

# 2009

Geschäftsbericht



**swisscom**



# Inhaltsverzeichnis

	<b>Seite</b>
<b>Übersicht</b>	
Facts & Figures	4
Aktionärsbrief	6
Swisscom aus Sicht der Konzernleitung	9
Wesentliche Ereignisse 2009	20
<b>Lagebericht</b>	
Gesamtwirtschaftliches und regulatorisches Umfeld	24
Unternehmensstrategie	29
Konzernorganisation	31
Märkte und Kunden	33
Ressourcen	37
Risikofaktoren	47
Langfristige Verantwortung	50
Aktieninformationen	67
Geschäftsentwicklung	69
Ausblick	95
<b>Corporate Governance und Entschädigungsbericht</b>	
Corporate Governance	98
Entschädigungsbericht	115
<b>Jahresrechnung</b>	
Konsolidierte Jahresrechnung	124
Jahresrechnung der Swisscom AG	202
<b>Weitere Informationen</b>	
Glossar	214
Stichwortverzeichnis	222
Swisscom Konzern Fünfjahresüberblick	223
Impressum	224



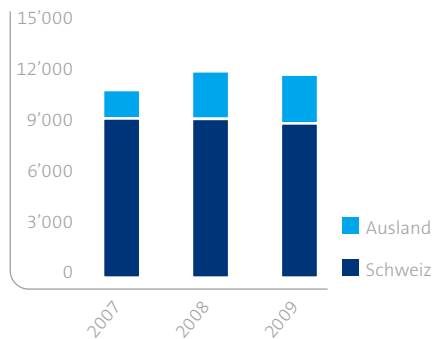
# Übersicht

---

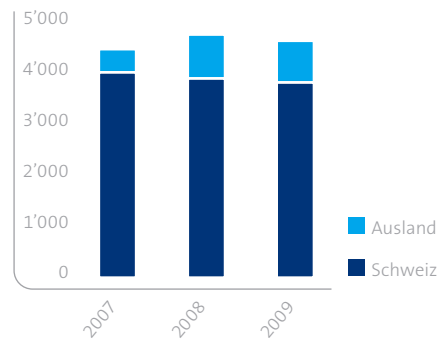
- > Facts & Figures
- > Aktionärsbrief
- > Swisscom aus Sicht der Konzernleitung
- > Wesentliche Ereignisse 2009

- > Die Geschäftstätigkeit von Swisscom liegt hauptsächlich in der Schweiz. Die Auslandaktivitäten beziehen sich vor allem auf die Tochtergesellschaft Fastweb in Italien.
- > Der Nettoumsatz sank 2009 um 1,6% und das Betriebsergebnis (EBITDA) um 2,6%. Auf Basis von konstanten Währungen nahm der Nettoumsatz lediglich um 0,5% und der EBITDA um 1,7% ab.
- > In der Schweiz sank der Umsatz um rund CHF 300 Millionen. Anhaltende Preiserosionen im Schweizer Geschäft mit einem Umsatzeffekt von über CHF 400 Millionen konnten nur teilweise durch Kundenwachstum und neue Angebote kompensiert werden. Der EBITDA des Konzerns ohne Fastweb ging um CHF 156 Millionen zurück.
- > Fastweb erzielte 2009 ein erfreuliches Wachstum. Der Umsatz nahm in Lokalwährung um 8,5% zu, die Anzahl Breitbandkunden stieg um über 10%. Der Anteil von Fastweb am Nettoumsatz und EBITDA des Konzerns beträgt 23% bzw. 18%.
- > Die Investitionen beliefen sich 2009 auf rund CHF 2 Milliarden. Davon entfällt der grösste Teil auf Investitionen in das Fest- und Mobilfunknetz in der Schweiz und auf Fastweb.
- > Ende 2009 beschäftigte Swisscom 19'479 Mitarbeitende in Vollzeitstellen, davon 15'995 in der Schweiz.

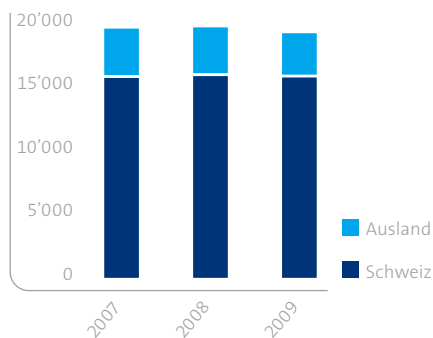
Nettoumsatz in Mio. CHF



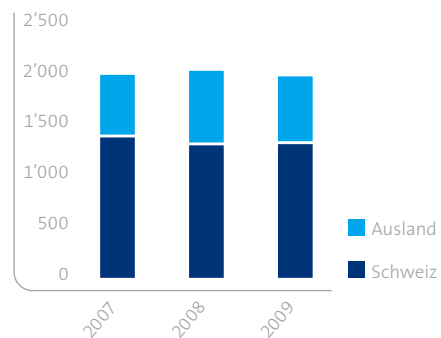
EBITDA in Mio. CHF



Personalbestand in Vollzeitstellen



Investitionen in Mio. CHF



In Millionen CHF bzw. wie angemerk		2009	2008	Veränderung
<b>Umsatz und Ergebnisse</b>				
Nettoumsatz		12'001	12'198	-1,6%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)		4'666	4'789	-2,6%
EBITDA in % Nettoumsatz	%	38,9	39,3	
Betriebsergebnis (EBIT)		2'678	2'640	1,4%
Reingewinn		1'925	1'751	9,9%
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn		1'928	1'756	9,8%
Gewinn pro Aktie	CHF	37,22	33,90	9,8%
<b>Bilanz und Geldflüsse</b>				
Eigenkapital am Bilanzstichtag		6'728	5'763	16,7%
Eigenkapitalquote am Bilanzstichtag	%	30,6	25,3	
Operating Free Cash Flow		2'669	2'476	7,8%
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte		1'987	2'050	-3,1%
Nettoverschuldung am Bilanzstichtag		8'932	9'860	-9,4%
<b>Mitarbeitende</b>				
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	Anzahl	19'479	19'943	-2,3%
Durchschnittlicher Personalbestand in Vollzeitstellen	Anzahl	19'813	19'801	0,1%
<b>Operationelle Daten</b>				
Telefonanschlüsse PSTN/ISDN Schweiz	in Tausend	3'484	3'623	-3,8%
Breitbandanschlüsse Schweiz	in Tausend	1'803	1'756	2,7%
Mobilfunk-Teilnehmer Schweiz	in Tausend	5'610	5'370	4,5%
Swisscom TV-Kunden Schweiz	in Tausend	230	118	94,9%
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse Schweiz	in Tausend	153	31	-
Breitbandkunden Italien	in Tausend	1'644	1'483	10,9%
<b>Swisscom Aktie</b>				
Nominalwert pro Aktie am Bilanzstichtag	CHF	1,00	1,00	-
Anzahl ausgegebener Aktien am Bilanzstichtag	Mio. Stück	51,802	53,441	-3,1%
Börsenkurs am Bilanzstichtag	CHF	395,60	339,50	16,5%
Börsenkapitalisierung am Bilanzstichtag		20'491	17'587	16,5%
Dividende pro Aktie	CHF	20,00 <sup>1</sup>	19,00	5,3%
Verhältnis Ausschüttung/Gewinn pro Aktie	%	53,73	56,05	-4,1%

<sup>1</sup> Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

# Aktionärsbrief



Carsten Schloter

Dr. Anton Scherrer

## Liebe Aktionärinnen, liebe Aktionäre

Ein anspruchsvolles und spannendes Jahr liegt hinter uns. Die Folgen der Finanzkrise sind auch in der Schweiz spürbar. Swisscom hat sich in diesem herausfordernden Umfeld gut behauptet und konnte die Kundenzufriedenheit weiter steigern.

### **EBITDA nahezu stabil – Preiserosion im Schweizer Geschäft**

Der starke Wettbewerb und die Regulierung bewirkten eine Preiserosion im Schweizer Geschäft, die durch das Kundenwachstum und neue Angebote nicht kompensiert werden konnte. Daraus resultiert ein Rückgang des Nettoumsatzes – ohne unsere Tochtergesellschaft Fastweb – um rund CHF 300 Millionen. Fastweb steigerte den Umsatz in lokaler Währung von EUR 1'708 Millionen um 8,5% auf EUR 1'853 Millionen. Insgesamt sanken 2009 der Nettoumsatz des Swisscom Konzerns um 1,6% auf CHF 12'001 Millionen und das Betriebsergebnis (EBITDA) um 2,6% auf CHF 4'666 Millionen. Auf Basis unveränderter Wechselkurse wäre der Nettoumsatz lediglich um 0,5%, der EBITDA um 1,7% gesunken. Ohne Sondereffekte wie die Anpassung von Nutzungsdauern sowie Belastungen im Vorjahr aufgrund der Auflösung von langfristigen Leasingvereinbarungen würde der Reingewinn auf Vorjahresniveau liegen.

### **Gute Entwicklung der Swisscom Aktie in 2009**

Die Swisscom Aktie ist im Jahresverlauf um 16,5% gestiegen. Der Generalversammlung wird die Ausschüttung einer ordentlichen Dividende pro Aktie von CHF 20 (Vorjahr CHF 19) beantragt. Dies entspricht einer Dividendensumme von CHF 1'036 Millionen oder 39% des Operating Free Cash Flow. Diese Ausschüttung erlaubt Swisscom eine weitere Reduktion der Nettoverschuldung und damit eine Erhöhung der finanziellen Flexibilität.

### **Fastweb wächst weiter – kleinere strategische Zukäufe im 2009**

Fastweb konnte die Ziele wiederum erreichen. Der Umsatz stieg um 8,5%, der Kundenbestand um über 10%. In der Schweiz erwarb Swisscom IT Services mit der Sourcag AG und der Resource AG zwei Unternehmen, die im Banken-Dienstleistungsbereich, beziehungsweise in der SAP-Integration führend sind. Mit dem Kauf des Inkassounternehmens Weco Inkasso AG verstärkt Swisscom ihre im Forderungsmanagement tätige Tochterfirma Alphapay.

### **Rasanten Wachstum im TV-Bereich – Umsatz mit mobilen Datendiensten steigt**

Das TV-Geschäft verzeichnete 2009 ein massives Wachstum: Der Bestand an TV-Kunden hat sich innerhalb eines Jahres auf 230'000 Kunden knapp verdoppelt. Die Zahl der Mobilfunk-Teilnehmer in der Schweiz stieg 2009 um netto 240'000 oder 4,5% auf 5,6 Millionen.



Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der DSL-Breitbandanschlüsse in der Schweiz um 47'000 auf 1,8 Millionen Anschlüsse. Der Bestand der entbündelten Teilnehmeranschlüsse stieg innert Jahresfrist von 31'000 auf 153'000.

### **Fortschreitende Digitalisierung des Alltags – wachsende Bedeutung der Netze**

Immer mehr Tätigkeiten unseres Alltags erfolgen über Internet – vom Online-Banking bis zur Kommunikation über soziale Netzwerke wie Facebook oder Twitter. Die rasante Entwicklung der Elektronik ermöglicht die Entwicklung von immer leistungsfähigeren Geräten und neuen Anwendungen. Gleichzeitig sorgen die massiv sinkenden Preise für eine grosse Verbreitung digitaler Technologien. Entsprechend steigt die Bedeutung der Telekommunikationsnetze – sie sind die Nervenbahnen der Informationsgesellschaft Schweiz.

### **Investitionen in mobile und kabelgebundene Netze**

Die Schweiz verfügt über eine der weltbesten Telekommunikationsinfrastrukturen. 2009 war ein wichtiges Jahr für die Weiterentwicklung der Infrastruktur auf höchstem Niveau. Dass der Ausbau unserer Infrastruktur einem Kundenbedürfnis entspricht, zeigt die folgende Tatsache: Im Mobilfunknetz verdoppelt sich der Bedarf an Bandbreite alle 7 Monate, im Festnetz alle 18 Monate. Swisscom plant zusammen mit investitionsbereiten Elektrizitätswerken den Bau von Glasfasern bis in die Haushalte. Das von Swisscom eingeführte Mehrfasermodell wird vom Grossteil der Partner und Mitbewerber als das effizienteste Modell angesehen. Swisscom konnte sich über die Grundsätze für den Bau des Breitbandnetzes der Zukunft mit diversen Partnern einigen; die entsprechenden Kooperationsverträge werden noch erarbeitet. Swisscom kommt mit dem Glasfaserausbau schnell voran. Bis Ende 2009 wurden bereits mehr als 120'000 Haushalte bis zum Keller mit Glasfaser erschlossen: Damit wurde das Ziel von 100'000 übertroffen. Wir rechnen damit, dass bis 2015 mehr als eine Million Haushalte – also rund ein Drittel der Schweizer Bevölkerung – von Swisscom zusammen mit Kooperationspartnern mit Glasfaser bis zum Keller erschlossen sein werden. Die Investitionen von Swisscom in den Ausbau des Glasfasernetzes werden bis Ende 2015 etwa CHF 2 Milliarden betragen. Auch das mobile Breitbandnetz wird laufend leistungsfähiger. Mit dem Startschuss zur Aufrüstung auf HSPA+ im September 2009 werden Übertragungsgeschwindigkeiten von bis gegen 28,8 Mbit/s möglich.

### **Die Notwendigkeit eines stabilen regulatorischen Umfelds**

Immer wieder wurden im vergangenen Jahr Stimmen laut, die eine Teilrevision des Fernmeldegesetzes (FMG) forderten. Das seit zwei Jahren geltende FMG bewährt sich. Im europäischen Vergleich wurde die Entbündelung der Kupferanschlüsse nirgends so schnell umgesetzt wie in der Schweiz. Per Ende 2009 wurden nur zwei Jahre nach Einführung bereits 153'000 Teilnehmeranschlüsse entbündelt. Das aktuelle Fernmeldegesetz trägt dem Netz-Wettbewerb Rechnung und beschränkt die Entbündelung auf den Kupferdraht. Diese klaren regulatorischen Rahmenbedingungen führen dazu, dass Swisscom und die Elektrizitätswerke bereits heute mit dem Glasfaserausbau in zukunftssträchtige Breitbandnetze investieren. Eine Revision des geltenden Rechts birgt die Gefahr von Rechtsunsicherheit über einen längeren Zeitraum und gefährdet damit solche Investitionen. Swisscom begrüsst daher die im Postulat der Fernmelde-Kommission des Ständerates erhobene Forderung nach einer Gesamtevaluation des Schweizer Telekommunikationsmarkts, bevor eine Revision des FMG in Erwägung gezogen wird.

### **Hängige wettbewerbsrechtliche Verfahren**

Im November 2009 verfügte die Wettbewerbskommission (Weko) eine Busse von CHF 220 Millionen wegen angeblich missbräuchlicher Preisgestaltung bei Breitbanddiensten. Swisscom hat gegen diese Verfügung eine Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht eingereicht. Swisscom erwartet zudem im Verfahren Mobilfunkterminierungsgebühren noch in diesem Jahr einen Entscheid des Bundesverwaltungsgerichtes zur Grundsatzfrage, ob die Weko gestützt auf das geltende Gesetz überhaupt legitimiert ist, in dieser Konstellation Sanktionen aufzuerlegen.

### **Für die Schweiz – für unsere Zukunft**

Swisscom steht für gesellschaftliche, ökologische und ökonomische Verantwortung. In Zeiten wachsendem ökologischem Bewusstseins blickt Swisscom bereits auf ein Umweltmanagement mit einer Geschichte von mehr als zwölf Jahren zurück. So ist Swisscom beispielsweise die grösste Bezügerin

von Solar- und Windstrom in der Schweiz und setzt damit konsequent auf erneuerbare Energie. Das wichtigste Energiesparprojekt namens Mistral macht bei 320 Telefonzentralen energieintensive Kühlsysteme überflüssig und erhöht damit die Energieeffizienz massiv. So konnte Swisscom durch Mistral rund 10 Gigawattstunden Stromverbrauch reduzieren. Swisscom ist deshalb die ideale Partnerin für Solar Impulse. Im Jahr 2012 wollen die Piloten Bertrand Piccard und André Borschberg die Erde in einem Flugzeug umrunden, das nur von Solarenergie angetrieben wird. Swisscom beteiligt sich an der Entwicklung der Kommunikationsinfrastruktur und wird dafür sorgen, dass die Bevölkerung in der Schweiz dieses Abenteuer miterleben kann. Swisscom setzt aber auch auf die Informationsgesellschaft Schweiz. So schliesst Swisscom seit 2001 alle Primar- und Sekundarschulen in der Schweiz kostenlos ans Internet an. Mittlerweile sind über 95% der Schulen angeschlossen. Mit dem Help-Point-Angebot vermittelt Swisscom in Handy- und Internetschulungen Medienkompetenz – gerade für Menschen, die im Umgang mit neuen Technologien eher zurückhaltend sind.

#### **Veränderung im Verwaltungsrat**

An der Generalversammlung vom 21. April 2009 wurde Hansueli Loosli als Nachfolger von Fides P. Baldensberger in den Verwaltungsrat gewählt. Hansueli Loosli ist Vorsitzender der Geschäftsleitung von Coop. Anton Scherrer hat als Präsident des Verwaltungsrats beschlossen, rechtzeitig die Nachfolge des Präsidiums zu regeln. Der Verwaltungsrat wird der übernächsten ordentlichen Generalversammlung vom April 2011 Hansueli Loosli als neuen Verwaltungsratspräsidenten vorschlagen.

#### **Veränderung im Management**

Jürg Rötheli, CEO von Swisscom Beteiligungen und seit 2001 Mitglied der Konzernleitung, hat Swisscom nach über zehnjähriger, sehr erfolgreicher Tätigkeit auf Ende August 2009 verlassen, um sich neuen beruflichen Herausforderungen zuzuwenden. Verwaltungsrat und Konzernleitung danken Jürg Rötheli herzlich für sein grosses Engagement für Swisscom und wünschen ihm für seine persönliche und berufliche Zukunft nur das Beste.

#### **Ausblick**


Für das Geschäftsjahr 2010 erwartet Swisscom ohne Fastweb einen Nettoumsatz von rund CHF 9,15 Milliarden, einen EBITDA von rund CHF 3,75 Milliarden sowie Investitionen von rund CHF 1,3 Milliarden. Für Fastweb wird mit einem Umsatz von rund EUR 1,95 Milliarden, einem EBITDA von rund EUR 580 Millionen und Investitionen von rund EUR 410 Millionen gerechnet. Der Operating Free Cash Flow des Konzerns inklusive Fastweb wird bei rund CHF 2,6 Milliarden liegen.

Insgesamt blicken wir auf ein erfolgreiches und ereignisreiches Jahr zurück. Was wir 2009 erreicht haben, war nur dank dem Vertrauen unserer Kunden, der Treue unserer Aktionäre und dem unermüdbaren Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglich. Ihnen allen gebührt unser herzlicher und grosser Dank.

Mit freundlichen Grüssen



Dr. Anton Scherrer  
Präsident des Verwaltungsrats  
Swisscom AG



Carsten Schloter  
CEO Swisscom AG

# Swisscom aus Sicht der Konzernleitung

## Ein kurzer Überblick

---

<b>Christian Petit</b>	Leiter Privatkunden Swisscom Schweiz
<b>Heinz Herren</b>	Leiter Kleine und Mittlere Unternehmen Swisscom Schweiz
<b>Urs Schaeppi</b>	Leiter Grossunternehmen Swisscom Schweiz
<b>Guido Garrone</b>	Leiter Netze Swisscom Schweiz
<b>Eros Fregonas</b>	CEO Swisscom IT Services
<b>Stefano Parisi</b>	CEO Fastweb
<b>Daniel Ritz</b>	Leiter Strategie und Geschäftsentwicklung Swisscom AG
<b>Günter Pfeiffer</b>	Leiter Human Resources Swisscom AG
<b>Stefan Nünlist</b>	Leiter Unternehmenskommunikation Swisscom AG
<b>Ueli Dietiker</b>	CFO Swisscom AG

---



«Swisscom, der beste Partner für  
die Reise durch die digitale Welt.»

«Die digitale Welt nimmt im Leben vieler Kundinnen und Kunden einen immer grösseren Stellenwert ein. Ob Banking, Shopping, Kommunikation oder Unterhaltung – immer mehr geschieht elektronisch. Und immer mehr Kunden schätzen es, dieselben Services und Dienstleistungen mit mobilen Endgeräten jederzeit und überall nutzen zu können. Unsere Aufgabe ist es, den Kundinnen und Kunden dabei zu helfen, sich in dieser digitalen Welt zu orientieren und wohlfühlen. In der digitalen Welt liegen auch unsere drei Wachstumsfelder mobiles Internet, digitale Werbung und digitales TV. Ich bin überzeugt, dass das mobile Internetgeschäft weiterhin wachsen und sich in Zukunft revolutionär verändern wird. Vielleicht werden wir eines Tages die Kamera unseres Smartphones auf ein Gebäude richten und auf dem Display ablesen können, welche Sonderangebote wir in den Geschäften des Gebäudes finden. Auch das Fernsehen wird digital. Bei Swisscom TV konnten wir die Kundenzahl im vergangenen Jahr knapp verdoppeln. Es liegt an uns, die Menschen in der Schweiz weiterhin davon zu überzeugen, dass sie kein Partner besser in die digitale Welt begleitet als Swisscom.»

	2009	2008
Nettoumsatz (in Millionen CHF)	5'013	5'116
Mobilfunk-Teilnehmer (in Tausend)	4'423	4'293
Telefonanschlüsse PSTN/ISDN (in Tausend)	2'693	2'826
Breitbandanschlüsse (in Tausend)	1'279	1'148
Swisscom TV-Kunden (in Tausend)	230	118
Personalbestand (in Vollzeitstellen)	4'675	4'696



*«Wir halten unseren Kundinnen und Kunden den Rücken frei.»*

«Viele KMU stossen mit ihrer heutigen Telekommunikations- und IT-Infrastruktur an ihre Grenzen. Unsere Aufgabe ist, die daraus entstehenden Herausforderungen gemeinsam mit diesen Kunden anzugehen und zu lösen. Und zwar so, dass die Unternehmen sich weiterhin auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können, während wir ihnen den Rücken freihalten und die richtigen Lösungen bereitstellen. Wir setzen dabei alles daran, dass den Kunden so wenig Aufwand wie möglich entsteht. Denn wir wissen genauso wie unsere Kunden: Der beste Service ist der, den man gar nicht erst in Anspruch nehmen muss. Sollte es dennoch dazu kommen, dann sind wir selbstverständlich jederzeit da für sie.»

	2009	2008
Nettoumsatz (in Millionen CHF)	1'156	1'154
Mobilfunk-Teilnehmer (in Tausend)	445	411
Telefonanschlüsse PSTN/ISDN (in Tausend)	511	511
Breitbandanschlüsse (in Tausend)	173	158
Personalbestand (in Vollzeitstellen)	765	758



*«Mobile Data und das internationale Geschäft bringen Wachstum.»*

«2009 war für uns und unsere Kunden ein anspruchsvolles Jahr. Aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Situation haben sich die Bedürfnisse vieler Kunden verändert. Wie erwartet, waren der Bereich Mobile Data Services und das internationale Geschäft 2009 wichtige Wachstumstreiber. Dieser Trend dürfte sich im nächsten Jahr fortsetzen. Zudem werden die Themen Unified Communication, Security und Green-IT immer wichtiger.»

	2009	2008
Nettoumsatz (in Millionen CHF)	1'825	1'906
Mobilfunk-Teilnehmer (in Tausend)	742	666
Telefonanschlüsse PSTN/ISDN (in Tausend)	280	286
Breitbandanschlüsse (in Tausend)	20	19
Personalbestand (in Vollzeitstellen)	2'220	2'211



## «Unsere Schwerpunkte 2010: Glasfaser, All-IP und mobiles Breitband.»

«Im kommenden Jahr werden wir uns auf den Ausbau von Glasfasernetz, All-IP und mobilem Breitbandnetz konzentrieren. 2009 erzielten wir insbesondere im Glasfaserbereich grosse Fortschritte: Das von Swisscom eingeführte Mehrfasermmodell erfreut sich mittlerweile wachsender Anerkennung. Dank dem Mehrfasermmodell müssen keine parallelen Netzwerke mehr errichtet werden, und der notwendige Wettbewerb unter den Anbietern ist gewährleistet. Zudem werden wir mit All-IP bald Triple-Play-Angebote von höchster Qualität für die Kunden bereitstellen. Das mobile Breitbandnetz wird überdies immer leistungsfähiger und schneller. HSPA ermöglicht Geschwindigkeiten von bis zu 14,4 Mbit/s. Eine neue Phase des Ausbaus begann mit der Lancierung von HSPA+ im September 2009. HSPA+ erlaubt äusserst schnelle mobile Geschwindigkeiten von bis zu 28,8 Mbit/s.»

	2009	2008
<b>Netze</b>		
Investitionen (in Millionen CHF)	1'000	923
Personalbestand (in Vollzeitstellen)	4'114	4'264
<b>Wholesale</b>		
Umsatz mit externen Kunden (in Millionen CHF)	877	975
Breitbandanschlüsse (in Tausend)	331	431
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse (in Tausend)	153	31
Personalbestand (in Vollzeitstellen)	92	105



*«Wir haben unsere Position im Betrieb von IT-Bankenplattformen wesentlich gestärkt.»*

«Wir haben 2009 unsere Position im Betrieb von IT-Bankenplattformen wesentlich gestärkt. Durch die Übernahme der Sourcag AG erweitern wir unser Dienstleistungsportfolio mit wichtigem Know-how in Bereichen wie Zahlungsverkehr und Wertschriftenabwicklung. Eine ähnlich starke Position wie im Betrieb von Bankenplattformen wollen wir auch im SAP-Bereich erreichen. Aus diesem Grund haben wir im Juni 2009 die Resource AG gekauft, eine ausgewiesene Integrationsspezialistin im Bereich SAP. Durch die Erweiterung unseres Angebots können wir unsere Kunden noch umfassender bedienen und sie profitieren von aufeinander abgestimmten Dienstleistungen – alles aus einer Hand. Alles in allem kann man sagen: Das Vertrauen unserer Kundinnen und Kunden in Swisscom IT Services ist weiter gestiegen und unsere Position als vertrauenswürdiger und professioneller Dienstleistungsprovider auf dem Schweizer Markt wurde gestärkt. Wir erleben dies im täglichen Austausch mit unseren Kundinnen und Kunden und sehen dies nicht zuletzt durch den ausgesprochen guten Auftragseingang bestätigt.»

	2009	2008
Umsatz mit externen Kunden (in Millionen CHF)	435	435
Umsatz mit internen Kunden (in Millionen CHF)	406	436
Auftragseingang (in Millionen CHF)	540	342
Personalbestand (in Vollzeitstellen)	2'677	2'438





*«In einem schwierigen Umfeld  
erneut alle Ziele erreicht.»*

«Das Jahr 2009 war in Italien von einer schwierigen Wirtschaftslage gekennzeichnet. Dennoch gelang es uns wiederum – wie bereits im Vorjahr –, all unsere Wachstumsziele zu erreichen. So konnte beispielsweise der Nettoumsatz um 8,5% gesteigert werden. Der EBITDA stieg um 0,5%. Der Reingewinn und die Cashflows waren positiv und entsprachen unseren Erwartungen. Diese Ergebnisse verdanken wir nicht zuletzt der Tatsache, dass Fastweb als einziger Telekomanbieter am italienischen Markt über eine ausgedehnte FTTH-Infrastruktur verfügt. Trotz der anhaltend ungünstigen Marktbedingungen erwarte ich, dass Fastweb auch 2010 wachsen und der positive Trend des Aufwand-Ertrags-Verhältnisses anhalten wird.»

	2009	2008
Nettoumsatz (in Millionen EUR)	1'853	1'708
Breitbandkunden (in Tausend)	1'644	1'483
Investitionen (in Millionen EUR)	434	438
Personalbestand (in Vollzeitstellen)	3'125	3'077



## «Unsere Strategie trägt weiterhin Früchte»

---

«Im Kerngeschäft in der Schweiz ist es uns gelungen, unsere Marktanteile stabil zu halten und punktuell gar auszubauen. Unsere italienische Tochter Fastweb hat die anspruchsvollen Wachstumsziele erfüllt und trägt mittlerweile mit 17,8% zum EBITDA des Swisscom Konzerns bei. In der Schweiz verzeichnen mobile Datendienste und Swisscom TV weiterhin ein hohes Wachstum. Auch Swisscom IT Services entwickelte sich sehr gut, im Jahr 2009 konnten bedeutende neue Aufträge akquiriert werden. Trotz der nach wie vor unsicheren Wirtschaftsentwicklung können wir das Jahr 2010 von einer sehr stabilen Basis aus mit Optimismus angehen.»



*«Die Menschen in einem Unternehmen machen den Unterschied aus.»*

---

«Unsere Mitarbeitenden identifizieren sich überdurchschnittlich stark mit Swisscom. Dies ist einer der grossen Vermögenswerte von Swisscom. Denn es sind die Menschen in einem Unternehmen, die den Unterschied ausmachen. Unser Geschäft verändert sich rasch und tiefgreifend. Wir arbeiten deshalb stetig daran, unsere Mitarbeitenden zu befähigen, den Wandel zu bewältigen und die Zukunft zu gestalten. Wir suchen und entwickeln hierfür Menschen, die der Zukunft neugierig gegenüberstehen und Veränderungen kraftvoll angehen; Menschen, die mit Swisscom am Markt gewinnen wollen und die Unternehmenskultur prägen.»



«Für die Schweiz.  
Für unsere Kundinnen  
und Kunden.»

«Für die Schweiz. Für mich. Mit dieser Idee bewirbt Swisscom ihr Schneesport-Engagement. Der Gedanke *Für die Schweiz. Für mich.* geht aber viel weiter. Er steht für unser Engagement für die Schweiz und die Gesellschaft. Swisscom setzt sich seit mehr als zehn Jahren für einen nachhaltigen Umgang mit unseren Ressourcen ein, arbeitet aktiv an der Verbesserung der Energieeffizienz und an der Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstosses und ist mittlerweile die grösste Bezügerin von Solar- und Windstrom in der Schweiz. Auch unsere soziale Verantwortung liegt uns sehr am Herzen. Mit der Initiative Schulen ans Internet, den Internet- und Handyschulungen von Help Point oder unserer Partnerschaft mit Solar Impulse engagieren wir uns für die Schweiz und die Gesellschaft. *Für die Schweiz. Für mich.* ist aber auch Ausdruck unseres langfristigen Denkens. Wir sind überzeugt, dass Swisscom einen wesentlichen Beitrag zur wirtschaftlichen Weiterentwicklung der Schweiz leisten kann. Damit wir auch in zehn Jahren noch über eine der besten Telekom-Infrastrukturen der Welt verfügen, treiben wir den Weiterausbau unserer Netze und Infrastrukturen voran. Wir haben 2009 rund um das Thema Glasfaserbau einen intensiven Dialog mit der Politik, unseren Kunden, den Medien und den Mitarbeitenden geführt. Das Mehrfasernmodell von Swisscom wird mittlerweile breit akzeptiert. Zudem ist es uns gelungen, mit Partnern von Lausanne bis ins thurgauische Pfyn eine Einigung für die Kooperation im Bau des Glasfasernetzes zu finden.»



*«Der Telekommunikationsmarkt  
hat sich als nicht stark  
zyklisch erwiesen.»*

---

«Der Umsatzrückgang durch Preiserosion in der Schweiz konnte erstmals nicht mehr durch unsere bisherigen Wachstumstreiber – Mobilfunkkunden, Breitbandkunden, TV und mobile Datendienste – kompensiert werden. Diese Preiserosion ist aber durch Wettbewerb und Regulierung und nicht durch die Wirtschaftskrise verursacht. Die Telekommunikation hat sich bisher im Vergleich zu anderen Branchen als weniger konjunkturabhängig erwiesen. Obwohl das Betriebsergebnis (EBITDA) leicht unter dem Vorjahreswert liegt, hat der Reingewinn als Folge von Sondereffekten um rund 10% zugenommen. Swisscom hat die verbesserten Bedingungen an den Kapitalmärkten ausgenützt und mit der Aufnahme von Anleiheobligationen von insgesamt CHF 2,75 Milliarden die Kapitalstruktur wesentlich optimiert. Auch die Swisscom Aktie hat sich erfreulich entwickelt. Der Aktienkurs stieg 2009 um 16,5%.»

# Wesentliche Ereignisse 2009

## Januar

- > Swisscom bietet mit TelePresence und Live Meeting zwei Systeme an, welche die Geschäftskunden dabei unterstützen, Zeit und Kosten bei Besprechungen einzusparen. Unternehmen zeigen verstärkt Interesse an Systemen für Video-Conferencing.
- > Fastweb, Telecom Italia und Wind gründen die IPTV Association für die Förderung der digitalen Technologie mit dem Ziel, das analoge TV bis Ende 2012 abzulösen.

## Februar

- > Nach einer Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts wird Swisscom alternativen Fernmelde-diensteanbieterinnen den schnellen Bitstrom-Zugang anbieten.

## April

- > Swisscom lagert die Bewirtschaftung von Gebäuden an Johnson Controls aus. Damit wechseln 270 Mitarbeitende die Arbeitgeberin.
- > HomeServiceTeam: Bereits 10'000 Kunden haben den Vor-Ort-Service rund um PC, Internet und Multimedia genutzt.
- > Massive Preissenkung bei Mobile Unlimited: Swisscom lanciert ein neues Datenabonnement für mobiles Arbeiten und Surfen mit dem Laptop; dieses beinhaltet den uneingeschränkten Datenverkehr auf dem Swisscom Netz.
- > Als offizielle Partnerin und Telekommunikationsausrüsterin unterstützt Swisscom die Eishockey-WM.
- > Swisscom verlängert als Hauptsponsorin den Vertrag mit Swiss-Ski bis 2014.
- > Swisscom erhöht an der Generalversammlung die ordentliche Dividende und reduziert gleichzeitig das Aktienkapital. Hansueli Loosli wird in den Verwaltungsrat gewählt.

## Mai

- > In Zürich lanciert Swisscom ein Glasfaserangebot und bietet ein erstes Produktebündel an, bestehend aus Voice-over-IP-Telefonie und schnellem Internetzugang.
- > Verizon Business und Swisscom bieten gemeinsam Managed-Security-Lösungen an; dadurch ist es den Kunden möglich, Sicherheitslösungen aus einer Hand zu beziehen.
- > Die Eidgenössische Kommunikationskommission erneuert die GSM-Mobilfunkkonzessionen von Swisscom und zwei weiteren Fernmeldediensteanbieterinnen bis Ende 2013.

## Juni

- > Mit Hospitality Services bietet Swisscom ihre international bekannten Hoteldienstleistungen erstmals in der Schweiz an.
- > Swisscom wird offizielle nationale Telekommunikations-Partnerin von Solar Impulse und entwickelt für das ausschliesslich von Solarenergie getriebene Flugzeug von Bertrand Piccard eine spezielle Kommunikationslösung.
- > Swisscom IT Services erweitert ihr Portfolio in ausgewählten Marktsegmenten durch die Akquisition der Sourcag AG und Resource AG.

**Juli**

- > Swisscom senkt die Roaming-Preise massiv, verbessert die entsprechende Preisinformation mittels detaillierteren SMS-Hinweisen bei Grenzübertritt und ermässigt den Standardtarif für die Datennutzung im Ausland.
- > In Luzern startet Swisscom ein Pilotprojekt für individuell zugeschnittene KMU-Beratung im Swisscom Shop und baut das Service-Angebot für KMU weiter aus: Die Business Service Teams unterstützen die Kunden vor Ort zu allen Fragen rund um den PC; der Service wird nur bei erfolgreicher Hilfe verrechnet.
- > Die École Polytechnique Fédérale de Lausanne (EPFL) und Swisscom vereinbaren eine intensive partnerschaftliche Zusammenarbeit im Bereich der Forschung und der Innovation.

**August**

- > Swisscom lanciert mit Housing Services sichere Rechenzentren für Geschäftskunden und leistet mit diesen Investitionen einen wichtigen Beitrag für den Ausbau der IT-Infrastruktur in der Schweiz.
- > 223 Lehrbeginner aus der ganzen Schweiz gehen den ersten Schritt in ihre berufliche Zukunft bei Swisscom.
- > Als erste Schweizer Mobilfunkanbieterin bietet Swisscom mobile Flatrate-Angebote für Anrufe in alle Schweizer Netze an.
- > Fastweb und Wind vereinbaren, künftig im Bereich der Netzwerke, vorab in Ortszentralen und in der Glasfaser-Infrastruktur Italiens, die Zusammenarbeit zu intensivieren.

**September**

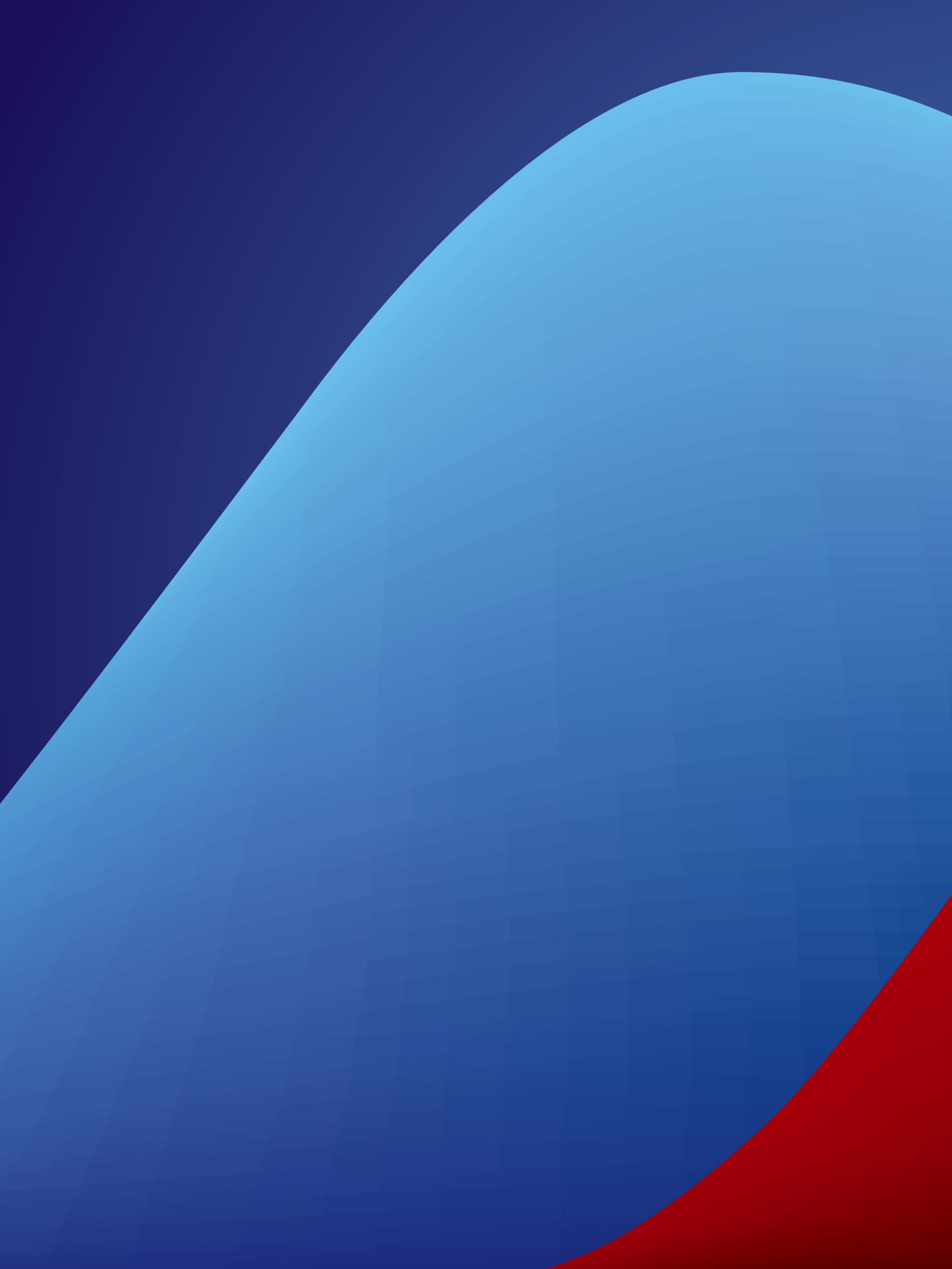
- > 3'390 Mitarbeitende nehmen an den dritten Swisscom Games im Tessin teil.
- > Der Verwaltungsrat von Swisscom beschliesst, der ordentlichen Generalversammlung vom April 2011 Hansueli Loosli zur Ernennung als neuen VR-Präsidenten vorzuschlagen.

**Oktober**

- > An der Weltausstellung ITU Telecom World 2009 in Genf startet Swisscom mit HSPA+, der neusten Technologie für den mobilen Datenverkehr, und präsentiert den Prototyp eines Roboters, der die Bauarbeiten beim Glasfaser-Netzausbau bis zu den Wohnungen (FTTH) erheblich reduzieren kann.
- > Die Schweizer Telekom-Anbieter einigen sich am runden Tisch, das Glasfasernetz mit vier unabhängigen Fasern und einem einheitlichen technischen Standard zu bauen; das Netz steht allen potenziellen Anbietern zu gleichen Bedingungen offen. Swisscom ist 2009 bereits mehrere Kooperationen beim Glasfaserausbau eingegangen: mit der Westschweizer Groupe E, der Gemeinde Pfyn (TG), den Industriediensten Lausanne, den Sankt Galler Stadtwerken, der Stadt Freiburg sowie Energie Wasser Bern. Darüber hinaus führt Swisscom mit weiteren 30 Partnern Verhandlungen.

**November**

- > Swisscom übernimmt von Credit Suisse das Inkassounternehmen Weco Inkasso AG.
- > Die Wettbewerbskommission büsst Swisscom wegen angeblich missbräuchlicher Preisgestaltung bei Breitbanddiensten mit CHF 220 Millionen. Swisscom wird die Verfügung beim Bundesverwaltungsgericht anfechten.
- > Bluewin TV wird zu Swisscom TV und verzeichnet über 200'000 Kunden.





# Lagebericht

---

- > Gesamtwirtschaftliches und regulatorisches Umfeld
- > Unternehmensstrategie
- > Konzernorganisation
- > Märkte und Kunden
- > Ressourcen
- > Risikofaktoren
- > Langfristige Verantwortung
- > Aktieninformationen
- > Geschäftsentwicklung
- > Ausblick

# Gesamtwirtschaftliches und regulatorisches Umfeld

## Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Im gesamtwirtschaftlichen Umfeld haben die Finanzkrise und der wirtschaftliche Abschwung zu Unsicherheiten bezüglich der künftigen Entwicklung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage von Swisscom geführt. Die gesamtwirtschaftlichen Faktoren, welche die grössten Auswirkungen auf Swisscom haben, sind die Entwicklung von Konjunktur, Währung, Zinsen sowie Aktien- und Obligationenmärkten.

### Konjunkturelle Entwicklung

Nach dem deutlichen Rückgang der Wirtschaftsleistung, gemessen am Bruttoinlandprodukt (BIP) des Vorjahres, hat sich die Konjunktur im vierten Quartal 2009 erstmals leicht erholt. Die Wirtschaftsleistung ist aber noch weit entfernt vom Niveau vor Ausbruch der Finanzkrise. Der Umsatz von Swisscom in der Schweiz ist zwar 2009 um rund CHF 300 Millionen zurückgegangen, der überwiegende Teil davon ist jedoch strukturell und nicht konjunkturell bedingt. Der strukturelle Umsatzrückgang ist vor allem eine Folge einer Preiserosion sowohl im Mobilfunk- als auch im Festnetzbereich. Aufgrund des wirtschaftlichen Abschwungs nahmen unter anderem die Privat- und Geschäftsreisetätigkeit ab und als Folge davon sanken die Roaming-Umsätze. Im Projektgeschäft mit Grossunternehmen sind ein verstärkter Preisdruck und eine Zurückhaltung bei der Projektvergabe zu beobachten. Obwohl für 2010 mit einer Verbesserung der Wachstums- und Konjunkturaussichten gerechnet werden kann, wird die Arbeitslosigkeit voraussichtlich weiter steigen. Swisscom erwartet jedoch nicht, dass sich die Arbeitsmarktaussichten negativ auf das Geschäft mit Privatkunden auswirken werden. Unsicherheiten bleiben gleichwohl bestehen. Dies gilt auch für das Segment Grossunternehmen. Die Nachhaltigkeit der Erholung in der Weltwirtschaft ist nicht gesichert. Vor allem exportabhängige Unternehmen sind erheblichen Risiken bezüglich der globalen Wirtschafts- und Währungsentwicklung ausgesetzt. Diese Faktoren können sich negativ auf die Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen von Swisscom auswirken.

### Zinsen

Die Schweiz weist seit vielen Jahren sehr tiefe Nominal- und Realzinsen auf, die meist unter den entsprechenden europäischen Zinssätzen liegen. Die Zinsentwicklung wurde im vergangenen Jahr durch eine expansive Geldpolitik und unkonventionelle Massnahmen der Schweizerischen Nationalbank (SNB) mitbestimmt. Im März 2009 gab die SNB eine Senkung des Zielbands für den Leitzins (3-Monats-LIBOR) bekannt. Darüber hinaus begann die SNB, Schweizer-Franken-Unternehmensanleihen zu erwerben. Die Geldmarktzinsen (3-Monats-LIBOR) waren Ende 2009 mit 0,25% (Ende 2008 0,66%) ausserordentlich tief. Auch die Rendite 10-jähriger Bundesobligationen lag mit 1,9% leicht unter dem Vorjahresniveau. Für die Unternehmen hat die Beruhigung der Finanzmärkte die Kapitalaufnahme erleichtert. Die Risikoprämien (Spreads) für Unternehmensanleihen sind 2009 stark zurückgegangen. Am Schweizer Obligationenmarkt erfolgte eine rege Kapitalaufnahme durch Unternehmen. Auch Swisscom hat die vorteilhaften Marktbedingungen genutzt und 2009 mehrere Anleiheobligationen von insgesamt CHF 2,75 Milliarden mit Zinssätzen von 3,25% und 3,50% aufgenommen. Die aufgenommenen Mittel wurden zur vorzeitigen Rückzahlung von bestehenden Bankschulden verwendet. Die Fälligkeitsstruktur der Finanzschulden wurde dadurch optimiert und die Refinanzierungsrisiken wurden erheblich vermindert.

### Währung

Der Schweizer Franken (CHF) hat sich im Verlauf des wirtschaftlichen Abschwungs im Vergleich zu anderen Währungen deutlich aufgewertet. Im März 2009 begann die SNB Devisen zu erwerben, um eine weitere Aufwertung des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro (EUR) zu verhindern. Die Auf-

wertung konnte damit mindestens vorübergehend gestoppt werden. Gegenüber Ende 2007 verbleibt aber ein Kursanstieg CHF/EUR von 10,3%, der Währungskurs CHF/US-Dollar (USD) stieg um 9,1%. Für Swisscom sind EUR und USD die wichtigsten Fremdwährungen. Im Schweizer Geschäft verzeichnet Swisscom netto Zahlungsausgänge in EUR und USD, hauptsächlich für die Beschaffung von technischen Anlagen und Endgeräten sowie für die Gebühren für die Benützung von Fest- und Mobilfunknetzen im Ausland. Der operative Fremdwährungsbedarf wird grösstenteils mittels Devisentermingeschäften abgesichert. In der Bilanz besteht ein nicht abgesichertes Währungsumrechnungsrisiko auf den Beteiligungen an ausländischen Konzerngesellschaften, insbesondere Fastweb in Italien.

### **Aktien- und Obligationenmärkte**

Swisscom hat keine wesentlichen Beträge direkt in Aktien, Anlehensobligationen oder andere Finanzinstrumente angelegt und unterliegt daher nicht den entsprechenden Marktrisiken. Indirekt ist Swisscom durch die Vermögensanlagen ihrer Pensionskasse comPlan an den inländischen und internationalen Aktien- und Obligationenmärkten engagiert. Ende 2009 betrug der Marktwert dieser Anlagen CHF 6,8 Milliarden. Dies entspricht rund 33% der Börsenkapitalisierung von Swisscom. 2008 sind als Folge der Finanzkrise hohe Verluste auf den Vermögensanlagen angefallen, und der Deckungsgrad von comPlan, bewertet nach schweizerischen Rechnungslegungsvorschriften, sank Ende 2008 auf 94%. Die positive Entwicklung der Aktien- und Obligationenmärkte haben 2009 zu einer Erhöhung des Deckungsgrads auf 101% geführt.

## **Gesetzliches und regulatorisches Umfeld**

---

### **Die rechtlichen Rahmenbedingungen für Swisscom**

Swisscom ist eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft nach Schweizer Recht und wird durch das Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) und die Statuten organisiert. Ihre Tätigkeit richtet sich in erster Linie nach dem Aktienrecht sowie nach der Fernmelde- und Rundfunkgesetzgebung. Daneben untersteht Swisscom den für die gesamte Wirtschaft geltenden Regeln, namentlich dem Wettbewerbsrecht. Als börsenkotierte Gesellschaft hat Swisscom zudem das Kapitalmarktrecht zu beachten.

### **Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG)**

Auf den 1. Januar 1998 wurden die früheren PTT-Betriebe durch Gesetz in «Die Schweizerische Post» und die «Swisscom AG» umgewandelt (daher die Bezeichnung spezialgesetzliche Aktiengesellschaft). Nach TUG und Statuten erbringt Swisscom im In- und Ausland Fernmelde- und Rundfunkdienste sowie damit zusammenhängende Produkte und Dienstleistungen. Für das Unternehmen gilt weitestgehend das Aktienrecht. Gemäss TUG muss die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an Swisscom halten und zwecks Transparenz für die übrigen Anleger alle vier Jahre öffentlich machen, welche Ziele sie mit ihrem Anteil am Unternehmen erreichen will. Die Absichten des Bundes fliessen in die vom Verwaltungsrat von Swisscom zu setzenden strategischen und operativen Unternehmensziele ein. Swisscom ist ferner verpflichtet, mit den Personalverbänden Verhandlungen zum Abschluss eines Gesamtarbeitsvertrags zu führen. Für eine allfällige Aufgabe der Mehrheit des Bundes an der Swisscom AG müsste das TUG geändert werden. Das Parlament trat 2006 auf einen vom Bundesrat in einer Botschaft vorgelegten Gesetzesentwurf zur Ermöglichung einer weiteren Privatisierung von Swisscom nicht ein. Es verlangte in verschiedenen Vorstössen zuerst einen vertieften Bericht, den der Bundesrat für die zweite Hälfte 2010 in Aussicht gestellt hat.

### **Fernmeldegesetz (FMG)**

Das Fernmeldegesetz bezweckt, dass der Bevölkerung und der Wirtschaft vielfältige, preiswerte, qualitativ hochstehende sowie national und international konkurrenzfähige Fernmeldedienste angeboten werden. Insbesondere sollen eine zuverlässige und erschwingliche Grundversorgung mit Fernmel-

dediensten für alle Bevölkerungskreise in allen Landesteilen gewährleistet und ein störungsfreier, die Persönlichkeits- und Immaterialgüterrechte achtender Fernmeldeverkehr sichergestellt werden. Weiter sollen ein wirksamer Wettbewerb beim Erbringen von Fernmeldediensten ermöglicht und die Benutzerinnen und Benutzer von Fernmeldediensten vor unlauterer Massenwerbung und vor Missbrauch durch Mehrwertdienste geschützt werden.

Eines der Ziele der Fernmelderegelung bleibt die zuverlässige und erschwingliche Grundversorgung mit Fernmeldediensten für alle Bevölkerungskreise in allen Landesteilen. Der genaue Leistungsumfang mit den entsprechenden Qualitäts- und Preisvorgaben wird periodisch vom Bundesrat festgelegt. Die Eidgenössische Kommunikationskommission (ComCom) teilte die geltende Grundversorgungskonzession im Juni 2007 Swisscom zu. Die Konzession dauert von 2008 bis 2017. Der Leistungsauftrag beinhaltet im Wesentlichen den Zugang zum öffentlichen Telefonnetz für jeden Haushalt über einen analogen oder digitalen Anschluss, die Bereitstellung einer ausreichenden Anzahl von öffentlichen Sprechstellen sowie die Erbringung von Diensten für Personen mit einer Behinderung. Der Grundversorgungsauftrag beinhaltet seit 2008 zusätzlich die Bereitstellung eines Breitband-Internetzugangs mit einer garantierten Übertragungsrate von 600/100 Kbit/s. Swisscom hat die Verantwortung für den Versorgungsauftrag auch 2009 in zuverlässiger Weise wahrgenommen und die Leistung in der geforderten Qualität erbracht.

Das Fernmeldegesetz regelt abschliessend die Formen des Zugangs, welche marktbeherrschende Anbieterinnen der Konkurrenz zu gewähren haben. Es sind dies der vollständig entbündelte Zugang zum Teilnehmeranschluss, der schnelle Bitstromzugang, das Verrechnen von Teilnehmeranschlüssen des Festnetzes, die Interkonnektion, Mietleitungen und der Zugang zu Kabelkanalisationen, sofern diese über eine ausreichende Kapazität verfügen. Der schnelle Bitstromzugang gilt für eine beschränkte Dauer von vier Jahren, beginnend zum Zeitpunkt der effektiven Verfügbarkeit eines flächendeckenden Angebots. Der Netzzugang ist auf transparente und nicht diskriminierende Weise zu kostenorientierten Preisen anzubieten. Im Zusammenhang mit den Zugangsformen ermöglichen marktbeherrschende Anbieterinnen zudem die Mitbenutzung der vom Netzzugang betroffenen Standorte. Es gilt das Verhandlungsprimat (Ex-post-Regulierung). Einigen sich Anbieterinnen nicht innerhalb von drei Monaten über die Bedingungen des Zugangs, so verfügt die ComCom diese auf Gesuch einer Partei. Dabei berücksichtigt sie insbesondere die Bedingungen, die einen wirksamen Wettbewerb fördern, sowie die Auswirkungen ihres Entscheids auf konkurrierende Einrichtungen. Bei der kostenorientierten Preisgestaltung gilt der LRIC-Kostenmassstab.

Am 2. Juni 2009 verlängerte die ComCom die GSM-Konzessionen von Swisscom und der anderen Netzbetreiber bis Ende 2013. Die neue Konzession lässt neben GSM gegenwärtig auch UMTS in den 900-MHz- und 1'800-MHz-Frequenzbändern sowie weitere Technologien zu, sofern europäische Normierungsgremien bestätigen, dass mit keiner Störbeeinflussung auf GSM und UMTS zu rechnen ist. Die UMTS-Konzession läuft Ende 2016 aus. Sie berechtigt Swisscom zur Nutzung der UMTS-Technologie im 2-GHz-Band. Für 2010 wird mit der Vergabe einer Reihe von Funkkonzessionen für mobile Dienste durch die ComCom im Rahmen einer Auktion gerechnet, die unter anderem die Einführung neuer Technologien, wie beispielsweise den Mobilkommunikationsstandard Long Term Evolution (LTE), ermöglichen sollen. Die Auktion wird allen interessierten Unternehmen offenstehen. Swisscom verfügt ausserdem über sogenannte Richtfunkkonzessionen für die Erschliessung von drahtlosen Punkt-zu-Punkt-Verbindungen.

### **Wettbewerbsrecht/Kartellgesetz (KG)**

Das Kartellgesetz bezweckt, volkswirtschaftlich oder sozial schädliche Auswirkungen von Kartellen und anderen Wettbewerbsbeschränkungen zu verhindern und damit den Wettbewerb im Interesse einer freiheitlichen marktwirtschaftlichen Ordnung zu fördern. Die Wettbewerbskommission (Weko) untersucht Wettbewerbsabreden sowie Verhaltensweisen marktbeherrschender Unternehmen. Zudem kann sie Unternehmenszusammenschlüsse untersagen oder mit Auflagen oder Bedingungen zulassen. Wettbewerbsabreden sind unzulässig, wenn sie den Wettbewerb erheblich beeinträchtigen und sich nicht durch Gründe der wirtschaftlichen Effizienz rechtfertigen lassen oder zu einer Beseitigung des Wettbewerbs führen. Unzulässig sind ebenfalls missbräuchliche Verhaltensweisen marktbeherrschender Unternehmen. Als solche Verhaltensweisen kommen beispielsweise Rabattsysteme, Bündelprodukte, die Wahl der Geschäftspartner sowie zu hohe oder zu tiefe Preise in Betracht. Bestimmten Arten von Wettbewerbsabreden sowie missbräuchlichen Verhaltensweisen marktbeherrschender Unternehmen drohen direkte Sanktionen.

## Kapitalmarktrecht

Die Aktien der Swisscom AG wurden 1998 im Rahmen eines Initial Public Offering (IPO) an den Börsen von Zürich und New York kotiert. Der vormalige Alleinaktionär Bund behielt 65,5% des Aktienkapitals. Am 31. Dezember 2009 hielt der Bund noch 56,9% an Swisscom. Nach der Dekotierung und Deregistrierung in den USA im Jahr 2007 sowie der Rückführung des Börsenhandels durch die SIX Swiss Exchange von London nach Zürich per 4. Mai 2009 hat Swisscom zurzeit ausschliesslich die schweizerische Börsengesetzgebung und -regulierung zu beachten. Das Unternehmen untersteht unter anderem den Vorschriften über die Rechnungslegung und die Finanzberichterstattung, über die Ad-hoc-Publizität oder betreffend Offenlegung von Transaktionen in Swisscom Effekten durch die Mitglieder von Verwaltungsrat und Konzernleitung.

## Regulatorische Entwicklung 2009 in der Schweiz

### Laufende Verfahren nach Fernmelde- und Wettbewerbsrecht

Das Bundesverwaltungsgericht hat Swisscom mit Entscheid vom 19. Februar 2009 zum Angebot eines regulierten schnellen Bitstrom-Zugangs verpflichtet. Swisscom hat diesen Entscheid akzeptiert und bietet für alternative Fernmeldedienstanbieterinnen auf Ende 2009 den schnellen Bitstrom-Zugang an.

Die Weko hat Swisscom mit Entscheid vom 5. November 2009 wegen Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung bei ADSL-Diensten mit einem Betrag von CHF 220 Millionen sanktioniert. Swisscom weist den Vorwurf eines missbräuchlichen Verhaltens in der Form einer sogenannten Preis-Kosten-Schere zurück und hat den Entscheid beim Bundesverwaltungsgericht angefochten. Auf der Grundlage einer rechtlichen Beurteilung kommt Swisscom zum Schluss, dass aus heutiger Sicht eine letztinstanzliche Sanktionierung nicht wahrscheinlich ist, und hat deshalb keine Rückstellung erfasst. Die laufenden Verfahren nach Fernmelde- und Wettbewerbsrecht sind in den Erläuterungen 28 und 29 des Anhangs zur Konzernrechnung beschrieben.

### Umsetzung des revidierten Fernmeldegesetzes

2009 stand wie im Vorjahr die Umsetzung des revidierten Fernmeldegesetzes, darunter die Entbündelung der letzten Meile, im Vordergrund. Bis Ende 2009 waren 535 Zentralen und insgesamt 1'041 Kollokationsräume entbündelt; dies entspricht rund 79% aller Anschlüsse, die von Drittanbietern genutzt werden können. Am 31. Dezember 2009 betrug die Anzahl entbündelter Anschlussleitungen 153'000. Mehr als 120'000 Kunden haben sich zudem entschlossen, die Rechnung für ihren Telefonanschluss über die von ihnen gewählte Telefondienstanbieterin zu bezahlen. Sie erhalten damit für Telefonanschluss und -dienste nur noch eine Rechnung. Zudem konnten für die Mitbenutzung der Kabelkanalisationen über 392 Projekte abgeschlossen werden. Die ComCom hat am 2. Dezember 2009 die Preise für die Nutzung der Kabelkanalisationen festgesetzt. Der monatliche Preis für den vollständig entbündelten Zugang zum Teilnehmeranschluss «die letzte Meile» wurde für die Jahre 2007 und 2008 um rund 50% gesenkt.

### Das Fernmeldegesetz setzt Rahmenbedingungen für Investitionen in Glasfasernetze

Die Entbündelung der letzten Meile wurde bewusst auf die historische Infrastrukturen (Kupferkabel und Kabelkanalisationen) beschränkt. Damit wurde verhindert, dass noch nicht gebaute Glasfaseranschlussnetze reguliert werden können. Das Parlament war sich bewusst, dass eine Vorabregulierung negative Auswirkungen auf die Investitionsbereitschaft nach sich ziehen würde. Der Eigentumschutz, der für die Investitionstätigkeit eine zentrale Voraussetzung ist, und die Rechtssicherheit sind mit dem geltenden Fernmeldegesetz gewährleistet. Im Vertrauen auf diese Rechtssicherheit haben mehrere Marktteilnehmer einschliesslich Swisscom damit begonnen, Milliardenbeträge in Glasfaseranschlussnetze zu investieren. Swisscom hat sich zusammen mit Partnern zu einem Mehrfasermodell entschlossen. Ein Vorteil dieses Ansatzes besteht darin, dass die Endkunden ihren Anbieter schneller und einfacher wechseln können. Gleichzeitig können Investoren die Kosten des Netzausbaus teilen, und eine volkswirtschaftlich kostspielige Duplizierung von Netzen vermeiden.

## Regulatorische Unterschiede zur Europäischen Union

In der Europäischen Union (EU) verfügt die Regulierungsbehörde über weitreichende Kompetenzen, Märkte zu analysieren und Unternehmen mit beträchtlicher Marktmacht Verpflichtungen hinsichtlich Nichtdiskriminierung, Transparenz und Zugangsformen aufzuerlegen (sogenannte Ex-ante-Regu-

lierung). Ein solches Regime wollte der Schweizer Gesetzgeber nicht. Stattdessen hat er sich für das Verhandlungsprimat (Ex-post-Regulierung) entschieden. In der Schweiz sind die Marktverhältnisse anders als in den grossen EU-Mitgliedsländern. In der Schweiz herrscht nahezu flächendeckend Wettbewerb zwischen Swisscom und den Kabelnetzbetreibern. Von grosser Bedeutung sind ebenfalls die gegenwärtig zu beobachtenden Markteintritte von städtischen und regionalen Elektrizitätswerken. Diese Marktsituation verlangt eine andere Regulierung als in Ländern wie Deutschland, Frankreich oder Italien, in denen es faktisch nur einen einzigen Anschlussnetzbetreiber gibt und sich kein Plattformwettbewerb entwickeln konnte. Im Schweizer Regulierungssystem hat der Gesetzgeber abschliessend definiert, welche Zugangsdienste marktbeherrschende Unternehmen anzubieten haben. Damit hat er eine erhöhte Rechtssicherheit geschaffen. Mit der Beschränkung der Regulierung auf bestehende Infrastrukturen (Kupferkabel und Kabelkanalisationen) wollte der Gesetzgeber Rechts- und Investitionssicherheit und damit Anreize für den Netzausbau (Glasfaserausbau) schaffen. Dieses Kernanliegen bestimmte anlässlich der Fernmeldegesetz-Revision die Debatte im Parlament.

### Gesetzliches und regulatorisches Umfeld in Italien

#### Die rechtlichen Rahmenbedingungen für Swisscom

Das italienische Regulierungssystem widerspiegelt das Regulationsregime für den elektronischen Kommunikationssektor der EU. Die italienische Regulierungsbehörde AGCOM hat die Aufgabe – nach Analyse der von der EU-Kommission definierten Märkte – den Unternehmen regulatorische Verpflichtungen aufzuerlegen. Der EU-Gesetzesrahmen sieht vor, dass eine nationale Regulierungsbehörde, die beabsichtigt, Massnahmen zu ergreifen, der EU-Kommission und den nationalen Regulierungsbehörden der anderen Mitgliedstaaten den Entwurf dieser Massnahmen zur Verfügung stellt. Zum Entwurf können die nationalen Regulierungsbehörden eine Stellungnahme einreichen oder ein Veto einlegen. Die Geschäfte der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb werden somit stark von der europäischen und italienischen Telekommunikationsgesetzgebung und deren Anwendung beeinflusst. Eine von der italienischen Regulierungsbehörde getroffene Entscheidung kann wesentliche Auswirkungen auf Fastweb haben.

#### Regulatorische Entwicklung 2009 in Italien

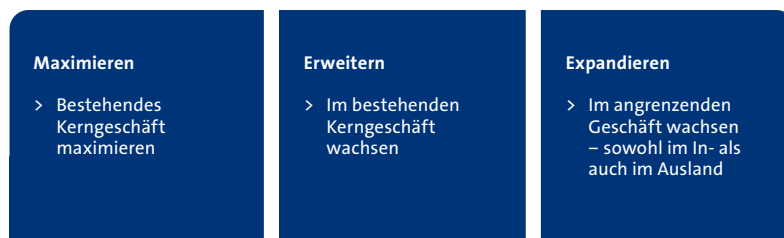
Im Februar 2009 entschied die Europäische Kommission, dass Zugang und Verbindungsaufbau im öffentlichen Mobiltelefonnetz aufgrund ausreichenden Wettbewerbs nicht reguliert werden. Für Fastweb bedeutet dies, dass ihre Vereinbarung mit 3 Italia weiterhin auf Handelsbedingungen und nicht auf regulierten Bedingungen beruhen wird.

Die italienische Regulierungsbehörde hat im März 2009 einen Antrag der Telecom Italia auf Erhöhung der entbündelten Teilnehmeranschluss-Preise im Jahr 2009 teilweise genehmigt. Dabei stiegen insbesondere die monatlichen Mietkosten für entbündelte Teilnehmeranschlüsse um 11% von 7,64 Euro auf 8,49 Euro pro Monat und Anschluss. AGCOM hat die Preiserhöhungen mit der von der Telecom Italia präsentierten regulatorischen Rechnungslegung, basierend auf vollständig verrechneten Anschaffungskosten, als gerechtfertigt bezeichnet. Einige Betreiber, einschliesslich Fastweb, haben Berufung gegen diesen Entscheid eingelegt.

### Beziehung zur Schweizerischen Eidgenossenschaft (Bund)

Der Bund ist gesetzlich verpflichtet, die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an Swisscom zu halten. Diese Beteiligung gibt ihm die Möglichkeit, Einfluss zu nehmen. Er trägt mit seinem Engagement finanzielle und unternehmerische Risiken und kann diese steuern, indem er in den strategischen Zielen gewisse Erwartungen an Swisscom formuliert wie zum Beispiel Vorgaben hinsichtlich maximaler Verschuldung, Ausschüttungen und Beteiligungen im Ausland.

Swisscom verfügt in der Schweiz über eine führende Position in den Teilmärkten Mobilfunk-, Festnetztelefonie und Breitband. Aufgrund des intensiven Wettbewerbs ist Swisscom mit einer kontinuierlichen Preis- und Volumenerosion konfrontiert. Den daraus resultierenden Umsatz- und Ergebnisrückgang gilt es daher zu kompensieren. Swisscom verfolgt eine auf den drei Säulen «Maximieren», «Erweitern» und «Expandieren» basierende Unternehmensstrategie.



2009 lag der Fokus auf der Umsetzung der im Jahr 2007 definierten Drei-Säulen-Strategie und der Sicherstellung der Ertragskraft in Krisenzeiten. Die Drei-Säulen-Strategie wird auch in den nächsten Jahren die Stossrichtung von Swisscom bestimmen. Die wichtigsten Herausforderungen liegen bei der zunehmenden Konkurrenz sowohl im Netzzugangsgeschäft durch die Entbündelung der Teilnehmeranschlüsse, durch Kabelanbieter und durch Glasfaserinitiativen als auch bei den Dienstangeboten, da diese immer mehr von den Netzen unabhängig werden. Die Schwerpunkte in den drei Säulen der Unternehmensstrategie lassen sich wie folgt zusammenfassen:

## 1. Säule Maximieren

Swisscom Schweiz baut ihre bereits starke Kundenverbundenheit durch die Weiterentwicklung der kundenfokussierten Service-Kultur aus. Die hohe Qualität der Netzwerkinfrastruktur wird durch zielgerichtete Investitionen, insbesondere den Glasfaserausbau, weiter verbessert und sichert zusammen mit überlegenen Dienstleistungen und einer starken Marke hohe Marktanteile. Ziel ist eine klare Differenzierung durch erstklassigen Kundenservice und Dienste mit hoher Qualität und grossem Kundennutzen, um damit ein Preispremium gegenüber konkurrenzierenden Anbietern zu sichern. Von zunehmend strategischer Bedeutung ist ein systematisches Kostenmanagement zur Steigerung der Kosteneffizienz und Sicherung der Investitionskraft. Dazu werden sowohl kurz- wie auch mittelfristige Massnahmen umgesetzt. Swisscom IT Services unterstützt Swisscom Schweiz als interne Dienstleisterin durch Reduktion der IT-Kosten und eine flexiblere Leistungserbringung. In der Kundeninteraktion setzt die Strategie vermehrt auf elektronische Kanäle, vereinfachte Auftragsprozesse sowie erweiterte Möglichkeiten für Ferneingriffe. Mittel- bis langfristige Bedeutung kommt dem Übergang zu einer All-IP-basierten Infrastruktur zu, und zwar sowohl aus Kunden- wie aus Kostensicht.

## 2. Säule Erweitern

---

Swisscom bietet ihren Kunden eine breite Palette an Informations- und Kommunikationsdiensten an. Zu diesem Zweck entwickelt sie Geschäftsaktivitäten entlang der Wertschöpfungskette von Telekommunikation, Informatik, Medien und Unterhaltung kontinuierlich weiter. Derzeit und in den nächsten Jahren findet der Übergang vom analogen zum digitalen Fernsehen statt. Dieser Zeitraum soll genutzt werden, um die Nachfrage von Swisscom TV stärker als bisher zu steigern. Die zunehmende Preissensitivität von Privatkunden wird durch Drittmarkenangebote begegnet. Im Geschäftskunden-segment setzt Swisscom auf das Lösungsgeschäft sowie auf Hosting, Sicherheitsdienste und Netzwerkintegration. Swisscom IT Services hat ihr Portfolio durch die Akquisition der Sourcag AG und Resource AG in ausgewählten Marktsegmenten gezielt erweitert. Um die damit verbundenen Geschäftsziele zu erreichen, ist die Integration erfolgreich umzusetzen. Eine kontinuierliche Verbesserung und Harmonisierung der operativen Prozesse und der Kundenorientierung soll die Profitabilität weiter steigern.

## 3. Säule Expandieren

---

Swisscom identifiziert und konkretisiert anhand einer klaren industriellen und strategischen Logik Wachstumsoptionen ausserhalb des heutigen Kerngeschäfts in der Schweiz. Mit der Akquisition von Fastweb im Jahr 2007 erfolgte der Eintritt in den italienischen Breitbandmarkt. Die erfolgreiche Weiterentwicklung und Stärkung von Fastweb hat die oberste Priorität in der Säule «Expandieren». Der Fokus liegt auf einer weiteren Steigerung des Marktanteils, insbesondere im Segment der Geschäftskunden, sowie der Verbesserung der operativen Exzellenz. Grössere Investitionen in Beteiligungen sind strategisch auf die beiden Kernmärkte Schweiz und Italien beschränkt. Kleinere strategische Vorstösse sind denkbar im Rahmen bestehender Initiativen wie Hospitality Services. Dabei könnte Hospitality Services die geografische Abdeckung und das Leistungsportfolio weiter ausbauen sowie die Effizienz verbessern, um Umsatz und Cash Flow weiter zu steigern. Im Gesundheitssektor ist 2009 die Tochtergesellschaft Evita gegründet worden, um ein elektronisches Gesundheitsdatensystem in der Schweiz einzuführen und zu betreiben. Darüber hinaus investiert Swisscom kleinere Beträge sowohl in Fonds von Venturekapitalunternehmen als auch direkt in Jungunternehmen, um so frühzeitig auf neue Technologien und Geschäftsideen zugreifen zu können.

## Nachhaltigkeit

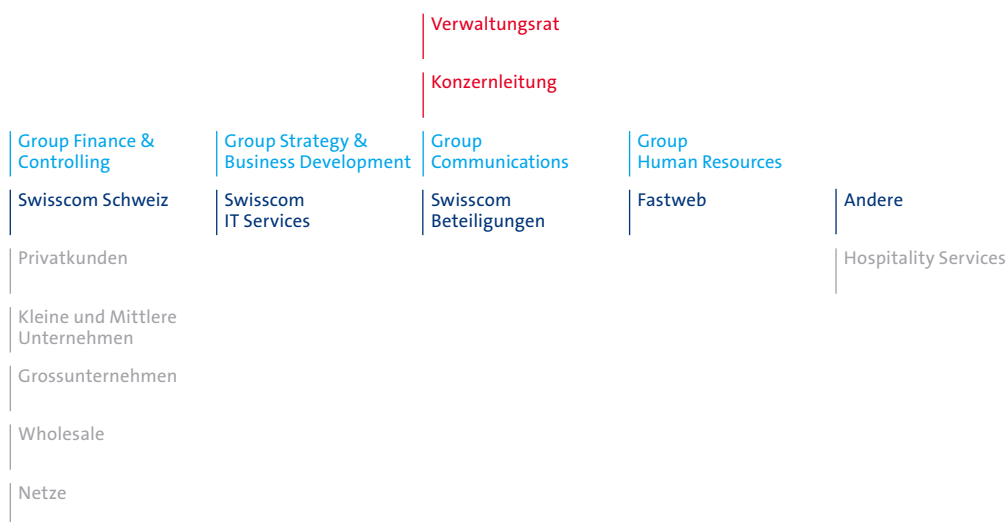
---

2009 wurde die Nachhaltigkeitsstrategie weiterentwickelt. Swisscom will neben dem langfristigen wirtschaftlichen Erfolg ihre Kunden für ein klimafreundliches Verhalten begeistern, indem sie selbst eine Vorreiterrolle im Umweltbereich einnimmt. Das ökologische Engagement von Swisscom erfolgt in verschiedenen Bereichen: Verminderung der direkten CO<sub>2</sub>-Emissionen, Erhöhung der Energieeffizienz sowie Förderung klimafreundlicher Produkte und nachhaltiger Dienstleistungen. Darüber hinaus will sie ihr Engagement als sozialverantwortliches Unternehmen im Bereich der Medienkompetenz und im Jugendmedienschutz stärken und den barrierefreien Zugang zum Internet für Menschen mit Behinderungen vorantreiben.



## Führungsstruktur

Die Konzernorganisation orientiert sich an folgender Führungsstruktur:



## Struktur der Berichterstattung

Die Struktur der Berichterstattung von Swisscom erfolgt nach den Segmenten Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen, Wholesale und Netze, die zu Swisscom Schweiz zusammengefasst werden, sowie Fastweb, Übrige operative Segmente und Group Headquarters.

### Swisscom Schweiz

#### Privatkunden

Das Segment Privatkunden ist der Ansprechpartner für Kunden im Mobilfunk- und im Festnetz-Bereich, versorgt die Schweiz mit DSL-Breitbandanschlüssen und betreut eine wachsende Anzahl Fernseh-Abonnenten von Swisscom TV. Zudem betreibt das Segment Privatkunden mit [www.bluewin.ch](http://www.bluewin.ch) das meistbesuchte Schweizer Internetportal. Swisscom bietet alle Telefon-, Internet- und TV-Dienstleistungen aus einer Hand an, mit dem Ziel, dem Kunden den Umgang mit Telekommunikation zu erleichtern.

#### Kleine und Mittlere Unternehmen

Das Segment Kleine und Mittlere Unternehmen ist in der ganzen Schweiz vertreten und bietet die ganze Palette an Produkten und Dienstleistungen an – von der Festnetz- und Mobilfunktelefonie über Internet und Data-Services bis hin zum Unterhalt und Betrieb der IT-Infrastruktur. Die kleinen und mittleren Unternehmen erhalten auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Gesamtlösungen: passende Anschlüsse, sichere Zugänge, professionelle Services und intelligente Netze.

#### Grossunternehmen

Ob Sprache oder Daten, Mobilfunk- oder Festnetz, Einzelprodukt oder Gesamtlösung: Als führende Anbieterin im Bereich der Business-Kommunikation unterstützt das Segment Grossunternehmen ihre Kunden bei der Planung, Realisierung und dem Betrieb der Informations- und Kommunikations-Infrastruktur mit wirtschaftlichen Lösungen und zuverlässigen Serviceleistungen.

### Wholesale

Das Segment Wholesale stellt den Schweizer Telekommunikationsanbietern verschiedene Grosshandelsleistungen zur Realisierung eigener Dienstleistungen zur Verfügung. Das Angebot umfasst die regulierten Interkonnectionsdienste, den Zugang zur Anschlussnetzinfrastruktur (entbündelte Teilnehmeranschlüsse, Kabelkanalisationen, Kollokationen) sowie Breitband- und Datendienstleistungen. Weiter ist das Roaming mit ausländischen Anbietern, deren Kunden das Swisscom Mobilfunknetz nutzen, enthalten.

### Netze

Das Segment Netze baut, betreibt und unterhält das flächendeckende Festnetz sowie die Mobilfunkinfrastruktur von Swisscom. Der Geschäftsbereich verantwortet zudem die entsprechenden IT-Plattformen und treibt die Migration der Netze in Richtung einer integrierten IT- und IP-basierten Plattform (All-IP) voran. Die Unterstützungsfunktionen von Swisscom Schweiz – Finanzen, Personalwesen, Innovation und Strategie – bilden in der Berichterstattung einen Teil des Segments Netze.

### Fastweb

Fastweb ist das zweitgrösste Breitband-Telekommunikationsunternehmen in Italien. Auf dem All-IP-basierten Netz von Fastweb werden Produkte und Dienstleistungen für Sprache, Daten, Internet und TV angeboten. Zusätzlich umfasst das Angebot komplette VPN-Dienste, kundenspezifische Lösungen sowie Mobilfunkdienste auf Basis eines MVNO-Vertrags (virtueller Netzbetreiber). Fastweb bietet ihre Dienstleistungen in allen grösseren Städten und Agglomerationen in Italien sowie in allen Marktsegmenten an, von Grossunternehmen bis hin zu Privatkunden. Zudem ist Fastweb der wichtigste Lieferant für staatliche Verwaltungsstellen in Italien. Die Dienstleistungen werden direkt über das eigene Glasfasernetz oder auf der Basis entbündelter Anschlüsse angeboten.

### Übrige operative Segmente

#### Swisscom IT Services

Swisscom IT Services ist eine führende Schweizer Anbieterin von Informatikdienstleistungen. Ihr Kerngeschäft umfasst die Umsetzung grosser Informatikprojekte einschliesslich Beratung und Implementierung neuer Systeme, die Betreuung komplexer IT-Infrastrukturen, Enduser-Services sowie Service-Desk-Dienstleistungen. Gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften Comit und Sourcag ist Swisscom IT Services die führende Anbieterin für Beratung, Implementierung und Betrieb von Gesamtbanklösungen inklusive Umsysteme sowie Business Process Outsourcing (BPO) für die Schweizer Finanzindustrie. Durch die SAP-Spezialistin Resource bietet Swisscom IT Services ihren Kunden die ganze Dienstleistungspalette von der SAP-Beratung über SAP-Branchenlösungen bis hin zum SAP-Betrieb.

#### Swisscom Beteiligungen

Swisscom Beteiligungen führt ein Portfolio von kleineren und mittleren Unternehmen, die dem Kerngeschäft von Swisscom nahestehen oder es unterstützen. Das Ziel von Swisscom Beteiligungen besteht darin, Wachstumspotenzial in angrenzenden Bereichen zu identifizieren und zu erschliessen. Die wesentlichen Konzerngesellschaften von Swisscom Beteiligungen sind: Alphapay (Inkasso-Dienstleister), Billag (Gebührenerhebung), Cablex (Bau und Unterhalt von Netzen), Curabill (Forderungsmanagement für Dritte), Sicap (mobile Technologien), Swisscom Broadcast (Zuführung von Radio- und TV-Signalen) und Swisscom Immobilien (Immobilienmanagement).

#### Hospitality Services

Hospitality Services ist auf den Kommunikationsbedarf der Hotelbranche spezialisiert und stellt konvergente Lösungen für Hotelzimmer und Konferenzräume, den öffentlichen Bereich sowie das Backoffice des Hotels bereit. Entwicklung, Betrieb und Support des digitalen Netzwerks können auf die speziellen Anforderungen von Hotels abgestimmt werden. Hospitality Services bietet ihre Dienste in 19 Ländern und mehr als 2'000 Hotels an.

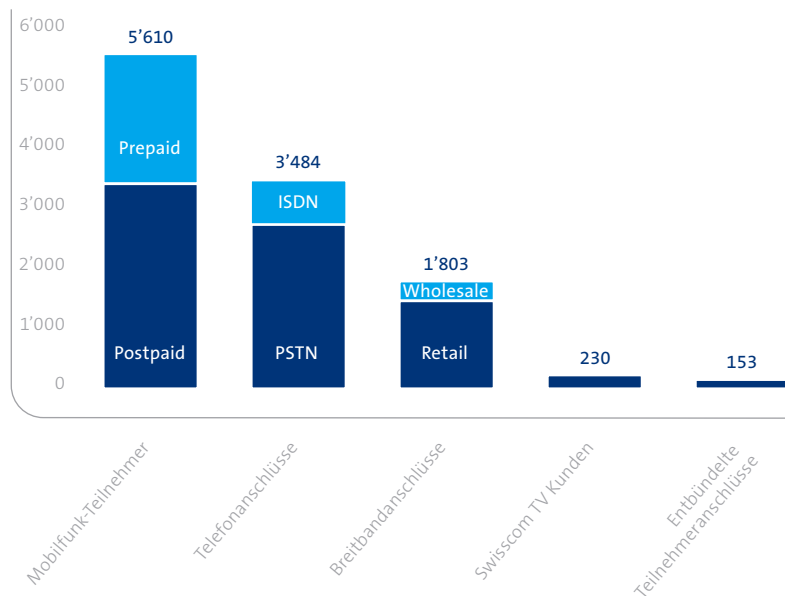
### Group Headquarters

Group Headquarters umfasst im Wesentlichen die vier Konzernbereiche Finanzen & Controlling, Strategie & Business Development, Unternehmenskommunikation und Human Resources sowie die Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG.

## Schweizer Telekommarkt

Der Schweizer Telekommarkt ist im internationalen Vergleich hoch entwickelt. Er zeichnet sich durch ein vielfältiges Angebot an Dienstleistungen rund um die Sprach- und Datenkommunikation und permanente Innovation aus.

Swisscom Schweiz Anschlüsse resp. Kunden in Tausend



## Festnetzmarkt

Die herkömmliche Festnetztelefonie basiert hauptsächlich auf den analogen und digitalen Anschlüssen des Telefonnetzes sowie den Anschlüssen der Kabelnetzbetreiber. Der Markt ist weitgehend gesättigt und die Zahl der Festnetzanschlüsse seit Jahren rückläufig, hauptsächlich als Folge der Substitution durch den Mobilfunk. Über eine eigene Festnetzinfrastruktur verfügen neben Swisscom im Wesentlichen nur die Kabelnetzbetreiber. Anderen Anbietern steht aber seit 2007 die Entbündelung von Swisscom-Teilnehmeranschlüssen offen. Die zwei grössten Wettbewerber von Swisscom auf dem Festnetzmarkt sind die Kabelnetzbetreiberin Cablecom und Sunrise. Die Anzahl Festnetzanschlüsse von Swisscom per Ende 2009 betrug 3,5 Millionen. Davon haben rund 20% einen anderen Anbieter für den Sprachverkehr gewählt (Carrier Pre-Selection, CPS). 153'000 Teilnehmeranschlüsse sind entbündelt. Die Kabelnetzbetreiber haben rund 360'000 Kunden angeschlossen.

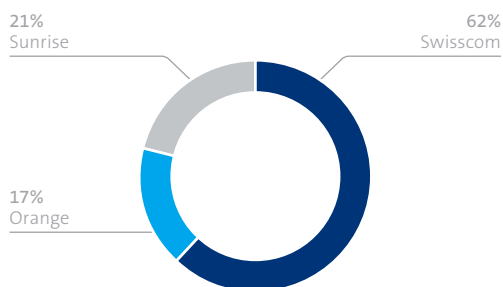
Die Anzahl der Swisscom-Festnetzanschlüsse hat 2009 um rund 140'000 abgenommen. Die Abnahme ist eine Folge der Entbündelung von Teilnehmeranschlüssen durch alternative Anbieter – hauptsächlich zulasten des Bestandes an CPS-Kunden. Die entbündelten Teilnehmeranschlüsse stiegen gegenüber dem Vorjahr um 122'000 auf 153'000. Die Kabelnetzbetreiber konnten 2009 netto nur rund 7'500 Neukunden gewinnen. Der Marktanteil von Swisscom, bezogen auf die Festnetzanschlüsse, beläuft sich per Ende 2009 auf rund 87%. Die Kabelnetzbetreiber verfügen über einen Anteil von rund 9%. Durch die Verlagerung des Telefonverkehrs zum Mobilfunk sinken die Verkehrsminuten auf dem Festnetz stetig.

## Mobilfunkmarkt

Im Schweizer Mobilfunkmarkt sind drei Anbieterinnen mit eigenen Mobilfunknetzen tätig: Swisscom, Orange Schweiz und Sunrise. Orange Schweiz ist eine Tochtergesellschaft der France Telecom, Sunrise eine Tochtergesellschaft der TDC (Dänemark). Am 25. November 2009 wurde die Fusion von Orange Schweiz und Sunrise angekündigt. Der Vollzug der Fusion ist abhängig von der Zustimmung der Wettbewerbskommission und wird für die zweite Hälfte Februar 2010 erwartet.

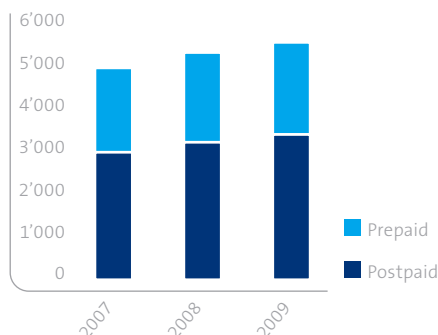
Das Wachstum der Mobilfunkanschlüsse (SIM-Karten) ist 2009 mit 4,5% deutlich geringer ausgefallen als noch in den Vorjahren. Die Anzahl Mobilfunkanschlüsse der drei Netzbetreiberinnen betrug Ende 2009 zusammen rund 9 Millionen. Da viele Kunden zusätzliche SIM-Karten für mobile Computer, Smartphones und andere Endgeräte benutzen, übersteigt die Anzahl der Anschlüsse diejenige der Gesamtbevölkerung. Mit einer Penetration von 119% liegt die Schweiz im europäischen Durchschnitt.

Marktanteile Mobilfunk-Teilnehmer



Schätzung Swisscom

Entwicklung der Mobilfunk-Teilnehmer in Tausend



Swisscom konnte 2009 die Zahl ihrer Mobilfunkanschlüsse leicht über dem Marktwachstum steigern und den Marktanteil bei rund 62% stabil halten. Der Marktanteil für Orange beträgt rund 17%, derjenige von Sunrise rund 21%. Der Anteil Postpaid-Kunden liegt in der Schweiz mit 61% deutlich über dem europäischen Durchschnitt von 42%.

Die Preise im Mobilfunk sind auch 2009 wettbewerbsbedingt gesunken. Als Folge davon nimmt der durchschnittliche Umsatz pro Mobilfunkanschluss stetig ab. Hingegen verzeichnet der mobile Datenverkehr ein hohes Wachstum.

## Breitbandmarkt

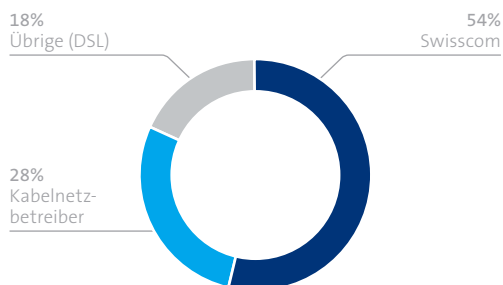
Der festnetzbasierende Breitbandmarkt umfasst im Wesentlichen zwei Technologien: DSL (Digital Subscriber Line) auf Basis des Kupfertelefonkabels sowie TV-Kabel der Kabelnetzbetreiber. Der Anteil an Glasfaseranschlüssen liegt noch unter 1%.

Gemäss Grundversorgungskonzession ist Swisscom verpflichtet, einen Breitband-Internetzugang mit einer garantierten Übertragungsrate von 600/100 Kbit/s bereitzustellen. Falls dies aus technischen oder ökonomischen Gründen nicht möglich ist und kein Alternativangebot zu vergleichbaren Bedingungen verfügbar ist, kann der Leistungsumfang in Ausnahmefällen reduziert werden.

Das anhaltende Wachstum des Breitbandmarktes, das insbesondere auch durch Bündelprodukte mit Telefonie und Internet getrieben wurde, konnte 2009 mit einer Zunahme von rund 7% nicht mehr ganz an das Wachstum von 10% im Vorjahr anschliessen. Ende 2009 betrug die Anzahl der Breitbandanschlüsse in der Schweiz rund 2,7 Millionen. Dies entspricht rund 34% der Gesamtbevölkerung,

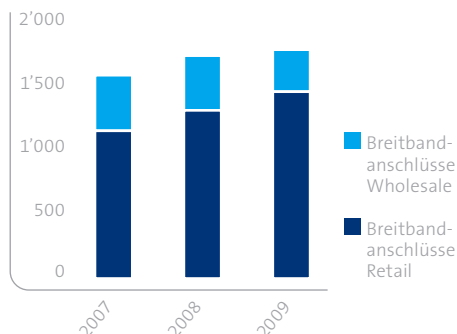
womit die Marktdurchdringung in der Schweiz deutlich über dem europäischen Durchschnitt liegt. Nur Dänemark, die Niederlande, Island und Norwegen weisen in Europa eine höhere Breitbandpenetration auf.

Marktanteile Breitbandanschlüsse



Schätzung Swisscom

Entwicklung der DSL Breitbandanschlüsse in Tausend



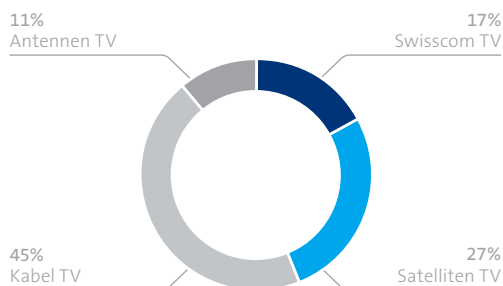
In den letzten Jahren haben die DSL-Breitbandanschlüsse deutlich stärker zugenommen als die Breitbandanschlüsse der Kabelnetzbetreiber. Diese Entwicklung setzte sich auch 2009 fort. Von den Neuzugängen entfielen rund 91% auf DSL-Anschlüsse, womit deren Anteil Ende 2009 rund 72% betrug. Der Anteil der Kabelnetzbetreiber am Bestand der Breitbandanschlüsse sank 2009 weiter auf rund 28%. Von den DSL-Anschlüssen Ende 2009 entfallen auf Swisscom 54% und auf andere Anbieterinnen 18%. Diese wiederum teilen sich auf in das kommerzielle Wiederverkaufsprodukt mit einem Anteil von 12% und die vollständig entbündelten Telefonanschlüsse von 6%.

DSL-Breitbandanschlüsse auf kommerzieller Basis als Wiederverkaufsprodukt werden von Swisscom sowie anderen Internet Service Providern (ISP) seit mehreren Jahren angeboten. Darüber hinaus muss Swisscom gemäss Fernmeldegesetz (FMG) anderen Anbieterinnen den schnellen Bitstromzugang als regulierten Dienst auf nicht diskriminierende Weise zu kostenorientierten Preisen gewähren. Der schnelle Bitstromzugang ist ab dem Zeitpunkt der effektiven Verfügbarkeit eines flächendeckenden Angebots auf vier Jahre beschränkt.

## Digital TV Markt

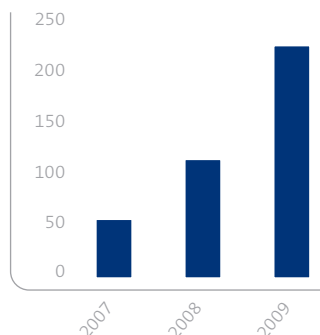
Die Verbreitung von digitalen Fernsehsignalen erfolgt heute im Wesentlichen durch vier unterschiedliche Übertragungstechnologien: Kabelnetze, Satellit, Telefonkabel und terrestrische Ausstrahlung. Der grösste Anteil der digitalen Fernsehanschlüsse entfällt heute immer noch auf den Satellitenempfang und die Kabelnetzbetreiber.

Marktanteile Digital TV Markt



Schätzung Swisscom

Entwicklung der Swisscom TV Kunden in Tausend



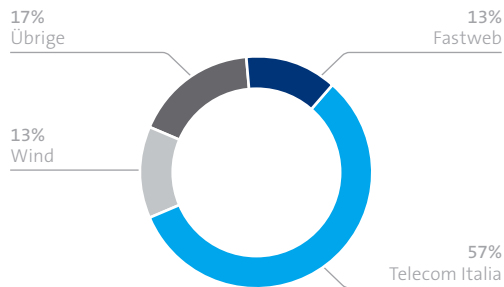
Swisscom TV, verbreitet über das Telefonkabel, ist stark im Vormarsch. Die Anzahl der Swisscom TV Kunden nahm 2009 von 118'000 um 94,9% auf 230'000 zu.

## Breitbandmarkt Italien

Im Gegensatz zur Schweiz gibt es auf dem Breitbandmarkt in Italien keinen flächendeckenden Infrastrukturwettbewerb zwischen DSL-Anbietern und Kabelnetzbetreibern. Entsprechend ist die Marktdurchdringung mit 47% im europäischen Vergleich relativ tief.

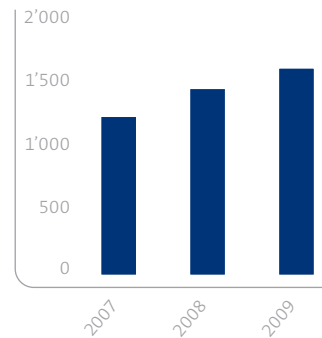
Nach dem starken Wachstum des Marktes in den letzten Jahren zeichnet sich eine Verlangsamung ab. Die Anzahl der Breitbandanschlüsse nahm 2009 um 9,7% auf 12 Millionen zu.

Marktanteile Breitbandmarkt Italien



Schätzung Swisscom

Entwicklung der Breitbandanschlüsse Fastweb in Tausend

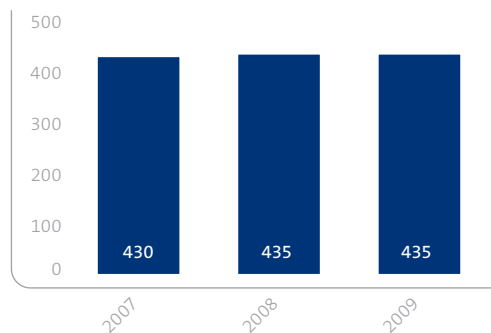


Marktführerin mit einem Anteil von 57% ist Telecom Italia. Fastweb ist mit einem Anteil von 13% die zweitgrösste Anbieterin. Das stärkste Wachstum konnten 2009 jedoch Vodafone/Tele2 sowie Wind verzeichnen.

## Markt für Informatikdienstleistungen Schweiz

Der IT Service-Markt setzt sich zusammen aus dem Projektgeschäft und den Outsourcing-Dienstleistungen. In der Schweiz umfasste dieser Markt 2009 ein Umsatzvolumen von rund CHF 6,3 Milliarden.

Entwicklung des Drittumsatzes in Mio. CHF



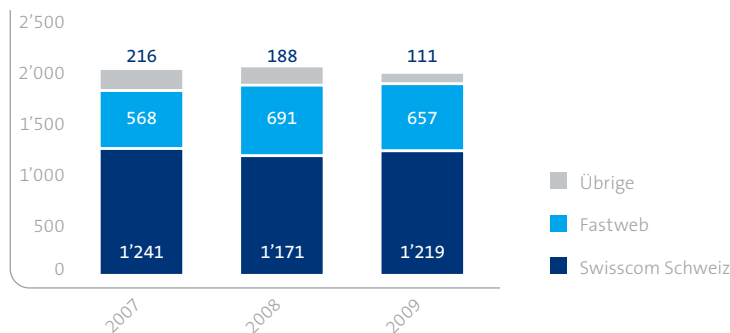
Swisscom IT Services hat im Schweizer Markt – die Leistungen an die Swisscom Konzerngesellschaften eingerechnet – den grössten Marktanteil mit rund 10%, gefolgt von IBM und HP/EDS. Zu Swisscom IT Services zählen die Tochtergesellschaften Comit, Resource und die Mehrheitsbeteiligung an Sourcag. Im Teilmarkt Systemintegration für Banken ist Comit die klare Marktführerin. Resource belegt den dritten Rang im SAP Teilmarkt. In der Schweiz sind lediglich rund 25% der Informatikleistungen ausgelagert, was im europäischen Vergleich ein sehr tiefer Anteil ist. Für die nächsten Jahre rechnet Swisscom mit einem Marktwachstum von jährlich rund 5%.

## Investitionen, Netze und Gebäude

### Investitionen

Swisscom verfügt über eine der besten Telekommunikationsinfrastrukturen der Welt und investiert frühzeitig in neue Technologien. Der Ausbau der Netze erfordert hohe jährliche Investitionen. 2009 investierte Swisscom CHF 1'987 Millionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte. Davon entfielen CHF 1'219 Millionen auf Swisscom Schweiz und CHF 657 Millionen auf Fastweb. Im Verhältnis zum Umsatz betrugen die Investitionen 16,6%. Von den Investitionen von Swisscom Schweiz flossen 40% in die bestehende Infrastruktur. Auf Kunden fokussierte Projekte entfielen 28% und auf das Next Generation Network 32%. Bei Fastweb lag das Verhältnis der Investitionen zum Nettoumsatz wesentlich höher als bei Swisscom Schweiz. Das Verhältnis sank gegenüber dem Vorjahr von 26% auf 23% und wird auch in den nächsten Jahren weiter abnehmen. Für 2010 wird ein Verhältnis von 21% erwartet. Mehr als die Hälfte der Investitionen bei Fastweb sind kundenbezogen und entwickeln sich im Verhältnis zum Kundenwachstum.

Entwicklung der Investitionen in Mio. CHF



### Netze Schweiz

#### Festnetz

Swisscom betreibt eine flächendeckende PSTN/ISDN-Netzinfrastruktur, verschiedene Datennetze sowie ein Breitband- und IP-Netz. Die Infrastruktur setzt sich aus dem Anschluss- und dem Transportnetz sowie verschiedenen Serviceplattformen für Telefonie- und Datendienste zusammen.

#### Anschlussnetz

Das Anschlussnetz besteht grösstenteils aus verdrahteter Kupferdoppelader und erreicht praktisch sämtliche Haushalte in der Schweiz. Ergänzend werden weitere Technologien wie Richtfunk und Glasfaser eingesetzt. Im Jahr 2000 führte Swisscom die Breitbandtechnologie ADSL ein, mit der heute mehr als 98% der Schweizer Haushalte schnell, störungsfrei und in bester Qualität mit multimedialen Services versorgt werden. Die hohe Verfügbarkeit wird durch lokale und geografische Redundanzen von Netzelementen und Rechenzentren gewährleistet. Zudem wird in der Schweiz im Rahmen der Grundversorgung eine flächendeckende Abdeckung mit einem Breitband-Internetzugang sichergestellt. Um neue, bandbreitenintensive Dienstleistungen wie IPTV und Videotelefonie zu ermöglichen und den Bedarf an schnelleren Internetverbindungen abzudecken, begann Swisscom 2006 mit der Ergänzung ihres Breitbandangebots durch die VDSL-Technologie. Diese erlaubt die Übertragung von mehreren TV-Streams in Standard-Qualität oder bis zu zwei High-Definition-Streams (HDTV), bei gleichzeitiger Nutzung eines schnellen Internet-Anschlusses. Bereits heute kann ein Grossteil der Schweizer Haushalte Live-TV, Video-on-Demand, Pay-per-View und Radio in bester Qualität empfangen. Die hohen Ansprüche an die Verfügbarkeit werden durch den Aufbau von drei geografisch verteilten Rechen-

zentren sichergestellt. Zudem werden Massnahmen umgesetzt, welche die Service-Qualität noch weiter erhöhen. 2009 konnte die Kundenzufriedenheit nochmals gesteigert werden.

#### Transportnetz

Das Transportnetz ist ausschliesslich digital und unterstützt Sprach-, Video- und Datendienste zwischen den Anschlussnetzwerken. Sämtliche Übertragungsstellen sind mit Glasfaser ausgerüstet und ermöglichen Ethernet-Dienste für Geschäftskunden und die Erschliessung von DSL-Anschlüssen.

#### PSTN/ISDN-Netz

Das PSTN/ISDN-Netz verbindet nahezu alle privaten Haushalte und einen Grossteil der Geschäftskunden. Vierfache Redundanz im Kernnetz und zweifache Redundanz im Switching Layer erlauben nebst bester Sprachqualität ein Höchstmass an Sicherheit und Verfügbarkeit.

#### Datennetze

Swisscom verfügt über mehrere Mietleitungsnetze. Ergänzt werden diese durch eine SDH- sowie durch eine Ethernet-Plattform, die Bandbreiten von 2 Mbit/s bis 10 Gbit/s erlauben und so Geschäftskunden permanente, breitbandige und überlastungsfreie Punkt-zu-Punkt-Verbindungen ermöglichen. Die Redundanzen werden an die individuellen Anforderungen bezüglich Verfügbarkeit und Sicherheit des Kunden angepasst.

#### Next Generation Network

Um in Zukunft neue Dienstleistungen wie VoIP und konvergente Lösungen kostengünstiger betreiben zu können, investiert Swisscom in eine ausschliesslich auf IP-basierte Netzwerkinfrastruktur, die das Anbieten von Dienstleistungen ermöglicht – unabhängig von der gewählten Zugangstechnologie (Kupfer, Funk oder Glasfaser). Mit der Umstellung des Datentransportnetzes auf IP, der Inbetriebnahme einer IP-basierten Telefonie- und Multimedia-Plattform sowie ersten IP-basierten Diensten wie Swisscom TV und VoIP hat Swisscom bereits Erfahrungen mit All-IP sammeln können. Erste Produkte, die ausschliesslich auf IP basieren, wurden 2009 eingeführt und werden laufend ausgebaut.

#### Glasfaserausbau

Das über das Festnetz übertragene Datenvolumen hat stark zugenommen und verdoppelt sich alle 18 Monate. Dieser Trend wird sich auch in den kommenden Jahren fortsetzen. Moderne Kommunikations- und Mediendienste, Videoportale und Streaming-Angebote sowie neue Geschäftsanwendungen wie beispielsweise VoIP, Unified Communications oder Videokonferenzen führen zu einem deutlichen Anstieg des Bandbreitenbedarfs und des Verkehrsvolumens bei den Nutzern. Dieser Entwicklung begegnet Swisscom bereits seit mehreren Jahren mit dem Ausbau des Glasfasernetzes. Zuerst wurden die Ortszentralen untereinander vernetzt, anschliessend wurde das Glasfasernetz bis zu den Verteilkästen in den Quartieren gebracht. Zahlreiche Grossunternehmen und Geschäftshäuser sind bereits seit mehreren Jahren mit Glasfaser erschlossen. Swisscom hat 2008 mit der Erschliessung der Privatkunden und der kleinen und mittleren Unternehmen begonnen. Ende 2009 waren in den Städten Zürich, St. Gallen, Basel, Bern, Freiburg, Genf und Lausanne, aber auch in kleineren Gemeinden wie Ebikon oder Pfyn (TG) rund 120'000 Haushalte erschlossen. Bis Ende 2015 werden voraussichtlich über eine Million Haushalte erschlossen sein; dies entspricht einem Drittel der Bevölkerung. Seit März 2008 verlegt Swisscom zudem bei Neu- oder Umbauten von Wohn- und Gewerbegebäuden in den grösseren Städten vorsorglich auch Glasfaserkabel, damit bei einer vollständigen Umstellung auf Glasfaser der Boden kein zweites Mal geöffnet werden muss. Swisscom verfolgt beim Ausbau der Glasfaseranschlussnetze einen Mehrfaserkooperationsansatz. Dieser ermöglicht zusätzlich zum Infrastrukturwettbewerb mit anderen Plattformen (Kabelnetze) die Konkurrenz zwischen den Glasfasernetzbetreibern und ermöglicht die maximale Innovation bei Netzarchitektur und Diensten. Ergänzt wird der Glasfaserausbau mit dem gezieltem PUS-Ausbau und der Erweiterung des DSL-Standards, um die Abdeckung und Bandbreiten kurz- bis mittelfristig erhöhen zu können.

#### Mobilfunknetz

Swisscom betreibt ein flächendeckendes Mobilfunknetz in der Schweiz. Die Mobilfunkdienste verwenden GSM und UMTS, die vorherrschenden Digitalstandards in Europa und einem grossen Teil der Welt. Das GSM-Netz von Swisscom versorgt 99% der Bevölkerung und verwendet die beiden Frequenzbänder 900 MHz und 1'800 MHz. Das UMTS-Netz verwendet das Frequenzband von 2'100 MHz. Die Eidgenössische Kommunikationskommission (ComCom) hat die 2008 auslaufende GSM-Mobilfunkkonzession von Swisscom bis längstens Ende 2013 verlängert. Die Verlängerung erfolgte aufgrund einer Beschwerde hinsichtlich des Vorgehens zur Erneuerung der Konzessionen provisorisch. Für die Übertragung zwischen Endgerät und Sendestation hat Swisscom verschiedene Technologien imple-



mentiert: Swisscom erweiterte 2005 sämtliche aktiven GSM-Antennen um EDGE, einer Weiterentwicklung von GPRS. EDGE ermöglicht Bandbreiten zwischen 150 Kbit/s und 200 Kbit/s und steht heute 99% der Bevölkerung zur Verfügung. Bereits 2004 begann Swisscom mit der Einführung von UMTS und ergänzt diese seit 2006 laufend mit der UMTS-Erweiterung HSPA, die bereits heute Downloadgeschwindigkeiten von bis zu 7,2 Mbit/s, in bestimmten Regionen sogar bis zu 14,4 Mbit/s gewährleistet. Ende 2009 betrug die Abdeckung mit UMTS/HSPA rund 92% der Schweizer Bevölkerung. Swisscom besitzt damit bereits heute das leistungsstärkste Mobilfunknetz in der Schweiz und wird seine Technologieführerschaft weiter ausbauen. Dazu werden nicht nur neue Standards eingeführt wie HSPA+, das Bandbreiten bis 28,8 Mbit/s ermöglicht, sondern auch die Kapazitäten der einzelnen Zellen und die Anzahl Antennenstandorte werden erhöht, um dem stark zunehmenden Datenverkehr gerecht zu werden. Um dabei der Effizienz und der Raumplanung Rechnung zu tragen, werden soweit möglich Standortausbauten mit anderen Mobilfunkbetreibern koordiniert. Bereits heute teilt sich Swisscom rund 23% ihrer knapp 6'000 Antennenstandorte mit anderen Anbietern, insbesondere in Tunnels, in denen die gemeinsame Nutzung bei knapp 59% liegt. Mit 1'026 Hotspots in der Schweiz ist Swisscom auch die führende Netzbetreiberin von öffentlichen WLANs (PWLAN). Darüber hinaus bietet Swisscom im Ausland Zugang zu weiteren Hotspots über Roaming-Vereinbarungen an, dies vor allem über die Tochtergesellschaft Hospitality Services.

### Netze Italien

Fastweb besitzt und betreibt das zweitgrösste Netzwerk in Italien und ist führend in der Entwicklung von Multimedia- und Breitbandkommunikationsdiensten. Das Netzwerk besteht aus einem firmeneigenen Basisnetz mit Hochgeschwindigkeitsverbindungen und glasfaser- oder kupferbasierten Breitbandanschlussinfrastrukturen für Geschäfts- und Privatkunden. Fastweb war von Beginn ihrer Geschäftstätigkeit an führend bei der Integration von Sprach-, Video- und Datenservices auf einem einzigen Breitband-IP-Netz.

### Festnetzabdeckung

Die Netzabdeckung wurde seit der Gründung von Fastweb im Jahr 1999 kontinuierlich ausgebaut und umfasst heute 90% des italienischen Staatsgebiets. Das Netz verbindet 1'025 Vermittlungszentralen der ehemaligen Monopolistin und versorgt 10 Millionen Haushalte dank einer Infrastruktur von über 31'500 km Länge.

### Breitbandinfrastruktur

Ausgehend von der Infrastruktur stützt sich die Serviceentwicklungs-Strategie von Fastweb auf einen konsequenten Konvergenzansatz, der durch das IP-basierte Breitbandnetz unterstützt wird. Letzteres ermöglicht einerseits die einfache Integration auf dem gemeinsamen Kern der neuen Technologien für den drahtgebundenen und den drahtlosen Zugang, und andererseits die nahtlose Lieferung von Multimediaservices mit garantierter Servicequalität.

### Netzzugangstechnologien

Die Bereitstellung von Dienstleistungen für Geschäfts- und Privatkunden erfolgt hauptsächlich durch zwei Zugangstechnologien. Einerseits ermöglicht in ausgewählten Gebieten die durchgehend auf Glasfaser basierende FTTH-Zugangsinfrastruktur von Fastweb die Versorgung mit hochwertigen symmetrischen Kommunikationsdiensten sowohl für Privatkunden und Kleinbetriebe (bis zu 100 Mbit/s) als auch für Grosskunden (bis zu 10 Gbit/s). Andererseits ist es der Zugang zu den entbündelten Teilnehmeranschlüssen in den Vermittlungszentralen der ehemaligen Monopolistin, der die Bereitstellung von multimedialen Kommunikationsdiensten über DSL-Technologien ermöglicht – dies dank der guten Qualität des Kupferanschlussnetzes und der hohen Leistungsfähigkeit der verwendeten DSL-Ausrüstung.

### Serviceplattformen und MVNO-Infrastruktur

Neben den Breitbandzugängen und Basisnetzen mit Hochgeschwindigkeitsverbindungen wird die Deployment-Strategie für die Multimediakommunikationsdienste bei Fastweb durch IP-fähige offene Serviceplattformen ergänzt. Dieser Ansatz ebnete den Weg zur Ausdehnung der konvergenten Multimediadienste vom Festnetzbereich in den Mobilfunkbereich: 2008 fasste Fastweb den Entscheid, mit 3 Italia eine MVNO-Vereinbarung einzugehen, um ein Angebot für Mobilfunk zu lancieren. Die Implementierung dieser Dienste wurde durch die Ausbaufähigkeit der Serviceplattformen, die bereits für die Bereitstellung der Festnetzdienste installiert wurden, erheblich erleichtert. Die Serviceplattformen wurden wiederverwendet und so verbessert, dass sie nun auch die Mobilfunk-Dienste unter-

stützen können. Im Anschluss an diesen Entscheid wurde die Netzinfrastruktur von Fastweb mit einigen Service-Enablern weiter ausgebaut, die spezifisch darauf ausgerichtet sind, über die MVNO-Zugangsdienste von 3 Italia die vollständige Steuerung der Kundendienste zu ermöglichen.

#### **IPTV-Plattform**

Hinsichtlich IPTV verfolgt Fastweb einen gesamtheitlichen Ansatz und nutzt dabei die Vorteile ihres hochleistungsfähigen IP-Netzes, dank dem 80% der Breitbandkunden von Fastweb mit High Quality Video versorgt werden können. Bei der IPTV-Plattform handelt es sich um eine interne Entwicklung, an der bei Fastweb seit dem Jahr 2000 gearbeitet wurde.

Die Lösung bot zunächst nur einen Video-on-Demand-Dienst an, wurde aber später mit neuen Retail- und Business to Business-Services ergänzt, sodass sie stets den aktuellen Geschäftsanforderungen entspricht. Das Retailangebot umfasst inzwischen rund 200 IP-Breitbandkanäle sowie das ganze DTT-on-Air-Angebot, mehr als 15'000 On-Demand-Inhalte, einen elektronischen Programmführer, einen Netzvideorecorder und einen Dienst für zeitversetztes Fernsehen, Video-on-Demand und Pay-per-View, interaktives Gaming, Internet Mail, HDTV, ein Heim-Mediacenter und einen Dienst für Produktempfehlung. Auf der Business to Business-Seite bietet die Plattform einen Wholesale-Service zu Sky (seit 2007) und zu Mediaset (seit 2009).

#### **Gebäude**

Swisscom besitzt Liegenschaften in der Schweiz und im Ausland, die für Telekommunikationsinstallationen, Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten, Kundensupport und Verkauf sowie als Büroräume genutzt werden. 2001 unterzeichnete Swisscom zwei Vereinbarungen über den Verkauf von 196 Liegenschaften, die wertmässig einen signifikanten Teil des Liegenschaftsbestands darstellten. Gleichzeitig wurden über einen Teil der verkauften Liegenschaften langfristige Rückmietverträge abgeschlossen, die teilweise als Finanzierungsleasing klassifiziert wurden. In den letzten Jahren hat Swisscom eine Strategie zur Reduktion der Immobilienkosten umgesetzt. Darüber hinaus finden als Folge von Reorganisationen kontinuierlich Flächen-Optimierungen statt.

### **Marke Swisscom**

---

Die Marke Swisscom wurde 1997 im Zusammenhang mit der Umwandlung der früheren PTT-Betriebe in ein Post- und Telekomunternehmen und insbesondere mit Blick auf den Börsengang 1998 geschaffen und seither systematisch und kontinuierlich weiterentwickelt. Basierend auf der neuen Unternehmensstrategie und dem Leitbild hat Swisscom die Markenarchitektur im Frühling 2008 angepasst. Die Dachmarke Swisscom wurde gestärkt, die Submarken Fixnet, Solutions, Mobile und IT Services verschwanden und Bluewin wurde zum Produktnamen von Internet- und TV-Angeboten. Als logische Folge der neuen Markenstrategie wurde Ende 2009 der Produktnamen Bluewin TV in Swisscom TV geändert. Ergänzend zur bestehenden Telekommunikations- und IT-Kompetenz bringt die neue Marke auch die Medien- und Unterhaltungskompetenz von Swisscom zum Ausdruck. Das neue, flexible Markenkonzzept gewährt genügend Spielraum, um in den nächsten Jahren mit neuen Produkten und Dienstleistungen aktuell, mediengerecht und nahe beim Kunden aufzutreten. Das Markenportfolio von Swisscom beinhaltet zudem weitere Marken mit anderen Kompetenzen wie zum Beispiel Fastweb, Comit oder Calex. Mit der neuen Markenstrategie konnte Swisscom gemäss Interbrand den bereits hohen Markenwert noch einmal steigern. Er liegt heute bei CHF 4,8 Milliarden. Swisscom rangiert damit auf Platz sieben der wertvollsten Schweizer Marken. Zudem kennt praktisch die gesamte Bevölkerung der Schweiz Swisscom – der Bekanntheitsgrad beträgt 97,8%.

### **Forschung und Entwicklung**

---

Swisscom verfolgt eine auf nachhaltige Innovationsfähigkeit und Geschäftsrelevanz ausgerichtete Forschungs- und Entwicklungsstrategie. Durch Exploration wichtiger Entwicklungen im TIME-Bereich werden Möglichkeiten für mittel- bis langfristig realisierbare innovative Angebote geschaffen; zusätzlich umfasst das Portfolio konkrete Innovationsprojekte, die zusammen mit den operativen Einheiten kurz- bis mittelfristig realisiert werden.

Das Forschungs- und Entwicklungsportfolio konzentriert sich auf die Unterstützung der drei strategischen Erfolgsfaktoren von Swisscom: Differenzierung, Kostenreduzierung und Wachstum. Die wichtigsten Stossrichtungen sind: neuartige Kundenerlebnisse durch flexibles, benutzerfreundliches Zusammenführen der verschiedenen Zugangstechnologien, Kommunikationskanäle und Endgeräte; verbesserte Kundeninteraktion bei gleichzeitiger Kostenreduktion; neuartige Angebote mit Wachstumspotenzial unter Nutzung der Breitbandnetze von Swisscom.

Die konkreten Entwicklungsprojekte

- > orientieren sich an bisher unerschlossenen Bedürfnissen von Privat- und Geschäftskunden, die durch systematische Beobachtungsstudien unter Anwendung ethnologischer Methoden aufgedeckt werden,
- > nutzen Trends und technische Entwicklungen, die zu neuen Geschäftsmodellen oder Dienstleistungen führen können, und
- > werden meist in Partnerschaft mit führenden Schweizer Universitäten, Geräteherstellern, Softwareentwicklern und Jungunternehmen durchgeführt.

Swisscom führt Forschungs- und Entwicklungsprojekte vorab in folgenden Bereichen durch:

- > Zukünftige TV- und Unterhaltungsdienste: Das Ziel besteht darin, ein integriertes Benutzererlebnis zu schaffen, indem herkömmliche TV-Kanäle, Internetvideos und eigene Inhalte (Videos, Bilder) über ein und dasselbe Endgerät zur Verfügung stehen und einfach auffindbar sind. Neue Möglichkeiten eröffnen sich hier durch automatisierte Bedeutungsanalyse von Texten und automatisierte, individuelle Empfehlungen.
- > Von der Videokommunikation zur virtuellen Präsenz: Swisscom beabsichtigt, hochauflösende Videokommunikation mit hochqualitativem Stereo-Ton auf den TV-Flachbildschirm im Wohnzimmer zu bringen; dies wird zusammen mit zusätzlichen Erweiterungen für virtuelle Präsenz ein wesentlich attraktiveres Benutzererlebnis ermöglichen.
- > Kundeninteraktion: Intelligente Home Router sollen es den Kunden ermöglichen, Probleme mit der Konnektivität oder mit dem Home Network einfach und selbstständig zu lösen.
- > Telco-Internet-Mashups: Im Fokus stehen hier neue Dienstleistungen und Wachstumsmöglichkeiten, indem Drittpartnern die Verbindung mit dem Swisscom Netzwerk über eine spezielle Schnittstelle ermöglicht wird.
- > Soziale Netzwerke: Die Projekte in diesem Bereich verfolgen die Nutzung führender sozialer Netzwerke im Internet als Einstieg für Kommunikationsdienste von Swisscom (Anrufe, sichere Speicherung, gemeinsame Nutzung) bei gleichzeitiger Sicherstellung eines hohen Masses an Sicherheit und Privatsphäre.
- > Zukünftige Zusammenarbeitsdienste: Ziel sind Dienste, die neuartige Zusammenarbeitsformen unter Individuen und Gruppen über Distanz ermöglichen. Konkrete Beispiele sind die «Collaboration Wall» – ein elektronisches Anschlagbrett, das sich durch Gestik ansprechen lässt und das auch den Fernzugriff (über PC, Smartphone etc.) erlaubt – oder eine virtuelle Umgebung mit Avataren für Ferntreffen und Fernzusammenarbeit.
- > Cloud Computing: Dieser Begriff steht für ein Konzept, in dem die IT-Landschaft nicht mehr selber betrieben, sondern über mehrere Anbieter via Internet bezogen wird. Cloud Computing hat das Potenzial, die Informationstechnologie von der Architektur über den Betrieb bis zum Support grundsätzlich zu verändern. Swisscom strebt in diesem Bereich die Bündelung von Services (z. B. Speicherung) führender, weltweiter Cloud-Akteure an, mit dem Ziel, eine garantierte Qualität und Sicherheit zu gewährleisten und unsere Kundenbeziehungen aufrechtzuerhalten.
- > Sicherheit: Zukünftige Bedrohungen (Viren und Angriffe auf Computer und Mobilgeräte, SPAM in der aufkommenden IP-Telefonie) sollen durch verwaltete Sicherheitsdienstleistungen antizipiert und eingedämmt werden. Dazu entwickelt Swisscom auch spezielle Methoden für Datenverkehrsanalysen.
- > Zukünftige Breitbandnetzwerke: Bei FTTH-Glasfasernetzen werden neuartige Methoden zur Reduzierung der Kosten und der Umweltbeeinträchtigung durch Grabungsarbeiten entwickelt. Zudem untersucht Swisscom rein optische Switching-Techniken, welche die Kosten im Übertragungsnetz senken können. Bei den zellularen Netzwerken für Mobilfunkkommunikation sollen Lösungen gefunden werden, um den schnellen Anstieg im mobilen Datenverkehr zu bewältigen und das

Potenzial der nächsten Generation von Mobilfunkkommunikation (Long Term Evolution) zu erschliessen.

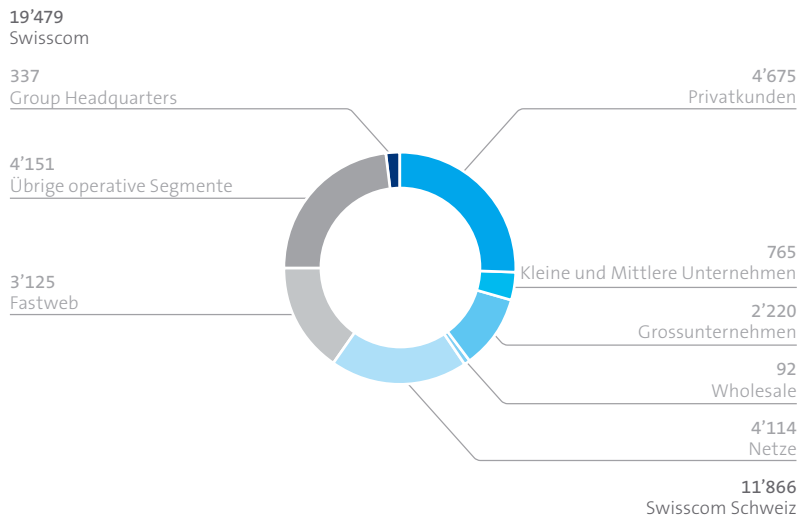
- > Home Networks: Mit leistungsfähigen Home Gateways sollen den Kunden zu Hause vielfältige Dienste ermöglicht werden – dies mit einer drahtlosen Abdeckung von bis zu 100 Mbit/s.
- > Umweltverträglichkeit: Im Mittelpunkt steht die Förderung des betrieblichen Einsatzes der preisgekrönten Frischluftkühlmethode für Netzwerkzentren (MISTRAL) und die Reduzierung des Stromverbrauchs der Kundenterminals.

## Personal

### Personalbestand

Ende 2009 beschäftigte Swisscom 19'479 Mitarbeitende in Vollzeitstellen, davon 15'995 in der Schweiz. Die Anzahl der Mitarbeitenden verteilt sich wie folgt auf die Segmente:

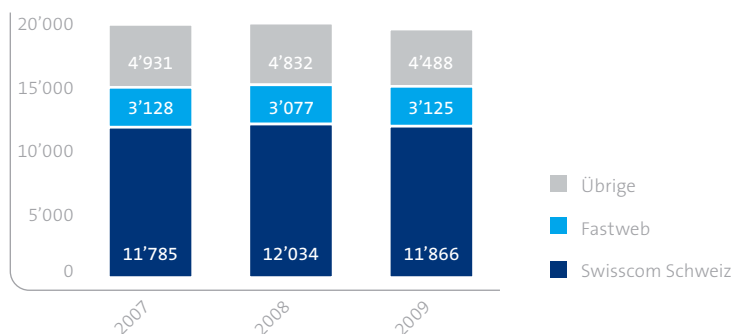
#### Personalbestand in Vollzeitstellen



2009 sank die Anzahl der Vollzeitstellen um 464 oder 2,3% auf 19'479. Vom Stellenbestand in der Schweiz sind 0,7% der Mitarbeitenden in einem befristeten Anstellungsverhältnis. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten beträgt 17,5% und reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 41 Mitarbeitende. Die Kündigungen durch Arbeitnehmer in der Schweiz beliefen sich 2009 auf 5,6% des Stellenbestandes. Swisscom IT Services erwarb Mitte 2009 die Resource AG und Sourcag AG mit insgesamt 300 Mitarbeitenden. Zudem kaufte Swisscom die Weco Inkasso AG und übernahm alle 30 Mitarbeitenden. Im Segment Swisscom Schweiz nahm der Bestand im Bereich der Privatkunden um 21 Vollzeitstellen ab und im Bereich Grossunternehmen um 9 Vollzeitstellen. Der Bereich Netze verzeichnete eine Abnahme

von 150 Vollzeitstellen. Bei Fastweb nahm der Bestand um 48 Vollzeitstellen zu. Im Weiteren fielen bei den übrigen operativen Segmenten durch die Auslagerung des Gebäudemanagements von Swisscom Immobilien und den Ausstieg aus dem Breitbandgeschäft in Osteuropa insgesamt 518 Stellen weg.

#### Personalentwicklung in Vollzeitstellen



#### Personalmanagement

Die Dynamik des Marktes stellt hohe Anforderungen an Swisscom und ihre Mitarbeitenden: Swisscom muss Veränderungen in kürzester Zeit erfolgreich bewältigen können, einen erstklassigen Kundenservice sicherstellen und Kosten gezielt bewirtschaften. Wenn sich Swisscom konsequent auf die Kunden ausrichten will, gelingt dies nur, wenn die Mitarbeitenden die Strategie mit Herzblut und Überzeugung leben und nach aussen tragen. Deshalb stehen die Weiterentwicklung der Menschen und die Pflege der kundenorientierten Unternehmenskultur im Mittelpunkt der Personalpolitik von Swisscom. Aufgrund der demografischen Entwicklung muss zudem mit einer stetigen Zunahme von älteren Mitarbeitenden und einem potenziellen Mangel an Nachwuchskräften gerechnet werden. Dies bedeutet, dass Swisscom einerseits für ein hoch qualifiziertes jüngeres Segment attraktiv sein muss und andererseits auch den Bedürfnissen einer älteren Belegschaft Rechnung zu tragen hat. Nachfolgende Ausführungen beziehen sich auf die Schweiz.

#### Personalentwicklung

Swisscom investiert gezielt in die Arbeitsmarktfähigkeit und die Entwicklung ihrer Mitarbeitenden und Führungskräfte. Die Mitarbeitenden werden bei ihrer Entwicklung durch vielfältige On-the-job- und Off-the-job-Angebote, Job-Rotationen etc. unterstützt. Der Fokus liegt dabei auf dem On-the-job-Lernen, da Swisscom dies als nachhaltiger und relevanter einschätzt. Off-the-job-Angebote werden deshalb quantitativ nicht erfasst.

Der «Performance Dialog» wurde konzernweit neu aufgesetzt: Unter dem Leitsatz «Ziele vereinbaren, Leistung anerkennen und Entwicklung planen» besprechen Mitarbeitende und Vorgesetzte im gemeinsamen Dialog die Aufgaben, Erwartungen und die persönliche Entwicklung. In diesem Zusammenhang wurde damit begonnen, ein gezieltes Management von High- und Low-Performance zu betreiben. 2009 wurden die Funktionen der Projektleiter Swisscom weitgehend harmonisiert und gleichzeitig die Projektleiter-Ausbildung neu ausgerichtet. Für die Führungskräfte hat Swisscom drei Management-Entwicklungsprogramme sowie ein 180°-Feedback eingeführt. Im Rahmen der Nachfolgeplanung entwickelte sich der systematische Management-Review-Prozess weiter und das «Leadership Forum» etablierte sich als Plattform für die Management-Entwicklung. Der Anteil der Kadermitarbeitenden belief sich 2009 auf 13,3% des Stellenbestandes, unterteilt in 56,2% Führungskader und 43,8% Fachkader.

Frauen wurden 2009 bewusst gefördert: Mit Massnahmen wie Mentoring-Programmen, Frauen-Netzwerken und Nachwuchsförderung unterstreicht Swisscom die wirtschaftliche und soziale Bedeutung von Frauen im Management. Der Frauenanteil im Unternehmen liegt bei 31,4%. Im mittleren Management beträgt dieser rund 10%, auf der höchsten Management-Stufe 9%.

Vielfalt als Erfolgsfaktor für die Zukunft: Swisscom schätzt und fördert die menschliche Vielfalt im Unternehmen. Diese reflektiert die Vielfalt der Kunden und Kundinnen, was es erlaubt, besser auf die Kundenbedürfnisse einzugehen.

### Mitarbeiter- und Management-Vergütung

Eine wettbewerbsfähige Gesamtvergütung trägt dazu bei, hoch qualifizierte und motivierte Fach- und Führungskräfte anzuziehen und längerfristig ans Unternehmen zu binden. Das Lohnsystem von Swisscom beinhaltet für alle Mitarbeitenden einen variablen Anteil, bei dem die Erreichung von übergeordneten Zielen wie beispielsweise die Kundenverbundenheit im Vordergrund steht. Die Lohnentwicklung ist unter anderem auch abhängig von der persönlichen Leistung. Das System der Kaderlöhne und Anstellungsbedingungen entspricht den Empfehlungen von economiesuisse zum «Swiss Code of Best Practice in Corporate Governance». Gleicher Lohn für gleiche Arbeit und die Gleichstellung von Mann und Frau sind dabei für Swisscom selbstverständlich.

Der Lohnabschluss 2010 für die GAV-Mitarbeitenden von Swisscom umfasst eine Erhöhung der Lohnsumme um 1,3%. Der generelle Anteil beträgt 0,5% und der individuelle Anteil 0,8%. Davon ausgenommen sind Löhne, die über dem Marktniveau liegen. Diese Mitarbeitenden erhalten eine nicht versicherte Einmalzahlung von CHF 800.

### Mitarbeiterzufriedenheit

Im Januar 2009 wurde die Stimmung der Swisscom Mitarbeitenden mit Hilfe einer Kurzbefragung, dem «Mitarbeiter Puls», eruiert. Knapp 70% der Mitarbeitenden beteiligten sich an der Umfrage. Die Ergebnisse sind ein grosser Ansporn für die Zukunft – denn sie weisen in allen Themenbereichen Verbesserungen gegenüber jenen von 2008 auf. Erfreulich sind besonders die hohe Zufriedenheit der Mitarbeitenden und ihre überdurchschnittliche Verbundenheit mit Swisscom.

### Gesundheit und Arbeitssicherheit

Swisscom hat ihr betriebliches Gesundheitsmanagement neu konzipiert, strukturiert und konzernweit etabliert. Die traditionellen Angebote in der betrieblichen Gesundheitsförderung – Move!, Swisscom Games, Bewegung, Ernährung, Entspannung, Sucht- und Stress-Prävention – wurden durch das in diesem Jahr eingeführte Präsenzmanagement ergänzt, welches die Führungskräfte in die Verantwortung nimmt. Move!, seit 2006 aktiv, erweiterte seine Angebotsbereiche von Sport über Gesundheitsprävention bis hin zu Kultur, Umwelt und Sozialem; jährlich nehmen rund 7'000 Mitarbeitende an verschiedensten Aktivitäten teil. Neben den ganzjährigen Angeboten von Move! fanden zudem im September 2009 erfolgreich die dritten Swisscom Games in Tenero statt. Unter der Leitung von Group Security arbeiten die Spezialisten der Arbeitssicherheit aller Konzerngesellschaften und die Vertreter des Gesundheitsmanagements im Safetyboard Swisscom zusammen. Das Safetyboard koordiniert und steuert die Entwicklung im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Das Safetyboard ist Anlaufstelle für die Konzernleitung und die Fachbereiche; es erarbeitet Verbesserungsmassnahmen und übergreifende Informationen an die Mitarbeitenden.

### Langfristiges Engagement bei den Lernenden

223 Lernende haben ihre berufliche Grundausbildung 2009 bei Swisscom begonnen. Von den 221 Lehrabgängern haben über 95% ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Die Gesamtzahl der Lernenden liegt bei 837 und bleibt mit einem Anteil von rund 5,2% der Mitarbeitenden von Swisscom in der Schweiz stabil. Von den 221 Lehrabgängern konnten dank des Überbrückungsprogramms Job-Bridge 2009 zwei Drittel der Jugendlichen und damit alle, die bei Swisscom bleiben wollten, eine Anschlusslösung im Unternehmen finden. Damit nimmt Swisscom vor dem Hintergrund der drohenden Jugendarbeitslosigkeit ihre soziale Verantwortung als Arbeitgeberin mit einem langfristigen Engagement wahr. Das auf Selbstständigkeit und Eigenverantwortung ausgerichtete Ausbildungsmodell fördert die Ausbildung in der Praxis und zugleich die Lernmotivation sowie die Einsatzbereitschaft der Lernenden. Die Jugendlichen lernen und arbeiten in Projekten von Mitarbeitenden und sind damit immer nah am aktuellen Geschäftsgeschehen von Swisscom. So bauen einige Lernende aus unterschiedlichen Lehrberufen in diesem Jahr am Netz der Zukunft mit – sie sind beim Ausbau des Glasfasernetzes im Einsatz und werden so mit der neusten Technologie vertraut gemacht. Das Lernen in der Praxis steht dabei im Vordergrund.

### Gesamtarbeitsvertrag und Sozialplan

Dem Gesamtarbeitsvertrag (GAV) waren im Dezember rund 14'700 Mitarbeitende in der Schweiz beziehungsweise 86,4% der Gesamtbelegschaft unterstellt. Für Kadermitarbeitende gelten spezielle Anstellungsbedingungen. Der GAV regelt die wichtigsten arbeitsvertraglichen Bestimmungen zwischen Arbeitgeberin und Arbeitnehmenden und enthält überdies vertragliche Bestimmungen für das Verhältnis zwischen Swisscom und den Gewerkschaften. Der GAV bietet den Mitarbeitenden Flexibilität und fortschrittliche Arbeitsbedingungen: Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 40 Stunden und

die Mitarbeitenden haben Anspruch auf fünf Wochen Ferien pro Jahr – ab Alter 60 sechs Wochen. Swisscom bietet auch flexible Arbeitszeitmodelle wie Jahresarbeitszeit, variable Arbeitszeit und Telearbeit an. Der Sozialplan regelt die Leistungen von Swisscom an jene Mitarbeitenden, die vom Stellenabbau betroffen sind. Die Verantwortung für die Umsetzung des Sozialplans trägt die Worklink AG, eine 100%-Tochtergesellschaft von Swisscom. Die Worklink AG eröffnet den von Stellenabbau betroffenen Swisscom Mitarbeitenden neue Perspektiven – sie berät und unterstützt sie bei der externen Stellensuche oder vermittelt ihnen externe und interne temporäre Einsätze. Die Kadermitarbeitenden werden bei Stellenreduktionen mit separaten Outplacement-Programmen unterstützt. Die Erfolgsquote ist hoch: Knapp 80% der im Sozialplan Programm teilnehmenden Mitarbeitenden fanden in kurzer Zeit wieder eine Beschäftigung.

### **Arbeitnehmervertretungen und Gewerkschaftsbeziehungen**

Swisscom legt Wert auf eine gelebte Partnerschaft mit den Sozialpartnern und pflegt den konstruktiven Dialog; der faire GAV ist dafür das beste Beispiel. Bei Themen wie Lohnverhandlungen oder Arbeitszeiten werden die Gewerkschaften ebenfalls frühzeitig involviert. Den Arbeitnehmervertretungen werden im GAV für verschiedene Bereiche Mitwirkungsrechte eingeräumt – diese werden durch die Betriebskommission wahrgenommen. Die Betriebskommission und Swisscom pflegen einen gegenseitigen Informationsaustausch. Die Mitglieder der Betriebskommission werden aus dem Kreis der Mitarbeitenden in allgemeinen und freien Wahlen gewählt. Zudem haben die Mitarbeitenden das Recht, mit zwei Vertretern Einsitz im Verwaltungsrat der Swisscom AG zu nehmen.

### **Vorsorgeeinrichtungen**

Die obligatorische und weitergehende berufliche Vorsorge für den Grossteil der Mitarbeitenden von Swisscom in der Schweiz wird über die eigene Stiftung comPlan abgewickelt. 2009 fanden keine Reglementsanpassungen statt. comPlan versichert die Mitarbeitenden gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Tod und Invalidität. Ende 2009 waren 17'710 Swisscom Mitarbeitende und 5'489 Rentnerinnen und Renter bei comPlan versichert. Der Zinssatz für die Altersguthaben wurde für das Jahr 2009 auf 2,0% festgelegt. Die bestehenden Renten wurden nicht der Teuerung angepasst, weil der für den Aufbau der Wertschwankungsreserve erforderliche Deckungsgrad nicht erreicht wurde. Am 31. Dezember 2009 hatte comPlan gemäss Jahresabschluss nach Swiss GAAP FER eine Überdeckung in Höhe von CHF 130 Millionen, was einem Deckungsgrad von rund 101% entspricht. Im Vorjahr betrug der Deckungsgrad 94%. comPlan erzielte 2009 auf dem Vorsorgevermögen eine Rendite von 10,3%. Ende 2009 betrug der Marktwert des Vorsorgevermögens CHF 6'731 Millionen.

## Die Mitarbeitenden in Zahlen

	Einheit	2007	2008	2009
<b>Personalstruktur in der Schweiz</b>				
Mitarbeitende total	FTE	19'844	19'943	19'479
Mitarbeitende in der Schweiz	FTE	15'959	16'104	15'995
davon Mitarbeitende mit Teilzeitbeschäftigung	%	18,3	17,6	17,5
davon Mitarbeitende mit befristeter Anstellung	%	1,1	0,8	0,7
davon Frauenanteil insgesamt	%	32,0	31,7	31,4
davon Frauenanteil Kader	%	8,7	9,7	9,9
Lehrstellen total	Anzahl Stellen	838	828	842
<b>Nationalitäten in der Schweiz</b>				
– Schweiz	%	87,5	86,7	86,5
– Italien	%	3,5	3,6	3,6
– Deutschland	%	3,7	3,9	4,1
– Spanien	%	1,0	0,9	0,9
– Übrige	%	4,3	4,9	4,8
<b>Lohnverteilung in der Schweiz</b>				
Mindestvollzeitlohn	CHF	45'500	45'500	45'500
<b>Mitarbeiterentwicklung in der Schweiz</b>				
Anteil geführter Performance-Dialoge	%	–	–	94,2
<b>Fluktuation in der Schweiz</b>				
Fluktuation total pro Jahr (Kündigung durch Arbeitnehmer)	FTE	1'470	1'464	895
davon Fluktuation Frauen	%	62,9	64,4	62,8
davon Fluktuation Männer	%	37,1	35,6	37,2
davon Fluktuation im Alter bis 30 Jahre	%	53,8	52,3	52,5
davon Fluktuation im Alter zwischen 30 und 50 Jahren	%	33,3	32,1	25,1
davon Fluktuation im Alter über 50 Jahre	%	12,9	15,6	22,4
<b>Absenzen durch Unfälle und Krankheiten in der Schweiz</b>				
Berufsunfälle	Anzahl Fälle	237	238	308
Ausfalltage durch Berufsunfälle total	Anzahl Tage	2'017	1'519	2'860
Ausfalltage durch Berufsunfälle pro FTE	Anzahl Tage	0,1	0,1	0,2
Nichtbetriebsunfälle	Anzahl Fälle	1'905	2'653	2'242
Ausfalltage durch Nichtbetriebsunfälle total	Anzahl Tage	13'950	16'945	15'283
Ausfalltage durch Nichtbetriebsunfälle pro FTE	Anzahl Tage	0,9	1,1	1,0
Ausfalltage durch Krankheiten total	Anzahl Tage	99'621	108'427	112'315
Ausfalltage durch Krankheiten pro FTE	Anzahl Tage	6,3	6,8	7,1



## Übergeordnete Risiko-Einschätzung

Das Telekommunikationsumfeld ist geprägt durch kontinuierlichen Wandel in den Bereichen der Technologie, der Regulierung, des Wettbewerbs und des Kundenverhaltens. Veränderungen in den Risikokategorien «Strategie-, Kredit-, Markt-, Geschäfts-, und operative Risiken» haben das Potenzial, die Erreichung der Unternehmensziele negativ zu beeinflussen. Dieser Wandel und diese Veränderungen erzeugen Risiken, die erkannt, bewertet und mit einer entsprechenden Risikostrategie bewirtschaftet werden müssen. Die identifizierten Risiken werden kontinuierlich überprüft und soweit möglich und sinnvoll in den Businessplan von Swisscom integriert. Risiken wie beispielsweise die aktuelle Finanzkrise und der damit verbundene wirtschaftliche Abschwung, Regulationsrisiken und strukturelle Risiken als Folge des Technologiewandels können nur teilweise im Businessplan berücksichtigt werden. Ergänzend sind auch Szenarien wie Geschäftsunterbrüche aufgrund technischer Risiken oder Veränderungen im Wettbewerbsumfeld als Risikofaktoren zu nennen. Weitere Erläuterungen zum Risikomanagement sind im Kapitel «Corporate Governance» enthalten. Im Folgenden werden die Risikofaktoren erläutert, welche die künftigen Unternehmensziele von Swisscom wesentlich beeinflussen können.

## Regulierung und Verfahren

Bestimmungen im Fernmelde- und Wettbewerbsrecht bergen für Swisscom Risiken, welche die zukünftige Ertrags- und Vermögenslage des Unternehmens beeinflussen können. Im Vordergrund stehen insbesondere Behörden, die Preisregulierungen und Sanktionen verfügen können, die zu einem Mittelabfluss führen können. Die behördlichen Verfügungen können von Swisscom bei Rekursinstanzen und Gerichten angefochten werden. Die Regulierung, besonders die Höhe der verfügbaren Zugangspreise, kann auch Auswirkungen auf die Produkte- und Dienstleistungsausgestaltung sowie auf Investitionsentscheide haben. Hinsichtlich der Umsetzung des neuen Fernmeldegesetzes (FMG) konnten die meisten umstrittenen Fragen gelöst werden.

Swisscom ist laufend von kartellrechtlichen Untersuchungen betroffen. Im Vordergrund stehen missbräuchliche Verhaltensweisen von marktbeherrschenden Unternehmen. Als solche Verhaltensweisen kommen namentlich Rabattsysteme, Bündelprodukte, die Wahl der Geschäftspartner sowie zu hohe oder zu tiefe Preise in Betracht. In Fällen, in denen solche Verhaltensweisen als missbräuchlich qualifiziert werden, drohen Sanktionen. Ob solche Verhaltensweisen effizient und wettbewerbsfördernd oder wettbewerbsbeschränkend sind, hängt von den Umständen des Einzelfalls ab. Es liegt in der Natur der Sache, dass hinsichtlich der kartellrechtlichen Beurteilung solcher Verhaltensweisen eine Unsicherheit besteht, die sich in der Praxis mit der vom Kartellgesetz vorgesehenen Meldemöglichkeit nicht ausräumen lässt. Es kann deshalb nicht ausgeschlossen werden, dass auf gewisse effiziente Verhaltensweisen im Hinblick auf kartellrechtliche Risiken verzichtet wird.

Die laufenden Verfahren nach Fernmelde- und Wettbewerbsrecht sind in den Erläuterungen 28 und 29 des Anhangs zur Konzernrechnung beschrieben. Die weitere Entwicklung der laufenden Verfahren kann im Folgejahr zu einer Änderung der Einschätzung führen. Ein zentrales Anliegen ist die Vermeidung kartellrechtlicher Verfahren. Swisscom stellt deshalb mit einem internen Compliance-Programm sicher, dass ihre Geschäftstätigkeit die kartellrechtlichen Anforderungen einhält.

## Wirtschaftlicher Abschwung

Die Finanzkrise und der wirtschaftliche Abschwung haben bis zum aktuellen Zeitpunkt nur eine geringfügige Auswirkung auf Swisscom gezeigt. Trotz leichter wirtschaftlicher Erholung bleibt eine hohe Unsicherheit bezüglich künftiger Entwicklung bestehen. Swisscom überwacht den Risikofaktor mit einem entsprechenden Wirtschaftsindikatoren-Cockpit. Ein wesentliches Risiko stellen die tendenziell steigende Arbeitslosigkeit und ein erneuter Rückgang der Wirtschaftsleistung dar.

## Telekommunikationsmarkt Schweiz

Die Konsolidierung der Marktteilnehmer in der Schweiz könnte die Wettbewerbsstruktur und das Marktverhalten nachhaltig ändern. Insbesondere die angekündigte Fusion von der Orange Communications AG mit der Sunrise Communications AG wird den Schweizer Telekommunikationsmarkt verändern. Dieser Risikofaktor wird durch eine effiziente und wettbewerbsfähige Swisscom minimiert. Die Transformation im Telekommunikationsmarkt in Richtung TIME-Industrie und die wachsende Konkurrenz durch OTT-Provider (Over the top: Apple, Google etc.) erzeugt ein Transformations-Risiko. Dieses Risiko wird durch verschiedene Massnahmen minimiert – wie beispielsweise Umstrukturierungen, neue Geschäftsmodelle und Effizienzmassnahmen. Diese Entwicklung verlangt zunehmend die Einbindung von Technologien und Geräten für die Bereitstellung multimedialer Dienstleistungen. Einerseits können Risiken bei der Integration dieser Infrastruktur auftreten. Andererseits können sich Risiken im Zusammenspiel und aus den Schnittstellen mit der bestehenden Infrastruktur ergeben. Dies kann beim Eintritt dieser Risiken eine verzögerte Umsetzung der Wachstumsstrategie oder eine geringere Kundenzufriedenheit bewirken.

## Reputationsrisikomanagement

Swisscom analysiert allfällige Risiken, welche die Reputation, das Image und die Marke schädigen könnten. Die Reputation, unter anderem das Qualitätsimage, erlaubt es Swisscom, sich von der Konkurrenz zu differenzieren. Risiken, denen das Potenzial innewohnt, diese Reputation zu schwächen, werden fortlaufend analysiert und mit geeigneten Kommunikations- und Risikominimierungsmassnahmen angegangen. Das Reputationsrisikomanagement ergänzt das quantitative Risikomanagement.

## Geschäftsunterbruch

Swisscom ist in hohem Masse abhängig von technischen Infrastrukturen wie Kommunikationsnetzen und Informatikplattformen. Ein grossflächiger Geschäftsunterbruch stellt sowohl ein finanzielles als auch ein Reputationsrisiko dar. In diesen Bereichen können höhere Gewalt, menschliches Versagen, Hard- und Softwareausfälle oder kriminelle Handlungen von Drittpersonen (z. B. Computerviren) zu Schäden oder Funktionsunterbrüchen führen. Zudem könnten das Qualitätsimage, die Kundentreue und auch die finanzielle Zielerreichung durch einen Geschäftsunterbruch Schaden nehmen. Swisscom hat zur Verringerung dieses Risikos einen Business Continuity Standard entwickelt, der in den Konzerngesellschaften umgesetzt wurde. Ein weiteres Risiko besteht in der durch den Technologiewandel getriebenen Überalterung der Infrastruktur. Durch die laufende Weiterentwicklung älterer und die Integration neuer Systeme stellt sich die heutige IT-Systemlandschaft von Swisscom als sehr komplex dar. Die Gefahr einer mangelnden Harmonisierung könnte Swisscom daran hindern, die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern und weitere Kostensenkungspotenziale zu nutzen.

## Glasfasernetzausbau (FTTH)

Das Projekt Glasfasernetzausbau beinhaltet hohe Investitionen über einen mehrjährigen Zeitraum. Entsprechend hoch sind die inhärenten Projektrisiken, die Investitionsunsicherheiten und die Risiken in der Umsetzungsstrategie. Darüber hinaus sind mit dem Projekt hohe regulatorische und politische Risiken verbunden. Swisscom betreibt im Bereich FTTH ein aktives Risikomanagement, indem sie eine Mehrfaserstrategie verfolgt und Kooperationsmodelle anbietet. Neben inhärenten Projektrisiken und den oben erwähnten Risiken sind folgende zusätzlichen Risikokategorien zu nennen: Infrastrukturwettbewerb, Partnerschaften, Technologieentwicklung (Substitutionsrisiko) und Lösungskonzeption.

## Werthaltigkeit Fastweb und Marktkonsolidierung Italien

Der italienische Markt könnte in der nahen Zukunft eine Konsolidierung erfahren, die sich negativ auf die Zielerreichung von Fastweb auswirken könnte. Swisscom übernahm 2007 das italienische Unternehmen Fastweb zu Anschaffungskosten von CHF 5,1 Milliarden. Zum Übernahmzeitpunkt wies Fastweb eine Nettoverschuldung von CHF 1,8 Milliarden aus. Durch die Übernahme von Fastweb konnte Swisscom das Wachstumspotenzial wesentlich erhöhen. Die Werthaltigkeit der Vermögens-

werte ist vor allem davon abhängig, ob das im Businessplan prognostizierte Umsatzwachstum und Ergebniswachstum erreicht wird. Die im Rahmen der Abschlusserstellung durchgeführte Werthaltigkeitsprüfung hat keinen Wertminderungsbedarf ergeben. Sollte das künftige Wachstum geringer als prognostiziert ausfallen, besteht das Risiko, dass eine Wertminderung des Goodwills erfasst werden muss.

### **Umwelt und Gesundheit**

Die elektromagnetische Strahlung – beispielsweise von Mobilfunkantennen oder mobilen Endgeräten – wurde in der Vergangenheit wiederholt mit möglichen Beeinträchtigungen von Umwelt und Gesundheit in Zusammenhang gebracht. Das Thema wird in den Medien und in der Öffentlichkeit mitunter kontrovers diskutiert. Die Akzeptanzprobleme in der Öffentlichkeit, besonders im Zusammenhang mit dem Standort von Mobilfunkantennen, wirken sich für Swisscom bereits heute in erschwerten Bedingungen im Netzbau aus. In Zukunft besteht das Risiko, dass geltende Vorschriften für elektromagnetische Emissionen weiter verschärft oder neue Vorschriften in Kraft gesetzt werden. Dies hätte für Swisscom Kosten für zusätzliche Antennen oder andere Massnahmen für die Einhaltung der Vorschriften zur Folge. Die öffentliche Wahrnehmung bezüglich Umwelt- und Gesundheitsbeeinträchtigungen durch elektromagnetische Strahlung könnten den Bau von Mobilfunkantennen oder anderen drahtlosen Netzen in Zukunft aber auch ohne striktere Gesetzesvorschriften weiter erschweren und höhere Kosten zur Folge haben. Die Bedenken im Zusammenhang mit möglichen Auswirkungen von Funkstrahlungen und der Nutzung von mobilen Endgeräten stellen aber auch ein Risiko bezüglich Nutzungsintensität dar. Sollten wissenschaftliche Studien eine signifikante Auswirkung von elektromagnetischen Strahlen auf das Wohlbefinden von Menschen nachweisen, könnte dies einen negativen Einfluss auf die Benutzung von drahtlosen Technologien und damit auf die Geschäftsentwicklung von Swisscom haben. Die Klimaveränderung birgt für Swisscom Risiken in Form intensiverer Niederschläge und erhöhter Temperaturen, die das Telekommunikationsnetz von Swisscom in ihrer Funktionsfähigkeit beeinträchtigen können, vor allem durch die immanente Gefährdung von Basisstationen und Telekommunikationszentralen.

## Global Reporting Initiative (GRI)

---

### Richtlinien und Anwendungsgrad



Swisscom erstattet ihren Bezugsgruppen nachfolgend Bericht über ihre ökonomische, sozial-gesellschaftliche und ökologische Leistung. Als Parameter für Umfang und Inhalt der Nachhaltigkeitsberichterstattung dienen die aktuell gültigen Richtlinien der Global Reporting Initiative «GRI 3». GRI ist der global führende Standard für die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen. Swisscom ist der Ansicht, dass der Geschäftsbericht 2009 dem Anwendungsgrad A der «GRI 3 Richtlinien» entspricht. Dies wurde von GRI überprüft und bestätigt.

### Index

Der GRI-Index bietet eine standardisierte und nach Themen gegliederte Übersicht über die Berichterstattung; im Index wird zu jedem Themenbereich auf die entsprechenden Seiten im Geschäftsbericht oder auf andere Informationsquellen verwiesen. Der Index kann im Internet unter [www.swisscom.com/GRI](http://www.swisscom.com/GRI) abgerufen werden.

### Berichtsinhalt und Berichtsgrenze

#### Inhalt und Umfang

Swisscom und ihre Konzerngesellschaften haben sich 2009 in insgesamt 19 Ländern wirtschaftlich engagiert. Die Konzerngesellschaften von Swisscom sind in der Erläuterung 41 im Anhang zur Konzernrechnung aufgeführt. Die Angaben zu den sozial-gesellschaftlichen und den ökologischen Leistungen decken die Aktivitäten von Swisscom in der Schweiz ab, da der Hauptanteil des Umsatzes von Swisscom in der Schweiz erwirtschaftet wird. Der Nachweis über die ökonomische Leistung bezieht sich auf den gesamten Swisscom Konzern.

#### Wesentlichkeit

Swisscom hat in Bezug auf die Wesentlichkeit – unter Berücksichtigung der Anliegen ihrer Bezugsgruppen – folgende Kriterien für die Berichterstattung definiert und angewendet:

- > Bedeutung und Relevanz der Nachhaltigkeitsthemen für die Bezugsgruppen,
- > Einfluss auf die Gesellschaft und die Umwelt,
- > Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage sowie auf die Reputation.

## Managementansatz

---

### Allgemeiner Ansatz

Der allgemein gültige Managementansatz von Swisscom für die methodische Behandlung relevanter Themen ist stringent und hat sich bewährt: Analyse der Bedürfnisse, Zielsetzung, Planung, Realisierung und Bewertung. Dazu werden erprobte Managementsysteme eingesetzt, die den ISO-Normen entsprechen und die jährlich durch Dritte auditiert werden: Qualitätsmanagement «ISO 9001», Umweltmanagement «ISO 14001», Informationssicherheitsmanagement «ISO 27001» und Standard zur Durchführung von Bewertungen von Prozessen «ISO 15504», 2008 erstmals weltweit von Swisscom für den Messprozess elektromagnetischer Felder angewendet. Die Mitarbeitenden werden nach ihrem Eintritt ins Unternehmen anlässlich der sogenannten «Welcome Days» für ökologische, sozial-gesellschaftliche und weitere relevante Themen sensibilisiert. Der Verhaltenskodex für die Mitarbeitenden von Swisscom und weitere erhebliche Richtlinien sind auf dem Internet unter

[www.swisscom.ch/GHQ/content/Corporate\\_Governance/Grundsaeetze](http://www.swisscom.ch/GHQ/content/Corporate_Governance/Grundsaeetze) abrufbar. Informationen zu zusätzlichen, in diesem Kapitel nicht explizit erwähnten spezifischen Managementansätzen können im GRI-Index unter [www.swisscom.com/GRI](http://www.swisscom.com/GRI) nachgelesen werden.

Swisscom schult ihre Mitarbeitenden nach Bedarf; 2010 ist eine konzernweite spezifische Schulung zum Thema Korruption vorgesehen. Mitarbeitende mit Kundenkontakt erhalten überdies generell eine regelmässige Schulung, die unter anderem zentrale Aspekte der Unternehmensverantwortung vertiefen.

### Spezifische Ansätze

#### Gesellschaftliche Aspekte

Swisscom ist sich ihrer Verantwortung in der Gesellschaft, für die ihr anvertrauten Daten sowie für ihre Produkte und Dienstleistungen bewusst und setzt alles daran, die geltenden Gesetze vorbehaltlos einzuhalten. Als ausserordentlich wichtig wertet Swisscom die Vorgaben zum Fernmelde- und Wettbewerbsrecht, zum Arbeitsrecht sowie die Vorgaben zur Bezeichnung der Produkte und Dienstleistungen, zum Persönlichkeits- und Datenschutz, zum Schutz des Fernmeldegeheimnisses, zur Bekämpfung von Korruption und zum Schutz der Gesundheit und Sicherheit von Kunden und Dritten. Die entsprechende Governance ist unter [www.swisscom.ch/GHQ/content/Corporate\\_Governance](http://www.swisscom.ch/GHQ/content/Corporate_Governance) abrufbar. Die Verantwortung für die Einhaltung der angeführten Gesetze obliegt jedem Einzelnen; bei Bedarf steht eine Anlaufstelle bei Human Resources oder das anonyme Meldeformular der «Whistleblowing»-Plattform im Intranet zur Verfügung. Swisscom ist politisch und konfessionell neutral und unterstützt finanziell keine Parteien.

#### Umweltaspekte

Umweltaspekte werden konzernweit durch das Umweltmanagement von Swisscom behandelt. Die Verantwortung für die Durchsetzung von Spar- und Effizienzmassnahmen obliegt der Linie. Nachhaltigkeitspolitik und -strategie von Swisscom sind unter [www.swisscom.ch/GHQ/content/Responsibility](http://www.swisscom.ch/GHQ/content/Responsibility) konsultierbar. Weitere Informationen sind im Kapitel Umwelt auf Seite 61 festgehalten.

#### Produktverantwortung

Dieser Themenkreis weist für Swisscom und ihre Bezugsgruppen eine grosse Relevanz auf und wird systematisch analysiert; insbesondere Themen wie die elektromagnetische Strahlung, der Energieverbrauch beim Netzbetrieb und bei den Endgeräten sowie das Angebot von Produkten und Dienstleistungen, die einen nachhaltig geprägten Lebensstil ermöglichen. Swisscom berücksichtigt dies in ihrer betrieblichen Planung, in der Beschaffung sowie in der Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen. Fakten zu der Informationspflicht über Endgeräte finden sich auf Seite 62, weitergehende Informationen zur elektromagnetischen Strahlung auf Seite 64.

## Nachhaltigkeitsstrategie

---

### Umweltschutz

In der Umweltstrategie bleiben die Umweltpolitik und die Prioritäten von Swisscom im Wesentlichen unverändert. Sie verfolgen folgende mittelfristige Ziele:

- > Klimafreundliche Produkte und Dienstleistungen: ökologisch optimierte Produkte mit einem geringen Energieverbrauch; Dienstleistungen, die signifikant geringere CO<sub>2</sub>-Emissionen zur Folge haben.
- > Betriebsökologie: Der Schwerpunkt liegt auf der Energie- und Klimaproblematik. Die Energie- und Klimapolitik legt Wert auf die Steigerung der Energieeffizienz durch eine Reduktion des Energieverbrauchs und die Substitution umweltbelastender Energieträger durch saubere Energie.
- > Engagements: Aktivitäten für die Gesellschaft im Allgemeinen.

Bis Ende 2010 strebt Swisscom im Vergleich zum Referenzjahr 2002 eine Verbesserung der Energieeffizienz um 17% sowie ein direktes CO<sub>2</sub>-Emissionsvolumen von maximal 28'109 Tonnen an. Diese energie- und klimapolitischen Ziele wurden zusammen mit der Energieagentur der Wirtschaft «EnAW» in einer bereits 2004 unterzeichneten Zielvereinbarung definiert. Diese sieht ein weiteres Wachstum der Geschäftstätigkeit und in dessen Folge auch eine leichte Zunahme des Energiever-

brauchs vor, wobei allerdings eine weitere Energieeffizienzsteigerung festgelegt wurde. Bis Ende 2015 hat sich Swisscom gegenüber 2010 mit einer Effizienzsteigerung um 20% sowie einer weiteren Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstosses um 10% neue Ziele gesetzt. Insgesamt wird Swisscom seit dem Referenzjahr 1990 ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoss um 60% reduzieren.

Die Hauptmassnahme zur Steigerung der Energieeffizienz besteht in der Umrüstung der gesamten Swisscom Netzinfrastruktur auf Aussenluftkühlung. Weitere Massnahmen bis 2015 betreffen die Endkundengeräte und deren Energieverbrauch im Betrieb und im Stand-by-Modus sowie die Förderung von umweltfreundlichen Dienstleistungen. Im August 2009 wurde eine neue Nachhaltigkeitsstrategie verabschiedet. Sie gilt ab 2010 und beinhaltet die erwähnten Ziele.

### Gesellschaft

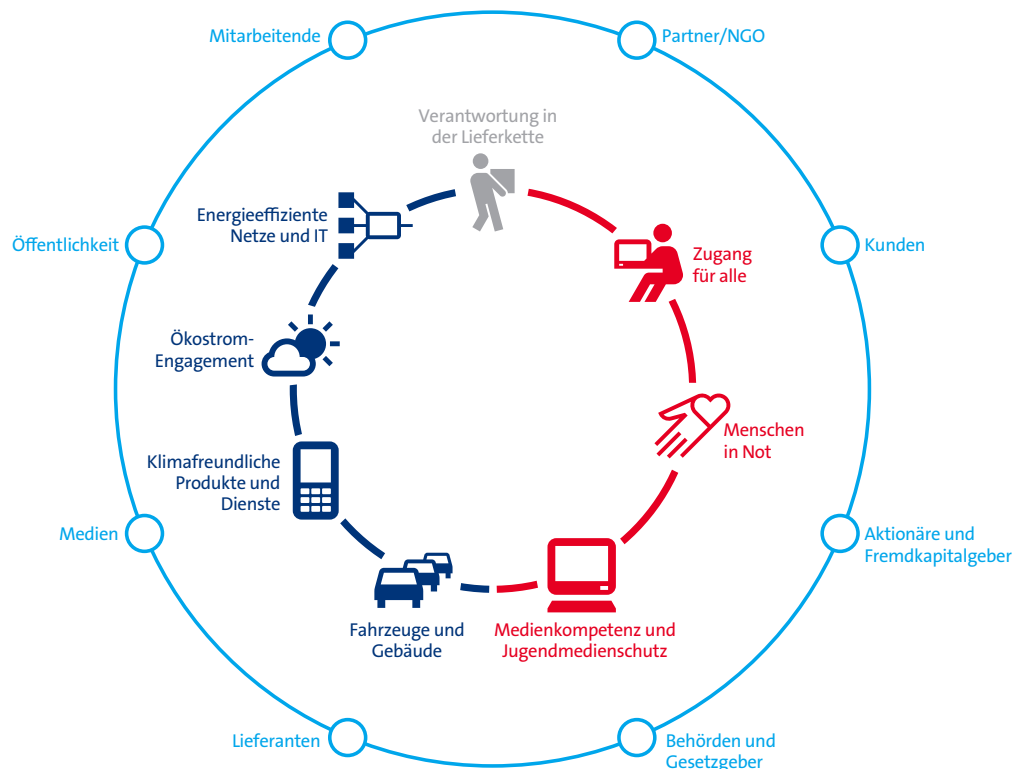
Die Nachhaltigkeitsstrategie im sozialen Bereich umfasst drei zentrale Handlungsfelder, in denen sich Swisscom bereits seit vielen Jahren engagiert und deshalb ein grosses Vertrauen in der Bevölkerung, bei Organisationen und der öffentlichen Hand genießt:

- > Zugang für alle: Swisscom ist bestrebt, dass Telekommunikation nicht zu einem trennenden Element unter den verschiedenen Gesellschaftsgruppen wird. Sie ist überzeugt, dass die Beteiligung an den neuen Medien die technologischen Entwicklungen erst dann zu einem Mehrwert für die Gesellschaft werden lässt, wenn alle Mitmenschen davon profitieren können.
- > Menschen in Not: Es wäre unethisch und entspräche in keiner Weise der moralischen Haltung von Swisscom, bedürftigen Menschen nicht die Hilfe anzubieten, die ihr möglich ist. Aus diesem Grund unterstützt Swisscom eine Vielzahl gemeinnütziger Organisationen, um diesen zu helfen.
- > Jugendmedienschutz und Förderung der Medienkompetenz. Die Kinder und Jugendlichen unserer Generation sind vertraut mit den neuen Medien und deren Potenzialen. Während die Bedienung elektronischer Medien für sie meist unproblematisch ist, obliegt es der Telekom-Branche, ihnen den kritischen und selbstverantwortlichen Umgang mit diesen neuen Möglichkeiten zu vermitteln.

### Langfristige Verantwortung: Zuständigkeitsregelung des Verwaltungsrats

Dem Verwaltungsrat obliegt die Verantwortung für die Oberleitung und die Überwachung der Konzernleitung von Swisscom. Er legt die strategischen, organisatorischen, finanzplanerischen und buchhalterischen Richtlinien fest. Er berücksichtigt dabei die vom Bundesrat festgelegten Ziele, die der Bund als Hauptaktionär erreichen will. Dazu gehören insbesondere auch das Ausgestalten einer nachhaltigen und ethischen Grundsätzen verpflichteten Unternehmensstrategie im Rahmen der betriebswirtschaftlichen Möglichkeiten. Der Verwaltungsrat bekennt sich klar zu einer nachhaltig orientierten Strategie. Die Führung des laufenden Geschäfts hat der Verwaltungsrat an den CEO der Swisscom AG delegiert. Einzelne Sachverhalte hat er dem Verwaltungsratspräsidenten oder den Ausschüssen des Verwaltungsrats übertragen. Die ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlich-sozialen Themen behandelt der Verwaltungsrat innerhalb der verschiedenen Ausschüsse oder auch im Rahmen des Nachhaltigkeitsmanagements, das dem Bereich Group Communications zugeordnet ist. Die Gruppe für Corporate Responsibility verantwortet im Wesentlichen die ökologischen und gesellschaftlich-sozialen Themen und implementiert die Nachhaltigkeitsstrategie innerhalb von Swisscom.

Der Kontakt zu den Bezugsgruppen ist integraler Bestandteil der Unternehmensverantwortung und ermöglicht es Swisscom, die Erwartungen der Bezugsgruppen besser zu verstehen und in die Verfahren, Produkte, Dienstleistungen und Informationsvermittlung einfließen zu lassen. Die Ansprüche und Erwartungen können auch die Strategie beeinflussen, wenn damit Ziele effizienter erreicht werden. Die Übersicht zeigt die Bezugsgruppen sowie die Handlungsfelder, die zugleich für Swisscom und die Bezugsgruppen wesentlich sind:



Swisscom tritt mit ihren Bezugsgruppen auf unterschiedliche Weise in Kontakt, sei es auf externe Anfragen hin oder auf dem institutionalisierten Weg. Der Austausch findet dabei über elektronische Medien, telefonisch, mittels Umfragen, bei Informationsveranstaltungen oder Arbeitssitzungen, Roadshows, Konferenzen sowie beim Kunden zu Hause oder direkt in den Swisscom Shops statt. Die Ansprechpersonen bei Swisscom sind daraufhin verantwortlich für die Auswertung und die Verarbeitung der Informationen. Die Konzernleitung schliesslich entscheidet bei allfälligen Interessenkonflikten und bestimmt die strategische Ausrichtung. Die Anliegen und Erwartungen der Bezugsgruppen wurden auch 2009 direkt in konkrete Projekte eingebracht und als Massnahmen umgesetzt, die nachfolgend thematisiert werden.

Swisscom versucht ihre Beziehungen mit den Bezugsgruppen in Einklang zu bringen. Nachfolgend wird der Dialog mit einigen von ihnen präzisiert:

- > Kunden: Swisscom führt monatlich bei Privatkunden Stichprobenbefragungen und Interviews durch, bei Grosskunden jährlich. Weiter begeben sich Customer-Relationship-Manager an die Customer Touch Points, um Kundenbedürfnisse ungefiltert zu erleben. Swisscom unterhält zudem Blogs und elektronische Foren, unter anderem seit 2006 den Umweltblog.
- > Mitarbeitende: Einmal jährlich erhebt Swisscom eine Zufriedenheitsumfrage, ebenso organisiert sie mit den Personalvertretern einen runden Tisch, der Bestandteil des Gesamtarbeitsvertrages ist. Der CEO der Swisscom AG trifft zudem während seiner Roadshow, die ihn über mehrere Monate an verschiedene Standorte führt, die Mitarbeitenden zum Gedankenaustausch. Gemäss rechtlicher Vorgabe müssen auch alle Mitarbeitenden, die fragwürdige Rechnungslegungs- oder Prüfungs-

praktiken feststellen, die Möglichkeit haben, diese zu melden. Swisscom stellt dies mit dem Whistleblowing-Prozess sicher. Das Audit Committee fungiert als interne Meldestelle.

- > Lieferanten: Am Key Supplier Day treffen sich die Beschaffungsorganisationen von Swisscom einmal jährlich mit ihren wichtigsten Lieferanten. 2010 verleiht Swisscom erstmals den Supplier Award in den Kategorien Innovation, Kooperation und Nachhaltigkeit.
- > Aktionäre und Fremdkapitalgeber: Ergänzend zur jährlichen Generalversammlung ermöglichen Analystenpräsentationen, Roadshows und regelmässige telefonische Konferenzen den Austausch zwischen Aktionären und Swisscom. Darüber hinaus pflegt Swisscom seit Jahren ihre Kontakte zu zahlreichen Fremdkapitalgebern sowie Rating-Agenturen im Bereich der Nachhaltigkeit. Im Berichtsjahr haben die Aktionäre und die Fremdkapitalgeber keine ökologischen oder gesellschaftlich-sozialen Leistungen bemängelt.
- > Partner: Der beständige Austausch mit Partnern im Rahmen von Projekten ist Swisscom wichtig, zum Beispiel mit der WWF Climate Group, dessen Gründungsmitglied Swisscom ist.
- > Behörden und Gesetzgeber: Swisscom setzt sich mit politisch und regulatorisch relevanten Themen kontinuierlich auseinander und vertritt dabei ihre Interessen gegenüber politischen Parteien, Behörden und Verbänden.
- > Medien: Die Medienarbeit von Swisscom orientiert sich an fachlich-journalistischen Grundsätzen und erfolgt in einem partnerschaftlichen Sinn.
- > Gesellschaft: Detaillierte Erläuterungen finden sich im Kapitel Gesellschaft ab Seite 56.

## Lieferanten

### Verantwortung in der Lieferkette

Swisscom ist kein produzierendes Unternehmen, setzt jedoch jährlich mit rund 5'500 Lieferanten CHF 2,3 Milliarden für Netzwerke, IT-Ausrüstungen, Kabel, Handelswaren und Dienstleistungen verschiedenster Art um. Umwelt- und Sozialaspekte spielen dabei eine zunehmend wichtige Rolle. Mit der auf Ende 2008 eingeführten Einkaufspolicy hat Swisscom den Grundstein für ihr künftiges Verhalten gelegt. In diesem Grundlagenpapier werden die eigenen und die Anforderungen an die Lieferpartner festgesetzt. Dieses kann unter [www.swisscom.com/GHQ/content/Responsibility/Mitarbeitende\\_und\\_Partner/Lieferanten](http://www.swisscom.com/GHQ/content/Responsibility/Mitarbeitende_und_Partner/Lieferanten) abgerufen werden. Seit Anfang 2009 ist die Einkaufspolicy integraler Bestandteil der Vertragsverhandlungen, der regelmässigen Bewertungsgespräche sowie der Veranstaltungen mit den Lieferpartnern wie beispielsweise dem Key Supplier Day.

### Kennzahlen aus der Lieferkette – Anzahl Lieferpartner

	2007	2008	2009
<b>Anzahl Lieferanten<sup>1</sup></b>			
Schweiz	4'465	4'575	5'103
Europa (ohne Schweiz)	375	306	320
Nordamerika	45	39	48
Südamerika	1	–	–
Afrika	1	2	–
Asien	20	20	12
Australien	3	2	2
<b>Total Lieferanten<sup>1</sup></b>	<b>4'910</b>	<b>4'944</b>	<b>5'485</b>

<sup>1</sup> Nur Betriebslieferanten der Swisscom (Schweiz) AG.



## Bestellvolumen

	Einheit	2007	2008	2009
<b>Bestellvolumen</b>				
100 grösste Lieferanten <sup>1</sup>	in Mio. CHF	1'790	1'810	1'800
Alle Lieferanten <sup>1</sup>	in Mio. CHF	2'400	2'340	2'330

<sup>1</sup> Nur Betriebslieferanten der Swisscom (Schweiz) AG.

## Corporate-Responsibility-Vertragsbeilage (CRV)

Die auf der Einkaufspolicy basierende CRV, die auch die Menschenrechte berücksichtigt, bildet seit Beginn des Jahres 2009 bei neuen Beschaffungsverträgen einen festen Bestandteil. Bei bestehenden Verträgen wird die CRV bei einer allfälligen Neuverhandlung eingeschlossen. 2009 wurden rund 1'800 neue Beschaffungsverträge abgeschlossen; für Herbst 2010 ist geplant, ein einheitliches Vertragsmanagementsystem einzuführen. Ab diesem Zeitpunkt wird Swisscom in der Lage sein, die Anzahl der Verträge mit CRV exakt zu beziffern.

## Key Supplier Day 2009

Erstmals seit 2003 fand 2009 der Key Supplier Day statt. In verschiedenen Referaten wurden die Gäste – Vertreter der wichtigsten Lieferpartner – auf die Thematik der Verantwortung in der Lieferkette und die damit verbundenen Massnahmen und Initiativen von Swisscom sensibilisiert. In Einklang mit der Neuausrichtung der Beschaffungsorganisationen hat Swisscom dabei die Supplier Awards angekündigt und ausgeschrieben. Diese werden künftig jährlich in den Kategorien Innovation, Nachhaltigkeit und Kooperation verliehen.

## Lieferantenbewertung und Selbstdeklaration

2009 wurde die Lieferantenbewertung vereinheitlicht und vereinfacht sowie bei 40 Lieferpartnern eine Selbstdeklaration ihres Umwelt- und Sozialverhaltens eingeholt. Mit den 11 grössten Partnern wurde die Selbstbeurteilung detailliert besprochen und bei Bedarf eine gemeinsame Zielvereinbarung für das weitere Vorgehen vorgenommen.

## Logistik

Swisscom hat 2009 ein Projekt lanciert, das die Konsolidierung der bestehenden Logistiksysteme und Lagerorte anstrebt. Dieses sieht unter anderem eine Reduktion der Lagerstandorte von heute 74 auf 21 Regionallager bis Ende 2012 vor. Dadurch spart Swisscom nicht nur Kosten, sondern reduziert durch optimierte Fahrten den CO<sub>2</sub>-Ausstoss um 60 Tonnen pro Jahr. 2009 konnte zudem ein Pilotprojekt abgeschlossen werden, das eine markante Reduktion der Belieferungszyklen zu den Swisscom Shops zum Ziel hatte; es wird nun im Laufe des ersten Quartals 2010 umgesetzt und auf alle Swisscom eigenen Shops ausgedehnt. Dadurch können über 5'000 Lieferfahrten pro Jahr eingespart werden.

## Verpackung

Im Verpackungsbereich hat Swisscom 2009 entschieden, mehrheitlich auf die zusätzliche Umverpackung bei Mobilfunkgeräten zu verzichten und Beilagen wie Bedienungsanleitungen massiv zu reduzieren. Seither wurden rund 200'000 Mobilfunkgeräte nach den neuen Vorgaben ausgeliefert.

## Risikomanagementsystem

Der Aufbau eines umfassenden Risikomanagementsystems mit dem Einbezug ökologischer und sozialer Kriterien ist für 2010 und das Folgejahr ein erklärtes Ziel des Einkaufsbereichs von Swisscom. Bisher beschränkte sich dieses auf die Identifikation möglicher finanzieller Risiken. 2009 wurden deshalb im Rahmen eines Projekts die Lieferpartner für Werbeartikel analysiert, die als erhöhtes Risiko im Bereich Umwelt und Soziales eingestuft waren. Parallel zur Erarbeitung einer internen Richtlinie für die involvierten Mitarbeitenden wurde daraufhin ein mehrstufiges Lieferanten-Auswahlverfahren initiiert, das die besten Lieferpartner identifizieren und die bekannten bestehenden Risiken in dieser Produktgruppe minimieren soll.

## Mitarbeiterschulung

Die Grundsätze der Einkaufspolicy wurden innerhalb Swisscom verbreitet. Die Mitarbeitenden des Einkaufs wurden zudem mit verschiedenen Spezialveranstaltungen zur Einkaufspolicy, zur CRV sowie zu weiteren ökologischen Themen geschult.

## Kontrollinstrumente

Audits vor Ort bilden neben der Selbstdeklaration und der CRV ein zusätzliches wichtiges Kontrollinstrument, um die Einhaltung der Einkaufspolicy von Swisscom zu gewährleisten. Mit der Einführung der Einkaufspolicy ist die Zahl der Audits, die Swisscom vornimmt, auf insgesamt 31 gestiegen, nachdem sie in den Vorjahren rund die Hälfte betrug. Damit Swisscom flexibler auf die steigende Auditnachfrage reagieren kann, wurde im zweiten Halbjahr 2009 eine Zusammenarbeit mit dem Zertifizierungsunternehmen SGS eingegangen. Diese Kooperation wird 2010 fortgesetzt.

## Gesellschaft

---

Swisscom fühlt sich einer verantwortungsbewussten Konnektivität verpflichtet: Darunter versteht Swisscom sowohl ihre Rolle als Anbieterin flächendeckender Kommunikationsmöglichkeiten für alle als auch die Berücksichtigung von Datenschutzbelangen, des Jugendmedienschutzes, der Förderung der Medienkompetenz und das Minimieren elektromagnetischer Felder auf ihren Netzen.

Swisscom fühlt sich ebenso einer lebendigen Gemeinschaft verpflichtet: Dank ihrer Position in der Wirtschaft und den Beziehungen zu Kultur, Sport und Umwelt konnte sie die Verbundenheit mit der Schweiz aufrechterhalten.

## Angebot

### Telekommunikation für alle

Das Geschäftsfeld von Swisscom entwickelt sich weiterhin sehr schnell. Dies erfordert von Swisscom den ständigen Ausbau der Netzinfrastruktur mit einem Mindeststandard für die gesamte Bevölkerung (Grundversorgung). Dadurch entsteht aber auch ein Nutzungsgefälle bei den Kunden: Technikbegeisterte probieren gerne Neues aus, während Technikscheue eher zurückhaltend sind. Es ist eine besondere Herausforderung für Swisscom, diese Kluft nicht zu gross werden zu lassen. Dazu dienen unter anderem die Swisscom Help-Point-Kurse, in denen die Mobilfunk- und Internetwelt praktisch und erlebnisreich vermittelt werden, der Swisscom@home Service und das 2008 ins Leben gerufene HomeServiceTeam. Mit dem Programm «Schulen ans Internet» sollen die Anwendung und die sichere Nutzung des Internets für alle Schülerinnen und Schüler eine Selbstverständlichkeit werden.

Viele Mitmenschen sind seh-, hör- oder mobilitätsbehindert. Für sie stellen moderne Telekom-Anwendungen eine grosse Hilfe dar; damit diese jedoch überhaupt genutzt werden können, braucht es das Bewusstsein, dass Geräte und Dienstleistungen auch für diese Menschen zugänglich sein müssen.

## Grundversorgung und Randregionen

Swisscom erbringt seit 1998 im Auftrag des Bundes die Telekom-Grundversorgung für die Schweiz und wird diese vertragsgemäss bis 2017 weiterführen. Die Grundversorgung sichert die flächen-deckende Versorgung der Schweizer Bevölkerung mit einem analogen oder digitalen Netzzugang. Sie umfasst Sprachtelefonie inklusive Fax, Internetzugang und Zusatzdienste, die Versorgung mit öffentlichen Sprechstellen (Publifone), Notrufdienste, Verzeichnisdienste sowie Vermittlungsdienste für Seh- und Hörbehinderte. Für den breitbandigen Internetzugang gilt eine Mindestübertragungsrate von 600/100 kBit/s.

	Einheit	2007	2008	2009
Anzahl Verkehrsminuten (nat. Verkehr Festnetz)	Mio. Min.	7'556	7'421	7'100
Anzahl öffentliche Sprechstellen <sup>1</sup>		8'417	8'389	8'115
Anzahl Notrufe <sup>2</sup>	in Tausend	3'100	2'600	2'700
Anzahl Anrufe auf Seh- und Hörbehindertendienst <sup>3</sup>	in Tausend	505	514	496

<sup>1</sup> Davon 4'803 (2009), 4'862 (2008) und 4'869 (2007) in der Grundversorgung.

<sup>2</sup> Die Pannenhilfe wurde per April 2007 aus den Notfall-Nummern ausgenommen.

<sup>3</sup> Ab 2008 (neuer Vertrag der Grundversorgung) gemeinsam für vermittelte Dienste (für Gehör- und Sehbehinderte wie auch Personen mit eingeschränkter Mobilität).

## Erleichterungen für Behinderte und Hörgeschädigte

Accessibility – unter diesem Begriff fasst Swisscom alle Bemühungen zusammen, die es Menschen mit Behinderungen und körperlichen Einschränkungen ermöglichen, von Telekommunikationsmitteln zu profitieren.

- > Swisscom unterstützt die Stiftung Zugang für alle, die sich den barrierefreien Zugang zum Internet für Menschen mit Behinderungen, vorab mit Sehbehinderungen, zum Ziel gesetzt hat.
- > In Zusammenarbeit mit der Stiftung PROCOM – Kommunikationshilfen für Hörgeschädigte – bietet Swisscom spezielle Dienste für Mitmenschen an, deren Hörvermögen stark eingeschränkt ist.
- > Zusammen mit der Stiftung Procap engagiert sich Swisscom für Mobilitätsbehinderte. Zudem ist Swisscom Partnerin der Fondation Suisse pour les Téléthèses FST (Stiftung für elektronische Hilfsmittel).
- > In der Schweiz hört jede zehnte Person schlecht. Mit dem Telefon-Hörcheck, einem Angebot der Hörbehindertenorganisation pro audito schweiz, ist es möglich, sein Gehör diskret und schnell selbst zu überprüfen. Swisscom unterstützt als Partnerin von pro audito schweiz dieses Projekt und leistet so einen Beitrag an die Früherkennung von Hörschädigungen.

## Medienkompetenz

### Medien sicher nutzen, verantwortungsvolles Handeln fördern

Zu einer umfassenden Strategie für nachhaltiges und verantwortungsvolles Handeln gehört es auch, sich dafür einzusetzen, dass die neuen Medien sicher sind und die Kunden verantwortungsvoll damit umgehen. Swisscom will Kinder und Jugendliche vor den Risiken der neuen Medien schützen und versuchen, die digitale Kluft zu verringern. Deshalb ist Swisscom überzeugt, dass der Gebrauch von Informations- und Kommunikationstechnologien bereits in der Schule geübt werden sollte.

Auch ältere Mitmenschen sind zuweilen aufgrund körperlicher oder geistiger Gebrechen nicht in der Lage, Kommunikationsmittel ungehindert zu nutzen. Hier nimmt Swisscom mit Initiativen wie den Swisscom Help Points oder Swisscom@home ihre Verantwortung täglich wahr.

### Jugendmedienschutz und Förderung der Medienkompetenz

Eine unendliche Fülle an Informationen und praktischen Hilfsmitteln steht im Internet zur Verfügung. Für unsere Kinder bergen Internet und Mobilfunktelefonie aber auch Gefahren, die Swisscom ernst nimmt. Sie ist gewillt, die Verantwortung nicht alleine Eltern und Lehrern zu überlassen. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützt Swisscom Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Kinder und Organisationen dabei, Kinder und Jugendliche vor Gefahren und Risiken zu schützen; bei Bedarf auch vor Ort.

Die rechtlichen Verpflichtungen, die Swisscom als Telekommunikations- und Internetprovider hinsichtlich Jugendmedienschutz zu erfüllen hat, sind auch im vergangenen Jahr vorbehaltlos eingehalten worden. Gemäss Schweizerischem Strafgesetzbuch Art. 197 ist es Anbietern untersagt, Inhalte pornographischer Natur Personen unter 16 Jahren anzubieten. Die Fernmeldedienstverordnung (Art. 40f.) beschreibt die Massnahmen hinsichtlich Sperrmöglichkeiten von Mehrwertdiensten. Swisscom legt diese Vorschriften sehr streng aus.

Die Brancheninitiative des Schweizerischen Verbandes der Telekommunikation «asut» für verbesserten Jugendmedienschutz in den neuen Medien und zur Förderung der Medienkompetenz in der Gesellschaft deklariert seit 2008 neben den gesetzlichen Vorschriften eine Liste zusätzlicher Massnahmen, zu der sich Swisscom verpflichtet hat. Das Anbieten einer Filtersoftware für den Internet-Zugang, die aktive Informationspflicht gegenüber den Kunden, die Dialogbereitschaft mit engagierten Organisationen und schliesslich das Benennen eines Jugendmedienschutzbeauftragten belegen ein umfassendes Vorgehen. Eine Überprüfung im Sommer 2009 hat gezeigt, dass Swisscom die freiwilligen Massnahmen vollumfänglich umgesetzt hat.

Swisscom geht jedoch bereits seit Jahren weiter, obwohl wirtschaftliche Interessen dagegen sprechen würden:

- > Freiwillige Erhöhung der Altersgrenze für den Zugang zu bestimmten Dienstleistungen auf 18 Jahre.
- > Keine erotischen Inhalte im Video-on-Demand-Angebot von Swisscom TV.
- > Zusätzliche Sender-Sperrung mittels PIN bei Swisscom TV.
- > Altersfreigabe-Empfehlung nach FSK bei allen Video-on-Demand-Angeboten.
- > Sehr strenge Vorgaben an Drittanbieter von Mehrwertdiensten.

### Schulen ans Internet – ein erfolgreiches Engagement

Die technischen Einschränkungen können ihre Wirkung jedoch nur dann entfalten, wenn der kompetente Umgang mit den neuen Möglichkeiten einhergeht. Deshalb setzt sich Swisscom im Rahmen der Initiative «Schulen ans Internet» zur Förderung der Medienkompetenz ein.

Seit 2001 schliesst Swisscom alle Primar- und Sekundarschulen in der Schweiz kostenlos ans Internet an. Ende 2009 waren über 95% aller Schulen an die kantonalen Bildungsnetze angeschlossen und nutzten eines der leistungsfähigsten und sichersten Produkte von Swisscom. Swisscom hat ihr Versprechen gehalten und führt die Initiative «Schulen ans Internet» auch ohne die öffentlich-private Partnerschaft mit dem Bund weiter – diese Bundesinitiative lief 2007 offiziell aus. Die Rückmeldungen aus Kantonen und politischen Kreisen ermutigen Swisscom, auf dem eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Swisscom bietet den Schulen auch in Zukunft Angebote, die den Bedürfnissen im Schulalltag entgegenkommen, und baut diese 2010 weiter aus:

- > Swisscom öffnet das Angebot auch für die Kindergärten. Damit folgt sie einem Bedürfnis der kantonalen Erziehungsdirektionen, die Kindergärten und die Volksschule vermehrt zusammenzuführen. Dies bedeutet für die Initiative, dass sie die Anzahl der Anschlüsse in den nächsten Jahren nahezu verdreifachen wird.
- > Schulen mit Bedarf an leistungsstarken Bandbreiten – grosse Schulzentren oder Schulen, die das Internet besonders intensiv nutzen – können neu von Anschlüssen mit einer Bandbreite von bis zu 50 Mbit/s profitieren. Die Netzanbindung durch Swisscom bleibt auch bei diesen Anschlüssen ohne Kostenfolge für die Schulen.

### Erlebnis Schulservice

Das Engagement «Schulen ans Internet» umfasst jedoch weit mehr als nur den Anschluss ans Internet. Mit dem ergänzenden Programm «Schulservice» bietet Swisscom, ebenfalls kostenlos, zahlreiche Zusatzleistungen für Schülerinnen und Schüler, Lehrer und Eltern an:

- > Den Internet-Ratgeber «SchoolNetGuide», zuletzt zum Thema «Das soziale Internet». Die nächste Ausgabe im Frühjahr 2010 thematisiert den Jugendmedienschutz.
- > Swissdox, das Online-Zeitungsarchiv: Schülerinnen und Schüler können kostenlos auf diesem Online-Archiv der Schweizer Zeitungen recherchieren.
- > Lehrmittel-Reihen zur Telekommunikation für alle Schulstufen: Thematisiert werden Festnetz- und Mobilfunktelefonie, Internet, Geschichte, Umwelt sowie weitere Themen zur Telekommunikation.
- > Ausleihe von Mobilfunkgeräten: Einem Bedürfnis vieler Schulen folgend, bietet Swisscom bereits seit 2007 Mobilfunkgeräte an, die Schulen zu pädagogischen Zwecken kostenlos nutzen können.
- > Jugendschutzkurs für Eltern oder Lehrer: Ein zweistündiger Kurs, der den Teilnehmern auf eindrückliche Weise die Risiken der neuen Medien und mögliche Massnahmen zum verbesserten Schutz von Kindern und Jugendlichen aufzeigt.

### Unterstützung und Partnerschaft

- > Swisscom Help Point – Kursangebote für alle: Seit 2005 schult der Swisscom Help Point Nutzer im Gebrauch von Mobilfunkgeräten und Internet. In den Schulungszentren in Bern, Basel, Lausanne, Luzern, Genf und Zürich werden jede Woche Kurse angeboten. Zudem fahren vier Schulungsbusse jedes Jahr in rund 80 Städte und Dörfer in der ganzen Schweiz. 2009 haben sich 38'000 Personen im Gebrauch moderner Kommunikationsmittel weitergebildet. Seit der Lancierung setzten sich bereits über 130'000 Kunden bei Swisscom Help Point auf die Schulbank. Mit diesem Engagement leistet Swisscom einen wichtigen Beitrag dafür, dass die digitale Kluft zwischen den Generationen laufend verkleinert werden kann.
- > Swisscom@home – Beratung beim Kunden zu Hause: Seit 2006 bieten 25 Experten von Swisscom schweizweit Beratung zum gesamten Swisscom Angebot an. Kunden können sich in den eigenen vier Wänden unverbindlich und kostenlos beraten lassen. Dank kompetenter und zuverlässiger Dienstleistung der Experten wird der Service sehr geschätzt. Swisscom@home wächst kontinuierlich und erreichte 2009 über 28'000 Kunden.
- > HomeServiceTeam – die Profis für Computer, Internet und Multimedia: Auch das HomeService-Team hat den Kundendienst im Fokus. Der 2008 lancierte Vor-Ort-Service für PC, Internet und Multimedia ist mit 80 Experten in der ganzen Schweiz präsent. Die Profis unterstützen den Kunden beim Einrichten und Installieren von Computern, Netzwerken und Programmen, helfen Kunden bei Anliegen, die mit Hilfe der Hotline nicht gelöst werden können, oder führen individuelle Schulungen durch.
- > Partnerschaft mit Pro Senectute und der terz-Stiftung: Swisscom arbeitet seit einem Jahr eng mit Pro Senectute zusammen und unterstreicht damit den Willen, die neue digitale Welt für die Senioren zu einem Vorteil werden zu lassen. Am 1. Oktober 2009 fand der internationale Tag des Alters statt. Aus diesem Anlass forderte die Pro Senectute die Schweizer auf, an diesem Tag eine ältere Person anzurufen, die ihnen nahesteht. Swisscom unterstützte dieses Engagement und bot in ausgesuchten Swisscom Shops die Möglichkeit, kostenlos jemanden anzurufen. Die terz-Stiftung setzt sich dafür ein, dass Senioren ihr Alter sicher und autonom geniessen können. Sie will die Gesellschaft und Wirtschaft unterstützen, den Generationenwechsel harmonisch und nachhaltig zu meistern. Swisscom ist überzeugt, dass die Telekom-Branche einen grossen Mehrwert zu bieten vermag und ist seit zwei Jahren Partnerin der Stiftung.
- > Compisternli – ein Projekt verbindet Generationen: Compisternli bildet Kinder aus, damit sie Senioren die Mobilfunktelefonie näherbringen. Swisscom unterstützt Compisternli mit Infrastruktur- und Kommunikationsleistungen.

### Engagements für die Schweiz

#### Sport und Kultur

Kultur- und Sportsponsoring verdeutlichen den Einsatz von Swisscom für die Schweiz in allen Regionen und für möglichst viele Anspruchsgruppen. Kundennähe und Erlebnis der Marke prägen die Auswahl der Engagements. Schneesport und Kultur für ein vielfältiges Publikum bilden die langfristigen Schwerpunkte des Sponsorings.

Als Leading Partner von Swiss Olympic und Partner des Swiss Paralympic Committee unterstützt Swisscom den Spitzensport auf breiter Ebene. Der Schwerpunkt des Sportengagements wurde in den letzten Jahren bewusst auf den Schneesport verlagert, denn dieser begeistert die Menschen in der Schweiz und ist eine wichtige Grundlage für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes. Darum unterstützt Swisscom als Hauptsponsorin von Swiss-Ski die grossen und kleinen Schweizer Schneesportler auf ihrem Weg zu Spitzenleistungen im alpinen und im nordischen Bereich sowie im Snowboard, Freestyle und Telemark. Die langfristige Partnerschaft verfolgt das Ziel, die Schweiz wieder zur Skination Nummer eins zu machen. Im Rahmen der Partnerschaft mit Swiss-Ski investiert Swisscom 20% des jährlichen Sponsoringbeitrags in die Nachwuchsförderung des Verbandes. Zusätzlich hat Swisscom ein Nachwuchskonzept für die Alpinen erarbeitet, in dessen Zentrum das Swisscom Junior-Ski-Team mit Nachwuchsfahrern aus allen Regionen der Schweiz steht. In der Wintersaison 2008/2009 hat Swisscom zudem mit «www.snowfriends.ch» die erste umfassende Schweizer Online-Plattform für alle Schneebegeisterten lanciert.

Swisscom stärkt als offizielle Telekom-Partnerin sämtlicher Schweizer FIS-Weltcup-Veranstaltungen den Standort Schweiz als Veranstalter von Sportveranstaltungen und als Wintersportland. In diesem Umfeld pflegt Swisscom auch seit Jahren die Partnerschaft mit Schweiz Tourismus. 2009 stand Swisscom zudem als offizielle Partnerin und Telekom-Ausrüsterin für die Eishockey-Weltmeisterschaft in der Schweiz im Einsatz.

Im kulturellen Bereich fördert Swisscom die renommierten und zahlreich besuchten Open-Air-Musikfestivals oder die AVO-Session in Basel. Swisscom unterstützt das Medium Film als Hauptsponsorin des Internationalen Filmfestivals von Locarno und als Kommunikationspartnerin diverser Filmvertriebe beim Start von neuen Filmen.

Swisscom ist überdies Stiftungsträgerin des Museums für Kommunikation. Das Hauptanliegen des Museums ist es, Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft der Kommunikation mit dem Menschen im Mittelpunkt aufzuzeigen. Besucherumfragen zeigen, dass das Museum als Familien- und Erlebnis-museum gut aufgenommen wird – 99% der Besuchenden bewerten das Museum mit gut oder sehr gut. Die Wechseleausstellung, die 2009 präsentiert wurde, «Goodbye & Hello – Im Dialog mit dem Jenseits», war ein Publikumsmagnet und wurde von der Fachwelt für zwei internationale Designpreise nominiert.

Als Trägerin der Stiftung Sasso San Gottardo unterstreicht Swisscom ihr Bekenntnis zur besonderen Bedeutung der Berge für die Schweiz. Thematisch widmet sich die Stiftung Lebensgrundlagen, die uns die Alpen spenden: Energie, Wasser, Lebensraum, Mobilität, Wärme und Kälte sowie Schutz und Geborgenheit.

### Verantwortung und Partnerschaft

Swisscom ist eng vernetzt mit der Wirtschaft und Kultur der Schweiz. Aus diesen vielfältigen Beziehungen entsteht auch eine besondere Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft, speziell gegenüber den Schwächsten. Swisscom bringt ihre Kompetenzen in verschiedenste Partnerschaften ein und unterstützt so sozial benachteiligte und in Not geratene Menschen.

- > Glückskette: Die Stiftung Glückskette ist die humanitäre Solidaritäts- und Sammelplattform der Schweiz. Die Glückskette wird von Radio und Fernsehen der SRG SSR idée suisse getragen und arbeitet ebenfalls eng mit Privat- und Printmedien zusammen. Seit 63 Jahren ist Swisscom Partnerin und unterstützt damit auch die Arbeit der 30 Glückskette-Partnerhilfswerke.
- > Die Dargebotene Hand: Swisscom ist offizielle Kommunikationspartnerin der «Dargebotenen Hand Telefon 143». Die Nummer 143 ist die Anlaufstelle für Menschen in schwierigen Lebenslagen und ist rund um die Uhr verfügbar. Die Dargebotene Hand ist konfessionell, kulturell und politisch neutral. Sie richtet sich nach den Grundsätzen des internationalen Verbandes International Federation of Telephonic Emergency Services (IFOTES).

## Umwelt

Swisscom hat 2009 weiterhin positive Beiträge zum Umweltschutz geleistet, indem sie umweltfreundliche, energiesparende Produkte und Dienstleistungen auf den Markt gebracht hat, die dazu beitragen, CO<sub>2</sub>-Emissionen zu reduzieren. Zudem konnte Swisscom ihre Energieeffizienz leicht erhöhen und befindet sich auf gutem Weg mit ihrem Ziel der kontinuierlichen Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstosses. Die übrigen umweltrelevanten Aspekte von Swisscom sind heute unter Kontrolle und als nicht kritisch zu beurteilen. Auf der Website [www.swisscom.com/GHQ/content/Engagement](http://www.swisscom.com/GHQ/content/Engagement) finden sich weitere Informationen zu diesem Thema.

### Klimafreundliche Produkte

- > Ökobilanz der Endgeräte und Netze: Die in den vorangegangenen Jahren erstellten Ökobilanzen der Netze und Endgeräte von Swisscom zeigten übereinstimmend die folgenden Haupt-Umweltauswirkungen auf: Energieverbrauch der Endgeräte bei den Kunden, Produktionsenergie der Endgeräte und Stromverbrauch der Netzelemente. Die Auswirkungen auf die Ökobilanz blieben weitgehend konstant. Aus diesem Grund wurden die Haupt-Umweltauswirkungen für das Jahr 2009 nicht verändert. Sie bilden die Basis für den Bereich Umwelt der Nachhaltigkeitsstrategie.
- > Ecomode plus: Dank Ecomode plus strahlen die betroffenen Schnurlostelefone nur noch minimal. Die Kunden sind von diesem Produkt überzeugt. Mittlerweile stellen die Ecomode-plus-Modelle 60% aller Verkäufe von Schnurlostelefonen von Swisscom dar.
- > Samsung Blue Earth: Als erste Telekombetreiberin der Schweiz hat Swisscom im November 2009 erfolgreich das erste Mobilfunkgerät mit Solarzellen eingeführt. Das Gerät lässt sich unabhängig vom Stromnetz durch Sonnenenergie aufladen.
- > Netzgeräte bei Kunden: Ende 2008 ist es in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Energie und Motorola gelungen, erstmals einen Prototyp für eine IPTV-Settop-Box mit einem Stand-by-Ver-

brauch von weniger als drei Watt zu realisieren; dieser Wert soll bis 2011 auf ein Watt reduziert werden. Gemeinsam mit zehn anderen Telekom-Anbietern hat Swisscom 2009 unter den DSL-Chipherstellern einen Wettbewerb für den Bau des effizientesten DSL-Routers lanciert. Weiterhin werden allen Swisscom TV-Kunden Steckerleisten oder Funkstecker zum vollständigen Ausschalten ihrer Settop-Boxen und Modems angeboten.

### Nachhaltige Dienstleistungen

In diesem Bereich sind diejenigen Dienste, die bei der Anwendung einen deutlichen ökologischen Vorteil bieten, entsprechend gekennzeichnet. Dazu gehören Dienstleistungen wie Conferencing, Unified Communications, Telepresence und Teleworking. Ein von Swisscom eigens entwickelter CO<sub>2</sub>-Zeit- und Kostenrechner zeigt Geschäftskunden auf, welche Einsparungen sie durch die Nutzung dieser Dienste erzielen können.

- > **Klimafreundliche Dienste:** Swisscom hat gezielte Schulungen und Vorführungen von klimafreundlichen Diensten für interessierte Bezugsgruppen im Bereich Mobilität und Klimaschutz durchgeführt, beispielsweise für die Mobilitätsberater des Bundesamtes für Energie und für die Berner Klimaplattform der Wirtschaft. An acht eigenen Standorten hat Swisscom darüber hinaus die realitätsnahe Videokonferenz-Lösung Telepresence lanciert. An einem gemeinsamen Medienanlass mit dem WWF wurde eine Studie vorgestellt, welche die hohe Bereitschaft der Schweizer Wirtschaft zeigt, in Zukunft vermehrt moderne Konferenzsysteme einzusetzen und Reisen zu reduzieren. Der Anlass konnte auf Wunsch via Telepresence mitverfolgt werden.
- > **Recycling:** Swisscom bietet ihren Kunden auch die Möglichkeit, selbst Verantwortung zur Verminderung des Elektronikschrotts zu übernehmen, indem sie beispielsweise auf alle Telekom-Geräte eine Zweijahresgarantie gewährt und Reparaturdienste sowie ausgezeichnete Qualitätsware anbietet. Swisscom nimmt zudem alle Elektronikgeräte zurück, die aus ihrem Sortiment stammen, und bietet einen Entsorgungsservice an, zusammen mit SWICO Recycling, der Kommission für das Recycling des Schweizerischen Wirtschaftsverbandes der Informations-, Kommunikations- und Organisationstechnik. Das System wird durch eine vorgezogene Recycling-Gebühr finanziert, die auf den Kaufpreis eines Geräts erhoben wird – die Recycling-Statistik ist beim SWICO erhältlich.
- > **Solidarcomm:** Solidarcomm wird ständig weiter entwickelt. 2009 wurden acht Tonnen Altgeräte zurückgenommen und viele davon über ein Drittunternehmen in Länder mit einem Bedarf an günstigen Gebrauchtgeräten verkauft. Der Erlös kommt vollumfänglich den sozialen Partnern Terre des Hommes Suisse und Réalise zugute.
- > **Dienstleistungen für Mitarbeitende:** Im Berichtsjahr hat Swisscom für ihre Mitarbeitenden die Erweiterung der CO<sub>2</sub>-Sparplattform «www.co2-monitor.ch» unterstützt, um neue Funktionen wie das interaktive Auswählen von persönlichen Klimaschutzzielen zu propagieren.
- > **Solar-Vignette:** Für alle Kunden, die kein Samsung Blue Earth kaufen, aber ihr Mobilfunkgerät trotzdem mit Sonnenenergie aufladen wollen, lancierte Swisscom zeitgleich die Solar-Vignette. Mit dem Kauf der Vignette für CHF 5 hat der Kunde die Garantie, dass genügend Solarenergie für den Stromverbrauch seines Mobilfunkgeräts ins Netz eingespeist wird.
- > **Online-Rechnung:** Die Online-Rechnung entwickelt sich verstärkt zur attraktiven und umweltfreundlicheren Alternative zur Rechnung auf Papier. Mittlerweile wählen 10% der Kunden von Swisscom die digitale Rechnung. Dies entspricht einer Steigerung zum Vorjahr um 5% und einer eingesparten Papiermenge von fünf Tonnen.
- > **Informationspflicht Endgeräte:** Swisscom ist verpflichtet, bei den Endgeräten den Preis beziehungsweise die Kostentransparenz auszuweisen. Daneben gibt Swisscom auf freiwilliger Basis die Abstrahlungsstärke der Endgeräte an.

### Betriebsökologie – Umweltbilanz 2009

#### Gesetzeskonformität

Swisscom kontrolliert regelmässig die Einhaltung der aktuellen Umweltgesetzgebung und ergreift nötigenfalls Massnahmen zur Anpassung an veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen. Swisscom hat keine Kenntnis über nicht gesetzeskonforme Sachverhalte im Unternehmen im Berichtsjahr.

### Energie- und Klimaaspekte

Die CO<sub>2</sub>-Bilanz in Bezug auf den Verbrauch fossiler Energieträger hat leicht abgenommen und beläuft sich auf 26'296 Tonnen CO<sub>2</sub>. Dies sind direkte CO<sub>2</sub>-Emissionen, die unter Scope 1 der Greenhouse-Gas-Protokoll-Initiative zu melden sind. Davon entfallen 49,6% auf Treibstoffe und 50,4% auf Brennstoffe. Mit einer Abweichung von 6% gegenüber dem fixierten CO<sub>2</sub>-Ziel hat Swisscom eine kleine Sicherheitsmarge und bleibt im Rahmen der mit der EnAW vereinbarten Ziele. Der Elektrizitäts-Mix, den Swisscom in der Schweiz bezieht, ist nicht mit fossilen Energieträgern erzeugt und daher frei von CO<sub>2</sub>-Emissionen. Somit sind keine indirekten CO<sub>2</sub>-Emissionen zu melden, die unter Scope 2 der Greenhouse-Gas-Protokoll-Initiative fallen. Swisscom verzichtet zum heutigen Zeitpunkt auf eine Schätzung der übrigen indirekten CO<sub>2</sub>-Emissionen nach Scope 3 der Greenhouse-Gas-Protokoll-Initiative, verfolgt jedoch einige solche Projekte, beispielsweise die Erhebung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses in der Logistik der Lieferanten. Swisscom hat Ende 2009 ihre Energieeffizienz im Vergleich zu 2002 um 15,7% verbessert. Dies entspricht den Zielvereinbarungen mit der EnAW.

### Brennstoffverbrauch

Swisscom hat 2009 zur Beheizung der Gebäude 212 Terajoules (59 GWh) verbraucht. Dies entspricht einer Abnahme gegenüber 2008 um 11%, was sich durch einen Rückgang der Heizgradtage um 17% und das Abmieten von Flächen erklärt. 2009 wurden durch Swisscom weitere Gebäudesanierungen realisiert. Eine Schwierigkeit zur Sanierung von Gebäuden besteht jedoch darin, dass Swisscom nicht Eigentümerin sämtlicher benutzten Gebäude ist. In diesen Fällen muss Swisscom partnerschaftliche Lösungen finden, die beiden Seiten Vorteile bieten. Im Rahmen der Möglichkeiten wird zudem die Kosten- und Energiebilanz mit unmittelbar umsetzbaren Massnahmen zur Betriebsoptimierung verbessert.

### Mobilitätspolitik und Treibstoffverbrauch

Eines der erklärten Hauptziele – das Anbieten eines einwandfreien Kundenservices, mitunter auch direkt vor Ort beim Kunden – erfordert einen entsprechend intensiven Personaleinsatz, wodurch ein leichter Anstieg bei den Mobilitätsaufwendungen zu verzeichnen ist. Bei insgesamt 71 Millionen gefahrenen Kilometern im Jahr 2009 und einem entsprechenden Energieverbrauch von 93,3 Terajoules (25,9 GWh) ergibt sich gegenüber 2008 eine leichte Abnahme des Treibstoffverbrauchs um 2,6%, was auf den Einsatz von sparsameren Fahrzeugen zurückzuführen ist.

Swisscom verbraucht in erster Linie Benzin und Diesel, aber auch CO<sub>2</sub>- und schadstoffarme Treibstoffe wie Erdgas und Biotreibstoffe. Die Benzin- und Dieselfahrzeuge entsprechen den höchsten Umweltsstandards. Über 50% der Fahrzeugflotte sind den Energieeffizienzkategorien A und B zugeordnet. Dazu betreibt Swisscom eine Flotte von 41 Hybridfahrzeugen und 11 erdgasbetriebene Fahrzeuge, die mehrheitlich als Poolfahrzeuge an diversen Standorten in der ganzen Schweiz eingesetzt werden.

Das Modell für die interne Kostenverrechnung wurde im Berichtsjahr geändert: Das bisherige Prinzip – jeder Autonutzer zahlt pro Tag und Fahrzeugtyp den identischen Betrag – wurde durch das Verursacherprinzip ersetzt. Damit bezahlen die internen Fahrzeugnutzer die effektiv verursachten Kosten und werden motiviert, diese möglichst tief zu halten respektive weniger Kilometer zu fahren.

Seit 2007 wird auf internationale Flüge eine separate CO<sub>2</sub>-Abgabe von 1,5 Rappen pro Flugmeile erhoben. Diese Beträge werden für interne Umweltprojekte im Mobilitätsbereich eingesetzt. So wurden beispielsweise bei der Anschaffung der Hybridfahrzeuge oder beim Ersatz älterer Fahrzeuge durch sparsamere Fahrzeuge die Mehrkosten durch diese Abgabe bezahlt, sodass diese als Poolfahrzeuge zum günstigeren Tarif angeboten und vermietet werden können.

### Verbrauch elektrischer Energie, Ökostrom

Der Bedarf an Elektrizität liegt 2009 bei 445 GWh. Dieser Wert basiert auf einer Hochrechnung und wurde nicht um den Drittverbrauch bereinigt. Der erhöhte Stromverbrauch gegenüber dem Vorjahr ist auf die wachsenden Aktivitäten und die erweiterte Netzinfrastruktur zurückzuführen.

Swisscom hat 2009 das wichtigste Energiesparprojekt namens «Mistral» weiter umgesetzt. Diese Kühlungsmethode beruht auf der ausschliesslichen Kühlung mit Aussenluft während des ganzen Jahres. Dadurch werden herkömmliche, energieintensive Kühlsysteme mit Kompressoren eliminiert – die Energieeffizienz wird dadurch massiv erhöht. Diese Methode wurde bis Ende 2009 in über 320 Telefonzentralen erfolgreich eingesetzt; dies entspricht einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 60%. 30 Mobilfunk-Basisstationen und drei Sendestationen von Swisscom Broadcast wurden ebenfalls umgerüstet. Die Stromeinsparung Ende 2009 beträgt 10 GWh im Vergleich zur früheren Kühlungsmethode. Nach der kompletten Umstellung der Anlagen im Vermittlungsnetz wird Swisscom jährlich gegenüber den konventionellen Kühlungsmethoden bis zu 45 Millionen Kilowattstunden Elektrizität einsparen – das entspricht dem Verbrauch von rund 9'000 Haushalten oder rund 10% des heutigen Verbrauchs elektrischer Energie von Swisscom.



Nebst Einsparungen und Effizienzverbesserungen ist Swisscom auch die Qualität der Elektrizität wichtig. 2009 wurden deshalb etwa 13 Millionen kWh Ökostrom «Naturemade Star» eingekauft. Dies beweist die Präferenz von Swisscom für erneuerbare Energien. Diese Elektrizität wird aus ökologischer Wasserkraft, Windkraft, Solarenergie und Biomasse gewonnen. Swisscom ist weiterhin in der Schweiz die bedeutendste Abnehmerin von Solar- und Windkraftenergie.

### Auszeichnungen

Swisscom gewann mit der innovativen Frischluftkühlmethode «Mistral» Ende September 2008 den InfoVision Award beim World Broadband Forum Europe in der Kategorie «Go Green» und am 15. Mai 2009 den schweizerischen Green IT Innovation Award 2009 in der Kategorie «Green IT» – Lösungen für IT-Anwendungen an der Orbit-Messe in Zürich.

### Weitere Umweltaspekte

Die Analyse im Berichtsjahr hat ergeben, dass die Belastungen von Swisscom auf das Ökosystem gering sind und sich zudem positiv verändert haben.

- > Papier: Im Bürobereich wird 100%-Recycling-Papier benutzt; für andere Verwendungszwecke wie Werbung oder Drucksachen wird ausschliesslich Papier mit dem FSC-Siegel verwendet.
- > Wasser: Der Wasserverbrauch für den Sanitärbereich ist proportional zur Anzahl der Beschäftigten leicht gestiegen. Wasser wird nicht in Geschäftsprozessen eingesetzt und ist deshalb für Swisscom in Sachen Umwelt kein gewichtiger Faktor.
- > Recycling: Swisscom minimiert das Abfallaufkommen durch die sorgfältige Auswahl von Materialien und verlängert die Verwendungsdauer von Produkten so weit wie möglich. Die Abfälle werden nicht selbst rezykliert, sondern durch qualifizierte, bewilligte Spezialunternehmen entsorgt. Für die Beseitigung und das Recycling des Abfalls wurde ein Vertrag mit der Schweizer Abfallbörse abgeschlossen. Sonderabfälle werden entsprechend den gesetzlichen Vorgaben durch hierfür autorisierte und von unabhängiger Seite kontrollierte Spezialunternehmen beseitigt.
- > Boden: Beim Abriss ausgemusterter Basisstationen sorgt Swisscom für die Renaturierung des frei werdenden Geländes: Am Standort Waldenburg wurden 2009 der Mast und das Gebäude von Swisscom Broadcast ersetzt. Swisscom hatte die behördliche Auflage, in dieser Juraschutzzone spezielle bauliche Massnahmen einzuhalten. Darüber hinaus gab es keine Projekte, die einen wesentlichen Einfluss auf die Biosphäre hatten. Weitere Informationen zum Thema Renaturierung können der Erläuterung 28 im Anhang zur Konzernrechnung entnommen werden.
- > Elektromagnetische Felder: Technik birgt generell mögliche Risiken für die betroffene Umwelt. Mobilfunk steht in der Schweiz praktisch überall zur Verfügung und die Anzahl lokaler Drahtlosnetzwerke (WLAN) nimmt zu. Swisscom ist sich der grossen Verantwortung bewusst, die der Betrieb der entsprechenden Funknetze auferlegt. Swisscom lässt daher die wissenschaftliche Erforschung des Einflusses nicht ionisierender Strahlung auf Organismen von internen und externen Spezialisten beobachten und analysieren und unterstützt relevante wissenschaftliche Arbeiten, zum Beispiel durch die an der ETH Zürich domizilierte Forschungsstiftung Mobilkommunikation. Die Wissenschaft erachtet die gültigen Grenzwerte für elektromagnetische Felder nach aktuellem Kenntnisstand als sicher. Siehe Mitteilung vom August 2009 auf [www.icnirp.org](http://www.icnirp.org). Möchten Kunden trotzdem bei der Nutzung von drahtlosen Telekom-Geräten präventiv auf möglichst tiefe Immissionen achten, werden ihnen von Swisscom entsprechende Produkte angeboten und sie können sich über sinnvolle Massnahmen informieren lassen. So führt Swisscom im Sortiment der kabellosen Festnetztelefone (DECT) Geräte, die im Modus Ecomode plus besonders strahlungsarm arbeiten. Bei den Mobilfunkgeräten können sich Kunden online über die SAR-Werte jedes angebotenen Geräts informieren. Auf [www.swisscom.ch](http://www.swisscom.ch) finden Interessierte eine Liste der strahlungsärmsten Mobilfunkgeräte im Swisscom Sortiment sowie Tipps zum immissionsarmen Telefonieren.
- > Umwelt und Gesundheit: Personen, die durch den Bau und Betrieb von Mobilfunknetzen tangiert werden oder allgemeine Auskünfte zum Thema Funktechnologien, Umwelt und Gesundheit wünschen, werden von Swisscom durch speziell geschulte Mitarbeitende persönlich beraten. Swisscom hält es für ihre Pflicht, Kunden und Interessierten die wissenschaftliche Evidenz in der Kontroverse um Funktechnologien, Umwelt und Gesundheit zur Kenntnis zu bringen. Diese zeigt, dass bei Einhaltung der Grenzwerte keine nachteiligen Effekte auf die menschliche Gesundheit nachgewiesen werden können. Die Grenzwerte selbst werden nach wie vor als verlässlich bewertet, um den Gesundheitsschutz der Bevölkerung zu gewährleisten. Zu diesem Schluss gelangte die Internationale Kommission zum Schutz vor nicht ionisierender Strahlung (ICNIRP), die entsprechende Studien der vergangenen zehn Jahre auswertete; das Schweizerische Bundesamt für Gesundheit teilt

diese Einschätzung ebenfalls. Beide räumen jedoch ein, dass Wissenslücken bestehen, weshalb weiter geforscht werden müsse. Swisscom unterstützt diese Forderung.

- › Dialog mit Gemeindebehörden und Anwohnern von Mobilfunkanlagen: Mobile Datenanwendungen erfreuen sich bei den Kunden steigender Beliebtheit. Alle zehn Monate verdoppelt sich die Menge der Bytes, die über die Mobilfunkantennen von Swisscom für erweiterte Dienstleistungen übertragen werden. Keine Frage, dass Swisscom im Gleichschritt mit diesem Trend ihr Netz für die gesteigerten Bedürfnisse der Kunden verbessert. Konkret geht es um den Ausbau bestehender oder das Errichten neuer Mobilfunkanlagen. Es ist dabei offenkundig, dass der Mobilfunk zwar geschätzt und rege genutzt, die dafür erforderliche Infrastruktur aber kaum akzeptiert wird. Beim Netzausbau operiert Swisscom folglich in einem Spannungsfeld zwischen divergierenden Interessen und führt seit Jahren den Dialog mit Involvierten wie Anwohnern und Gemeindebehörden. Eine neue Qualität erhalten diese Bemühungen um Interessenausgleich mit dem «DIALOGModell». Dieses gründet auf einer Initiative von Swisscom und Mitbewerbern im Schweizer Mobilfunkmarkt. Die Übereinkunft garantiert den Gemeindeverantwortlichen regelmässige Informationen über die Netzplanung auf ihrem Gebiet und bietet ihnen bei Bauvorhaben die Gelegenheit, realisierbare alternative Standorte zu bezeichnen. Im Berichtsjahr unterzeichneten die Kantone Luzern und Aargau das «DIALOGModell», in den Kantonen Solothurn, Zürich, Zug und Schaffhausen wird es evaluiert.

### Verbundenheit durch externe Umweltengagements

Seit vielen Jahren engagiert sich Swisscom in mehreren Umweltinitiativen in Einklang mit ihrer Nachhaltigkeitsstrategie; so arbeitet sie mit dem WWF Schweiz zusammen und ist Mitglied der WWF Climate Group. Weiterhin unterstützt Swisscom das Projekt «SMARAGD» des WWF, ein europäisches Netzwerk zum Schutz bedrohter Tiere, Pflanzen und Biotope. Das Swisscom Engagement für «SMARAGD», dessen grösste Sponsorin sie ist, nimmt aber auch ganz praktische Formen an: Teams von Swisscom Mitarbeitenden, die sich freiwillig engagieren, beteiligen sich regelmässig an verschiedenen Einsätzen vor Ort. 2009 haben über 200 Mitarbeitende in fünf «SMARAGD»-Gebieten gearbeitet.

Swisscom tritt zusätzlich als Patin des Nationalparks Schweiz und des Programms «GLOBE» auf, das mit Schülern an deren Sensibilisierung für die Umweltproblematik arbeitet und ein weltweites Forum für Lehrer, Schulklassen und Wissenschaftler anbietet. Dank der Möglichkeiten der Telekommunikation können sich die Jugendlichen auf globaler Ebene austauschen.

Darüber hinaus leitet Swisscom zusammen mit Telecom Italia das europäische ETNO Energy Task Team, eine Arbeitsgruppe zur Verbesserung der Energieeffizienz in der Telekom-Branche. Weiter ist sie in der Arbeitsgruppe Environmental Engineering (EE) des Europäischen Instituts für Telekommunikationsnormen (ETSI) seit fünf Jahren präsent. In diesem Rahmen hat Swisscom intensiv die Erweiterung der Anwendung des ETSI-Standards EN 300019-1-3 (Klasse 3.1) für den Betrieb von IT-Anlagen unterstützt. Diese Vereinheitlichung wird den Einsatz der neuen Aussenluft-Kühlmethode in Rechenzentrumsumgebungen erleichtern.

## Zusammen einem gemeinsamen Ziel entgegen

Der Meinungsaustausch mit externen Partnern ist für Swisscom wichtig und sie arbeitet deshalb mit Vereinigungen und Organisationen zusammen, die sich identische Ziele gesetzt haben. Im Bereich der Nachhaltigkeit sind dies:

- > European Telecommunications Network Operators (ETNO), Working Group Sustainability. Als eine der ersten Telekommunikationsanbieterinnen in Europa hat Swisscom bereits 1996 die Umweltcharta der ETNO und 2002 die Nachhaltigkeitscharta unterzeichnet.
- > Schweizerische Vereinigung für ökologisch bewusste Unternehmensführung (ÖBU); Swisscom ist seit 1999 Mitglied.
- > Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW): Swisscom hat eine Zielvereinbarung für die CO<sub>2</sub>-Reduktion und Energieeffizienzsteigerung unterzeichnet. Swisscom ist der EnAW 2003 beigetreten.
- > Transparency International (Schweiz), die sich den Kampf gegen jede Form von Korruption zum Ziel gesetzt hat. Swisscom ist Mitglied seit 2005.

Im Bereich Umwelt:

- > WWF Climate Group: Diese Gruppe verfolgt das Ziel der Förderung ökologischer Produkte und Dienstleistungen, die sich durch geringere CO<sub>2</sub>-Emissionen auszeichnen bzw. weniger klimaschädlich sind. Swisscom ist aktives Mitglied seit 2006.
- > Verein für umweltgerechte Elektrizität (VUE). Swisscom ist seit 2006 im Vorstand vertreten.
- > Stiftung Klimarappen: Swisscom hat Ende 2007 eine Zielvereinbarung für die CO<sub>2</sub>-Reduktion hinsichtlich ihrer Mobilität unterzeichnet.
- > ETNO Energy Task Team: In dieser Gruppe haben sich europäische Telekom-Anbieter zusammengeschlossen, die sich insbesondere mit Aspekten der Energieeffizienz und der CO<sub>2</sub>-Problematik in der Telekom-Branche beschäftigen. Swisscom leitet diese Gruppe seit 2007.
- > Energho: ein Verein zur Förderung der Energieeffizienz in Gebäuden. Swisscom ist seit 2008 im Vorstand vertreten.

## Zusammenstellung aller Umweltkennzahlen in der Schweiz

	Einheit	2007	2008	2009
<b>Bezugskennzahlen</b>				
Mitarbeitende in der Schweiz (Vollzeitstellen)	FTE	15'959	16'104	15'995
Finanzielle Wertschöpfung <sup>1</sup>	Mio. CHF	6'204	6'020	6'086
Telekom-Verkehr (übertragene Datenmenge)	Mio. Gigabit	1'051	1'531	2'082
<b>Boden/Gebäude</b>				
Nettogeschossfläche (NGF)	Mio. m <sup>2</sup>	1,02	1,01	0,88
<b>Papier für Kopierer und Drucker</b>				
Format A4 100% Rezyklat (andere Formate umgerechnet)	Mio. Blatt	58,1	61,0	49,6
<b>Wasser/Abwasser</b>				
Wasserverbrauch <sup>2</sup>	m <sup>3</sup>	449'725	453'811	453'698
<b>Energie, Elektrizität</b>				
Elektrischer Energieverbrauch <sup>3</sup>	Terajoule	1'477	1'538	1'584
	GWh	410	427	445 <sup>4</sup>
<b>Energie, Wärme</b>				
Heizöl <sup>5</sup>	Terajoule	148,3	176,0	161,2
Erdgas	Terajoule	30,7	37,0	24,9
Fernwärme	Terajoule	34,4	25,0	25,8
Wärme insgesamt	Terajoule	213,4	238,0	211,9
<b>Energie, Treibstoffe</b>				
Benzin	Terajoule	96,4	98,0	93,3
Diesel	Terajoule	81,4	82,6	83,1
Erdgas	Terajoule	0,2	0,6	0,4
Treibstoffe insgesamt	Terajoule	178,0	181,2	176,8
Fahrzeuge total	Anzahl	3'166	3'392	3'240
Gefahrene Kilometer	Mio. km	66,1	70,0	71,0
<b>Energie, total</b>				
Energieverbrauch	Terajoule	1'868	1'957	1'973
	GWh	519	544	548
<b>Emissionen in die Luft</b>				
Kohlendioxid CO <sub>2</sub>	Tonnen	25'736	28'367	26'296
Stickoxide NO <sub>x</sub>	Tonnen	37,2	40,6	39,7
Schwefeldioxid SO <sub>2</sub>	Tonnen	4,7	5,1	4,9
<b>Abfall</b>				
Abfallmenge <sup>6</sup>	Tonnen	1'265	970	855

<sup>1</sup> Finanzielle Wertschöpfung (in der Schweiz entsprechend der Systemgrenze für die Umweltkennzahlen): EBITDA (Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) + Personalaufwand.

<sup>2</sup> Management-Schätzungen.

<sup>3</sup> Energie-Umrechnung: 1 Terajoule (TJ) = 0,278 Gigawattstunden (GWh).

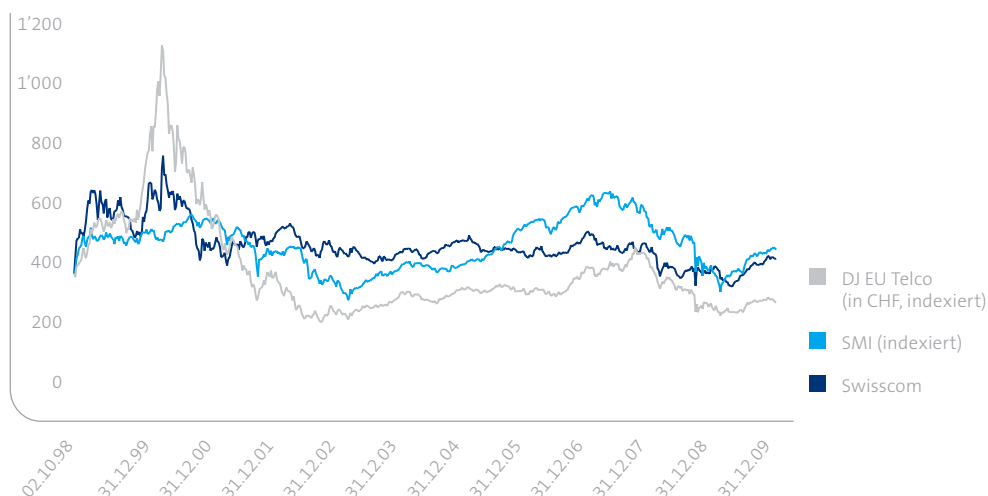
<sup>4</sup> Der Wert 2009 beruht auf einer Hochrechnung.

<sup>5</sup> Der Heizölverbrauch beruht auf Hochrechnungen.

<sup>6</sup> Der Wert setzt sich zusammen aus den Daten der Abfallbörse und den Angaben der Konzerngesellschaften; ohne Hauskehricht.

## Swisscom Aktie

Aktienkursentwicklung in CHF



Die Swisscom Aktie war 2009 den Auswirkungen der gesamthft schwierigen Entwicklung auf den Aktienmärkten ausgesetzt. Am 28. April 2009 notierte die Swisscom Aktie mit einem historischen Tiefstkurs von CHF 291,25. Bis Ende 2009 entwickelte sich die Swisscom Aktie mit einem Kursanstieg von 16,5% auf CHF 395,60 positiv. Diese Wertsteigerung lag zwar hinter der Performance des Schweizer Marktindex SMI (+18,3%), übertraf aber den europäischen Telekommunikationsindex (+10,6%). Gegenüber dem Vorjahr sank das durchschnittliche tägliche Handelsvolumen um 28% auf 140'030 Stück. Das gesamte Umsatzvolumen der gehandelten Swisscom Aktien erreichte 2009 einen Wert von CHF 12,1 Milliarden. Am 24. April 2009 zahlte Swisscom eine ordentliche Dividende von CHF 19 pro Aktie. Auf Basis des Aktienkurses Ende 2008 entspricht dies einer Rendite von 5,6%. Unter Berücksichtigung des Kursanstiegs übertrifft die Swisscom Aktie mit einer Gesamtrendite (Total Shareholder Return, TSR) von 22,1% für das Jahr 2009 den TSR des SMI (+21,1%) und des DJ EU Telecom Indexes (+17,0%, in CHF).

Die Swisscom Aktien sind an der SIX Swiss Exchange kotiert und werden unter dem Symbol «SCMN» (Valorennummer 874251) und in der Form von American Depositary Receipts (ADR) im Verhältnis 1:10 in den USA (Over The Counter, Level 1 Programm) unter dem Symbol «SCMWY» (Pink Sheet Nummer 69769) gehandelt.

		2005	2006	2007	2008	2009
Nominalwert pro Aktie am Bilanzstichtag	CHF	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Anzahl ausgegebener Aktien am Bilanzstichtag	Tsd Stück	56'719	56'719	56'719	53'441	51'802
Börsenkurs am Bilanzstichtag	CHF	414,75	461,25	442,00	339,50	395,60
Gewinn pro Aktie	CHF	33,79	28,90	39,92	33,90	37,22
Ordentliche Dividende pro Aktie	CHF	16,00	17,00	18,00	19,00	20,00 <sup>1</sup>
Sonderdividende pro Aktie	CHF	—	—	2,00	—	—
Verhältnis Ausschüttung/Gewinn pro Aktie	%	47,35	58,82	50,10	56,05	53,73
Eigenkapital pro Aktie	CHF	100,29	79,80	107,60	104,03	123,73
Börsenkapitalisierung am Bilanzstichtag	Mio. CHF	23'523	23'894	22'896	17'587	20'491

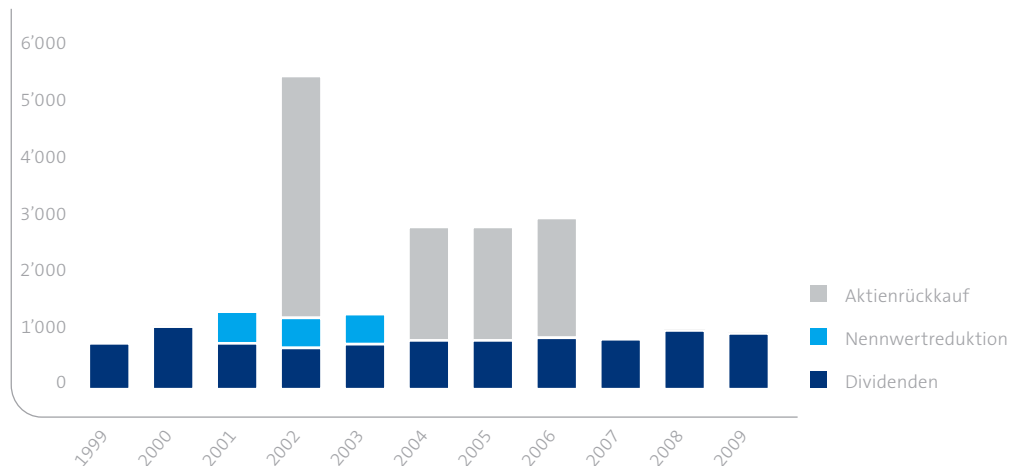
<sup>1</sup> Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

## Ausschüttungspolitik

In Millionen CHF	2009	2008	Veränderung
Betriebsergebnis (EBITDA)	4'666	4'789	(123)
Veränderung betriebliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten und übrige Einnahmen und Ausgaben aus betrieblicher Tätigkeit	14	(277)	291
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	(1'987)	(2'050)	63
Einnahmen aus Verkauf von Sachanlagen und übrigen immateriellen Vermögenswerten	31	26	5
Dividendenzahlungen an Minderheitsaktionäre	(55)	(12)	(43)
<b>Operating Free Cash Flow</b>	<b>2'669</b>	<b>2'476</b>	<b>193</b>

Die Ausschüttungspolitik von Swisscom sieht vor, dass jeweils bis zur Hälfte des Operating Free Cash Flow im Folgejahr ausgeschüttet werden soll, jedoch im Minimum die Dividende des Vorjahres. Der Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung vom 27. April 2010 eine Erhöhung der ordentlichen Dividende auf CHF 20 (Vorjahr CHF 19) pro Aktie vor. Dies entspricht einer Dividendensumme von CHF 1'036 Millionen oder 39% des Operating Free Cash Flow. Diese Ausschüttung erlaubt Swisscom eine weitere Reduktion der Nettoverschuldung und damit eine Erhöhung der finanziellen Flexibilität.

Entwicklung der Ausschüttungen in Mio. CHF seit dem Börsengang



Seit dem Börsengang im Jahr 1998 zahlte Swisscom insgesamt CHF 21,8 Milliarden an ihre Aktionäre aus. Dieser Betrag teilt sich auf in Dividendenzahlungen von CHF 9,8 Milliarden, Nennwertreduktionen von CHF 1,6 Milliarden und Aktienrückkaufprogrammen von CHF 10,4 Milliarden. Swisscom schüttete seit dem Börsengang insgesamt CHF 194 pro Aktie aus, was im Verhältnis zum Ausgabepreis von CHF 340 beim Börsengang einer jährlichen Rendite von 5,1% entspricht. Zusammen mit dem Kursanstieg von insgesamt CHF 55,60 pro Aktie beträgt die durchschnittliche jährliche Gesamrendite 6,5%.

## Zusammenfassung

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2009	2008	Veränderung
Nettoumsatz	12'001	12'198	-1,6%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'666	4'789	-2,6%
EBITDA in % Nettoumsatz	38,9	39,3	
Betriebsergebnis (EBIT)	2'678	2'640	1,4%
Reingewinn	1'925	1'751	9,9%
Gewinn pro Aktie (in CHF)	37,22	33,90	9,8%
Operating Free Cash Flow	2'669	2'476	7,8%
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'987	2'050	-3,1%
Nettoverschuldung am Bilanzstichtag	8'932	9'860	-9,4%
Personalbestand am Bilanzstichtag (in Vollzeitstellen)	19'479	19'943	-2,3%

- > Der Nettoumsatz von Swisscom sank 2009 um CHF 197 Millionen oder 1,6% auf CHF 12'001 Millionen. Von diesem Rückgang entfallen CHF 132 Millionen auf Währungseffekte. Auf Basis von konstanten Währungen nahm der Nettoumsatz lediglich um CHF 65 Millionen oder 0,5% ab.
- > Die italienische Tochtergesellschaft Fastweb steigerte den Nettoumsatz in lokaler Währung um 8,5% auf EUR 1'853 Millionen.
- > Der Umsatz ohne Fastweb verminderte sich um CHF 282 Millionen. Anhaltende Preiserosionen im Schweizer Geschäft mit einem Umsatzeffekt von über CHF 400 Millionen konnten nur teilweise durch Kundenwachstum und neue Angebote kompensiert werden.
- > Der Betriebsaufwand konnte gegenüber dem Vorjahr um CHF 74 Millionen oder 1,0% gesenkt werden. Im vierten Quartal 2009 wurden die Rückstellungen für regulatorische Risiken um CHF 30 Millionen erhöht.
- > Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) nahm um CHF 123 Millionen oder 2,6% auf CHF 4'666 Millionen ab. Von dieser Abnahme entfallen CHF 39 Millionen auf Währungseffekte. Auf Basis unveränderter Währungskurse sank der EBITDA nur um CHF 84 Millionen oder 1,7%. Die Abnahme des Nettoumsatzes konnte nicht vollständig durch Kosteneinsparungen kompensiert werden. Die EBITDA-Marge ging gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Prozentpunkte auf 38,9% zurück.
- > Trotz des geringeren Betriebsergebnisses vor Abschreibungen (EBITDA) stieg der Reingewinn um 9,9% auf CHF 1'925 Millionen, was auf reduzierte Abschreibungen und Sondereffekte im Finanzergebnis des Vorjahres zurückzuführen ist.
- > Die Investitionen sanken um 3,1% auf CHF 1'987 Millionen und betragen 16,6% (Vorjahr 16,8%) des Nettoumsatzes.
- > Der Operating Free Cash Flow konnte um CHF 193 Millionen oder 7,8% auf CHF 2'669 Millionen gesteigert werden. Das tiefere Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) wurde durch die Veränderung im Nettoumlaufvermögen und tieferen Investitionen mehr als kompensiert.
- > Die Nettoverschuldung am Bilanzstichtag konnte innert Jahresfrist um CHF 928 Millionen auf CHF 8'932 Millionen reduziert werden, was 1,9x dem EBITDA des Jahres 2009 entspricht.
- > 2009 wurden zwei Anleiheobligationen in Höhe von CHF 1'250 Millionen bzw. CHF 1'500 Millionen aufgenommen, die zur vorzeitigen Rückzahlung von Bankdarlehen verwendet wurden.
- > Die Zahl der Mitarbeitenden sank innert Jahresfrist um 464 Vollzeitstellen oder 2,3% auf 19'479 Vollzeitstellen, was auf Effizienzsteigerungen, die Auslagerung des Gebäudemanagements und Änderungen im Konsolidierungskreis zurückzuführen ist.
- > Für das Geschäftsjahr 2010 erwartet Swisscom ohne Fastweb einen Nettoumsatz von rund CHF 9,15 Milliarden, einen EBITDA von rund CHF 3,75 Milliarden sowie Investitionen von rund CHF 1,3 Milliarden. Für Fastweb wird mit einem Umsatz von rund EUR 1,95 Milliarden, einem EBITDA von rund EUR 580 Millionen und Investitionen von rund EUR 410 Millionen gerechnet. Der Operating Free Cash Flow des Konzerns inklusive Fastweb wird bei rund CHF 2,6 Milliarden liegen.

### Nettoumsatz

In Millionen CHF	2009	2008	Veränderung
Swisscom Schweiz	8'378	8'596	-2,5%
Fastweb	2'783	2'698	3,2%
Übrige operative Segmente	839	903	-7,1%
Group Headquarters	1	1	-
<b>Nettoumsatz</b>	<b>12'001</b>	<b>12'198</b>	<b>-1,6%</b>

Bei Swisscom Schweiz sank der Umsatz um 2,5% auf CHF 8'378 Millionen. Sowohl der Umsatz im Festnetz- als auch im Mobilfunkbereich waren rückläufig. Der Umsatzrückgang als Folge von Preissenkungen aufgrund von Wettbewerb und Regulierung konnte nicht durch den Kundenzuwachs und das Wachstum von Mobilfunk-Datendiensten kompensiert werden. Der Nettoumsatz von Fastweb stieg um 3,2% auf CHF 2'783 Millionen, auf Basis unveränderter Währungskurse um 8,1%. Die Umsatzzunahme von Fastweb ist auf das anhaltende Kundenwachstum zurückzuführen. Die Zahl der Kunden stieg innert Jahresfrist um 10,9% auf 1,64 Millionen. Der Nettoumsatz der übrigen operativen Segmente sank um 7,1% auf CHF 839 Millionen. Hauptgründe für den Umsatzrückgang sind tiefere Umsätze bei Hospitality Services als Folge des schwierigen Wirtschaftsumfelds, der Ausstieg aus dem Breitbandgeschäft in Osteuropa sowie die Auslagerung des Gebäudemanagements von Swisscom Immobilien.

### Material- und Dienstleistungsaufwand

In Millionen CHF	2009	2008	Veränderung
Nationale und internationale Verkehrsgebühren	695	797	-12,8%
Verkehrsgebühren von ausländischen Tochtergesellschaften	762	782	-2,6%
Kundenendgeräte und Handelswaren	789	775	1,8%
Übriger Material- und Dienstleistungsaufwand	402	443	-9,3%
<b>Total Material- und Dienstleistungsaufwand</b>	<b>2'648</b>	<b>2'797</b>	<b>-5,3%</b>

Der Material- und Dienstleistungsaufwand reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 149 Millionen oder 5,3% auf CHF 2'648 Millionen. Die Abnahme ist vor allem eine Folge tieferer Verkehrsgebühren sowie eines geringeren Materialeinkaufs. Die Verkehrsgebühren sanken im Wesentlichen aufgrund tieferer Roaming- und Terminierungspreise für internationale Verkehrsgebühren. Der Aufwand für Kundengeräte und Handelswaren stieg als Folge des Kundenwachstums von Fastweb. Bei Swisscom Schweiz nahm dagegen die Anzahl verkaufter Mobilfunk-Endgeräte gegenüber dem Vorjahr insgesamt ab. Hingegen wurden mehr iPhones verkauft als im Vorjahr. Der übrige Material- und Dienstleistungsaufwand sank vor allem aufgrund tieferer Umsätze in den Bereichen Outsourcing und Projektgeschäft.



## Personalaufwand

In Millionen CHF	2009	2008	Veränderung
Lohnaufwand	2'049	1'999	2,5%
Sozialversicherungsaufwand	232	225	3,1%
Vorsorgeaufwand	176	120	46,7%
Aufwand für Stellenabbau	30	3	–
Übriger Personalaufwand	90	119	–24,5%
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>2'577</b>	<b>2'466</b>	<b>4,5%</b>
Personalbestand in Vollzeitstellen am Bilanzstichtag	19'479	19'943	–2,3%
Durchschnittlicher Personalbestand in Vollzeitstellen	19'813	19'801	0,1%

Der Personalaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr um CHF 111 Millionen oder 4,5% auf CHF 2'577 Millionen. Die Zunahme ist im Wesentlichen auf die Lohnerhöhung, den Vorsorgeaufwand und den Aufwand für Stellenabbau zurückzuführen. Der höhere Vorsorgeaufwand ist auf die nach IFRS vorgeschriebene Bewertungs- und Bilanzierungsmethode zurückzuführen. Die tatsächlichen Beitragszahlungen gingen hingegen im Verhältnis des Lohnaufwands zurück. Der Personalbestand am 31. Dezember 2009 lag mit 19'479 Vollzeitstellen um 464 Vollzeitstellen oder 2,3% unter dem Vorjahr. Der Rückgang ist hauptsächlich eine Folge von Effizienzsteigerungen bei Swisscom Schweiz, der Auslagerung des Gebäudemanagements sowie des Ausstiegs aus dem Breitbandgeschäft in Osteuropa.

## Übriger Betriebsaufwand

In Millionen CHF	2009	2008	Veränderung
Mietaufwand	381	355	7,3%
Unterhaltsaufwand	260	296	–12,2%
Informatikaufwand	187	181	3,3%
Werbe- und Verkaufsaufwand	199	213	–6,6%
Händlerprovisionen	400	443	–9,7%
Beratungsaufwand und externe Mitarbeitende	222	256	–13,3%
Wertberichtigungen auf Forderungen	138	152	–9,2%
Sonstiger Betriebsaufwand	737	704	4,7%
<b>Total Übriger Betriebsaufwand</b>	<b>2'524</b>	<b>2'600</b>	<b>–2,9%</b>

Der übrige Betriebsaufwand reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 76 Millionen oder 2,9% auf CHF 2'524 Millionen. Die Abnahme ist auf Kosteneinsparungen vor allem beim Netzunterhalt und den Aufwendungen für Beratung und externe Mitarbeiter zurückzuführen. Als Folge der tieferen Anzahl verkaufter Mobilfunk-Endgeräte bei Swisscom Schweiz sank der Aufwand für Händlerprovisionen. Im vierten Quartal 2009 wurde im sonstigen Betriebsaufwand eine zusätzliche Rückstellung von CHF 30 Millionen für regulatorische Risiken für Zugangsdienste in der Schweiz erfasst.

## Aktiviere Eigenleistungen und übrige Erträge

In Millionen CHF	2009	2008	Veränderung
Aktiviere Eigenleistungen	278	269	3,3%
Gewinn aus Veräusserung von Sachanlagen	16	15	6,7%
Schadenersatzzahlung für unlautere Abwerbung von Kunden durch Telecom Italia	30	48	–37,5%
Sonstige Erträge	90	122	–26,2%
<b>Total Aktiviere Eigenleistungen und übrige Erträge</b>	<b>414</b>	<b>454</b>	<b>–8,8%</b>

Die aktivierten Eigenleistungen und übrigen Erträge sanken 2009 um CHF 40 Millionen oder 8,8% auf CHF 414 Millionen. Die Höhe der aktivierten Eigenleistungen stieg gegenüber dem Vorjahr um CHF 9 Millionen oder 3,3% auf CHF 278 Millionen. 2008 und 2009 erhielt Fastweb Schadenersatzzahlungen von Telecom Italia für deren unlautere Abwerbung von Kunden.

### Abschreibungen und Wertminderungen

In Millionen CHF	2009	2008	Veränderung
Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen	1'438	1'563	-8,0%
Abschreibungen auf übrigen immateriellen Vermögenswerten	550	557	-1,3%
Wertminderungen auf Goodwill und übrigen immateriellen Vermögenswerten	–	29	–
<b>Total Abschreibungen und Wertminderungen</b>	<b>1'988</b>	<b>2'149</b>	<b>-7,5%</b>

Die Abschreibungen und Wertminderungen sanken gegenüber dem Vorjahr um CHF 161 Millionen oder 7,5% auf CHF 1'988 Millionen. Die Abnahme ist im Wesentlichen auf eine Änderung von Nutzungsdauern zurückzuführen. Als Folge einer Verfügung des Regulators betreffend Preise für Interkonnektionsdienste wurden anfangs 2009 die Nutzungsdauern für Kabel überprüft und angepasst. Die Nutzungsdauer für Kupferkabel wurde von 15 auf 20 bis 30 Jahre und diejenige für Glasfaserkabel von 15 auf 20 Jahre erhöht. Die Änderung erfolgte prospektiv ab 1. Januar 2009. Der positive Effekt auf die Abschreibungen für 2009 betrug CHF 100 Millionen. In den Abschreibungen auf übrigen immateriellen Vermögenswerten sind planmässige Abschreibungen aus Unternehmensübernahmen in der Höhe von CHF 163 Millionen (Vorjahr CHF 186 Millionen) enthalten, die im Rahmen der Kaufpreisaufteilung als immaterielle Vermögenswerte aktiviert wurden.

### Nettofinanzergebnis

In Millionen CHF	2009	2008	Veränderung
Zinsertrag	48	113	(65)
Zinsaufwand	(316)	(434)	118
<b>Nettozinsergebnis</b>	<b>(268)</b>	<b>(321)</b>	<b>53</b>
Barwertanpassungen auf Rückstellungen	(22)	(12)	(10)
Kosten für Auflösung von Absicherungsbeziehungen	(96)	–	(96)
Bildung Rückstellung für Crossborder-Lease-Vereinbarungen	–	(126)	126
Verwässerungsgewinn von assoziierten Gesellschaften	44	–	44
Fremdwährungsgewinne (Fremdwährungsverluste)	14	(8)	22
Übriges Finanzergebnis, netto	(8)	(21)	13
<b>Total Finanzertrag und Finanzaufwand, netto</b>	<b>(336)</b>	<b>(488)</b>	<b>152</b>

Gegenüber dem Vorjahr konnte das Nettofinanzergebnis um CHF 152 Millionen auf CHF 336 Millionen verbessert werden. Die Verbesserung ist vor allem auf Sonderbelastungen im Vorjahr zurückzuführen. Im zweiten Quartal 2008 wurde eine Rückstellung in der Höhe von CHF 126 Millionen für die vorzeitige Auflösung von Crossborder-Lease-Vereinbarungen erfasst. Gegenüber dem Vorjahr sank der Nettozinsaufwand um CHF 53 Millionen als Folge der Abnahme der Nettoverschuldung. 2009 wurde ein besseres Fremdwährungsergebnis von CHF 22 Millionen erzielt und ein Verwässerungsgewinn von CHF 44 Millionen auf der Beteiligung an der assoziierten Gesellschaft Belgacom International Carrier Services erfasst. Aus der Auflösung von Absicherungsbeziehungen im Zusammenhang mit der vorzeitigen Rückzahlung von Bankschulden wurden im zweiten Halbjahr 2009 Kosten von CHF 96 Millionen erfasst.

### Assoziierte Gesellschaften

In Millionen CHF	2009	2008	Veränderung
<b>Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften</b>	<b>43</b>	<b>47</b>	<b>(4)</b>
Buchwert der Anteile an assoziierten Gesellschaften	228	285	(57)
Erhaltene Dividendenzahlungen	93	9	84

Die Position umfasst im Wesentlichen die Anteile der Beteiligungen an Belgacom International Carrier Services, Cinetrade und PubliDirect. Das anteilige Ergebnis assoziierter Gesellschaften sank gegenüber dem Vorjahr um CHF 4 Millionen auf CHF 43 Millionen. Die erhaltenen Dividenden von CHF 93 Millionen (Vorjahr CHF 9 Millionen) resultierten hauptsächlich aus Gewinnausschüttungen von PubliDirect und Belgacom International Carrier Services.

### Ertragssteueraufwand

In Millionen CHF	2009	2008	Veränderung
Laufender Ertragssteueraufwand	339	343	-1,2%
Latenter Ertragssteueraufwand	121	105	15,2%
<b>Total Ertragssteueraufwand</b>	<b>460</b>	<b>448</b>	<b>2,7%</b>
Effektiver Ertragssteuersatz	19,3%	20,4%	
Ertragssteuerzahlungen	300	401	-25,2%

Der Ertragssteueraufwand betrug CHF 460 Millionen (Vorjahr CHF 448 Millionen), was einem effektiven Ertragssteuersatz von 19,3% (Vorjahr 20,4%) entspricht. Die Ertragssteuerzahlungen sanken gegenüber dem Vorjahr um CHF 101 Millionen auf CHF 300 Millionen. Künftig wird mit einem langfristig erwarteten Ertragssteuersatz von rund 21% gerechnet.

### Reingewinn und Gewinn pro Aktie

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2009	2008	Veränderung
<b>Nettoumsatz</b>	<b>12'001</b>	<b>12'198</b>	<b>-1,6%</b>
Betriebsaufwand	(7'335)	(7'409)	-1,0%
<b>Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)</b>	<b>4'666</b>	<b>4'789</b>	<b>-2,6%</b>
Abschreibungen und Wertminderungen	(1'988)	(2'149)	-7,5%
<b>Betriebsergebnis (EBIT)</b>	<b>2'678</b>	<b>2'640</b>	<b>1,4%</b>
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto	(336)	(488)	-31,1%
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	43	47	-8,5%
<b>Gewinn vor Ertragssteuern</b>	<b>2'385</b>	<b>2'199</b>	<b>8,5%</b>
Ertragssteueraufwand	(460)	(448)	2,7%
<b>Reingewinn</b>	<b>1'925</b>	<b>1'751</b>	<b>9,9%</b>
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	1'928	1'756	9,8%
Anteil Minderheitsaktionäre am Reingewinn	(3)	(5)	-
Durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien (in Mio. Stück)	51,800	51,793	-
Gewinn pro Aktie (in CHF)	37,22	33,90	9,8%

Der Reingewinn stieg gegenüber dem Vorjahr um CHF 174 Millionen oder 9,9% auf CHF 1'925 Millionen. Der Anstieg des Reingewinns ist vor allem auf reduzierte Abschreibungen als Folge der Änderung von Nutzungsdauern sowie auf Sondereffekte im Finanzergebnis des Vorjahres zurückzuführen. Der grösste Sondereffekt war im Vorjahr die Erfassung einer Rückstellung von CHF 126 Millionen für die vorzeitige Auflösung von langfristigen Leasingvereinbarungen. Der Gewinn pro Aktie berechnet sich auf der Grundlage des Anteils der Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn und der durchschnittlichen Anzahl ausstehender Aktien. Der Anteil der Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn stieg

gegenüber dem Vorjahr um 9,8% auf CHF 1'928 Millionen. Entsprechend nahm der Gewinn pro Aktie von CHF 33,90 auf CHF 37,22 zu.

## Geschäftsentwicklung der Segmente

In Millionen CHF	Nettoumsatz <sup>1</sup>			Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)		
	2009	2008	Veränderung	2009	2008	Veränderung
Swisscom Schweiz	8'453	8'681	-2,6%	3'675	3'768	-2,5%
Fastweb	2'793	2'698	3,5%	831	864	-3,8%
Übrige operative Segmente	1'727	1'834	-5,8%	334	349	-4,3%
Group Headquarters	6	6	-	(160)	(176)	-9,1%
Intersegment-Elimination	(978)	(1'021)	-4,2%	(14)	(16)	-12,5%
<b>Total</b>	<b>12'001</b>	<b>12'198</b>	<b>-1,6%</b>	<b>4'666</b>	<b>4'789</b>	<b>-2,6%</b>

<sup>1</sup> Inklusive Umsatz mit anderen Segmenten.

Die Berichterstattung erfolgt nach den Segmenten «Privatkunden», «Kleine und Mittlere Unternehmen», «Grossunternehmen», «Wholesale» und «Netze», die zur «Swisscom Schweiz» zusammengefasst werden, sowie «Fastweb» und «Übrige operative Segmente». Zusätzlich wird in der Berichterstattung «Group Headquarters», das nicht zugeteilte Kosten enthält, separat ausgewiesen.

Die Geschäftsbereiche der Swisscom Schweiz werden in der Segmentberichterstattung als einzelne Segmente ausgewiesen. Die Unterstützungsfunktionen Finanzen, Personal und Strategie von Swisscom Schweiz werden mit dem Geschäftsbereich «Netze» zusammengefasst. Die ausgewiesenen Umsätze und Ergebnisse der Segmente entsprechen dem internen Berichtssystem. Für die finanzielle Führung der Kundensegmente werden keine eigenen Netzkosten verrechnet. Die Ergebnisse der Kundensegmente «Privatkunden», «Kleine und Mittlere Unternehmen», «Grossunternehmen» sowie des Bereichs «Wholesale» entsprechen somit einem Deckungsbeitrag vor Netzkosten. Die Netzkosten werden über den Geschäftsbereich «Netze» geplant, überwacht und gesteuert. Der Geschäftsbereich «Netze» wird als Cost Center geführt. In der Segmentberichterstattung werden dem Segment «Netze» deshalb keine Umsätze gutgeschrieben. Das Segment «Netze» weist als Segmentergebnis den Betriebsaufwand und die Abschreibungen abzüglich aktivierter Eigenleistungen und übrige Erträge aus. Das Segmentergebnis von Swisscom Schweiz entspricht in der Gesamtsumme dem Betriebsergebnis (EBIT) von Swisscom Schweiz.

Das Segmentergebnis der Segmente «Fastweb» und «Übrige operative Segmente» entspricht dem Betriebsergebnis (EBIT) dieser Einheiten. Dieses umfasst den Nettoumsatz mit externen Kunden und anderen Segmenten abzüglich des Segmentaufwands und der Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten. Der Segmentaufwand umfasst den Material- und Dienstleistungsaufwand, Personalaufwand und übrigen Betriebsaufwand abzüglich der aktivierten Eigenleistungen und übrigen Erträge.

Für die finanzielle Führung verrechnet «Group Headquarters» keine Management Fees und das Segment «Netze» keine Netzkosten an andere Segmente. Die übrigen Leistungen zwischen den Segmenten werden zu Marktpreisen verrechnet.

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2009	2008	Veränderung
<b>Nettoumsatz und Segmentergebnis</b>			
Umsatz Mobilfunk	3'718	3'803	-2,2%
Umsatz Anschlüsse Festnetz	2'146	2'166	-0,9%
Umsatz Verkehr Festnetz	1'154	1'243	-7,2%
Umsatz Übrige	1'360	1'384	-1,7%
<b>Umsatz mit externen Kunden</b>	<b>8'378</b>	<b>8'596</b>	<b>-2,5%</b>
Umsatz mit anderen Segmenten	75	85	-11,8%
<b>Nettoumsatz Swisscom Schweiz</b>	<b>8'453</b>	<b>8'681</b>	<b>-2,6%</b>
Direkte Kosten	(1'870)	(2'038)	-8,2%
Indirekte Kosten (inklusive aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge)	(2'908)	(2'875)	1,1%
<b>Total Segmentaufwand</b>	<b>(4'778)</b>	<b>(4'913)</b>	<b>-2,7%</b>
<b>Segmentergebnis vor Abschreibungen</b>	<b>3'675</b>	<b>3'768</b>	<b>-2,5%</b>
Marge in % Nettoumsatz	43,5	43,4	
Abschreibungen und Wertminderungen	(962)	(1'028)	-6,4%
<b>Segmentergebnis</b>	<b>2'713</b>	<b>2'740</b>	<b>-1,0%</b>
<b>Investitionen und Personalbestand</b>			
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'219	1'171	4,1%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	11'866	12'034	-1,4%
<b>Operationelle Daten in Tausend oder wie angemerkt</b>			
Telefonanschlüsse PSTN/ISDN	3'484	3'623	-3,8%
Breitbandanschlüsse	1'803	1'756	2,7%
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse	153	31	-
Swisscom TV-Kunden	230	118	94,9%
Mobilfunk-Teilnehmer (SIM-Karten)	5'610	5'370	4,5%
Durchschnittlicher Umsatz in CHF pro Mobilfunk-Teilnehmer (ARPU) im Monat	50	53	-5,7%
Durchschnittliche Anzahl Minuten pro Mobilfunk-Teilnehmer (AMPU) im Monat	113	114	-0,9%

Der Umsatz von Swisscom Schweiz mit externen Kunden sank im vergangenen Geschäftsjahr um CHF 218 Millionen oder 2,5% auf CHF 8'378 Millionen. Im Festnetzbereich sank der Umsatz preis- und mengenbedingt. Der Umsatzrückgang im Mobilfunkbereich ist auf günstigere Abonnementspreise, tiefere Terminierungs- und Roamingpreise sowie auf eine tiefere Anzahl verkaufter Endgeräte zurückzuführen. Der preisbedingte Umsatzrückgang als Folge des Wettbewerbs und der Regulierung betrug über CHF 400 Millionen. Der Kundenzuwachs von Mobilfunk-Teilnehmern, Breitbandanschlüssen und IPTV-Abonnenten (Swisscom TV) sowie Mehrumsätze aus Mobilfunk-Datendiensten konnten einen Teil des Umsatzrückgangs kompensieren.

Der Segmentaufwand sank um CHF 135 Millionen oder 2,7% auf CHF 4'778 Millionen. Die direkten Kosten sanken als Folge tieferer Terminierungs- und Roamingpreise sowie einer geringeren Anzahl verkaufter Mobilfunk-Endgeräte. Die höheren Aufwendungen im Zusammenhang mit der Verbesserung des Kundenservices konnten grösstenteils durch Kosteneinsparungen kompensiert werden. Im vierten Quartal 2009 wurde eine zusätzliche Rückstellung für regulatorische Risiken für Zugangsdienste in Höhe von CHF 30 Millionen im Betriebsaufwand erfasst. Das Segmentergebnis vor Abschreibungen von CHF 3'675 Millionen lag um CHF 93 Millionen oder 2,5% unter dem Vorjahr. Ein grosser Teil des Umsatzrückgangs konnte durch Kosteneinsparungen kompensiert werden. Die Marge lag mit 43,5% auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Anzahl Telefonanschlüsse PSTN/ISDN sank gegenüber dem Vorjahr um 139'000 oder 3,8% auf 3,5 Millionen. Der Rückgang ist vor allem eine Folge der Zunahme der entbündelten Teilnehmeranschlüsse. Ende 2009 betrug die Anzahl entbündelter Teilnehmeranschlüsse 153'000 (Vorjahr 31'000). Gegenüber dem Vorjahr stieg die Anzahl Breitbandanschlüsse um netto 47'000 oder 2,7% auf 1,8 Millionen. Der Bestand an Swisscom TV Kunden konnte gegenüber dem Vorjahr beinahe verdoppelt wer-

den und lag Ende 2009 bei 230'000 Kunden. Die Zahl der Mobilfunk-Teilnehmer stieg im Vergleich zum Vorjahr um netto 240'000 oder 4,5% auf 5,6 Millionen. Der Umsatz mit Mobilfunk-Datendiensten (ohne SMS) stieg gegenüber dem Vorjahr um 18,2% auf CHF 410 Millionen. Der durchschnittliche Umsatz pro Mobilfunk-Teilnehmer im Monat (ARPU) sank als Folge von Preissenkungen und neuen Tarifmodellen um 5,7% auf CHF 50.

### Privatkunden

Das Segment Privatkunden enthält im Wesentlichen die Anschlussgebühren für Breitbanddienstleistungen, Festnetz- und Mobilfunk-Abonnemente sowie den nationalen und internationalen Telefon- und Datenverkehr von Privatkunden. Weiter sind im Segment Privatkunden Mehrwertdienste, das TV-Angebot, der Verkauf von Endgeräten sowie das Geschäft mit Verzeichnissen enthalten. Ab Juli 2008 ist zudem die von der The Phone House AG (Phone House) übernommene Filialkette im Segment Privatkunden enthalten. Das Segment Privatkunden hat sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2009	2008	Veränderung
<b>Nettoumsatz und Segmentergebnis</b>			
Umsatz mit externen Kunden	4'722	4'774	-1,1%
Umsatz mit anderen Segmenten	291	342	-14,9%
<b>Nettoumsatz</b>	<b>5'013</b>	<b>5'116</b>	<b>-2,0%</b>
Direkte Kosten	(1'253)	(1'326)	-5,5%
Indirekte Kosten (inklusive aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge)	(852)	(828)	2,9%
<b>Total Segmentaufwand</b>	<b>(2'105)</b>	<b>(2'154)</b>	<b>-2,3%</b>
<b>Segmentergebnis vor Abschreibungen</b>	<b>2'908</b>	<b>2'962</b>	<b>-1,8%</b>
Marge in % Nettoumsatz	58,0	57,9	
Abschreibungen und Wertminderungen	(94)	(65)	44,6%
<b>Segmentergebnis</b>	<b>2'814</b>	<b>2'897</b>	<b>-2,9%</b>
<b>Investitionen und Personalbestand</b>			
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	131	162	-19,1%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	4'675	4'696	-0,4%
<b>Operationelle Daten in Tausend bzw. wie angemerkt</b>			
Telefonanschlüsse PSTN/ISDN	2'693	2'826	-4,7%
Breitbandanschlüsse	1'279	1'148	11,4%
Swisscom TV-Kunden	230	118	94,9%
Mobilfunk-Teilnehmer (SIM-Karten)	4'423	4'293	3,0%
Durchschnittlicher Umsatz in CHF pro Mobilfunk-Teilnehmer (ARPU) im Monat	42	44	-4,5%
Durchschnittliche Anzahl Minuten pro Mobilfunk-Teilnehmer (AMP) im Monat	94	94	-

Der Umsatz mit externen Kunden sank gegenüber dem Vorjahr um CHF 52 Millionen oder 1,1% auf CHF 4'722 Millionen. Die Umsatzabnahme ist vor allem eine Folge tieferer Verkehrsumsätze im Festnetzbereich sowie eines tieferen Umsatzes im Mobilfunkbereich. Die Verkehrsumsätze reduzierten sich hauptsächlich aufgrund von geringerem Volumen durch Konkurrenzkampf und Substitution. Im Mobilfunkbereich nahmen die Umsätze als Folge von Preisreduktionen und neuen Tarifmodellen sowie der geringeren Anzahl verkaufter Endgeräte ab. Der Umsatzrückgang konnte durch den Kundenzuwachs und das Wachstum von Mobilfunk-Datendiensten nur teilweise kompensiert werden. Die Abnahme des Umsatzes mit anderen Segmenten um CHF 51 Millionen oder 14,9% auf CHF 291 Millionen ist vor allem auf tiefere Terminierungspreise sowie eine Abnahme der Verrechnungen von internen Projektleistungen zurückzuführen.

Gegenüber dem Vorjahr stieg der Teilnehmerbestand im Mobilfunk um netto 130'000 oder 3,0% auf 4,4 Millionen. Der Bestand Ende 2009 umfasste 49% Prepaid-Teilnehmer und 51% Postpaid-Teilnehmer. Der Rückgang des durchschnittlichen Umsatzes pro Mobilfunk-Teilnehmer (ARPU) pro Monat um 4,5% von CHF 44 auf CHF 42 ist vor allem auf Preisreduktionen zurückzuführen. Die Anzahl der Breit-

bandanschlüsse stieg gegenüber dem Vorjahr um netto 11,4% auf 1,3 Millionen. Die Anzahl Kunden von Swisscom TV konnte innert Jahresfrist beinahe verdoppelt werden. Ende 2009 verzeichnete Swisscom TV 230'000 Kunden.

Der Segmentaufwand lag mit CHF 2'105 Millionen um CHF 49 Millionen oder 2,3% unter dem Vorjahr. Die direkten Kosten sanken um CHF 73 Millionen oder 5,5% auf CHF 1'253 Millionen. Der Rückgang der direkten Kosten ist auf eine tiefere Anzahl verkaufter Mobilfunk-Endgeräte sowie tiefere Verkehrsgebühren als Folge tieferer Roaming- und Terminierungspreise zurückzuführen. Die indirekten Kosten stiegen um CHF 24 Millionen oder 2,9% auf CHF 852 Millionen. Trotz eines tieferen Personalbestands stieg der Personalaufwand als Folge der Lohnerhöhung und des höheren Vorsorgeaufwands. Der Personalbestand reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 21 Vollzeitstellen oder 0,4% auf 4'675 Vollzeitstellen. Die übrigen indirekten Kosten konnten durch Kosteneinsparungen reduziert werden. Der Umsatzrückgang konnte nicht vollumfänglich durch Kosteneinsparungen kompensiert werden. Als Folge davon sank das Segmentergebnis vor Abschreibungen um CHF 54 Millionen oder 1,8% auf CHF 2'908 Millionen.

### Kleine und Mittlere Unternehmen

Das Segment Kleine und Mittlere Unternehmen umfasst hauptsächlich die Anschlussgebühren für Breitbanddienstleistungen, Festnetz- und Mobilfunk-Abonnemente sowie den nationalen und internationalen Telefon- und Datenverkehr von kleineren und mittleren Unternehmen. Das Segment Kleine und Mittlere Unternehmen hat sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2009	2008	Veränderung
<b>Nettoumsatz und Segmentergebnis</b>			
Umsatz mit externen Kunden	1'101	1'097	0,4%
Umsatz mit anderen Segmenten	55	57	-3,5%
<b>Nettoumsatz</b>	<b>1'156</b>	<b>1'154</b>	<b>0,2%</b>
Direkte Kosten	(173)	(203)	-14,8%
Indirekte Kosten (inklusive aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge)	(133)	(135)	-1,5%
<b>Total Segmentaufwand</b>	<b>(306)</b>	<b>(338)</b>	<b>-9,5%</b>
<b>Segmentergebnis vor Abschreibungen</b>	<b>850</b>	<b>816</b>	<b>4,2%</b>
<i>Marge in % Nettoumsatz</i>	73,5	70,7	
Abschreibungen und Wertminderungen	(3)	(1)	-
<b>Segmentergebnis</b>	<b>847</b>	<b>815</b>	<b>3,9%</b>
<b>Investitionen und Personalbestand</b>			
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	9	7	28,6%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	765	758	0,9%
<b>Operationelle Daten in Tausend oder wie angemerkt</b>			
Telefonanschlüsse PSTN/ISDN	511	511	-
Breitbandanschlüsse	173	158	9,5%
Mobilfunk-Teilnehmer (SIM-Karten)	445	411	8,3%
Durchschnittlicher Umsatz in CHF pro Mobilfunk-Teilnehmer (ARPU) im Monat	92	97	-5,2%
Durchschnittliche Anzahl Minuten pro Mobilfunk-Teilnehmer (AMPU) im Monat	200	203	-1,5%

Der Umsatz mit externen Kunden stieg gegenüber dem Vorjahr um CHF 4 Millionen oder 0,4% auf CHF 1'101 Millionen. Einerseits stieg der Umsatz als Folge des Wachstums von Mobilfunk-Teilnehmern und Breitbandanschlüssen sowie höherer Umsätze mit Mobilfunk-Datendiensten. Andererseits reduzierte sich der Umsatz im Festnetzbereich aufgrund abnehmender Volumen und günstigerer Tarife. Die Anzahl der Breitbandanschlüsse stieg innert Jahresfrist um 9,5% auf 173'000. Der Mobilfunk-Teilnehmerbestand stieg gegenüber dem Vorjahr um 34'000 oder 8,3% auf 445'000. Als Folge neuer Tarifmodelle, Preissenkungen und der Zunahme der SIM-Karten für Mobilfunk-Datendienste sank der durchschnittliche Umsatz pro Mobilfunk-Teilnehmer (ARPU) um 5,2% auf CHF 92 pro Monat.

Der Segmentaufwand nahm um CHF 32 Millionen oder 9,5% auf CHF 306 Millionen ab. Die direkten Kosten sanken um CHF 30 Millionen oder 14,8% auf CHF 173 Millionen. Hauptgründe für die Abnahme der direkten Kosten sind tiefere Roaming- und Terminierungspreise sowie geringere Aufwendungen für eingekaufte Waren im Geschäft mit Hard- und Software. Die indirekten Kosten blieben mit CHF 133 Millionen gegenüber dem Vorjahr praktisch stabil.

Das Segmentergebnis vor Abschreibungen konnte dank Umsatzanstieg und Kosteneinsparungen um CHF 34 Millionen oder 4,2% auf CHF 850 Millionen gesteigert werden. Der Personalbestand blieb mit 765 Vollzeitstellen gegenüber dem Vorjahr praktisch stabil.

### Grossunternehmen

Das Segment Grossunternehmen ist ausgerichtet auf Kommunikationslösungen für Grossunternehmen. Das Angebot umfasst im Bereich der betrieblichen ICT-Infrastruktur das gesamte Sortiment vom Einzelprodukt bis zur Gesamtlösung. Dies beinhaltet ein umfangreiches Dienstleistungsangebot für die Planung, Installation, Inbetriebnahme sowie Wartung und Betrieb von mobilfunk- oder festnetz-basierten Netzinfrastrukturen und der dazugehörigen IT-Systeme. Das Segment Grossunternehmen hat sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2009	2008	Veränderung
<b>Nettoumsatz und Segmentergebnis</b>			
Umsatz mit externen Kunden	1'678	1'750	-4,1%
Umsatz mit anderen Segmenten	147	156	-5,8%
<b>Nettoumsatz</b>	<b>1'825</b>	<b>1'906</b>	<b>-4,2%</b>
Direkte Kosten	(443)	(531)	-16,6%
Indirekte Kosten (inklusive aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge)	(431)	(432)	-0,2%
<b>Total Segmentaufwand</b>	<b>(874)</b>	<b>(963)</b>	<b>-9,2%</b>
<b>Segmentergebnis vor Abschreibungen</b>	<b>951</b>	<b>943</b>	<b>0,8%</b>
Marge in % Nettoumsatz	52,1	49,5	
Abschreibungen und Wertminderungen	(50)	(42)	19,0%
<b>Segmentergebnis</b>	<b>901</b>	<b>901</b>	<b>-</b>
<b>Investitionen und Personalbestand</b>			
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	79	78	1,3%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	2'220	2'211	0,4%
<b>Operationelle Daten in Tausend bzw. wie angemerkt</b>			
Telefonanschlüsse PSTN/ISDN	280	286	-2,1%
Breitbandanschlüsse	20	19	5,3%
Mobilfunk-Teilnehmer (SIM-Karten)	742	666	11,4%
Durchschnittlicher Umsatz in CHF pro Mobilfunk-Teilnehmer (ARPU) im Monat	72	80	-10,0%
Durchschnittliche Anzahl Minuten pro Mobilfunk-Teilnehmer (AMPU) im Monat	175	191	-8,4%

Der Umsatzrückgang mit externen Kunden um CHF 72 Millionen oder 4,1% auf CHF 1'678 Millionen ist eine Folge des reduzierten Geschäftsvolumens im Projekt- und Outsourcing-Geschäft sowie des Preis- und Mengenrückgangs im Festnetzbereich. Beim Mobilfunk wurde der Umsatzanstieg als Folge der höheren Anzahl Mobilfunk-Teilnehmer (+11,4%) durch günstigere Verkehrs- und Abonnementpreise überkompensiert. Der durchschnittliche Umsatz pro Mobilfunk-Teilnehmer (ARPU) sank entsprechend um 10,0% auf CHF 72 pro Monat. Der Rückgang bei der durchschnittlichen Anzahl Minuten pro Mobilfunk-Teilnehmer im Monat (AMPU) um 8,4% auf 175 Minuten ist hauptsächlich auf die Zunahme von SIM-Karten für Mobilfunk-Datendienste zurückzuführen.

Der Segmentaufwand sank gegenüber dem Vorjahr um CHF 89 Millionen oder 9,2% auf CHF 874 Millionen. Die Abnahme des Segmentaufwands ist hauptsächlich eine Folge tieferer Roaming- und Terminierungskosten sowie reduzierter Aufwendungen aufgrund des Umsatzrückgangs im Projekt- und Outsourcing-Geschäft.



Das Segmentergebnis vor Abschreibungen nahm entsprechend gegenüber dem Vorjahr um CHF 8 Millionen oder 0,8% auf CHF 951 Millionen zu. Der Personalbestand stieg innert Jahresfrist um 9 Vollzeitstellen oder 0,4% auf 2'220 Vollzeitstellen.

### Wholesale

Wholesale umfasst zur Hauptsache die Benutzung des Swisscom Fest- und Mobilfunknetzes durch andere Telekommunikationsanbieter sowie die Benutzung fremder Netze durch Swisscom. Weiter enthalten sind das Roaming mit ausländischen Anbietern, deren Kunden das Swisscom Mobilfunknetz nutzen, sowie Breitbanddienste und regulierte Produkte infolge der Entbündelung der letzten Meile für andere Telekommunikationsanbieter. Das Segment Wholesale hat sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF bzw. wie angemerk	2009	2008	Veränderung
<b>Nettoumsatz und Segmentergebnis</b>			
Umsatz mit externen Kunden	877	975	-10,1%
Umsatz mit anderen Segmenten	568	693	-18,0%
<b>Nettoumsatz</b>	<b>1'445</b>	<b>1'668</b>	<b>-13,4%</b>
Direkte Kosten	(931)	(1'072)	-13,2%
Indirekte Kosten (inklusive aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge)	(37)	7	-
<b>Total Segmentaufwand</b>	<b>(968)</b>	<b>(1'065)</b>	<b>-9,1%</b>
<b>Segmentergebnis</b>	<b>477</b>	<b>603</b>	<b>-20,9%</b>
<i>Marge in % Nettoumsatz</i>	33,0	36,2	
<b>Personalbestand</b>			
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	92	105	-12,4%
<b>Operationelle Daten in Tausend bzw. wie angemerk</b>			
Breitbandanschlüsse	331	431	-23,2%
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse	153	31	-
Verkehr Wholesale in Millionen Minuten	11'263	12'878	-12,5%

Der Umsatz mit externen Kunden sank im vergangenen Geschäftsjahr um CHF 98 Millionen oder 10,1% auf CHF 877 Millionen. Als Folge von Preisreduktionen sanken die Umsätze des Roaming-Verkehrs ausländischer Kunden auf dem Swisscom Mobilfunknetz sowie der Breitbanddienste für andere Telekommunikationsanbieter. Dieser Umsatzrückgang konnte nicht durch zusätzliche Umsätze aus der Entbündelung der letzten Meile kompensiert werden. Weiter waren die Umsätze aus Interkonnektionsdiensten als Folge tieferer Preise und Volumen rückläufig. Der Umsatz mit anderen Segmenten verringerte sich um CHF 125 Millionen oder 18,0% auf CHF 568 Millionen vor allem aufgrund tieferer Roaming- und Terminierungspreise.

Der Segmentaufwand sank gegenüber dem Vorjahr um CHF 97 Millionen oder 9,1% auf CHF 968 Millionen. Die direkten Kosten gingen um CHF 141 Millionen oder 13,2% auf CHF 931 Millionen zurück. Dies ist vor allem auf Preisreduktionen für Roaming und Terminierung zurückzuführen. Im vierten Quartal 2009 wurde eine zusätzliche Rückstellung für regulatorische Risiken für Zugangsdienste in Höhe von CHF 30 Millionen erfasst. Im Vorjahr wurden Rückstellungen für Interkonnektionsdienste in Höhe von CHF 12 Millionen aufgelöst. Bereinigt um die Anpassungen von Rückstellungen sank das Segmentergebnis um CHF 84 Millionen oder 14,2%. Die bereinigte Abnahme des Segmentergebnisses ist im Wesentlichen eine Folge tieferer Umsätze mit externen Kunden. Der Umsatzrückgang mit anderen Segmenten hat nur einen geringen Einfluss auf das Segmentsergebnis.

Das Segment Netze umfasst im Wesentlichen die Planung, den Betrieb und den Unterhalt der Swisscom Netzinfrastruktur sowie der dazugehörigen IT-Systeme sowohl für den Festnetz- wie auch für den Mobilfunkbereich. Zudem sind die Unterstützungsfunktionen Finanzen, Personalwesen und Strategie von Swisscom Schweiz enthalten. Der angefallene Aufwand wird den einzelnen Geschäftseinheiten nicht weiterverrechnet, sodass das Segment nur Aufwand und keinen Umsatz ausweist. Das Segment Netze hat sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2009	2008	Veränderung
<b>Segmentergebnis</b>			
Personalaufwand	(657)	(641)	2,5%
Mietaufwand	(229)	(229)	–
Unterhaltsaufwand	(203)	(247)	–17,8%
Informatikaufwand	(330)	(329)	0,3%
Übriger Aufwand	(275)	(317)	–13,2%
Aktiviertete Eigenleistungen und übrige Erträge	184	208	–11,5%
<b>Segmentergebnis vor Abschreibungen</b>	<b>(1'510)</b>	<b>(1'555)</b>	<b>–2,9%</b>
Abschreibungen und Wertminderungen	(817)	(923)	–11,5%
<b>Segmentergebnis</b>	<b>(2'327)</b>	<b>(2'478)</b>	<b>–6,1%</b>
<b>Investitionen und Personalbestand</b>			
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'000	923	8,3%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	4'114	4'264	–3,5%

Das Segmentergebnis vor Abschreibungen verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 45 Millionen oder 2,9% auf CHF –1'510 Millionen. Dies ist im Wesentlichen auf Kosteneinsparungen zurückzuführen. Der Personalaufwand stieg, trotz tieferem Personalbestand, als Folge der Lohnerhöhung, des höheren Aufwands für Stellenabbau sowie eines höheren Vorsorgeaufwands. Der Personalbestand verringerte sich durch Effizienzsteigerungen um 150 Vollzeitstellen oder 3,5% auf 4'114 Vollzeitstellen. Die aktivierten Eigenleistungen nahmen aufgrund der geringeren Netzbau-Tätigkeit ab. Die Abschreibungen sanken als Folge der Anpassung der Nutzungsdauern für Kabel. Der positive Effekt auf die Abschreibungen 2009 betrug CHF 100 Millionen.

Die Zunahme der Investitionen um CHF 77 Millionen oder 8,3% auf CHF 1'000 Millionen ist vor allem auf die höhere Investitionstätigkeit in Zusammenhang mit dem Glasfaserausbau zurückzuführen.

## Fastweb

Fastweb ist in Italien der zweitgrösste Anbieter von Breitband-Telekommunikationsdienstleistungen. Das Produktportfolio umfasst Sprach-, Daten-, Internet- und IPTV-Dienstleistungen sowie Video-on-Demand für Privat- und Geschäftskunden. Zudem bietet Fastweb Mobilfunkdienste auf Basis eines MVNO-Vertrags (virtueller Netzbetreiber) an. Dazu kommen umfassende Netzwerkdienstleistungen und kundenspezifische Lösungen. Fastweb hat sich in lokaler Währung (EUR) wie folgt entwickelt:

In Millionen EUR bzw. wie angemerk	2009	2008	Veränderung
<b>Nettoumsatz und Segmentergebnis</b>			
Umsatz mit externen Kunden	1'846	1'708	8,1%
Umsatz mit anderen Segmenten	7	–	–
<b>Nettoumsatz</b>	<b>1'853</b>	<b>1'708</b>	<b>8,5%</b>
Material- und Dienstleistungsaufwand	(655)	(596)	9,9%
Personalaufwand	(210)	(197)	6,6%
Übriger Betriebsaufwand	(528)	(491)	7,5%
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	91	124	–26,6%
<b>Total Segmentaufwand</b>	<b>(1'302)</b>	<b>(1'160)</b>	<b>12,2%</b>
<b>Segmentergebnis vor Abschreibungen</b>	<b>551</b>	<b>548</b>	<b>0,5%</b>
Marge in % Nettoumsatz	29,7	32,1	
Abschreibungen und Wertminderungen	(539)	(524)	2,9%
<b>Segmentergebnis</b>	<b>12</b>	<b>24</b>	<b>–50,0%</b>
<b>Investitionen und Personalbestand</b>			
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	434	438	–0,9%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	3'125	3'077	1,6%
<b>Kundenbestand in Tausend</b>			
Breitbandkunden	1'644	1'483	10,9%

Fastweb verzeichnete 2009 ein anhaltend solides Umsatz- und Kundenwachstum. Der Nettoumsatz stieg um 8,5% auf EUR 1'853 Millionen. Vom Nettoumsatz entfielen auf den Bereich Privatkunden 38%, auf Kleine und Mittlere Unternehmen 22% und auf Grossunternehmen 40%. Als Folge des starken Kundenwachstums stieg der Umsatz mit Privatkunden um 6% auf EUR 697 Millionen. Fastweb konnte die Zahl der Privatkunden gegenüber dem Vorjahr um netto 130'000 Kunden oder 10,9% auf 1,32 Millionen steigern. Im Bereich Grossunternehmen stieg der Umsatz um 12% auf EUR 749 Millionen. Fastweb profitiert vor allem von mehrjährigen Verträgen mit öffentlichen Verwaltungsstellen. Der Umsatz mit der öffentlichen Verwaltung nahm gegenüber dem Vorjahr um 29% oder EUR 40 Millionen zu. Daneben konnte Fastweb weitere Grossunternehmen aus der Industrie und dem Finanzsektor als Kunden gewinnen.

Das Segmentergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,5% auf EUR 551 Millionen. Aus einer Einigung mit Telecom Italia bezüglich eines Verfahrens betreffend illegale Kundenabwerbungen erhielt Fastweb Kompensationszahlungen von EUR 30 Millionen im zweiten Quartal 2008 und EUR 20 Millionen im zweiten Quartal 2009. Beide Zahlungen wurden als übriger Ertrag erfasst. Als Folge des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds in Italien wurden 2009 zusätzliche Wertberichtigungen auf alten Forderungen in der Höhe von EUR 19 Millionen erfasst. Bereinigt um diese Sondereffekte resultierte eine Zunahme des EBITDA von EUR 32 Millionen oder 6,2%. Die bereinigte EBITDA-Marge sank von 30,3% auf 29,7%, was vor allem auf das Wachstum im weniger margenstarken Grosskundengeschäft zurückzuführen ist.

Der Personalbestand betrug Ende Jahr 3'125 Vollzeitstellen, was einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 48 Vollzeitstellen oder 1,6% entspricht. Die Zunahme des Personalbestands ist eine Folge des Ausbaus der Verkaufsabteilung. Die Investitionen reduzierten sich um EUR 4 Millionen oder 0,9% auf EUR 434 Millionen. Mehr als die Hälfte der Investitionen stand im Zusammenhang mit dem Kundenwachstum. Bei der Netzinfrastruktur sind die Investitionen rückläufig.

Im Konzernabschluss von Swisscom per 31. Dezember 2009 wird Fastweb wie folgt berücksichtigt:

In Millionen CHF	2009	2008	Veränderung
Nettoumsatz	2'793	2'698	3,5%
Segmentergebnis vor Abschreibungen	831	864	-3,8%
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	657	691	-4,9%

Der durchschnittliche Währungskurs CHF/EUR nahm gegenüber der Vorjahresperiode um 4,5% ab. Die Umsatzzunahme in Schweizer Franken gegenüber dem Vorjahr betrug demnach lediglich 3,5% gegenüber 8,5% in lokaler Währung, das Segmentergebnis vor Abschreibungen sank um 3,8%, während das Ergebnis in lokaler Währung um 0,7% zunahm.

### Übrige operative Segmente

Die Übrigen operativen Segmente umfassen hauptsächlich die operativen Segmente Swisscom IT Services, Swisscom Beteiligungen und Hospitality Services. Swisscom IT Services enthält die Konzerngesellschaften Swisscom IT Services AG, Comit AG und die im Juni 2009 erworbenen Gesellschaften Sourcag AG und Resource AG. Swisscom Beteiligungen umfasst im Wesentlichen die Swisscom Broadcast AG, die Swisscom Immobilien AG, die Cablex AG, die Billag AG, die Alphapay AG, die Curabill AG sowie die Sicap Gruppe. Zusätzlich ist ab Ende Oktober 2009 die erworbene Weco Inkasso AG enthalten. Im Vorjahr ist bis zu deren Veräusserung im September 2008 die Minick Gruppe in Swisscom Beteiligungen enthalten. Das Segment Übrige operative Segmente hat sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2009	2008	Veränderung
<b>Nettoumsatz und Segmentergebnis</b>			
Swisscom IT Services	435	435	–
Swisscom Beteiligungen	324	359	-9,7%
Hospitality Services	74	92	-19,6%
Übrige	6	17	-64,7%
<b>Umsatz mit externen Kunden</b>	<b>839</b>	<b>903</b>	<b>-7,1%</b>
Umsatz mit anderen Segmenten	888	931	-4,6%
<b>Nettoumsatz</b>	<b>1'727</b>	<b>1'834</b>	<b>-5,8%</b>
Material- und Dienstleistungsaufwand	(108)	(142)	-23,9%
Personalaufwand	(599)	(588)	1,9%
Übriger Betriebsaufwand	(661)	(702)	-5,8%
Aufwand mit anderen Segmenten	(71)	(82)	-13,4%
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	46	29	58,6%
<b>Total Segmentaufwand</b>	<b>(1'393)</b>	<b>(1'485)</b>	<b>-6,2%</b>
<b>Segmentergebnis vor Abschreibungen</b>	<b>334</b>	<b>349</b>	<b>-4,3%</b>
Marge in % Nettoumsatz	19,3	19,0	
Abschreibungen und Wertminderungen	(219)	(300)	-27,0%
<b>Segmentergebnis</b>	<b>115</b>	<b>49</b>	<b>134,7%</b>
<b>Investitionen und Personalbestand</b>			
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	121	191	-36,6%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	4'151	4'496	-7,7%

Der Umsatz mit externen Kunden sank im Vergleich zum Vorjahr um CHF 64 Millionen oder 7,1% auf CHF 839 Millionen. Der Umsatz mit externen Kunden bei Swisscom IT Services blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert auf CHF 435 Millionen. Ohne Berücksichtigung der im Juni 2009 erworbenen Gesellschaften Sourcag AG und Resource AG sank der Umsatz mit externen Kunden um CHF 25 Millionen oder 5,8%. Dieser Rückgang ist vor allem eine Folge tieferer Umsätze aus dem Betrieb von Softwareplattformen für Banken sowie bei Projekt- und Outsourcing-Geschäften. Bei Swisscom Beteiligungen sank der Umsatz mit externen Kunden um CHF 35 Millionen oder 9,7% auf CHF 324 Millionen. Dies ist hauptsächlich eine Folge der Auslagerung des Gebäudemanagements von Swisscom Immo-

bilien sowie von einmaligen Einnahmen bei Swisscom Broadcast im Vorjahr aus der Fussball Europa-meisterschaft. Bei Hospitality Services führte das schwierige wirtschaftliche Umfeld zu einer Umsatzabnahme von CHF 18 Millionen oder 19,6% auf CHF 74 Millionen. Die übrigen Umsätze gingen als Folge des Ausstiegs von Swisscom aus dem Breitbandgeschäft in Osteuropa zurück. Der Umsatz mit anderen Segmenten lag mit CHF 888 Millionen um 4,6% unter dem Vorjahr. Hauptgründe für den Rückgang sind die gegenüber dem Vorjahr tieferen Leistungsbezüge von anderen Segmenten bei Swisscom IT Services, die Auslagerung des Gebäudemanagements sowie geringere Aufwendungen für den Netzunterhalt, welche durch Cablex ausgeführt werden.

Der Segmentaufwand sank gegenüber dem Vorjahr um CHF 92 Millionen oder 6,2% auf CHF 1'393 Millionen. Die Abnahme des Material- und Dienstleistungsaufwands ist hauptsächlich auf den Umsatzrückgang bei Hospitality Services und tiefere Kosten bei Swisscom IT Services als Folge des Umsatzrückgangs im Projekt- und Outsourcing-Geschäft zurückzuführen. Der Personalaufwand stieg trotz tieferer Anzahl Vollzeitstellen leicht an. Dies ist vor allem auf die Lohnerhöhung und den höheren Vorsorgeaufwand zurückzuführen. Der Personalbestand am 31. Dezember 2009 lag mit 4'151 Vollzeitstellen um 345 Vollzeitstellen oder 7,7% unter dem Vorjahr. Hauptgründe sind die Auslagerung des Gebäudemanagements von Swisscom Immobilien sowie der Ausstieg aus dem Breitbandmarkt in Osteuropa. Der übrige Betriebsaufwand konnte durch Kosteneinsparungen reduziert werden.

Das Segmentergebnis vor Abschreibungen sank um CHF 15 Millionen oder 4,3% auf CHF 334 Millionen. Der Umsatzrückgang konnte nicht vollständig durch Kosteneinsparungen kompensiert werden. Die Investitionen lagen mit CHF 121 Millionen um CHF 70 Millionen oder 36,6% unter dem Vorjahr. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die tieferen Investitionen bei Swisscom Broadcast und Hospitality Services sowie auf den Ausstieg aus dem Breitbandmarkt in Osteuropa zurückzuführen.

### Group Headquarters

Group Headquarters umfasst im Wesentlichen die Konzernbereiche und die Beschäftigungsgesellschaft Worklink. Die Entwicklung von Group Headquarters stellt sich wie folgt dar:

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2009	2008	Veränderung
<b>Nettoumsatz und Segmentergebnis</b>			
<b>Nettoumsatz</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>–</b>
Betriebsaufwand	(166)	(182)	–8,8%
<b>Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)</b>	<b>(160)</b>	<b>(176)</b>	<b>–9,1%</b>
Abschreibungen und Wertminderungen	(9)	(9)	–
<b>Betriebsergebnis (EBIT)</b>	<b>(169)</b>	<b>(185)</b>	<b>–8,6%</b>
<b>Investitionen und Personalbestand</b>			
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	2	10	–
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	337	336	0,3%

Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 16 Millionen auf CHF –160 Millionen. Hauptgründe für die Verbesserung sind im Wesentlichen Kosteneinsparungen sowie im Vorjahr verbuchte Kosten im Zusammenhang mit der Einführung der neuen Marke.

## Geldflüsse aus betrieblicher Tätigkeit

In Millionen CHF	2009	2008	Veränderung
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'666	4'789	(123)
Veränderung Nettoumlaufvermögen und übrige Einnahmen und Ausgaben aus operativer Tätigkeit	14	(277)	291
Ertragssteuerzahlungen	(300)	(401)	101
<b>Geldzufluss aus betrieblicher Tätigkeit</b>	<b>4'380</b>	<b>4'111</b>	<b>269</b>

Der Geldzufluss aus betrieblicher Tätigkeit stieg gegenüber dem Vorjahr um CHF 269 Millionen oder 6,5% auf CHF 4'380 Millionen. Die Abnahme des Betriebsergebnisses vor Abschreibungen (EBITDA) wurde durch die Verbesserung beim operativen Nettoumlaufvermögen und tiefere Ertragssteuerzahlungen überkompensiert. In der Veränderung der betrieblichen Nettovermögenswerte sind Zahlungen in Höhe von CHF 93 Millionen (Vorjahr CHF 90 Millionen) für Rückstellungen betreffend Verfahren für Interkonnections- und Zugangsdienste enthalten.

## Geldflüsse aus Investitionstätigkeit

In Millionen CHF	2009	2008	Veränderung
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	(1'987)	(2'050)	63
Einnahmen aus Verkauf von Sachanlagen und übrigen immateriellen Vermögenswerten	31	26	5
Erwerb von Tochtergesellschaften abzüglich erworbener flüssiger Mittel	(47)	(47)	–
Einnahmen aus Verkauf von Tochtergesellschaften abzüglich verkaufter flüssiger Mittel	4	4	–
Erwerb und Verkauf von Anteilen an assoziierten Gesellschaften	(1)	(2)	1
Einnahmen aus übrigen kurz- und langfristigen Finanzanlagen	883	372	511
Ausgaben für kurz- und langfristige Finanzanlagen	(72)	(221)	149
Erhaltene Zinszahlungen	35	111	(76)
Erhaltene Dividendenzahlungen	93	9	84
<b>Geldabfluss aus Investitionstätigkeit</b>	<b>(1'061)</b>	<b>(1'798)</b>	<b>737</b>

2009 betrug der Geldabfluss aus der Investitionstätigkeit CHF 1'061 Millionen. Als Folge der vorzeitigen Auflösung von Crossborder-Lease-Vereinbarungen wurden 2009 finanzielle Vermögenswerte von rund CHF 800 Millionen veräussert.

## Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte

In Millionen CHF	2009	2008	Veränderung
Swisscom Schweiz	1'219	1'171	4,1%
Fastweb	657	691	–4,9%
Übrige operative Segmente	121	191	–36,6%
Group Headquarters	2	10	–80,0%
Intersegment-Elimination	(12)	(13)	–7,7%
<b>Total Investitionen</b>	<b>1'987</b>	<b>2'050</b>	<b>–3,1%</b>
Investitionen in % Nettoumsatz	16,6	16,8	

Die Abnahme der Investitionen um CHF 63 Millionen oder 3,1% auf CHF 1'987 Millionen ist vor allem auf tiefere Investitionen bei Fastweb sowie auf den Ausstieg aus dem Breitbandgeschäft in Osteuropa zurückzuführen. Bei Swisscom Schweiz stiegen die Investitionen gegenüber dem Vorjahr um 4,1% auf CHF 1'219 Millionen. Der Anteil der Investitionen von Swisscom Schweiz in neue Infrastrukturen wie Glasfasernetze oder dem Mobilfunknetz mit hohen Datenübertragungsraten stieg von 26% auf 32%

der Gesamtinvestitionen. In den Investitionen sind aktivierte Eigenleistungen von CHF 278 Millionen (Vorjahr CHF 269 Millionen) enthalten.

### Geldflüsse aus Finanzierungstätigkeit

In Millionen CHF	2009	2008	Veränderung
Aufnahme von finanziellen Verbindlichkeiten	3'262	525	2'737
Rückzahlung von finanziellen Verbindlichkeiten	(5'225)	(1'240)	(3'985)
Geleistete Zinszahlungen	(258)	(436)	178
Ausgaben für aktienbasierte Vergütungen	(2)	(6)	4
Dividendenzahlungen an Aktionäre der Swisscom AG	(984)	(1'036)	52
Dividendenzahlungen an Minderheitsaktionäre	(55)	(12)	(43)
Übrige Geldflüsse aus Finanzierungstätigkeit	(482)	(78)	(404)
<b>Geldabfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>(3'744)</b>	<b>(2'283)</b>	<b>(1'461)</b>

Aus der Finanzierungstätigkeit resultierte 2009 ein Geldabfluss von CHF 3'744 Millionen. Als Folge der vorzeitigen Auflösung von Crossborder-Leasing-Vereinbarungen wurden finanzielle Verbindlichkeiten von rund CHF 1,1 Milliarden zurückbezahlt. 2009 wurden Dividendenzahlungen von CHF 1'039 Millionen (Vorjahr CHF 1'048 Millionen) an die Aktionäre der Swisscom AG und an Minderheitsaktionäre geleistet. 2009 wurden zwei Anleiensobligationen von insgesamt CHF 2'750 Millionen aufgenommen, die vollumfänglich zur Rückzahlung von bestehenden Bankdarlehen verwendet wurden. Zusätzlich wurden 2009 Bankdarlehen von rund CHF 800 Millionen zurückbezahlt. In den übrigen Geldflüssen aus Finanzierungstätigkeit 2009 sind Zahlungen von CHF 258 Millionen für Rückstellungen im Zusammenhang mit der vorzeitigen Auflösung von Crossborder-Leasing-Vereinbarungen enthalten.

### Nettoverschuldung

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
Anleiensobligationen	4'801	2'032	2'769
Bankdarlehen	2'570	6'140	(3'570)
Private Platzierungen	1'523	1'339	184
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	15	1'096	(1'081)
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	486	502	(16)
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	615	683	(68)
<b>Total Finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>10'010</b>	<b>11'792</b>	<b>(1'782)</b>
Flüssige Mittel	(532)	(958)	426
Kurzfristige Finanzanlagen	(178)	(163)	(15)
Langfristige festverzinsliche Finanzanlagen	(360)	–	(360)
Finanzanlagen aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	(8)	(808)	800
Langfristige derivative Finanzanlagen	–	(3)	3
<b>Nettoverschuldung</b>	<b>8'932</b>	<b>9'860</b>	<b>(928)</b>
Verhältnis Nettoverschuldung/Betriebsergebnis EBITDA	1,9	2,1	
Verhältnis Nettoverschuldung/Eigenkapital	1,3	1,7	

Die Nettoverschuldung setzt sich zusammen aus den finanziellen Verbindlichkeiten abzüglich flüssiger Mittel, kurzfristiger Finanzanlagen, Finanzanlagen aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen sowie langfristiger festverzinslichen Finanzanlagen und derivative Finanzinstrumente.

Swisscom hat sich für die Kenngrösse Nettoverschuldung/EBITDA einen maximalen Wert von rund 2x zum Ziel gesetzt. Überschreitungen des Zielwerts sind kurzfristig möglich. Unterschreitungen stellen einen finanziellen Spielraum dar. Am 31. Dezember 2009 betrug das Verhältnis Nettoverschuldung/EBITDA 1,9.

Am 8. April 2009 nahm Swisscom eine Anleiheobligation in Höhe von CHF 1'250 Millionen auf. Der Coupon beträgt 3,50% und die Laufzeit dauert bis 2014. Eine weitere Anleiheobligation in Höhe von CHF 1'500 Millionen wurde von Swisscom am 14. September 2009 aufgenommen. Der Coupon beträgt 3,25% und die Laufzeit dauert bis 2018. Die aufgenommenen Anleiheobligationen wurden vollumfänglich zur Rückzahlung von bestehenden Bankdarlehen verwendet. Im ersten Halbjahr 2009 wurden verschiedene Crossborder-Lease-Vereinbarungen vorzeitig aufgelöst. Als Folge der Auflösungen wurden finanzielle Vermögenswerte veräussert und finanzielle Verbindlichkeiten zurückbezahlt. Am 31. Dezember 2009 betragen die bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen CHF 15 Millionen.

### Fälligkeitsprofil der finanziellen Verbindlichkeiten

Swisscom strebt eine breite Diversifikation des Schuldenportfolios an. Dabei wird auf eine Glättung der Fälligkeiten und auf eine Verteilung der Finanzierungsinstrumente und Finanzierungsmärkte geachtet. Das Fälligkeitsprofil der verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten zu Nominalwerten stellt sich per 31. Dezember 2009 wie folgt dar:

In Millionen CHF	Fällig bis 1 Jahr	Fällig 1 bis 2 Jahre	Fällig 3 bis 5 Jahre	Fällig 6 bis 10 Jahre	Fällig über 10 Jahre	Total
Anleiheobligationen	350	–	1'800	2'600	–	4'750
Bankdarlehen	–	2'200	203	–	97	2'500
Private Platzierungen	334	–	408	800	–	1'542
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	17	12	29	23	404	485
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	388	45	13	–	–	446
<b>Total</b>	<b>1'089</b>	<b>2'257</b>	<b>2'453</b>	<b>3'423</b>	<b>501</b>	<b>9'723</b>

### Kreditratings

Seit 2007 hat Swisscom ein Rating von Standard & Poors und Moody's. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt wird Swisscom von Standard & Poors mit A (stabil) und von Moody's mit A2 (stabil) bewertet.



**Bilanz**

In Millionen CHF	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
<b>Vermögenswerte</b>			
Flüssige Mittel und kurzfristige Finanzanlagen	710	1'128	-37,1%
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	2'926	2'798	4,6%
Sachanlagen	8'044	8'070	-0,3%
Goodwill	6'664	6'633	0,5%
Übrige immaterielle Vermögenswerte	2'315	2'282	1,4%
Assoziierte Gesellschaften und langfristige Finanzanlagen	652	1'138	-42,7%
Ertragssteuerguthaben	96	96	-
Abgrenzung Personalvorsorge	38	-	-
Übrige kurz- und langfristige Vermögenswerte	553	593	-6,7%
<b>Total Vermögenswerte</b>	<b>21'960</b>	<b>22'738</b>	<b>-3,4%</b>
<b>Verbindlichkeiten und Eigenkapital</b>			
Finanzielle Verbindlichkeiten	10'010	11'792	-15,1%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	2'314	2'186	5,9%
Personalvorsorgeverpflichtungen	351	428	-18,0%
Rückstellungen	877	1'197	-26,7%
Ertragssteuerschulden	742	570	30,2%
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	938	802	17,0%
<b>Total Verbindlichkeiten</b>	<b>15'232</b>	<b>16'975</b>	<b>-10,3%</b>
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital	6'409	5'389	18,9%
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital	319	374	-14,7%
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>6'728</b>	<b>5'763</b>	<b>16,7%</b>
<b>Total Verbindlichkeiten und Eigenkapital</b>	<b>21'960</b>	<b>22'738</b>	<b>-3,4%</b>
Eigenkapitalquote am Bilanzstichtag	30,6%	25,3%	

Die Bilanzsumme per 31. Dezember 2009 nahm gegenüber dem Vorjahr um CHF 778 Millionen oder 3,4% auf CHF 21'960 Millionen ab. Hauptgrund für die Abnahme sind die vorzeitige Auflösung von Crossborder-Lease-Vereinbarungen im zweiten Quartal 2009 sowie die tiefere Nettoverschuldung. Dem gegenüber stieg das Eigenkapital um CHF 965 Millionen oder 16,7% auf CHF 6'728 Millionen, was einer Eigenkapitalquote von 30,6% (Vorjahr 25,3%) entspricht. 2009 überstiegen der Reingewinn und das sonstige im Eigenkapital erfasste Nettoergebnis von insgesamt CHF 2'001 Millionen die Dividendenzahlungen von CHF 1'039 Millionen um CHF 962 Millionen. Das sonstige im Eigenkapital erfasste Nettoergebnis enthält 2009 Verluste von CHF 13 Millionen aus der Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften als Folge von tieferen Währungsumrechnungskursen. Gegenüber dem Jahresende 2008 sank der Wechselkurs CHF/EUR von 1,49 auf 1,48. Am 31. Dezember 2009 betragen die kumulierten Währungsumrechnungsverluste im Eigenkapital CHF 798 Millionen.

Für die Bestimmung der ausschüttbaren Reserven ist nicht das Eigenkapital gemäss Konzernbilanz nach International Financial Reporting Standards (IFRS) massgebend, sondern das Eigenkapital im Einzelabschluss der Swisscom AG nach aktienrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften. Am 31. Dezember 2009 betrug das Eigenkapital der Swisscom AG CHF 3'984 Millionen. Die Abweichung zum Eigenkapital in der konsolidierten Bilanz ist im Wesentlichen auf einbehaltene Gewinne bei den Tochtergesellschaften und auf abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zurückzuführen. Nach den aktienrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften können das Aktienkapital und von den allgemeinen Reserven 20% des Aktienkapitals nicht ausgeschüttet werden. Am 31. Dezember 2009 beliefen sich die ausschüttbaren Reserven der Swisscom AG auf CHF 3'921 Millionen.

Die Vorsorgeverpflichtung und der Vorsorgeaufwand im Konzernabschluss werden nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bewertet. Ende 2009 betragen die Vorsorgeverpflichtungen nach IFRS CHF 830 Millionen, wovon nur CHF 313 Millionen bilanziert sind. In der Bilanz werden Guthaben von CHF 38 Millionen und Schulden von CHF 351 Millionen ausgewiesen. Die nicht bilanzierten Vorsorgeverpflichtungen setzen sich aus noch nicht amortisierten versicherungsmathematischen Verlusten von CHF 514 Millionen sowie noch nicht amortisierten rückwirkenden Leistungsverbesserungen von CHF 3 Millionen zusammen. Der Unterschied zwischen der Überdeckung nach Swiss GAP FER von CHF 111 Millionen und der Unterdeckung nach IFRS von CHF 830 Millionen ergibt sich aus der von IFRS vorgeschriebenen versicherungsmathematischen Bewertungsmethode, nach welcher im Unterschied zur Berechnung nach Swiss GAAP FER auch künftige Lohn-, Beitrags- und Rentenerhöhungen sowie künftige vorzeitige Pensionierungen berücksichtigt werden. Die Verpflichtung wird zudem mit einem unterschiedlichen Diskontsatz bewertet.

## Rechtsverfahren

### Verfahren Interkonnections- und Zugangsdienste Swisscom Schweiz

Seit 2000 laufen verschiedene Verfahren bezüglich der Festsetzung der Preise für Interkonnections- und Zugangsdienste. Im vierten Quartal 2009 wurden die Rückstellungen um weitere CHF 30 Millionen erhöht. Am 31. Dezember 2009 betragen die Rückstellungen für die laufenden Verfahren gegen Swisscom Schweiz betreffend Interkonnections- und Zugangsdienste CHF 251 Millionen (Vorjahr CHF 296 Millionen). 2009 wurden Zahlungen in der Höhe von CHF 93 Millionen (Vorjahr CHF 90 Millionen) geleistet.

### Verfahren vor der Wettbewerbskommission

Im Verfahren betreffend die Terminierungsgebühren im Mobilfunkmarkt verfügte die Wettbewerbskommission (Weko) am 5. Februar 2007 eine Sanktion von CHF 333 Millionen. Auf der Grundlage einer rechtlichen Beurteilung kommt Swisscom zum Schluss, dass aus heutiger Sicht eine letztinstanzliche Sanktionierung nicht wahrscheinlich ist und hat deshalb im Konzernabschluss per 31. Dezember 2009 unverändert keine Rückstellung erfasst.

Mit Entscheid vom 5. November 2009 hat die Weko Swisscom wegen Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung bei ADSL-Diensten mit einem Betrag von CHF 220 Millionen sanktioniert. Auf der Grundlage einer rechtlichen Beurteilung kommt Swisscom zum Schluss, dass aus heutiger Sicht eine letztinstanzliche Sanktionierung nicht wahrscheinlich ist, und hat deshalb im Konzernabschluss per 31. Dezember 2009 unverändert keine Rückstellung erfasst.

## Änderungen im Konsolidierungskreis

2009 wurden für Unternehmenserwerbe insgesamt CHF 47 Millionen (Vorjahr CHF 47 Millionen) ausgegeben. Aus Verkäufen von Konzerngesellschaften resultierten im Jahr 2009 Einnahmen in Höhe von CHF 4 Millionen (Vorjahr CHF 4 Millionen). Folgende Tochtergesellschaften wurden 2008 und 2009 erworben oder veräussert:

- > Übernahme der Weco Inkasso AG durch Alphapay am 31. Oktober 2009
- > Übernahme der Sourcag AG durch Swisscom IT Services am 30. Juni 2009
- > Übernahme der Resource AG durch Swisscom IT Services am 30. Juni 2009
- > Veräusserung der Airbites-Gesellschaften in Osteuropa in den Jahren 2008 und 2009
- > Veräusserung der Minick Holding AG am 1. September 2008
- > Übernahme der Filialkette der The Phone House AG durch Swisscom Schweiz am 1. Juli 2008
- > Übernahme der Webcall GmbH durch Swisscom Schweiz am 23. Juni 2008
- > Übernahme der local.ch AG durch Swisscom Directories am 1. Januar 2008

Übernommene Unternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt und verkaufte Unternehmen bis zum Veräusserungszeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen. Der Einfluss der übernommenen und verkauften Tochtergesellschaften auf Nettoumsatz und Ergebnisse 2008 und 2009 ist nicht wesentlich.

## Einfluss von Währungskursänderungen

Swisscom ist durch die Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Konzerngesellschaften in Schweizer Währung dem Einfluss von Kursänderungen ausgesetzt. Die ausländischen Geschäftstätigkeiten beziehen sich im Wesentlichen auf die italienische Tochtergesellschaft Fastweb. Die durchschnittlichen Währungskurse haben sich wie folgt entwickelt:

Währung	2009	2008	Veränderung
1 EUR	1,508	1,579	-4,5%
1 GBP	1,697	1,979	-14,3%
1 USD	1,083	1,079	0,4%

Der Einfluss der Währungskursänderungen auf Nettoumsatz, Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) und Operating Free Cash Flow stellt sich wie folgt dar:

Entwicklung in %	Veränderung in CHF	Veränderung in lokaler Währung
Nettoumsatz	-1,6%	-0,5%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	-2,6%	-1,7%
Operating Free Cash Flow	7,8%	8,2%

Die konsolidierte Jahresrechnung wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Die wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze sind in Erläuterung 3 des Anhangs zur Konzernrechnung beschrieben. IFRS 8 «Operative Segmente» wurde durch Swisscom frühzeitig ab 1. Januar 2008 angewendet. Folgende Änderungen von International Financial Reporting Standards und Interpretationen waren erstmalig im Geschäftsjahr anzuwenden:

- > Ab 1. Januar 2009 hat Swisscom die Änderungen von IAS 1 (überarbeitet) «Darstellung des Abschlusses» und IAS 23 (überarbeitet) «Fremdkapitalkosten» mit den unten beschriebenen Auswirkungen umgesetzt. Zusätzlich werden die weiteren Änderungen der bestehenden International Financial Reporting Standards (IFRS) und Interpretationen angewendet, welche keinen wesentlichen Einfluss auf das Ergebnis oder die Finanzlage von Swisscom haben.
- > IAS 1 (überarbeitet) «Darstellung des Abschlusses» (gültig ab 1. Januar 2009): Der überarbeitete Standard verlangt neu, eine Darstellung der Gesamtergebnisrechnung sowie zusätzliche Angaben zu den Positionen des sonstigen Gesamtergebnisses offenzulegen. Weiter sind die Veränderungen im Eigenkapital getrennt darzustellen, die aus Transaktionen mit Anteilseignern und übrigen Eigenkapitalveränderungen resultieren. Zudem ist eine Bilanz zu Beginn der Vergleichsperiode darzustellen, wenn eine rückwirkende Änderung der Vorjahreszahlen oder eine Umgliederung von Positionen vorgenommen wurde. Der überarbeitete Standard sieht zudem neue, verbesserte Bezeichnungen für die Bestandteile des Abschlusses vor, welche jedoch keinen verpflichtenden Charakter haben.
- > IAS 23 (überarbeitet) «Fremdkapitalkosten» (gültig ab 1. Januar 2009): IAS 23 (überarbeitet) verlangt von den Unternehmen, Fremdkapitalkosten zu aktivieren, soweit sie der Anschaffung oder Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts direkt zurechenbar sind. Das Wahlrecht, die Fremdkapitalkosten direkt als Aufwand in der Periode zu erfassen, fällt weg. Der überarbeitete Standard ist prospektiv ab 1. Januar 2009 anzuwenden. 2009 wurden Fremdkapitalkosten in Höhe von CHF 15 Millionen aktiviert.

## Gesamtunternehmenswert

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	31.12.2009	31.12.2008
<b>Gesamtunternehmenswert</b>		
Börsenkapitalisierung am Bilanzstichtag	20'491	17'587
Nettoverschuldung	8'932	9'860
Minderheitsanteile an Tochtergesellschaften	405	442
<b>Gesamtunternehmenswert (EV)</b>	<b>29'828</b>	<b>27'889</b>
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'666	4'789
<b>Verhältnis Gesamtunternehmenswert/EBITDA</b>	<b>6,4</b>	<b>5,8</b>

Der Gesamtunternehmenswert (Enterprise Value, EV) von Swisscom ergibt sich aus dem Marktwert des Eigenkapitals, der Nettoverschuldung und den Minderheitsanteilen an Tochtergesellschaften. Die Börsenkapitalisierung wurde auf Basis des Aktienkurses am Bilanzstichtag ermittelt. Die Minderheitsanteile von Fastweb wurden zum Kurs der Fastweb Aktien und die übrigen Minderheitsanteile zum Buchwert bewertet. Der Gesamtunternehmenswert hat sich 2009 um 7,0% auf CHF 29,8 Milliarden erhöht. Ebenfalls zugenommen hat das Verhältnis Gesamtunternehmenswert zum EBITDA von 5,8 auf 6,4. Beide Effekte sind hauptsächlich auf die Kurssteigerung der Swisscom Aktie um 16,5% zurückzuführen. Die Nettoverschuldung wurde um CHF 0,9 Milliarden abgebaut.

## Operativer Wert und zukünftiger Wachstumswert

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	31.12.2009	31.12.2008
<b>NOPAT, COV und FGV</b>		
Betriebsergebnis (EBIT)	2'678	2'640
Anpassungen <sup>1</sup>	213	218
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	43	47
Operative Steuern	(613)	(613)
<b>NOPAT<sup>2</sup></b>	<b>2'321</b>	<b>2'292</b>
Kapitalkostensatz (WACC)	6,5%	6,5%
<b>Operativer Wert (Current Operations Value, COV)</b>	<b>35'708</b>	<b>35'258</b>
Zukünftiger Wachstumswert (Future Growth Value, FGV)	(5'880)	(7'369)
Im Aktienkurs implizierte Wachstumsrate	-1,3%	-1,7%

<sup>1</sup> Anpassungen: Abschreibungen auf Kaufpreisanpassungen (PPA), Aufwand für Stellenabbau.

<sup>2</sup> NOPAT: Net operating Profit after Taxes (Betriebsergebnis nach Steuern).

Durch Kapitalisierung des NOPAT mit dem Kapitalkostensatz (WACC) ergibt sich der operative Wert (Current Operations Value). Die Annahme ist, dass die künftigen Investitionen den Abschreibungen entsprechen und das Betriebsergebnis unverändert bleibt. Die Kapitalkosten wurden auf dem Anfangsbestand des Gesamtunternehmenswerts (Marktwert) berechnet. Als Kapitalkostensatz (WACC) wurde in beiden Jahren ein Satz von 6,5% verwendet. Dieser Satz entspricht einem langfristigen Wert und berücksichtigt insbesondere die aktuell tiefen Renditen risikoloser Anlagen nicht. Der ermittelte operative Wert übersteigt den Gesamtunternehmenswert um CHF 5,9 Milliarden oder 19,7%. Daraus kann der Schluss gezogen werden, dass im Aktienkurs ein negatives künftiges Wachstum des NOPAT impliziert ist.

## Quartalsübersicht 2008 und 2009

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2008	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2009
<b>Nettoumsatz</b>	<b>2'933</b>	<b>3'058</b>	<b>3'094</b>	<b>3'113</b>	<b>12'198</b>	<b>2'916</b>	<b>3'001</b>	<b>3'008</b>	<b>3'076</b>	<b>12'001</b>
Material- und Dienstleistungsaufwand	(627)	(674)	(768)	(728)	(2'797)	(623)	(655)	(664)	(706)	(2'648)
Personalaufwand	(641)	(620)	(592)	(613)	(2'466)	(654)	(650)	(606)	(667)	(2'577)
Übriger Betriebsaufwand	(582)	(661)	(628)	(729)	(2'600)	(587)	(630)	(585)	(722)	(2'524)
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	78	163	82	131	454	82	135	92	105	414
<b>Betriebsergebnis (EBITDA)</b>	<b>1'161</b>	<b>1'266</b>	<b>1'188</b>	<b>1'174</b>	<b>4'789</b>	<b>1'134</b>	<b>1'201</b>	<b>1'245</b>	<b>1'086</b>	<b>4'666</b>
Abschreibungen auf Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	(507)	(523)	(519)	(600)	(2'149)	(472)	(477)	(476)	(563)	(1'988)
<b>Betriebsergebnis (EBIT)</b>	<b>654</b>	<b>743</b>	<b>669</b>	<b>574</b>	<b>2'640</b>	<b>662</b>	<b>724</b>	<b>769</b>	<b>523</b>	<b>2'678</b>
Nettofinanzergebnis	(113)	(212)	(70)	(93)	(488)	(63)	(66)	(111)	(96)	(336)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	6	12	10	19	47	8	12	9	14	43
Ertragssteueraufwand	(122)	(122)	(139)	(65)	(448)	(122)	(134)	(130)	(74)	(460)
<b>Reingewinn</b>	<b>425</b>	<b>421</b>	<b>470</b>	<b>435</b>	<b>1'751</b>	<b>485</b>	<b>536</b>	<b>537</b>	<b>367</b>	<b>1'925</b>
Anteil Aktionäre der Swisscom AG	428	412	473	443	1'756	485	530	536	377	1'928
Anteil Minderheitsaktionäre	(3)	9	(3)	(8)	(5)	–	6	1	(10)	(3)
<b>Nettoumsatz nach Segmenten<sup>1</sup></b>										
Swisscom Schweiz	2'117	2'162	2'206	2'196	8'681	2'079	2'113	2'136	2'125	8'453
Fastweb	618	686	687	707	2'698	664	719	678	732	2'793
Übrige operative Segmente	440	472	446	476	1'834	407	411	431	478	1'727
Group Headquarters	1	2	2	1	6	1	2	2	1	6
Intersegment-Elimination	(243)	(264)	(247)	(267)	(1'021)	(235)	(244)	(239)	(260)	(978)
<b>Total Nettoumsatz</b>	<b>2'933</b>	<b>3'058</b>	<b>3'094</b>	<b>3'113</b>	<b>12'198</b>	<b>2'916</b>	<b>3'001</b>	<b>3'008</b>	<b>3'076</b>	<b>12'001</b>
<b>Betriebsergebnis vor Abschreibungen</b>										
Swisscom Schweiz	947	971	934	916	3'768	919	938	967	851	3'675
Fastweb	179	260	205	220	864	182	217	211	221	831
Übrige operative Segmente	83	95	94	77	349	62	91	102	79	334
Group Headquarters	(43)	(60)	(35)	(38)	(176)	(34)	(34)	(32)	(60)	(160)
Intersegment-Elimination	(5)	–	(10)	(1)	(16)	5	(11)	(3)	(5)	(14)
<b>Total Betriebsergebnis (EBITDA)</b>	<b>1'161</b>	<b>1'266</b>	<b>1'188</b>	<b>1'174</b>	<b>4'789</b>	<b>1'134</b>	<b>1'201</b>	<b>1'245</b>	<b>1'086</b>	<b>4'666</b>
<b>Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte</b>										
Swisscom Schweiz	239	248	241	443	1'171	207	272	291	449	1'219
Fastweb	161	202	162	166	691	124	202	146	185	657
Übrige operative Segmente	29	41	44	77	191	21	40	20	40	121
Group Headquarters	–	6	2	2	10	–	1	1	–	2
Intersegment-Elimination	(9)	6	(7)	(3)	(13)	(1)	(6)	(3)	(2)	(12)
<b>Total Investitionen</b>	<b>420</b>	<b>503</b>	<b>442</b>	<b>685</b>	<b>2'050</b>	<b>351</b>	<b>509</b>	<b>455</b>	<b>672</b>	<b>1'987</b>
Operating Free Cash Flow	751	620	765	352	2'476	693	659	791	526	2'669
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	19'718	19'795	19'995	19'943	19'943	20'102	19'970	19'704	19'479	19'479

<sup>1</sup> Inklusive Umsatz mit anderen Segmenten.

In Millionen CHF bzw. wie angemerk	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2008	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2009
<b>Swisscom Schweiz</b>										
<b>Umsatz und Ergebnisse</b>										
Privatkunden	559	562	653	593	2'367	546	578	603	595	2'322
Kleine und Mittlere Unternehmen	99	107	113	111	430	105	112	116	114	447
Grossunternehmen	137	148	148	143	576	138	144	143	147	572
Wholesale	112	109	109	100	430	95	92	100	90	377
<b>Umsatz Mobilfunk</b>	<b>907</b>	<b>926</b>	<b>1'023</b>	<b>947</b>	<b>3'803</b>	<b>884</b>	<b>926</b>	<b>962</b>	<b>946</b>	<b>3'718</b>
Privatkunden	361	363	366	362	1'452	368	365	363	363	1'459
Kleine und Mittlere Unternehmen	90	90	91	89	360	89	89	90	91	359
Grossunternehmen	42	41	42	41	166	40	41	40	40	161
Wholesale	45	48	47	48	188	41	42	41	43	167
<b>Umsatz Anschlüsse Festnetz</b>	<b>538</b>	<b>542</b>	<b>546</b>	<b>540</b>	<b>2'166</b>	<b>538</b>	<b>537</b>	<b>534</b>	<b>537</b>	<b>2'146</b>
Privatkunden	164	159	154	158	635	153	145	143	148	589
Kleine und Mittlere Unternehmen	59	60	58	58	235	59	57	57	57	230
Grossunternehmen	44	44	44	45	177	41	39	40	40	160
Wholesale	57	47	39	53	196	47	44	46	38	175
<b>Umsatz Verkehr Festnetz</b>	<b>324</b>	<b>310</b>	<b>295</b>	<b>314</b>	<b>1'243</b>	<b>300</b>	<b>285</b>	<b>286</b>	<b>283</b>	<b>1'154</b>
Privatkunden	81	89	74	76	320	85	98	87	82	352
Kleine und Mittlere Unternehmen	18	20	16	18	72	16	17	16	16	65
Grossunternehmen	191	205	204	231	831	192	191	192	210	785
Wholesale	39	43	31	48	161	45	39	40	34	158
<b>Umsatz Übrige</b>	<b>329</b>	<b>357</b>	<b>325</b>	<b>373</b>	<b>1'384</b>	<b>338</b>	<b>345</b>	<b>335</b>	<b>342</b>	<b>1'360</b>
Privatkunden	1'165	1'173	1'247	1'189	4'774	1'152	1'186	1'196	1'188	4'722
Kleine und Mittlere Unternehmen	266	277	278	276	1'097	269	275	279	278	1'101
Grossunternehmen	414	438	438	460	1'750	411	415	415	437	1'678
Wholesale	253	247	226	249	975	228	217	227	205	877
<b>Umsatz mit externen Kunden</b>	<b>2'098</b>	<b>2'135</b>	<b>2'189</b>	<b>2'174</b>	<b>8'596</b>	<b>2'060</b>	<b>2'093</b>	<b>2'117</b>	<b>2'108</b>	<b>8'378</b>
<b>Segmentergebnis vor Abschreibungen</b>										
Privatkunden	744	772	732	714	2'962	725	751	754	678	2'908
Kleine und Mittlere Unternehmen	200	207	207	202	816	214	207	217	212	850
Grossunternehmen	226	236	238	243	943	231	239	237	244	951
Wholesale	146	158	136	163	603	128	124	130	95	477
Netze	(369)	(402)	(378)	(406)	(1'555)	(379)	(382)	(371)	(378)	(1'510)
Intersegment-Elimination	-	-	(1)	-	(1)	-	(1)	-	-	(1)
<b>Segmentergebnis (EBITDA)</b>	<b>947</b>	<b>971</b>	<b>934</b>	<b>916</b>	<b>3'768</b>	<b>919</b>	<b>938</b>	<b>967</b>	<b>851</b>	<b>3'675</b>
Marge in % Nettoumsatz	44,7	44,9	42,3	41,7	43,4	44,2	44,4	45,3	40,0	43,5

In Tausend bzw. wie angemerk	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2008	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2009
<b>Swisscom Schweiz</b>										
<b>Operationelle Daten</b>										
Privatkunden	2'868	2'854	2'842	2'826	2'826	2'795	2'764	2'728	2'693	2'693
Kleine und Mittlere Unternehmen	509	512	510	511	511	512	512	512	511	511
Grossunternehmen	288	288	288	286	286	284	282	280	280	280
<b>Anschlüsse PSTN/ISDN</b>	<b>3'665</b>	<b>3'654</b>	<b>3'640</b>	<b>3'623</b>	<b>3'623</b>	<b>3'591</b>	<b>3'558</b>	<b>3'520</b>	<b>3'484</b>	<b>3'484</b>
Privatkunden	1'050	1'078	1'101	1'148	1'148	1'192	1'222	1'247	1'279	1'279
Kleine und Mittlere Unternehmen	148	152	153	158	158	162	164	168	173	173
Grossunternehmen	18	19	19	19	19	19	19	20	20	20
Wholesale	439	450	448	431	431	410	390	363	331	331
<b>Breitbandanschlüsse</b>	<b>1'655</b>	<b>1'699</b>	<b>1'721</b>	<b>1'756</b>	<b>1'756</b>	<b>1'783</b>	<b>1'795</b>	<b>1'798</b>	<b>1'803</b>	<b>1'803</b>
Privatkunden	2'091	2'102	2'139	2'172	2'172	2'177	2'193	2'219	2'246	2'246
Kleine und Mittlere Unternehmen	380	392	399	411	411	422	430	440	445	445
Grossunternehmen	591	623	654	666	666	681	695	714	742	742
<b>Postpaid-Mobilfunk-Teilnehmer</b>	<b>3'062</b>	<b>3'117</b>	<b>3'192</b>	<b>3'249</b>	<b>3'249</b>	<b>3'280</b>	<b>3'318</b>	<b>3'373</b>	<b>3'433</b>	<b>3'433</b>
Privatkunden	2'038	2'064	2'092	2'121	2'121	2'134	2'160	2'170	2'177	2'177
<b>Prepaid-Mobilfunk-Teilnehmer</b>	<b>2'038</b>	<b>2'064</b>	<b>2'092</b>	<b>2'121</b>	<b>2'121</b>	<b>2'134</b>	<b>2'160</b>	<b>2'170</b>	<b>2'177</b>	<b>2'177</b>
<b>Mobilfunk-Teilnehmer</b>	<b>5'100</b>	<b>5'181</b>	<b>5'284</b>	<b>5'370</b>	<b>5'370</b>	<b>5'414</b>	<b>5'478</b>	<b>5'543</b>	<b>5'610</b>	<b>5'610</b>
Privatkunden	44	44	45	44	44	40	42	44	41	42
Kleine und Mittlere Unternehmen	94	99	101	96	97	88	94	95	91	92
Grossunternehmen	81	83	82	76	80	71	72	71	70	72
<b>ARPU Mobilfunk im Monat in CHF</b>	<b>52</b>	<b>53</b>	<b>54</b>	<b>52</b>	<b>53</b>	<b>48</b>	<b>50</b>	<b>50</b>	<b>49</b>	<b>50</b>
Privatkunden	92	95	95	95	94	94	94	94	96	94
Kleine und Mittlere Unternehmen	199	211	202	200	203	189	202	202	201	200
Grossunternehmen	194	202	183	186	191	175	178	171	173	175
<b>AMPU Mobilfunk im Monat in Minuten</b>	<b>112</b>	<b>116</b>	<b>114</b>	<b>114</b>	<b>114</b>	<b>111</b>	<b>113</b>	<b>113</b>	<b>115</b>	<b>113</b>
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse	2	4	12	31	31	57	82	115	153	153
Swisscom TV-Kunden	64	80	95	118	118	139	165	186	230	230
Verkehr Retail in Millionen Minuten	2'698	2'620	2'440	2'581	10'339	2'596	2'373	2'303	2'429	9'701
Verkehr Wholesale in Millionen Minuten	3'468	3'218	3'002	3'190	12'878	3'095	2'820	2'616	2'732	11'263
<b>In Millionen EUR bzw. wie angemerk</b>										
<b>Fastweb</b>										
Privatkunden	164	167	155	171	657	176	171	171	179	697
Kleine und Mittlere Unternehmen	93	95	92	99	379	102	105	99	100	406
Grossunternehmen	132	163	179	197	671	165	197	174	207	743
<b>Umsatz mit externen Kunden</b>	<b>389</b>	<b>425</b>	<b>426</b>	<b>467</b>	<b>1'707</b>	<b>443</b>	<b>473</b>	<b>444</b>	<b>486</b>	<b>1'846</b>
Segmentergebnis (EBITDA)	113	161	127	147	548	122	143	139	147	551
Kundenbestand in Tausend	1'338	1'398	1'441	1'483	1'483	1'542	1'575	1'605	1'644	1'644



		2009 Ausblick	2009 effektiv	2010 Ausblick
<b>Nettoumsatz</b>				
Swisscom exklusive Fastweb	in Milliarden CHF	9,2–9,3	9,22	rund 9,15
Fastweb	in Milliarden EUR	rund 1,8	1,85	rund 1,95
<b>Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)</b>				
Swisscom exklusive Fastweb	in Milliarden CHF	3,8–3,9	3,84	rund 3,75
Fastweb	in Milliarden EUR	rund 0,56	0,55	rund 0,58
<b>Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte</b>				
Swisscom exklusive Fastweb	in Milliarden CHF	rund 1,35	1,33	rund 1,3
Fastweb	in Milliarden EUR	rund 0,42	0,43	rund 0,41
<b>Veränderung betriebliche Nettovermögenswerte</b>				
Swisscom inklusive Fastweb	in Milliarden CHF	rund –0,1	–	rund –0,1
<b>Operating Free Cash Flow</b>				
Swisscom inklusive Fastweb	in Milliarden CHF	2,6–2,7	2,67	rund 2,6

Für das Geschäftsjahr 2010 erwartet Swisscom ohne Fastweb einen Nettoumsatz von rund CHF 9,15 Milliarden, einen EBITDA von rund CHF 3,75 Milliarden sowie Investitionen von rund CHF 1,3 Milliarden. Für Fastweb wird mit einem Umsatz von rund EUR 1,95 Milliarden, einem EBITDA von rund EUR 580 Millionen und Investitionen von rund EUR 410 Millionen gerechnet. Der Operating Free Cash Flow des Konzerns inklusive Fastweb wird bei rund CHF 2,6 Milliarden liegen.



# Corporate Governance und Entschädigungs- bericht

---

- > Corporate Governance
- > Entschädigungsbericht

## 1 Grundsätze

---

Für Swisscom bilden Transparenz und klare Verantwortlichkeiten die Basis der Corporate Governance: Transparenz in der Finanzberichterstattung sowie klar zugewiesene Verantwortlichkeiten im Zusammenspiel von Aktionären, Verwaltungsrat, Konzernleitung und Konzerngesellschaften.

Als an der SIX Swiss Exchange kotiertes Unternehmen erfüllt Swisscom die Anforderungen der Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance der SIX Swiss Exchange und der Artikel 663b<sup>bis</sup> und 663c Abs. 3 des Schweizerischen Obligationenrechts und kommt den geltenden Standards des Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance inklusive Anhang 1 über die Empfehlungen zu den Entschädigungen von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung nach.

Die Aktien der Swisscom AG werden seit der Rückführung des Handels von der SWX Europe in London nach Zürich am 4. Mai 2009 an der SIX Swiss Exchange gehandelt. Seit diesem Zeitpunkt untersteht das Unternehmen nur noch der börsenrechtlichen Regulierung und Überwachung der Schweiz.

Die Prinzipien und Regeln von Swisscom zur Corporate Governance sind insbesondere in den Statuten, dem Organisationsreglement sowie den Reglementen der Verwaltungsratsausschüsse festgelegt, welche regelmässig auf ihre Aktualität hin überprüft und gegebenenfalls angepasst werden. Besonderes Augenmerk gilt dem 2003 vom Ausschuss Revision eingeführten und im März 2008 revidierten Swisscom Ethikkodex und dem 2005 von der Konzernleitung verabschiedeten Swisscom Verhaltenskodex. Der Swisscom Ethikkodex richtet sich an den Chief Executive Officer (CEO) und den Chief Financial Officer (CFO) der Swisscom AG, an alle CEOs und CFOs der Konzerngesellschaften sowie an andere im Bereich Finanzwesen, Rechnungslegung und Controlling verantwortliche Personen des Konzerns. Die darin definierten Standards sollen ein redliches und den Grundsätzen der Unternehmensethik entsprechendes Verhalten, besonders bei Interessenkonflikten zwischen persönlichen und beruflichen Beziehungen, gewährleisten. Der Swisscom Verhaltenskodex beschreibt das vom Swisscom Management erwartete Verhalten aller Kaderangehörigen und Mitarbeitenden und gibt diesen einen Rahmen, wie sie sich im Alltag im Unternehmen verhalten sollen. Per 1. Januar 2010 hat der Verwaltungsrat einen neuen Verhaltenskodex verabschiedet, mit welchem der bisherige Ethikkodex- und der Verhaltenskodex abgelöst werden.

Der Ethikkodex, der Verhaltenskodex 2005 und der Verhaltenskodex 2010 sind abrufbar unter [www.swisscom.ch/codeofethics](http://www.swisscom.ch/codeofethics); [www.swisscom.com/verhaltenskodex-2005](http://www.swisscom.com/verhaltenskodex-2005) und [www.swisscom.com/verhaltenskodex-2010](http://www.swisscom.com/verhaltenskodex-2010).

## 2 Konzernstruktur und Aktionariat

---

### Konzernstruktur

Swisscom wurde 2001 in einen Konzern mit operativ selbständigen Konzerngesellschaften der Kategorie I (strategisch), Kategorie II (wichtig) und Kategorie III (alle übrigen) umstrukturiert. Ziel dieser Struktur war es, die Transparenz für die Unternehmensführung und die Aktionäre zu erhöhen und den Konzerngesellschaften klare Verantwortlichkeiten für die Teilmärkte zuzuweisen. Der rasche Technologiewandel mit der Verschmelzung bisher eigenständiger Kommunikationstechniken und -anwendungen sowie veränderte Kundenbedürfnisse veranlassten Swisscom, ihre Konzernstruktur per 1. Januar 2008 besser auf die Bedürfnisse der Kunden auszurichten, weshalb die Geschäfte von Fixnet, Mobile und Solutions zur Swisscom (Schweiz) AG zusammengeführt wurden. Der damals geschaffene Führungsbereich Swisscom Beteiligungen hat sich seither deutlich verkleinert und gehört deshalb seit September 2009 zum Konzernbereich Group Finance & Controlling. Swisscom Beteiligungen ist keine rechtliche Einheit und besteht aus den Gesellschaften Alphapay AG, Billag AG, Cablex AG, Curabill AG, Evita AG, Sicap AG, Swisscom Broadcast AG und Swisscom Immobilien AG. Die Konzernstruktur ist im Lagebericht im Kapitel Konzernorganisation auf Seite 31 grafisch dargestellt. Die Swisscom AG ist die für die Oberleitung des Swisscom Konzerns verantwortliche Holdinggesellschaft mit den vier Konzernbereichen Group Finance & Controlling, Group Strategy & Business Development, Group Communications und Group Human Resources. Die strategische und finanzielle Führung der operativ eigenständigen Konzerngesellschaften wird sichergestellt, indem diese eine vom

Verwaltungsrat der Swisscom AG vorgegebene Kompetenzordnung eingeführt haben. Zudem nimmt bei den «strategischen» Gesellschaften Fastweb S.p.A. und Swisscom IT Services AG der CEO respektive der CFO als Präsident zusammen mit dem CSO (Chief Strategy Officer) der Swisscom AG und weiteren Vertretern von Swisscom Einsitz im Verwaltungsrat; bei der Swisscom (Schweiz) AG ist der Verwaltungsrat überdies identisch mit demjenigen der Swisscom AG. Bei den «wichtigen» Konzerngesellschaften wird die Aufgabe des Verwaltungsratspräsidenten vom CEO einer «strategischen» Konzerngesellschaft, vom Leiter eines Konzernbereichs oder durch andere vom CEO bestimmte Personen erfüllt. Zudem amtieren weitere Vertreter von Swisscom als Mitglieder des Verwaltungsrats.

Eine Liste der Konzerngesellschaften, insbesondere unter Angabe von Firma, Sitz, Aktienkapital, Beteiligungsquote und Segmentzugehörigkeit, ist in Erläuterung 41 im Anhang zur Konzernrechnung enthalten. Für die Segmentberichterstattung als Bestandteil des Konzernabschlusses werden Privatkunden, Kleinere und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen, Wholesale, Netze, Fastweb und Übrige, enthaltend Swisscom IT Services AG, Swisscom Beteiligungen und Hospitality Services Plus SA, als Segmente dargestellt. Weiter wird Group Headquarters zusammen mit der Worklink AG und Swisscom Re AG separat ausgewiesen.

Die Swisscom AG, eine Gesellschaft nach schweizerischem Recht mit Sitz in Ittigen (Kanton Bern, Schweiz), ist im Main Standard (vormals «Hauptsegment») der SIX Swiss Exchange kotiert (Valorennummer 874251; ISIN-Code CH0008742519; Symbol SCMN). Die Swisscom AG hat sich 2007 von der New York Stock Exchange dekotiert, die Deregistrierung wurde Ende 2007 rechtskräftig. Damit endeten die Berichtspflichten im Rahmen des Exchange Act. Trotzdem legt Swisscom weiterhin Wert auf effektive Corporate-Governance-Mechanismen und hohe Berichtsstandards. Das frühere ADR-Programm wurde auf ein Level-1-Programm mit Over-the-Counter-Handel (OTC) umgestellt (Symbol: SCMWY; Pink Sheets ID: 69769; ISIN-Nummer: CH00874251.9; CUSIP für ADR: 871013108). Am 31. Dezember 2009 belief sich die Börsenkapitalisierung der Swisscom AG auf CHF 20'491 Millionen. Die Aktien von Fastweb S.p.A., mit Sitz in Mailand, Italien, sind an der Borsa Italiana kotiert (ISIN-Code: IT0001423562; Tickersymbol FWB). Am 31. Dezember 2009 betrug die Börsenkapitalisierung dieser Beteiligung EUR 1'535 Millionen (CHF 2'278 Millionen). Swisscom hält 82,1% der Aktien von Fastweb.

### **Bedeutende Aktionäre**

Angaben zu bedeutenden Aktionären werden gemacht, wenn im Berichtsjahr Offenlegungsmeldungen nach Art. 20 des Bundesgesetzes über die Börsen und den Effektenhandel erfolgt sind. Eine Pflicht zur Offenlegung von Beteiligungen besteht, wenn eine meldepflichtige Person oder Gruppe 3, 5, 10, 15, 20, 25,  $33\frac{1}{3}$ , 50 oder  $66\frac{2}{3}$  Prozent der Stimmrechte an der Swisscom AG erreicht, über- oder unterschreitet.

Die Swisscom AG hat am 16. Juli 2009 publiziert, dass sie nach der an der Generalversammlung vom 21. April 2009 beschlossenen Vernichtung von 1'639'057 eigenen Aktien weniger als 3% an der eigenen Gesellschaft hält.

### **Kreuzbeteiligungen**

Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen zwischen der Swisscom AG und anderen Aktiengesellschaften.

## **3 Kapitalstruktur**

### **Kapital**

Am 31. Dezember 2009 betrug das Aktienkapital der Swisscom AG CHF 51'801'943. Das Aktienkapital ist eingeteilt in Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 1. Die Aktien sind vollständig liberiert.

### **Genehmigtes und bedingtes Kapital im Besonderen**

Es besteht weder ein bedingtes noch ein genehmigtes Aktienkapital.

## Kapitalveränderungen

Entwicklung des Eigenkapitals der Swisscom AG im handelsrechtlichen Einzelabschluss in den Jahren 2007 bis 2009:

In Millionen CHF	Aktienkapital	Allgemeine Reserven	Reserve für eigene Aktien	Bilanzgewinn	Eigenkapital Total
<b>Bestand am 1. Januar 2007</b>	<b>57</b>	<b>255</b>	<b>2'212</b>	<b>1'935</b>	<b>4'459</b>
Reingewinn	–	–	–	1'276	1'276
Dividendenzahlung	–	–	–	(881)	(881)
<b>Bestand am 31. Dezember 2007</b>	<b>57</b>	<b>255</b>	<b>2'212</b>	<b>2'330</b>	<b>4'854</b>
Reingewinn	–	–	–	2'375	2'375
Dividendenzahlung	–	–	–	(1'036)	(1'036)
Aktienkapitalherabsetzung	(4)	–	(1'474)	30	(1'448)
<b>Bestand am 31. Dezember 2008</b>	<b>53</b>	<b>255</b>	<b>738</b>	<b>3'699</b>	<b>4'745</b>
Reingewinn	–	–	–	779	779
Dividendenzahlung	–	–	–	(984)	(984)
Aktienkapitalherabsetzung	(1)	–	(737)	182	(556)
<b>Bestand am 31. Dezember 2009</b>	<b>52</b>	<b>255</b>	<b>1</b>	<b>3'676</b>	<b>3'984</b>

Die Generalversammlung vom 24. April 2007 legte die Dividende für das Geschäftsjahr 2006 auf CHF 17 pro Aktie fest. Eine zusätzliche Ausschüttung an die Aktionäre erfolgte 2007 nicht.

Die Generalversammlung vom 22. April 2008 beschloss die Zahlung einer ordentlichen Dividende von CHF 18 pro Aktie und einer Sonderdividende von CHF 2 pro Aktie. Gleichzeitig wurde die Herabsetzung des Aktienkapitals von CHF 56'718'561 um CHF 3'277'561 auf CHF 53'441'000 durch Vernichtung von rund zwei Dritteln der im Rahmen des Rückkaufprogramms 2006 erworbenen eigenen Aktien beschlossen.

Die Generalversammlung vom 21. April 2009 legte die Dividende für das Geschäftsjahr 2008 auf CHF 19 pro Aktie fest. Gleichzeitig wurde die Herabsetzung des Aktienkapitals von CHF 53'441'000 um CHF 1'639'057 auf CHF 51'801'943 durch Vernichtung der übrigen im Rahmen des Rückkaufprogramms 2006 erworbenen eigenen Aktien beschlossen.

### Aktien, Partizipationsscheine und Genussscheine

Sämtliche Namenaktien der Swisscom AG haben einen Nennwert von je CHF 1. Jede Aktie hat eine Stimme. Das Stimmrecht kann jedoch nur ausgeübt werden, wenn der Aktionär im Aktienregister der Swisscom AG mit Stimmrecht eingetragen ist. Alle Namenaktien sind dividendenberechtigt, mit Ausnahme der von Swisscom gehaltenen eigenen Aktien. Es bestehen keine Vorzugsrechte. Weitere Angaben dazu sind hinten im Abschnitt «Mitwirkungsrechte der Aktionäre» zu finden.

Die Namenaktien der Swisscom AG sind nicht verurkundet, sondern bis auf eine Sperrquote des Bundes, als Wertrechte im Bestand der SIX SIS AG eingebucht. Der Aktionär kann jederzeit die Bescheinigung über die in seinem Eigentum stehenden Namenaktien verlangen. Der Aktionär hat aber keinen Anspruch auf Druck und Auslieferung von Titeln für seine Aktien (Namenaktien mit ausgeschlossenen Titeldruck).

Die Swisscom AG hat weder Partizipationsscheine noch Genussscheine herausgegeben.

### Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

Die Swisscom Aktien sind frei übertragbar und das Stimmrecht der nach den Statuten ordnungsgemäss im Aktienregister eingetragenen Aktien unterliegt keinerlei Beschränkungen.

Swisscom hat spezielle Regeln für die Eintragung von Treuhändern und Nominees im Aktienregister erlassen. Um die Handelbarkeit der Aktien an der Börse zu erleichtern, kann ihnen der Verwaltungsrat gemäss Statuten den Eintrag von Namenaktien mit Stimmrecht über die Schwelle von 5% hinaus durch Reglement oder Vereinbarung gewähren, sofern sie ihre Treuhändereigenschaft offenlegen. Zudem müssen die Treuhänder oder Nominees einer Banken- oder Finanzmarktaufsicht unterstehen oder anderweitig die nötige Gewähr bieten, für Rechnung einer oder mehrerer, untereinander nicht verbundener Personen zu handeln, und über sie müssen die Namen, Adressen und Aktienbestände

der wirtschaftlich Berechtigten ermittelbar sein. Entsprechend dieser Statutenbestimmung, welche mit der absoluten Mehrheit der gültig abgegebenen Aktienstimmen abgeändert werden kann, hat der Verwaltungsrat ein Reglement für die Eintragung von Treuhändern und Nominees ins Aktienregister der Swisscom AG erlassen. Die Eintragung von Treuhändern und Nominees als Aktionäre mit Stimmrecht setzt ein Gesuch und den Abschluss einer Vereinbarung voraus, in der die Eintragungsbeschränkungen und die Meldepflichten des Treuhänders beziehungsweise Nominees festgehalten werden. Jeder Treuhänder beziehungsweise Nominee verpflichtet sich insbesondere dazu, innerhalb der prozentmässigen Begrenzung von 5% die Eintragung als Aktionär mit Stimmrecht für einen einzelnen wirtschaftlichen Berechtigten für höchstens 0,5% des im Handelsregister eingetragenen Namenaktienkapitals der Swisscom AG zu beantragen.

2009 wurden keine Ausnahmen für den treuhänderischen Eintrag von Namenaktien mit Stimmrecht über diese prozentualen Beschränkungen hinaus gewährt.

### **Anleihensobligationen, Wandelanleihen und Optionen**

Im Verlauf des Jahres 2007 platzierte Swisscom erstmals Anleihensobligationen im Umfang von CHF 1'500 Millionen am Schweizer Kapitalmarkt. Eine erste Tranche wurde per 19. Juli 2007 emittiert. Die Emission umfasste CHF 550 Millionen über sechs Jahre mit einem Coupon von 3,50% und CHF 350 Millionen über 10 Jahre mit einem Coupon von 3,75%. Die zweite Tranche wurde per 22. Oktober 2007 aufgenommen. Diese Emission umfasste CHF 350 Millionen über drei Jahre mit einem Coupon von 3,25% und CHF 250 Millionen als Aufstockung der im Juli 2007 emittierten 10-jährigen Anleihensobligation mit einem Coupon von 3,75%. Am 17. September 2008 begab Swisscom eine weitere Anleihensobligation von CHF 500 Millionen (Basisranche mit Aufstockungsmöglichkeit) mit einer Laufzeit von sieben Jahren und einem Coupon von 4,00%. Im Verlaufe des Jahres 2009 platzierte Swisscom zwei weitere Anleihensobligationen von insgesamt CHF 2'750 Millionen. Die erste begab Swisscom am 8. April 2009 im Umfang von CHF 1'250 Millionen über fünf Jahre mit einem Coupon von 3,50%. Die zweite begab sie am 14. September 2009 im Umfang von CHF 1'500 Millionen (Basisranche mit Aufstockungsmöglichkeit) mit einer Laufzeit von 9 Jahren und einem Coupon von 3,25%. Die Investoren haben das Recht, die Anleihensobligationen an Swisscom zurückzukaufen, wenn ein anderer Aktionär als die Schweizerische Eidgenossenschaft mehr als 50% an Swisscom erlangt und zugleich das Rating von Swisscom unter BBB-/Baa3 fällt.

Das Aktienbeteiligungsprogramm der Swisscom AG ist in Erläuterung 11 im Anhang zur Konzernrechnung beschrieben.

## **4 Verwaltungsrat**

---

### **Mitglieder des Verwaltungsrats**

Der Verwaltungsrat der Swisscom AG besteht zurzeit aus neun Mitgliedern. Kein Mitglied ist exekutiv für den Swisscom Konzern tätig oder war es in den drei der Berichtsperiode vorangegangenen Geschäftsjahren. Die Mitglieder des Verwaltungsrats haben keine wesentlichen geschäftlichen Beziehungen zur Swisscom AG beziehungsweise zum Swisscom Konzern.

Die folgende Aufstellung vermittelt einen Überblick über die Zusammensetzung des Verwaltungsrats am 31. Dezember 2009, die Funktionen der einzelnen Mitglieder innerhalb des Verwaltungsrats, ihre Nationalität, das Jahr der erstmaligen Wahl in den Verwaltungsrat und die laufende Amtszeit. Zudem werden Angaben zur beruflichen Laufbahn und Ausbildung, zu weiteren Tätigkeiten und Interessenbindungen wie Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen sowie ständige Funktionen in wichtigen Interessengruppen offengelegt.

Name	Jahrgang	Funktion	Erstes Amtsjahr	Gewählt bis
Anton Scherrer <sup>1,2,3,4</sup>	1942	Präsident	2005	2010
Hugo Gerber <sup>2</sup>	1955	Mitglied, Personalvertreter	2006	2010
Michel Gobet <sup>2</sup>	1954	Mitglied, Personalvertreter	2003	2011
Torsten G. Kreindl <sup>1,3</sup>	1963	Mitglied	2003	2011
Hansueli Loosli <sup>1</sup>	1955	Mitglied	2009	2011
Catherine Mühlemann <sup>1</sup>	1966	Mitglied	2006	2010
Felix Rosenberg <sup>2,3</sup>	1941	Mitglied, Bundesvertreter	1998	2011
Richard Roy <sup>3,4</sup>	1955	Vizepräsident	2003	2011
Othmar Vock <sup>3,4</sup>	1943	Mitglied	2005	2011

<sup>1</sup> Mitglied des Ausschusses Finanzen.

<sup>2</sup> Mitglied des Ausschusses Personal und Organisation.

<sup>3</sup> Mitglied des Ausschusses Kompensation.

<sup>4</sup> Mitglied des Ausschusses Revision.



### Anton Scherrer

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Dipl. Lebensmittelingenieur ETH; Dr. sc. techn. ETH

Berufliche Stationen: Forschungs-, Beratungs- und Führungstätigkeiten in verschiedenen Industrie- und Brauereunternehmen im In- und Ausland; 1984–1991 Delegierter des Verwaltungsrats der Hürlimann Holding AG; 1991–2001 geschäftsleitende Funktionen im Migros-Genossenschafts-Bund, verantwortlich für 14 Industrieunternehmen und die gesamte Logistik; 2001–2005 Präsident der Generaldirektion und Präsident des geschäftsführenden Detailhandelsausschusses der Migros-Genossenschaften; bis Ende Juni 2005 Verwaltungsratspräsident der Migrosbank, der Magazine zum Globus und des internationalen Reiseunternehmens Hotelplan

Weitere Mandate: Mitglied des Vorstandsausschusses von economiesuisse; Mitglied des Capvis Industry Advisory Board von Capvis Equity Partners AG, Zürich; Mitglied des Verwaltungsrats der Orior AG, Zürich; Mitglied des Stiftungsrats der Stiftung Agrovision Muri; Mitglied des Stiftungsrats der Stiftung ETH Zürich Foundation, Zürich; Mitglied des Advisory Board der Digma Management Consulting AG, Zürich; Mitglied des geschäftsleitenden Ausschusses des Instituts für Marketing und Handel an der Universität St. Gallen; Präsident des «Marketing-Promoter-Programms», Verein zur Förderung der Forschung am Institut für Marketing und Handel an der Universität St. Gallen; Stiftungsrat der Stiftung zur Förderung des Studiengangs Master in Law and Economics an der Universität St. Gallen



### Hugo Gerber

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: dipl. Postkaufmann; Diplom Management-Lehrgang IMAKA, Personal & Organisationsentwicklung FH Solothurn Nordwestschweiz

Berufliche Stationen: 1986–1990 Zentralsekretär ChPTT; 1991–1999 Generalsekretär VGCV; 2000–2003 Generalsekretär der Gewerkschaft Transfair; 2003–2008 Präsident der Gewerkschaft Transfair; seit 2009 selbstständiger Berater

Weitere Mandate: Mitglied des SUVA-Verwaltungsrats; Mitglied der Kassenkommission Publica; Präsident des Unterstützungsfonds Bundespersonal; Präsident des Forums Politique Suisse; Stiftungsrat Vorsorge RUAG; Mitglied des Geschäftsleitenden Ausschusses der Genossenschaft Schweizer Reisekasse (Reka); Mitglied des Verwaltungsrats der Worklink AG, seit März 2009





### Michel Gobet

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Lizentiat in Geschichte

Berufliche Stationen: Zentralsekretär und stellvertretender Generalsekretär der PTT Union; seit 1999 Zentralsekretär der Gewerkschaft Kommunikation

Weitere Mandate: Mitglied des Union Network International; Mitglied der UNI Europa ICTS Steering Group



### Torsten G. Kreindl

Österreichischer Staatsbürger

Ausbildung: Diplomierter Wirtschaftsingenieur; Dr. techn.

Berufliche Stationen: Chemie Holding AG; W. L. Gore & Associates Inc.; Mitglied der Geschäftsleitung Deutschland Booz Allen & Hamilton; 1996–1999 CEO der Breitbandkabelnetze der Deutschen Telekom AG und CEO der MSG Media Services; 1999–2005 Partner bei Copan Inc.; seit 2005 Partner der Grazia Equity GmbH, Stuttgart (D)

Weiteres Mandat: Berater von Pictet Funds, Genf; Mitglied des Verwaltungsrats der XConnect Networks, London (GB)



### Hansueli Loosli

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: kaufmännische Lehre; eidg. diplomierter Experte für Rechnungslegung und Controlling; Executive-Management-Programm HSG St. Gallen

Berufliche Stationen: 1982–1985 Controller, stv. Direktor der Mövenpick Produktions AG, Adliswil; 1985–1992 zuletzt als geschäftsführender Direktor bei der Waro AG, Volketswil; 1992–1996 Direktor Warenbeschaffung Non-Food, Coop Schweiz, Wangen; 1992–1997 Geschäftsführender Direktor, Coop Zürich, Zürich; 1997–2000 Vorsitzender der Geschäftsleitung und der Coop-Gruppenleitung, Coop Schweiz, Basel; seit 2001 Vorsitzender der Geschäftsleitung Coop Genossenschaft, Basel

Weitere Mandate: Präsident des Verwaltungsrats der transGourmet Holding SE, Köln (D); Mitglied des Verwaltungsrats der Coopernic SCRL, Brüssel (B); Präsident des Verwaltungsrats der Coop-ITS-Travel AG, Wollerau; Präsident des Verwaltungsrats der Bell Holding AG, Basel; Mitglied des Verwaltungsrats der Palink UAB, Wilna (Litauen); Mitglied des Verwaltungsrats der Palink SIA, Riga (Lettland)



### Catherine Mühlemann

Schweizer Staatsbürgerin

Ausbildung: lic. phil I; eidg. dipl. PR-Beraterin

Berufliche Stationen: 1994–1997 Leiterin Media Research Schweizer Fernsehen DRS; 1997–1999 Programmreferentin SF1 und SF2; 1999–2001 Programmdirektorin TV3; 2001–2003 Geschäftsführerin von MTV Central; 2003–2005 Geschäftsführerin von MTV Central & Emerging Markets; 2005–2008 Geschäftsführerin von MTV Central & Emerging Markets und Viva Media GmbH (Viacom); seit 2008 Teilhaberin der Andmann Media Holding GmbH, Baar

Weitere Mandate: Mitglied des Berlin Board; Mitglied der Stiftung Zukunft Berlin; Mitglied des Verwaltungsrats der Rod Kommunikation AG, Zürich; Mitglied des Aufsichtsrats in verschiedenen Internet-Start-up Unternehmen



### Felix Rosenberg

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: lic. iur.

Berufliche Stationen: 1968–1969 Gerichtsschreiber Bezirksgericht Baden; 1969–1974 Departementssekretär Finanz-, Forst- und Militärdepartement des Kantons Thurgau; 1974–1989 Regierungsrat des Kantons Thurgau; 1989–1997 Mitglied des Generaldirektoriums PTT; 1989–1998 Vorsitzender der Konzernleitung Telecom PTT und bis Ende März 1998 von Swisscom

Weitere Mandate: Präsident des Verwaltungsrats der Voigt Holding AG, Romanshorn, bis Juni 2009; Präsident des Verwaltungsrats der De Martin AG, Wängi; Stiftungsratspräsident der Schweizerischen Stiftung Pro Patria, bis Ende Juli 2009



### Richard Roy

Deutscher Staatsbürger

Ausbildung: Diplom-Ingenieur (FH)

Berufliche Stationen: Hewlett Packard (HP); 1995–1997 Mitglied der Geschäftsleitung der Siemens Nixdorf Informationssysteme AG; 1997–2001 CEO der Microsoft GmbH (D); 2001–2002 Vizepräsident des Bereichs Corporate Strategy von Microsoft EMEA (Paris, F); seit 2002 selbstständiger Unternehmensberater

Weitere Mandate: Aufsichtsratsvorsitzender der Balda AG, Bad Oeyenhausen (D) bis Juli 2009; Vizepräsident des Aufsichtsrats der Premiere AG, Unterföhring (D) bis Juli 2009; Mitglied des Aufsichtsrats der Update Software AG, Wien; Mitglied des Aufsichtsrats der Freenet AG, Hamburg bis Juli 2009; Mitglied des Aufsichtsrats der Reality Capital Partners AG, Frankfurt am Main (D) bis April 2009; Mitglied des Verwaltungsrats der Qnamic AG, Hagedorf, seit November 2009



### Othmar Vock

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Handelsdiplom; PED IMD, Lausanne; eidg. dipl. Exportleiter

Berufliche Stationen: 1975–1983 kommerzieller Finanzdirektor der Ciba-Geigy Group; 1984–1990 Direktor des Konzern-Finanz-Controllings der Roche Group; 1990–1993 Direktor der internen Revision der Roche Group; 1993–2004 CFO der Givaudan SA (vorm. Fragrance/Flavours-Sub group of Roche Group)

Weitere Mandate: Mitglied des Verwaltungsrats der Ivoclar-Vivadent, Schaan (FL); Mitglied des Verwaltungsrats der Cytos AG, Schlieren

## Zusammensetzung, Wahl und Amtszeit

Der Verwaltungsrat der Swisscom AG wird – mit Ausnahme des Bundesvertreters – durch die Generalversammlung gewählt. Er besteht zurzeit aus neun Mitgliedern, kann aber gemäss den Statuten aus sieben bis neun Mitgliedern bestehen. Die Verwaltungsräte werden in Einzelwahl für zwei Jahre gewählt. Die maximale Amtsdauer der von der Generalversammlung gewählten Mitglieder beträgt 12 Jahre. Mit Vollendung des 70. Altersjahrs scheidet sie auf das Datum der nächsten ordentlichen Generalversammlung aus dem Verwaltungsrat aus.

Gemäss den Statuten der Swisscom AG hat der Bund das Recht, zwei Vertreter in den Verwaltungsrat der Swisscom AG abzuordnen. Zurzeit ist Felix Rosenberg der einzige Vertreter des Bundes. Die maximale Amtsdauer und die Altersgrenze des Bundesvertreters werden vom Bundesrat bestimmt. Gemäss dem Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) ist dem Personal eine angemessene Vertretung zu gewähren. In den Statuten ist dazu ergänzend festgehalten, dass dem Verwaltungsrat zwei Vertreter des Personals anzugehören haben. Zurzeit sind dies Hugo Gerber und Michel Gobet.

## Interne Organisation und Kompetenzregelung

Für die unübertragbaren und unentziehbaren Aufgaben des Verwaltungsrats der Swisscom AG verweist das Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) auf das Obligationenrecht. Der Verwaltungsrat hat damit die Verantwortung für die Oberleitung und die Überwachung der Konzernleitung der Swisscom AG. Er legt die strategischen, organisatorischen, finanzplanerischen und

buchhalterischen Richtlinien fest. Er berücksichtigt dabei die vom Bundesrat nach TUG für vier Jahre festgelegten Ziele, die der Bund als Hauptaktionär erreichen will. Der Verwaltungsrat hat die Führung des laufenden Geschäfts dem TUG, den Statuten und dem Organisationsreglement entsprechend dem CEO delegiert.

Der Verwaltungsrat tagt so häufig, wie es der Geschäftsverlauf erfordert. Im Geschäftsjahr 2009 traf sich der Verwaltungsrat zu elf Sitzungen mit einer Dauer von durchschnittlich sieben Stunden. Zudem fand eine Telefonkonferenz statt. Anfang 2009 fand für die Verwaltungsräte ein Weiterbildungsworkshop statt. Während des Jahres haben verschiedene Verwaltungsräte an ausgewählten Referaten und Seminaren im In- und Ausland teilgenommen. Weiter nimmt der Verwaltungsrat nach Möglichkeit am jährlich stattfindenden ganztägigen Kaderanlass des Swisscom Konzerns teil.

Der Verwaltungsrat tagt auf Einladung des Präsidenten. Falls dieser verhindert ist, beruft der Vizepräsident die Sitzung ein. Regelmässig zu den Verwaltungsratssitzungen eingeladen sind der CEO, der CFO sowie der CSO der Swisscom AG. Die Traktanden für die Verwaltungsratssitzungen werden durch den Präsidenten zusammengestellt. Jedes Mitglied des Verwaltungsrats kann die Aufnahme weiterer Traktanden beantragen. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten jeweils vor den Verwaltungsratssitzungen Unterlagen, die ihnen die Vorbereitung der Traktanden erlauben. Eine angemessene Berichtserstattung an die Verwaltungsratsmitglieder wird weiter sichergestellt, indem der Verwaltungsrat zu seinen Sitzungen Mitglieder der Konzernleitung, leitende Angestellte der Swisscom AG, Mitglieder der Revisionsstelle oder andere Fachleute themenspezifisch beiziehen kann. Der Präsident und der CEO erstatten dem Verwaltungsrat ausserdem anlässlich jeder Sitzung einen Bericht über besondere Vorkommnisse, den allgemeinen Geschäftsgang, die wichtigsten Geschäftsvorfälle sowie getroffene Massnahmen. Im Durchschnitt waren bei den Sitzungen des Verwaltungsrats 98% der Mitglieder anwesend.

Der Verwaltungsrat nimmt im Rahmen von vier ständigen Ausschüssen und einem Ad hoc-Ausschuss eine vertiefte Prüfung wichtiger Themen vor. Die Ausschüsse bestehen in der Regel aus zwei bis vier Mitgliedern. Jedes Verwaltungsratsmitglied ist Mitglied eines ständigen Ausschusses. Der Präsident ist Mitglied aller ständigen Ausschüsse; den Vorsitz führen aber andere Mitglieder. Die Aufgaben und Zuständigkeiten der ständigen Ausschüsse sind jeweils in einem Reglement festgelegt. Zur Sicherung der Transparenz gehen alle Protokolle der Ausschüsse Finanzen, Personal und Organisation sowie Revision an alle Verwaltungsratsmitglieder.

### **Ausschuss Finanzen**

Torsten G. Kreindl ist Vorsitzender dieses Ausschusses; weitere Mitglieder sind Hansueli Loosli, Catherine Mühlemann und Anton Scherrer. An den Sitzungen des Ausschusses Finanzen nehmen zudem regelmässig der CEO, der CFO sowie der CSO teil. Regelmässig werden weitere Konzernleitungsmitglieder oder Projektverantwortliche gemäss Traktanden beigezogen. Im Geschäftsjahr 2009 tagte der Ausschuss sechsmal. Die Sitzungen dauerten im Schnitt vier Stunden, wobei im Durchschnitt 98% der Mitglieder anwesend waren. Der Ausschuss bereitet zuhanden des Verwaltungsrats Geschäfte wie die Gründung oder Auflösung von wichtigen Konzerngesellschaften, das Eingehen und Veräussern von bedeutenden Beteiligungen, das Eingehen und Auflösen von strategischen Allianzen, die mittelfristige Finanzplanung oder grosse Investitionen und Desinvestitionen wie auch die Genehmigung gewichtiger Beschaffungen, Verträge, Bürgschaften und Garantien sowie Patronatserklärungen vor. Abschliessende Entscheidungskompetenz kommt dem Ausschuss Finanzen bei der Genehmigung bedeutender Darlehen, Kredite und Finanzierungen zu.

### **Ausschuss Personal und Organisation**

Felix Rosenberg ist Vorsitzender dieses Ausschusses; weitere Mitglieder sind Hugo Gerber, Michel Gobet und Anton Scherrer. Regelmässig beigezogen zu den Sitzungen des Ausschusses Personal und Organisation werden zudem der CEO sowie der CPO (Chief Personnel Officer) und je nach Themen weitere Konzernleitungsmitglieder oder Projektverantwortliche. Im Geschäftsjahr 2009 tagte der Ausschuss sechsmal. An den jeweils zwei- bis dreistündigen Sitzungen waren alle Mitglieder anwesend. Der Ausschuss bereitet zuhanden des Verwaltungsrats alle organisatorischen Fragen betreffend die Konzernstruktur sowie Fragen betreffend die Unternehmenspolitik, die Personal- und Salärpolitik, die Allgemeinen Anstellungsbedingungen für die Mitglieder der Konzernleitung, den Gesamtarbeitsvertrag oder grosse Restrukturierungsprojekte vor. Abschliessende Entscheidungskompetenz hat der Ausschuss Personal und Organisation insbesondere hinsichtlich der Zustimmung zu den von den «strategischen» und «wichtigen» Konzerngesellschaften erlassenen Statuten und Organisationsre-

glementen, der Genehmigung der Allgemeinen Anstellungsbedingungen der obersten Führungspositionen (exklusiv Konzernleitung) der Swisscom AG, der Genehmigung der Erfolgsbeteiligungsprogramme für die Swisscom AG und die Konzerngesellschaften, der Genehmigung der Grundsätze der Vorsorgeeinrichtungen und der Sozialleistungen sowie der Wahl der Arbeitgebervertreter in die Vorsorgeeinrichtungen.

### Ausschuss Revision

Othmar Vock ist Vorsitzender dieses Ausschusses; weitere Mitglieder sind Richard Roy und Anton Scherrer. An den Sitzungen anwesend sind überdies der CEO, der CFO, der Head of Group Accounting & Reporting, der Head of Group Internal Audit sowie die externe Revisionsstelle. Im Geschäftsjahr 2009 tagte der Ausschuss sechsmal. An den Sitzungen waren alle Mitglieder anwesend. Sie dauerten im Schnitt sechs Stunden. Zusätzlich fanden drei Telefonkonferenzen mit einer durchschnittlichen Dauer von einer Stunde statt. Alle Mitglieder werden als unabhängig eingestuft und verfügen über das notwendige Fachwissen. Othmar Vock gilt im Bereich Finanzen als Experte. Der – auch «Audit Committee» genannte – Ausschuss behandelt alle Geschäfte aus dem Bereich der internen und externen Revision sowie alle im Verwaltungsrat zu behandelnden Themen, welche spezifische Finanzexpertisen bedingen, und ist somit das zentrale Kontrollinstrument des Verwaltungsrats. Er bereitet zuhanden des Verwaltungsrats insbesondere folgende Geschäfte vor: die Ausgestaltung des Rechnungswesens, der Finanzkontrolle und der Finanzplanung, die Auswahl der Revisionsstelle, die Überwachung der Geschäftsentwicklung inklusive Quartalsabschlüsse und Hochrechnungen, den Geschäftsbericht sowie Aktieneintragungsgesuche. Abschliessende Entscheidungskompetenz hat der Ausschuss Revision insbesondere bei der Prüfung und Beurteilung der Zulassung, Leistung und Unabhängigkeit der externen Revision, bei der Führung des Aktienbuchs, bei der Überwachung der Organisation und der Prozesse des internen Kontrollsystems der Finanzberichterstattung und bei der Sicherstellung eines angemessenen Risikomanagements. Ferner hat der Ausschuss ein Meldeverfahren erlassen, das die anonyme Entgegennahme und Bearbeitung von Beanstandungen durch Mitarbeitende in Fragen der externen Rechnungslegung, des internen Kontrollsystems der Finanzberichterstattung sowie der Abschlussprüfung sicherstellt («Whistleblowing»).

### Ausschuss Kompensation

Ausführungen zum Ausschuss Kompensation sind dem Kapitel Entschädigungsbericht ab Seite 115 zu entnehmen.

### Nomination Committee

Dieses Gremium wird ad hoc zur Vorbereitung der Wahl neuer Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung gebildet. Üblicherweise setzt sich der Ausschuss aus dem Präsidenten und den Vorsitzenden der Ausschüsse Finanzen, Revision, Kompensation sowie Personal und Organisation zusammen. Gestützt auf ein generelles Anforderungsprofil, das alle Aspekte der Unternehmensführung abdeckt, unterbreitet der Ausschuss dem Verwaltungsrat geeignete Kandidaten. Der Verwaltungsrat wählt die Konzernleitungsmitglieder respektive unterbreitet der Generalversammlung Antrag zur Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrats. Im Geschäftsjahr 2009 tagte dieses Gremium zweimal. An den Sitzungen waren alle Mitglieder anwesend. Sie dauerten im Schnitt zwei Stunden. Das Reglement des Verwaltungsrats und die Reglemente der Verwaltungsratsausschüsse sind überdies abrufbar unter [www.swisscom.ch/basicprinciples](http://www.swisscom.ch/basicprinciples).

### Informationsinstrumente des Verwaltungsrats

Der Präsident des Verwaltungsrats und der CEO treffen sich ein bis zweimal pro Monat, um grundlegende Angelegenheiten der Swisscom AG und ihrer Konzerngesellschaften zu besprechen. Der CEO erstattet dem Verwaltungsrat zudem an jeder ordentlichen Verwaltungsratssitzung ausführlich Bericht über den allgemeinen Geschäftsgang, die wichtigsten Geschäftsvorfälle sowie über getroffene Massnahmen. Weiter erhält der Verwaltungsrat jeden Monat einen Bericht mit sämtlichen massgebenden Kennzahlen des Konzerns und aller die wesentlichen Konzerngesellschaften enthaltenden Segmente. Der Verwaltungsrat wird überdies quartalsweise eingehend über den Geschäftsverlauf, die

Vermögens-, Finanz-, Ertrags- und Risikolage des Konzerns und der Segmente informiert. Er erhält dazu im Wesentlichen eine Hochrechnung (Erwartungsrechnung) von Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Bilanz für das laufende Geschäftsjahr. Das interne Finanzreporting wird nach den gleichen Rechnungslegungsvorschriften wie die externe Finanzberichterstattung erstellt. Das Reporting umfasst auch für die Kontrolle und Steuerung wichtige nicht finanzielle Kennzahlen. Jedes Verwaltungsratsmitglied kann ausserdem jederzeit Auskunft über alle Angelegenheiten des Konzerns verlangen. Der Verwaltungsrat behandelt einmal im Jahr und der Ausschuss Revision viermal im Jahr eingehend das Risikomanagement und das interne Kontrollsystem.

## Kontrollinstrumente des Verwaltungsrats

### Risikomanagement

Swisscom betreibt im Auftrag des Verwaltungsrats und der Konzernleitung ein umfassendes und nachhaltiges Risikomanagement. Strategie-, Kredit-, Markt-, Reputations-, Geschäftsrisiken sowie operationelle Risiken werden durch eine proaktive, interne und externe Ereignisse berücksichtigende Risikobeurteilung erkannt und mit der geeigneten Risikostrategie gesteuert. Das dem Finanzbereich zugeordnete Risikomanagement überwacht das Risikoprofil von Swisscom und wird nach international anerkannten Standards durchgeführt und dokumentiert, wobei alle notwendigen Unternehmensbereiche miteinbezogen werden.

Es umfasst folgende fünf Elemente:

- > Risikoidentifikation: Die Risiken der Swisscom AG und ihrer Konzerngesellschaften werden im Rahmen einer umfassenden jährlichen Risikoanalyse (Workshops und Interviews) identifiziert. Jedem Risiko wird ein Risk Owner zugewiesen. Das Risikoportfolio wird quartalsmässig überprüft und aktualisiert.
- > Risikobewertung: Die identifizierten Risiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und der quantitativen oder qualitativen Auswirkungen im Eintrittsfall bewertet.
- > Risikostrategie: Swisscom betreibt eine Risikostrategie, die die gesetzten Unternehmensziele unterstützt. Risiken sollen grundsätzlich nur dort getragen werden, wo Kernkompetenzen vorhanden sind; andernfalls sind sie zu vermeiden oder zu überwälzen.
- > Umsetzung der Risikostrategie: Die identifizierten Risiken werden anhand der Risikostrategie bewirtschaftet. Die Umsetzung der Risikostrategie wird regelmässig überprüft.
- > Berichterstattung: Verwaltungsrat, Ausschuss Revision und Konzernleitung werden quartalsweise über die Risiken und deren mögliche Auswirkungen informiert.

Die wesentlichen Risiken sind im Lagebericht im Kapitel Risikofaktoren ab Seite 47 aufgeführt.

### Internes Kontrollsystem

Im Rahmen des Risikomanagements betreibt Swisscom ein internes Kontrollsystem mit dem Ziel, eine zuverlässige interne und externe Finanzberichterstattung sicherzustellen und falsche Angaben (Verstösse oder Irrtümer) über Geschäftsvorfälle zu verhindern. Auf Basis des international anerkannten COSO-Framework stellt das interne Kontrollsystem die nötigen Abläufe und Instrumente sicher, um Risiken im Zusammenhang mit der Qualität der Rechnungslegung rechtzeitig zu identifizieren, zu bewerten und mittels geeigneter Kontrollen zu steuern. Interne Reglemente und Instrumente wie der Ethikkodex, das Accounting Manual oder die Whistleblowing-Plattform unterstützen diese Zielsetzung. Das interne Kontrollsystem bindet alle massgebenden verantwortlichen Bereiche, insbesondere den Ausschuss Revision und die Konzernleitung, stufengerecht mit ein. Swisscom versteht das interne Kontrollsystem als fortlaufende Aufgabe und Chance zur kontinuierlichen Verbesserung der Abläufe in den Bereichen Buchführung, Rechnungslegung und Finanzberichterstattung.

### Interne Revision

Neben dem Risikomanagement ist die interne Revision ein massgeblicher Bestandteil der Corporate Governance des Swisscom Konzerns und wird durch Group Internal Audit wahrgenommen. Group Internal Audit unterstützt den Verwaltungsrat der Swisscom AG und dessen Ausschuss Revision in der Wahrnehmung der gesetzlichen und reglementarischen Aufsichts- und Kontrollpflichten. Dem Management werden Möglichkeiten zur Verbesserung der Geschäftsprozesse aufgezeigt.

Group Internal Audit ist konzernweit für die Planung und Durchführung von Prüfungen gemäss den Richtlinien des Berufsstands verantwortlich. Insbesondere obliegen Group Internal Audit die unabhängige und objektive Prüfung und Beurteilung des Risikomanagements und des internen Kontrollsystems bezüglich Effektivität, Compliance und Effizienz. Die Prüfungsfeststellungen werden dokumentiert und die Massnahmenumsetzung wird überwacht.

Group Internal Audit verfügt über ein Höchstmass an Unabhängigkeit, da es organisatorisch nicht dem Management, sondern direkt dem Präsidenten des Verwaltungsrats unterstellt ist und an den Ausschuss Revision der Swisscom AG berichtet. An seinen Sitzungen wird der Ausschuss Revision über Prüfergebnisse sowie den Stand der Massnahmenumsetzung informiert. Zusätzlich zur ordentlichen Berichterstattung informiert Group Internal Audit über alle ihm zur Kenntnis gelangten Unregelmäßigkeiten.

Group Internal Audit pflegt eine enge Koordination und den Informationsaustausch mit der externen Revisionsstelle. Insbesondere erfolgt die Prüfungsplanung in enger Abstimmung. Der integrierte strategische Prüfplan wird jährlich basierend auf einer Risikoanalyse erstellt und dem Ausschuss Revision zur Genehmigung vorgelegt. Unabhängig davon können Sonderprüfungen beauftragt werden.

## 5 Konzernleitung

### Mitglieder der Konzernleitung

Gemäss den Statuten besteht die Konzernleitung aus einem oder mehreren Mitgliedern, die nicht gleichzeitig dem Verwaltungsrat angehören dürfen. Einzig in ausserordentlichen Fällen sind zeitlich befristete Ausnahmen zulässig. Der Verwaltungsrat hat dementsprechend die gesamte Geschäftsführung der Swisscom AG an den CEO delegiert. Der CEO ist berechtigt, seine Befugnisse nachgeordneten Stellen zu übertragen, insbesondere anderen Mitgliedern der Konzernleitung.

Die Mitglieder der Konzernleitung werden vom Verwaltungsrat ernannt. Die Konzernleitung setzt sich zusammen aus dem CEO der Swisscom AG, den Leitern ihrer Konzernbereiche, dem CEO der Swisscom IT Services AG sowie den Leitern der Geschäftsbereiche der Swisscom (Schweiz) AG.

Jürg Rötheli, bisheriger CEO Swisscom Beteiligungen, schied per Ende August 2009 aus der Konzernleitung aus.

Die folgende Aufstellung vermittelt einen Überblick über die Zusammensetzung der Konzernleitung am 31. Dezember 2009, das Jahr der Ernennung in die Konzernleitung und die Funktion innerhalb des Konzerns. Zudem werden Angaben zur beruflichen Laufbahn und Ausbildung, weiteren Tätigkeiten und Interessenbindungen wie Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen sowie ständige Funktionen in wichtigen Interessengruppen offengelegt.

Die Konzernleitung setzte sich am 31. Dezember 2009 wie folgt zusammen:

Name	Jahrgang	Funktion	Ernennung per <sup>1</sup>
Carsten Schloter	1963	CEO der Swisscom AG	Januar 2006
Ueli Dietiker	1953	CFO der Swisscom AG	August 2007
Eros Fregonas	1964	CEO der Swisscom IT Services AG	Mai 2007
Guido Garrone	1961	Leiter Geschäftsbereich Netze der Swisscom (Schweiz) AG	Januar 2008
Heinz Herren	1962	Leiter Geschäftsbereich Kleine und Mittlere Unternehmen der Swisscom (Schweiz) AG	August 2007
Stefan Nünlist	1961	CCO der Swisscom AG	Juli 2001
Christian Petit	1963	Leiter Geschäftsbereich Privatkunden der Swisscom (Schweiz) AG	August 2007
Günter Pfeiffer	1958	CPO der Swisscom AG	Juni 2004
Daniel Ritz	1966	CSO der Swisscom AG	September 2006
Urs Schaeppi	1960	Leiter Geschäftsbereich Grossunternehmen der Swisscom (Schweiz) AG	August 2007

<sup>1</sup> Mitglied der Konzernleitung von Swisscom: Carsten Schloter seit 2000; Stefan Nünlist seit 2001; Ueli Dietiker seit 2002 (CFO April 2002 – März 2006); Günter Pfeiffer seit 2004; Daniel Ritz und Urs Schaeppi seit 2006; Eros Fregonas, Heinz Herren und Christian Petit seit 2007; Guido Garrone seit 2008.



### Carsten Schloter

Deutscher Staatsbürger

Ausbildung: Diplom-Betriebswirt

Berufliche Stationen: 1985–1992 diverse Funktionen bei der Mercedes Benz France SA; 1992–1994 Mitglied der Geschäftsleitung der debitel France SA; 1995–1999 diverse Funktionen bei debitel Deutschland; 1999 Mitglied der Geschäftsleitung der debitel AG; 2000–2001 Leiter Public Com und Leiter Mobil Com von Swisscom; 2001–Januar 2006 CEO der Swisscom Mobile AG; seit Januar 2006 CEO der Swisscom AG und seit Januar 2008 CEO der Swisscom (Schweiz) AG

Seit März 2000 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Weitere Mandate: Präsident des Verwaltungsrats der Fastweb S.p.A.; Mitglied des Vorstands der asut, Association Suisse des Télécommunications, Bern



### Ueli Dietiker

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Dipl. Wirtschaftsprüfer

Berufliche Stationen: 1972–1988 ATAG Ernst & Young; 1988–1994 diverse Funktionen bei der Motor Columbus AG, zuletzt CFO; 1995–Dezember 1998 CFO der Cablecom Holding AG; Januar 1999–Juni 2001 CEO der Cablecom Holding AG; September 2001–März 2002 Head of Strategic Growth and Related Businesses der Swisscom AG; Juli 2003–Juni 2004 Head of Group Human Resources der Swisscom AG; April 2002–März 2006 CFO der Swisscom AG; März 2006–Dezember 2007 CEO der Swisscom Fixnet AG; seit August 2007 CFO und seit April 2002 stellvertretender CEO der Swisscom AG

Seit April 2002 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Weitere Mandate: Mitglied des Verwaltungsrats der Zuckermühle Rapperswil AG; Vizepräsident des Verwaltungsrats der Fastweb S.p.A.; Mitglied des Verwaltungsrats und Vorsitzender des Audit Committee der Sanitas Krankenkassen; Mitglied des Verwaltungsrats und Vorsitzender des Audit Committee der Wincare Krankenkassen



### Eros Fregonas

Schweizer und italienischer Staatsbürger

Ausbildung: Studium der Elektrotechnik an der ETH Zürich

Berufliche Stationen: 1987–1996 Andersen Consulting, 1996–2005; CEO der Boss Lab AG (heute: B-Source); 2005–2007 unabhängiger Berater im Finanz- und IT-Bereich; seit Mai 2007 CEO der Swisscom IT Services AG

Seit Mai 2007 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom



### Guido Garrone

Italienischer Staatsbürger

Ausbildung: Dipl. Elektroingenieur (Politecnico di Milano, I);

Nachdiplom General Management (ISTUD, Istituto Studi Direzionali, Stresa, I)

Berufliche Stationen: 1988–1999 diverse Funktionen bei der Sirti S.p.A, Milano, zuletzt Leiter Technik; 1999 Mitbegründer der Fastweb S.p.A.; 1999–2007 diverse Funktionen bei der Fastweb S.p.A., zuletzt 2003–2007 Chief Technology Officer; seit Januar 2008 Leiter Netze von Swisscom Schweiz

Seit Januar 2008 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom



### Heinz Herren

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Elektroingenieur HTL

Berufliche Stationen: 1986–1988 Hasler AG; 1988–1991 XMIT AG; 1991–1993 ASCOM Telematik AG; 1993–1994 Bedag Informatik; 1994–2000 3Com Corporation; 2000–2000 Inalp Networks Inc.; 2001–2005 Leiter Marketing Wholesale Swisscom Fixnet; 2005–2007 Leiter Kleine und Mittlere Unternehmen Swisscom Fixnet; seit August 2007 Leiter Geschäftsbereich Kleine und Mittlere Unternehmen von Swisscom Schweiz

Seit August 2007 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom



### Stefan Nünlist

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: lic. iur., Fürsprecher und Notar; Wharton Advanced Management Program (University of Pennsylvania, Philadelphia, USA)

Berufliche Stationen: 1991–1996 Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA); 1997–1998 Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement (EVD); 1999–2000 Atel AG; seit Januar 2001 Chief Communication Officer (CCO) der Swisscom AG.

Seit Juli 2001 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Weitere Mandate: Vorstandsmitglied des Schweizerischen Werbeauftraggeberverbands; Mitglied des Schweizer Tourismusrates; Gemeinderat der Stadt Olten; Mitglied des Verwaltungsrats der Oltra AG, Olten, seit November 2009



### Christian Petit

Französischer Staatsbürger

Ausbildung: MBA ESSEC Cergy-Pontoise

Berufliche Stationen: 1993–1999 debitel France; 2000–2003 Leiter Operations von Swisscom Mobile AG; 2003–2006 Leiter Produkt-Marketing Swisscom Mobile; 2006–Juni 2007 CEO Hospitality Services Plus SA; seit August 2007 Leiter Geschäftsbereich Privatkunden von Swisscom Schweiz

Seit August 2007 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom



### Günter Pfeiffer

Deutscher Staatsbürger

Ausbildung: Dr. rer. pol.; Doktorat in Volkswirtschaftslehre an der Universität Köln

Berufliche Stationen: 1988–1995 Direktor Holding-Projekte bei Detecon; 1995–1996 Senior Director International bei T-Mobile; 1997–1999 Vizepräsident Marketing bei VEBA-Telekom; 2000–2004 Leiter Participation Management der Swisscom AG; seit Juni 2004 Chief Personnel Officer (CPO) der Swisscom AG

Seit Juni 2004 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom



### Daniel Ritz

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Dr. oec. HSG

Berufliche Stationen: 1988 Internship, Ciba-Geigy (heute Novartis); 1992–1993 Projektleiter, Universität St. Gallen; 1994–2001 Berater bei der Boston Consulting Group AG; 2001–2006 Partner der Boston Consulting Group AG; seit September 2006 Chief Strategy Officer (CSO) der Swisscom AG

Seit September 2006 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Weitere Mandate: Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Konjunkturforschung (SGK); Mitglied des Verwaltungsrats der Fastweb S.p.A.



### Urs Schaeppli

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Dipl. Ing. ETH; lic. oec. HSG

Berufliche Stationen: 1987–1991 Iveco Motorenforschungs AG; 1991–1994 Head of Marketing der Electronics Ascom AG; 1994–1998 Betriebsleiter der Papierfabrik Biberst; 1998–2006 Leiter Commercial Business und Mitglied der Konzernleitung Swisscom Mobile; 2006–2007 CEO der Swisscom Solutions AG; seit August 2007 Leiter des Geschäftsbereichs Grossunternehmen von Swisscom Schweiz.

Seit März 2006 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Weiteres Mandat: Mitglied des Verwaltungsrats der Fastweb S.p.A.; Mitglied des Verwaltungsrats der BV Group, Bern



## Managementverträge

Weder die Swisscom AG noch die Konzerngesellschaften, die zum Konsolidierungskreis gehören, haben Managementverträge mit Dritten abgeschlossen.

## 6 Mitwirkungsrechte der Aktionäre

### Stimmrechtsbeschränkungen und -vertretungen

Jede Namenaktie berechtigt zu einer Stimme. Stimmrechte können nur dann ausgeübt werden, wenn der Aktionär im Aktienregister der Swisscom AG mit Stimmrecht eingetragen worden ist. Der Verwaltungsrat kann die Anerkennung eines Aktienerwerbers als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht ablehnen, wenn dieser zusammen mit seinen bereits als stimmberechtigt eingetragenen Aktien die Limite von 5% aller im Handelsregister eingetragenen Namenaktien überschreiten würde. Mit den übrigen Aktien wird der Erwerber als Aktionär oder Nutzniesser ohne Stimmrecht ins Aktienbuch eingetragen. Die Stimmrechtsbegrenzung gilt auch im Falle des Erwerbs von Namenaktien anlässlich der Ausübung von Bezugs-, Options- und Wandelrechten. Für die Berechnung der prozentmässigen Begrenzung gilt eine Gruppenklausel.

Die Stimmrechtsbeschränkung von 5% gilt nicht für den Bund, der gemäss Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an der Swisscom AG halten muss.

Der Verwaltungsrat kann insbesondere in folgenden Ausnahmefällen einen Aktienerwerber mit mehr als 5% aller Namenaktien als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht anerkennen:

- > bei Erwerb von Aktien zufolge einer Fusion oder eines Unternehmenszusammenschlusses;
- > bei Erwerb von Aktien zufolge Sacheinlage oder Aktientausch;
- > zur beteiligungsmässigen Verankerung einer dauernden Zusammenarbeit oder strategischen Allianz.

Nebst der prozentmässigen Stimmrechtsbeschränkung kann der Verwaltungsrat die Anerkennung und Eintragung als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht ablehnen, wenn ein Erwerber auf Verlangen nicht ausdrücklich erklärt, dass er die Aktien beziehungsweise die Nutzniessung an den Aktien im eigenen Namen und auf eigene Rechnung erworben hat. Verweigert der Aktienerwerber diese Erklärung, wird er als Aktionär ohne Stimmrecht eingetragen.

Der Verwaltungsrat kann zudem nach Anhörung des Betroffenen dessen Eintragung als stimmberechtigter Aktionär im Aktienbuch streichen, wenn diese durch falsche Angaben des Erwerbers zustande gekommen ist, und ihn als Aktionär ohne Stimmrecht eintragen. Der Erwerber muss über die Streichung sofort informiert werden.

Die statutarisch vorgesehenen Stimmrechtsbeschränkungen können durch einen Beschluss der Generalversammlung aufgehoben werden, der die absolute Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen muss.

### Statutarische Quoren

Die Generalversammlung der Swisscom AG fasst ihre Beschlüsse und vollzieht ihre Wahlen grundsätzlich mit der absoluten Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen. Nebst den vom Obligationenrecht vorgesehenen besonderen Beschlussquoren sehen die Statuten für folgende Fälle eine Zweidrittelmehrheit vor:

- > die Einführung von Stimmrechtsbeschränkungen;
- > die Umwandlung von Namenaktien in Inhaberaktien und umgekehrt;
- > Änderungen dieser statutarischen Quoren.

### Einberufung der Generalversammlung und Traktandierung

Der Verwaltungsrat beruft die Generalversammlung mindestens 20 Tage vor dem Versammlungstag durch Mitteilung im Schweizerischen Handelsamtsblatt ein. Die Einberufung kann zudem auch mittels eines uneingeschriebenen oder eingeschriebenen Briefs an alle Namenaktionäre erfolgen. Aktionäre, die Aktien im Nennwert von mindestens CHF 40'000 vertreten, können die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstandes verlangen. Das Begehren ist wenigstens 45 Tage vor der Generalversammlung schriftlich an den Verwaltungsrat zu richten und hat den Verhandlungsgegenstand und den Antrag zu nennen.

### Vertretungen an der Generalversammlung

Ein Aktionär kann sich an der Generalversammlung mittels schriftlicher Vollmacht durch einen anderen Aktionär mit Stimmrecht, den Organvertreter, den unabhängigen Stimmrechtsvertreter oder einen Depotvertreter (Bank) vertreten lassen. Personengesellschaften und juristische Personen können sich durch unterschriftsberechtigte Personen, Unmündige und Bevormundete durch ihren gesetzlichen Vertreter vertreten lassen, auch wenn diese Personen nicht Aktionäre sind. Aktionäre, die sich vertreten lassen, können zu jedem Verhandlungsgegenstand sowie für nicht in der Einladung aufgeführte Anträge Weisungen erteilen und angeben, ob sie für oder gegen einen Antrag stimmen oder sich der Stimme enthalten wollen. Der Organvertreter allerdings vertritt nur Aktionäre, die den Anträgen des Verwaltungsrats zustimmen. Vollmachten mit anderslautenden Instruktionen werden an den unabhängigen Stimmrechtsvertreter weitergeleitet. Dieser stimmt den Anträgen des Verwaltungsrats zu, falls keine ausdrücklich anders lautenden Weisungen erteilt werden.

### Eintragungen im Aktienbuch

An der Generalversammlung sind die im Aktienregister mit Stimmrecht eingetragenen Aktien stimmberechtigt. Bis und mit Geschäftsjahr 2006 wurde das Aktienregister jeweils spätestens drei Tage vor der Generalversammlung geschlossen. Stimmberechtigt war, wer bei Schliessung im Aktienregister mit Stimmrecht eingetragen war. Vor der Generalversammlung für das Geschäftsjahr 2008 vom 21. April 2009 wurde das Register – wie bereits im Vorjahr – nicht geschlossen. Stimmberechtigt war, wer am 17. April 2009, 16.00 Uhr, im Aktienregister mit Stimmrecht eingetragen war.

## 7 Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

---

### Angebotspflicht

Im Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) ist vorgesehen, dass der Bund die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an der Swisscom AG halten muss. Ein Übernahmeangebot im Sinne des Börsengesetzes (BEHG) wäre somit überhaupt erst möglich, wenn vorgängig das TUG geändert würde. Es bestehen daher keine statutarischen Regelungen betreffend «opting-out» oder «opting-up» (im Sinne von Art. 22 BEHG).

### Kontrollwechselklausel

Ausführungen zu Kontrollwechselklauseln sind im Kapitel Entschädigungsbericht ab Seite 115 enthalten.

### Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden Revisors

Aufgrund der seit dem 1. Januar 2008 geltenden Neuordnung der Revisionspflicht für juristische Personen des schweizerischen Privatrechts unterliegt die Swisscom AG als Publikumsgesellschaft neu der sogenannten ordentlichen Revision, welche durch ein staatlich beaufsichtigtes Revisionsunternehmen zu erfolgen hat. Für die Prüfung der Konzernrechnung ist automatisch und immer die von den Aktionären der Obergesellschaft gewählte Revisionsstelle zuständig. Die Wahl eines besonderen Konzernrechnungsprüfers ist deshalb nicht mehr notwendig.

Die Revisionsstelle wird jährlich durch die Generalversammlung gewählt.

Seit dem 1. Januar 2004 übte KPMG Schweiz das Revisionsmandat der Swisscom AG und ihrer Konzerngesellschaften über die bei der amerikanischen Revisionsaufsichtsbehörde (PCAOB) registrierte Tochtergesellschaft KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler SA, Gümligen-Bern, aus. Aufgrund der Dekotierung der Swisscom American Depositary Shares von der New York Stock Exchange und der Deregistrierung der Swisscom AG von der amerikanischen Aufsichtsbehörde der Securities Exchange Commission (SEC) muss die Prüfung nicht mehr durch die bei der PCAOB registrierte Tochtergesellschaft erfolgen. Die Revision wird deshalb seit der Wahl durch die Generalversammlung vom 22. April 2008 neu durch die KPMG AG, Gümligen-Bern, durchgeführt. Auf die Durchführung des Revisionsstellenmandats hat der Wechsel keine Auswirkungen. Der für das Revisionsmandat verantwortliche leitende Revisor der KPMG AG, Hanspeter Stocker, ist unverändert seit 2004 im Amt, welches von Gesetzes wegen auf sieben Jahre beschränkt ist. Die KPMG AG ist als staatlich beaufsichtigtes Revisionsunternehmen zugelassen.

### Revisionshonorare und zusätzliche Honorare

Die Honorare für die von der KPMG AG im Jahr 2009 erbrachte Revisionsleistung (Audit) beliefen sich auf CHF 4,83 Millionen (Vorjahr CHF 4,88 Millionen). Die Honorare für zusätzliche prüfungsnaher Dienstleistungen (Audit-related Services) betragen CHF 0,52 Millionen (Vorjahr CHF 1,41 Millionen) und für Nichtprüfungsleistungen wie Steuer- und übrige Beratungsdienstleistungen (other Services) CHF 0,74 Millionen (Vorjahr CHF 1,23 Millionen).

Mit der Unabhängigkeit der Revisionsstelle als unvereinbar erachtet der Verwaltungsratsausschuss Revision insbesondere nachfolgende Dienstleistungen, wobei er sich vorbehält, weitere Dienstleistungen auszuschliessen:

- > Dienstleistungen, welche das Risiko entstehen lassen, dass die Revisionsstelle ihre eigenen Arbeiten überprüft;
- > Buchführungs- oder andere Dienstleistungen, die mit dem Rechnungswesen oder der Jahresrechnung im Zusammenhang stehen;
- > Bewertungs- und Schätzungsdienstleistungen, Fairness Opinions oder Gutachten zur Bewertung von Sacheinlagen;
- > Dienstleistungen von Aktuarien;
- > Führungsaufgaben und Personaldienstleistungen;
- > Finanzdienstleistungen;
- > Outsourcing der Internen Revision;
- > Entwicklung und Einführung von Finanzinformationssystemen.

Parallel erbrachte Nichtprüfungsleistungen, insbesondere auch Rechtsberatung, sind nur dann zulässig, sofern dadurch die Unabhängigkeit der Revisionsstelle nicht gefährdet ist. Steuerberatende Dienstleistungen sind insoweit zulässig, als es nicht zu einer Selbstüberprüfung kommt. Unvereinbar ist insbesondere die Beratung und Mitwirkung bei der Erstellung von komplexen internationalen Strukturen zu Zwecken der Steueroptimierung, die durch die externe Revisionsstelle zu beurteilen ist.

## Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision

Der Verwaltungsratsausschuss Revision prüft im Auftrag des Verwaltungsrats die Zulassung der Revisionsstelle, die Leistung der Revisoren und die Unabhängigkeit der Revisionsstelle, genehmigt den integrierten strategischen Prüfplan der Revisionsstelle und stellt Antrag zur Wahl und allenfalls Abberufung der von der Generalversammlung zu wählenden respektive abuberufenden Revisionsstelle. Er legt die Kriterien für die jährliche Genehmigung der Honorare fest und lässt sich vom CFO quartalsweise und von der Revisionsstelle jährlich über die laufenden Aufträge der Revisionsstelle, aufgeschlüsselt nach Revisionsleistungen, prüfungsnahen Dienstleistungen und Nichtprüfungsleistungen, informieren. Weiter stellt der Ausschuss Revision die Einhaltung des gesetzlichen Rotationsprinzips des leitenden Revisors sicher. Die Revisionsstelle, vertreten durch den leitenden Revisor und seinen Stellvertreter, nimmt an allen Sitzungen des Verwaltungsratsausschusses Revision teil und informiert ihn ausführlich über die Durchführung und die Ergebnisse ihrer Arbeiten, insbesondere in Bezug auf den Review des Halbjahresabschlusses und die Prüfung des Jahresabschlusses. Sie erstattet dem Verwaltungsrat und dem Ausschuss Revision zudem schriftlich Bericht über die Durchführung und das Ergebnis des Halbjahres-Reviews und der Jahresabschlussprüfung sowie über die Feststellungen zur Rechnungslegung und zum internen Kontrollsystem. Schliesslich pflegt der Vorsitzende des Ausschusses einen engen Informationsaustausch mit dem Leiter der Revisionsstelle und erstattet dem Verwaltungsrat regelmässig Bericht.

## 9 Informationspolitik

Swisscom verfolgt gegenüber der Öffentlichkeit und den Finanzmärkten eine offene und aktive Informationspolitik. Swisscom veröffentlicht quartalsweise umfassende, konsistente und transparente Finanzinformationen.

Swisscom trifft sich deshalb im Laufe des Jahres regelmässig mit Anlegern, präsentiert die Finanzergebnisse anlässlich von Analystenmeetings und Roadshows, nimmt an spezifischen Konferenzen für Finanzanalysten und Investoren teil und informiert ihre Aktionäre regelmässig mittels Medienmitteilungen oder Aktionärsbriefen über den Geschäftsverlauf.

### Die Geschäftsergebnisse werden wie folgt veröffentlicht:

- > Erstes Quartal: 5. Mai 2010
- > Zweites Quartal: 4. August 2010 (Halbjahresergebnis)
- > Drittes Quartal: 10. November 2010
- > Viertes Quartal: 17. Februar 2011 (Jahresergebnis)

### Die Generalversammlung findet an folgendem Datum statt:

- > 27. April 2010

Die Zwischenberichte und der Halbjahresbericht sowie der Geschäftsbericht mit dem Jahresabschluss sind abrufbar unter Investor Relations ([www.swisscom.ch/financialreports](http://www.swisscom.ch/financialreports)) oder können bei Swisscom direkt bestellt werden. Auf der Homepage von Swisscom unter Investor Relations sind auch alle Pressemitteilungen, Präsentationen und der aktuelle Finanzkalender von Swisscom zugänglich gemacht.

Die Push- und Pull-Links zur Verbreitung der Ad hoc-Mitteilungen sind abrufbar unter [www.swisscom.ch/adhoc](http://www.swisscom.ch/adhoc).

## Einleitung

---

Der vorliegende Entschädigungsbericht legt das Entschädigungssystem und die Entschädigungsleistungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung der Swisscom AG dar. Der Bericht wird der Generalversammlung vom 27. April 2010 zur Konsultativabstimmung unterbreitet. Der Bericht stützt sich auf Ziff. 5 der Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance der SIX Swiss Exchange. Swisscom beachtet zudem die geltenden Standards des Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance inklusive Anhang 1 über die Empfehlungen zu den Entschädigungen von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung. Die Vergütungen und Beteiligungen gemäss Artikel 663b<sup>bis</sup> und Artikel 663c Abs. 3 des Schweizerischen Obligationenrechts sind auch in der Jahresrechnung der Swisscom AG auf den Seiten 202 bis 211 aufgeführt und kommentiert.

## Entschädigungsgrundsätze

---

Innerhalb des Swisscom Konzerns bestehen einheitliche Entschädigungsgrundsätze, wobei die Dynamik des Arbeitsmarkts eine gewisse Flexibilität zulässt. Bestimmend für den Lohn sind die vier Faktoren Funktion, individuelle Leistung, Unternehmenserfolg und Arbeitsmarkt. Dieser Ansatz deckt die Interessen der Mitarbeitenden, der Investoren und der Gesellschaft ab und ist systematisch, transparent und langfristig ausgelegt.

Mit einer wettbewerbsfähigen Entschädigung beabsichtigt Swisscom, hoch qualifizierte und motivierte Fach- und Führungskräfte anzuziehen und längerfristig an das Unternehmen zu binden. Beim variablen Erfolgsanteil als unterstützendem Steuerungsinstrument steht die Erreichung übergeordneter Ziele wie beispielsweise die Kundenverbundenheit im Vordergrund. Sie motivieren die Mitarbeitenden inklusive Führungsspitze, einen Beitrag zum nachhaltigen Erfolg des Unternehmens zu leisten. Mit dem für alle Verwaltungsratsratsmitglieder und – mit einer Ausnahme – alle Konzernleitungsmitglieder verbindlichen Aktienbeteiligungsprogramm «Management Incentive Plan» wird zudem eine direkte finanzielle Beteiligung an der mittelfristigen Wertentwicklung der Swisscom Aktie ermöglicht. Das Programm ist in Erläuterung 11 im Anhang zur Konzernrechnung beschrieben.

## Entscheidungskompetenzen

---

Die Entscheidungskompetenzen sind im Organisationsreglement des Verwaltungsrats und in den Reglementen des Ausschusses Personal und Organisation sowie des Ausschusses Kompensation geregelt.

### **Personal- und Salärpolitik, Allgemeine Anstellungsbedingungen der Konzernleitungsmitglieder und Erfolgsbeteiligungsprogramme**

Der Verwaltungsrat genehmigt die Personal- und Salärpolitik für den gesamten Konzern sowie die Allgemeinen Anstellungsbedingungen der Konzernleitungsmitglieder. In beiden Fällen stellt der Ausschuss Personal und Organisation Antrag dazu. Derselbe Ausschuss genehmigt abschliessend die Erfolgsbeteiligungsprogramme für die Swisscom AG und die Konzerngesellschaften. Weitere Ausführungen zum Ausschuss Personal und Organisation sind dem Bericht über die Corporate Governance ab Seite 98 zu entnehmen.

### **Entschädigung der Verwaltungsrats- und Konzernleitungsmitglieder**

Auf Basis des Entschädigungsreglements für die Verwaltungsratsmitglieder, der vom Ausschuss Kompensation verabschiedeten Richtlinien für den variablen Erfolgsanteil für die Konzernleitungsmitglieder und der Vorberatung des Ausschusses Kompensation legt der Verwaltungsrat die jeweilige Entschädigung der Verwaltungsratsmitglieder und des CEO sowie die Gesamtentschädigung der

Konzernleitung fest. Die Einzelbezüge der übrigen Konzernleitungsmitglieder beschliesst der Ausschuss Kompensation im Rahmen der vom Verwaltungsrat festgelegten Gesamtentschädigung in eigener Kompetenz.

### Ausschuss Kompensation

Der Ausschuss Kompensation steht unter der Leitung des Vizepräsidenten, Richard Roy, und wird durch die Vorsitzenden der Ausschüsse Finanzen (Torsten G. Kreindl), Personal und Organisation (Felix Rosenberg) und Revision (Othmar Vock) ergänzt. Der Präsident des Verwaltungsrats, Anton Scherrer, nimmt ohne Stimmrecht Einsitz im Ausschuss. Alle Mitglieder sind unabhängig.

Im Geschäftsjahr 2009 tagte der Ausschuss zweimal. An den Sitzungen, welche je rund zwei Stunden dauerten, waren alle Mitglieder anwesend. Der CEO und der Chief Personnel Officer (CPO) nehmen regelmässig an den Sitzungen teil. Sie haben – abgesehen von denjenigen Traktanden, die den Verwaltungsrat oder sie selber betreffen – beratende Stimme. Über die Sitzungen wird Protokoll geführt. Der Vorsitzende erstattet dem Verwaltungsrat regelmässig Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses.

## Entschädigung an den Verwaltungsrat

### Grundsätze

Die Entschädigung trägt der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang der Verwaltungsratsmitglieder Rechnung. Die seit dem Jahr 2002 unveränderte Entschädigung wird jährlich im Dezember für das Folgejahr auf ihre Angemessenheit überprüft. Die Prüfung erfolgte auf Basis einer im November des Berichtsjahres durchgeführten Vergleichsanalyse von Towers Perrin, unter anderem weltweit tätig im Bereich Top-Management-Vergütungen. Zum Vergleich herangezogen wurden SMI-Unternehmen (kotierte, im Swiss Market Index zusammengefasste Gesellschaften) ohne Financial Services. Die Überprüfung ergab, dass sowohl das Basishonorar wie auch die Gesamtentschädigung unter dem marktüblichen Niveau liegt. Im Dezember 2009 kam der Verwaltungsrat aber dennoch zum Schluss, die Höhe der Entschädigung unverändert zu belassen.

### Entschädigung

Das Entschädigungskonzept sieht ein Basishonorar von netto CHF 385'000 für den Präsidenten und von netto CHF 110'000 für die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats vor. Weiter werden Zusatzentschädigungen für einzelne Funktionen ausgerichtet (Funktionszulage). Demnach hat jedes Mitglied eines Ausschusses Anrecht auf eine Entschädigung von netto CHF 10'000. Zusätzlich werden dem Vizepräsidenten und den Vorsitzenden der Ausschüsse eine Entschädigung von netto CHF 20'000 und dem Bundesvertreter von netto CHF 40'000 für die speziellen Aufgaben seiner Funktion ausgerichtet. Des Weiteren werden pro Tag CHF 750 und pro Halbtage CHF 500 Sitzungsgelder ausbezahlt. Die Abrechnung der Spesen erfolgt nach Aufwand. Es werden keine nennenswerten Sachleistungen entrichtet.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats sind verpflichtet, 25% des Basishonorars plus Funktionszulage in Aktien zu beziehen, wobei Swisscom diesen in Aktien zu investierenden Betrag um 50% erhöht. Damit erfolgt die Entschädigung (ohne Sitzungsgelder) zu zwei Dritteln in bar und zu einem Drittel in Aktien. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt, aufgerundet auf ganze Anzahl Aktien, und unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Die jeweils im April des Berichtsjahres für das Berichtsjahr zugeteilten Aktien werden zum Marktwert per Kauf der Aktien (in der Regel drei Wochen vor Zuteilung) respektive bei Verwendung von eigenen Aktien zum Marktwert per Stichtag der Zuteilung ausgewiesen. Im April 2009 wurden den Mitgliedern des Verwaltungsrats insgesamt 2'119 Aktien (Vorjahr 1'845 Aktien) zum Steuerwert von CHF 265 (Vorjahr CHF 304) pro Aktie zugeteilt. Der Marktwert betrug CHF 316 (Vorjahr CHF 363) pro Aktie.

Betreffend Offenlegung von Sachleistungen und Spesen wird auf die steuerliche Betrachtung abgestellt, mit der Folge, dass in der ausgewiesenen Entschädigung weder Sachleistungen noch Spesen aufgerechnet sind.

Die folgenden Tabellen zeigen individuell die gesamte Entschädigung des Verwaltungsrats für die Geschäftsjahre 2009 und 2008, je aufgeschlüsselt nach einzelnen Komponenten:

2009, in Tausend CHF	Basishonorar und Funktionszulagen			Total 2009
	Bar- entschädigung	Aktienbasierte Entschädigung	Sitzungsgelder	
Anton Scherrer	334	186	71	591
Fides P. Baldesberger <sup>1</sup>	30	13	5	48
Hugo Gerber <sup>2</sup>	98	54	18	170
Michel Gobet	98	54	16	168
Torsten G. Kreindl	114	63	20	197
Hansueli Loosli <sup>3</sup>	64 <sup>4</sup>	44	8	116
Catherine Mühlemann	98	54	17	169
Felix Rosenberg	145	81	22	248
Richard Roy	114	63	21	198
Othmar Vock	112	63	25	200
<b>Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats</b>	<b>1'207</b>	<b>675</b>	<b>223</b>	<b>2'105</b>

<sup>1</sup> Per 21. April 2009 ausgeschieden.

<sup>2</sup> Zusätzlich wurde ein Honorar von CHF 6'125 als Barentschädigung für das per 1. April 2009 übernommene VR-Mandat der Worklink AG ausbezahlt.

<sup>3</sup> Per 21. April 2009 gewählt.

<sup>4</sup> Die Barentschädigung wird an Coop bezahlt.

2008, in Tausend CHF	Basishonorar und Funktionszulagen			Total 2008
	Bar- entschädigung	Aktienbasierte Entschädigung	Sitzungsgelder	
Anton Scherrer	334	186	76	596
Fides P. Baldesberger	98	54	17	169
Hugo Gerber	98	54	17	169
Michel Gobet	98	54	18	170
Torsten G. Kreindl	114	63	20	197
Catherine Mühlemann	94	54	17	165
Felix Rosenberg	145	80	22	247
Richard Roy	114	63	18	195
Othmar Vock	113	63	20	196
<b>Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats</b>	<b>1'208</b>	<b>671</b>	<b>225</b>	<b>2'104</b>

## Entschädigung an die Konzernleitung

### Grundsätze

In Übereinstimmung mit der Entschädigungspolitik von Swisscom besteht die Entschädigung der Konzernleitung aus einem Basissalär, einem leistungsabhängigen Erfolgsanteil sowie Sach- und Zusatzleistungen (insbesondere Geschäftsfahrzeug und Vorsorge).

Die Entschädigung der Konzernleitungsmitglieder lässt der Ausschuss Compensation jährlich mittels Benchmarks überprüfen. Wiederum herangezogen wurden die Vergleichsstudien der anerkannten Beratungsunternehmen Towers Perrin (25 Unternehmen aller Branchen in der Schweiz), Watson Wyatt (219 in der Schweiz domizilierte Unternehmen) sowie Hewitt (33 europäische Konzerne), welche mit den zahlreichen Referenzfirmen die Basis für einen repräsentativen Vergleich bieten. In der Auswertung dieser Benchmarks berücksichtigt wurden unter anderem Branche, Umsatz, Anzahl Mitarbei-

tende und Standort. Alles in allem hat die Auswertung ergeben, dass die Entschädigung für vergleichbare Management-Positionen in den letzten drei Jahren (2007 bis 2009) im Durchschnitt um knapp 8% gestiegen ist.

Der Ausschuss Compensation überprüft die individuelle Entschädigung der Konzernleitungsmitglieder nur in jedem dritten Anstellungsjahr. Die Höhe richtet sich nach dem Marktwert der Position, der entsprechenden Funktion und der individuellen Leistung. Im Berichtsjahr wurde das Basissalär einzelner Konzernleitungsmitglieder per 1. Januar 2009 leicht angepasst, um einen marktüblichen Lohn zu gewährleisten.

### Ziele für den variablen Erfolgsanteil

Die für den variablen Erfolgsanteil massgebenden Incentivierungsziele werden vom Verwaltungsrat jährlich im Dezember auf Antrag des Ausschusses Compensation für das kommende Geschäftsjahr verabschiedet. Die für das Berichtsjahr relevanten Ziele basieren auf den Planwerten 2009 des Swisscom Konzerns.

Für das Berichtsjahr wurden drei Zielebenen (Konzern, Fastweb, Segmente/Konzerngesellschaften) definiert. Alle Konzernleitungsmitglieder werden an Konzernzielen und je nach Funktion zusätzlich an Zielen von Fastweb und/oder anderen von ihnen zu verantwortenden Segmenten beziehungsweise Konzerngesellschaften gemessen. Die Konzernziele setzen sich zusammen aus finanziellen Zielen und aus an Privat- und Geschäftskunden in der Schweiz gemessenen Kundenzielen, welche für die längerfristige Entwicklung des Unternehmenswertes von zentraler Bedeutung sind. Die zusätzlichen auf die jeweilige Funktion des Konzernleitungsmitglieds abgestimmten Ziele setzen sich aus finanziellen und teilweise spezifischen Kenngrössen zusammen. Die folgende Tabelle zeigt die für die Konzernmitglieder im Berichtsjahr geltende Zielstruktur mit den drei Zielebenen, deren Ziele und der Gewichtung pro Ebene.

Zielebenen	Ziele	Gewichtung
Konzern	Nettoumsatz EBITDA-Marge Operating Free Cash Flow Kundenziele	30–70%
Fastweb	Nettoumsatz Operating Free Cash Flow	30%
Segmente / Konzerngesellschaften	Nettoumsatz EBITDA-Marge Operating Free Cash Flow Spezifische Ziele	40–60%

Mit ihrer Zielstruktur setzt Swisscom auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen finanzieller Performance und Marktleistung unter Berücksichtigung des spezifischen Aufgabengebiets des einzelnen Konzernleitungsmitglieds.

Die Konzernleitungsmitglieder verfügen je nach Funktion über einen variablen Erfolgsanteil bei Zielerreichung von 33–100% im Verhältnis zum Basissalär. Die Höhe des ausbezahlten Erfolgsanteils richtet sich nach dem Grad der Zielerreichung, der vom Ausschuss Compensation festgelegt wird. Dabei können Sonderfaktoren wie zum Beispiel eine nicht geplante Unternehmensübernahme oder -veräusserung berücksichtigt werden. Werden die Ziele übertroffen, kann der Erfolgsanteil im Maximum verdoppelt werden.

### Entrichtung des variablen Erfolgsanteils

Der variable Erfolgsanteil wird jeweils im Folgejahr nach Vorliegen der konsolidierten Jahresrechnung auf der Basis der im Berichtsjahr festgelegten Incentivierungsziele bestimmt und im April des Folgejahres ausbezahlt. Abgesehen von je einer 100%-Barauszahlung einerseits für das dem Aktienbeteiligungsprogramm nicht unterstehende und andererseits für das per Ende August 2009 aus der Konzernleitung ausgeschiedene Mitglied werden den übrigen Mitgliedern der Konzernleitung 75% des variablen Erfolgsanteils in bar und 25% in Swisscom Aktien ausbezahlt. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt, aufgerundet auf ganze Aktien, und sind drei Jahre für den Verkauf gesperrt. Die für das Berichtsjahr ausgewiesene aktienbasierte Entschädigung entspricht dem 25%-Anteil des varia-



blen Erfolgsanteils für das Jahr 2009, erhöht um den Faktor 1,19 zwecks Berücksichtigung der Differenz zwischen dem Marktwert und dem Steuerwert. Der Marktwert bestimmt sich per Kauf der Aktien (in der Regel drei Wochen vor Zuteilung) respektive bei Verwendung von eigenen Aktien per Stichtag der Zuteilung. Die Zuteilung für das Berichtsjahr erfolgt im April 2010. Für das Geschäftsjahr 2008 wurden den Konzernleitungsmitgliedern im April 2009 insgesamt 3'254 Aktien zum Steuerwert von CHF 265 pro Aktie zugeteilt, wobei der Marktwert CHF 316 betrug. Für das Geschäftsjahr 2007 wurden im April 2008 insgesamt 2'184 Aktien zum Steuerwert von CHF 304 pro Aktie zugeteilt, wobei der Marktwert CHF 363 pro Aktie betrug.

### Zielerreichung

Im Berichtsjahr wurden die Konzernziele leicht übertroffen und die Ziele von Fastweb grösstenteils erreicht. Die übrigen Ziele der Segmente respektive Konzerngesellschaften wurden insgesamt leicht übertroffen.

### Gesamtentschädigung

Bezüglich der Offenlegung von Sachleistungen und Spesen wird auf die steuerliche Betrachtung abgestellt. In den ausgewiesenen Sachleistungen aufgerechnet ist somit einzig ein Anteil am Geschäftsfahrzeug. Die ausgewiesenen Vorsorgeleistungen (Aufwendungen, die Ansprüche auf Vorsorgeleistungen begründen oder erhöhen) umfassen sämtliche Spar- und Risikobeiträge des Arbeitgebers an die Vorsorgeeinrichtung, einschliesslich anteiliger Beiträge zum Aufbau von Wertschwankungsreserven.

Die folgende Tabelle zeigt die gesamte den Konzernleitungsmitgliedern gewährte Entschädigung für die Geschäftsjahre 2009 und 2008, aufgeschlüsselt nach einzelnen Komponenten, inklusive Nennung des höchsten, auf ein Mitglied entfallenden Betrages. Die Zunahme der Entschädigungen an die Mitglieder der Konzernleitung ist hauptsächlich eine Folge von Leistungen an ein ausgeschiedenes Mitglied bis zum Ablauf der Kündigungsfrist. Das Total der Entschädigung des CEO liegt auf dem Niveau des Vorjahres.

In Tausend CHF	Total Konzernleitung 2009	Total Konzernleitung 2008	Davon Carsten Schloter 2009	Davon Carsten Schloter 2008
Basissalär in bar	5'474	5'593	770	770
Variabler Erfolgsanteil in bar	3'280	3'257	651	658
Sachleistungen	80	68	15	7
Aktienbasierte Entschädigungen	1'079	1'126	258	261
Leistungen nach Ausscheiden aus der Konzernleitung	640	–	–	–
Altersvorsorgeleistungen	1'165	1'163	125	122
<b>Total Entschädigungen an die Mitglieder der Konzernleitung</b>	<b>11'718</b>	<b>11'207</b>	<b>1'819</b>	<b>1'818</b>

### Kontrollwechselklausel

Die Arbeitsverträge der Konzernleitungsmitglieder enthalten keine Kontrollwechselklausel. Sie sind mit einer Frist von zwölf Monaten kündbar.

### Entschädigungen für zusätzliche Arbeiten

Die Konzernleitungsmitglieder haben für die Ausübung von Verwaltungsratsmandaten, sei es innerhalb oder ausserhalb des Swisscom Konzerns, grundsätzlich keinen Anspruch auf separate Entschädigungen. Bis auf Hugo Gerber für sein Mandat als Verwaltungsratsmitglied der Worklink AG wurden den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung im Berichtsjahr keine Entschädigungen für zusätzliche Arbeiten ausgerichtet.

## Entschädigungen an ehemalige Verwaltungsrats- oder Konzernleitungsmitglieder

---

Im Berichtsjahr wurden keine Entschädigungen an ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrats oder der Konzernleitung entrichtet. Es wurden auch keine Entschädigungen an Personen ausgerichtet, die den Genannten nahe stehen.

## Darlehen und Kredite

---

Die Swisscom AG gewährte im Geschäftsjahr 2009 weder früheren noch gegenwärtigen Mitgliedern des Verwaltungsrats und ihnen nahe stehenden Personen noch solchen der Konzernleitung und ihnen nahe stehenden Personen Sicherheiten, Darlehen, Vorschüsse oder irgendwelche Kredite. Es sind auch keinerlei entsprechende Forderungen ausstehend.

## Management-Transaktionen

---

Seit 1. Juli 2005 meldet die Swisscom AG der SIX Swiss Exchange die von den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung getätigten Transaktionen in Swisscom Aktien und Optionen, mit Angabe von Name und Funktion der betreffenden Personen. Transaktionen, die den Schwellenwert von CHF 100'000 pro meldepflichtige Person innerhalb eines Kalendermonats überschreiten, veröffentlicht die SIX Swiss Exchange ohne Namensangabe auf ihrer Webseite. Sammelmeldungen von Transaktionen, die den Schwellenwert von CHF 100'000 in einem Kalendermonat nicht erreichen, werden von der SIX Swiss Exchange nicht veröffentlicht.

Per 31. Dezember 2009 und 2008 hielten die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung und ihnen nahe stehende Personen die in der folgenden Tabelle angegebene Anzahl an gesperrten und nicht gesperrten Aktien:

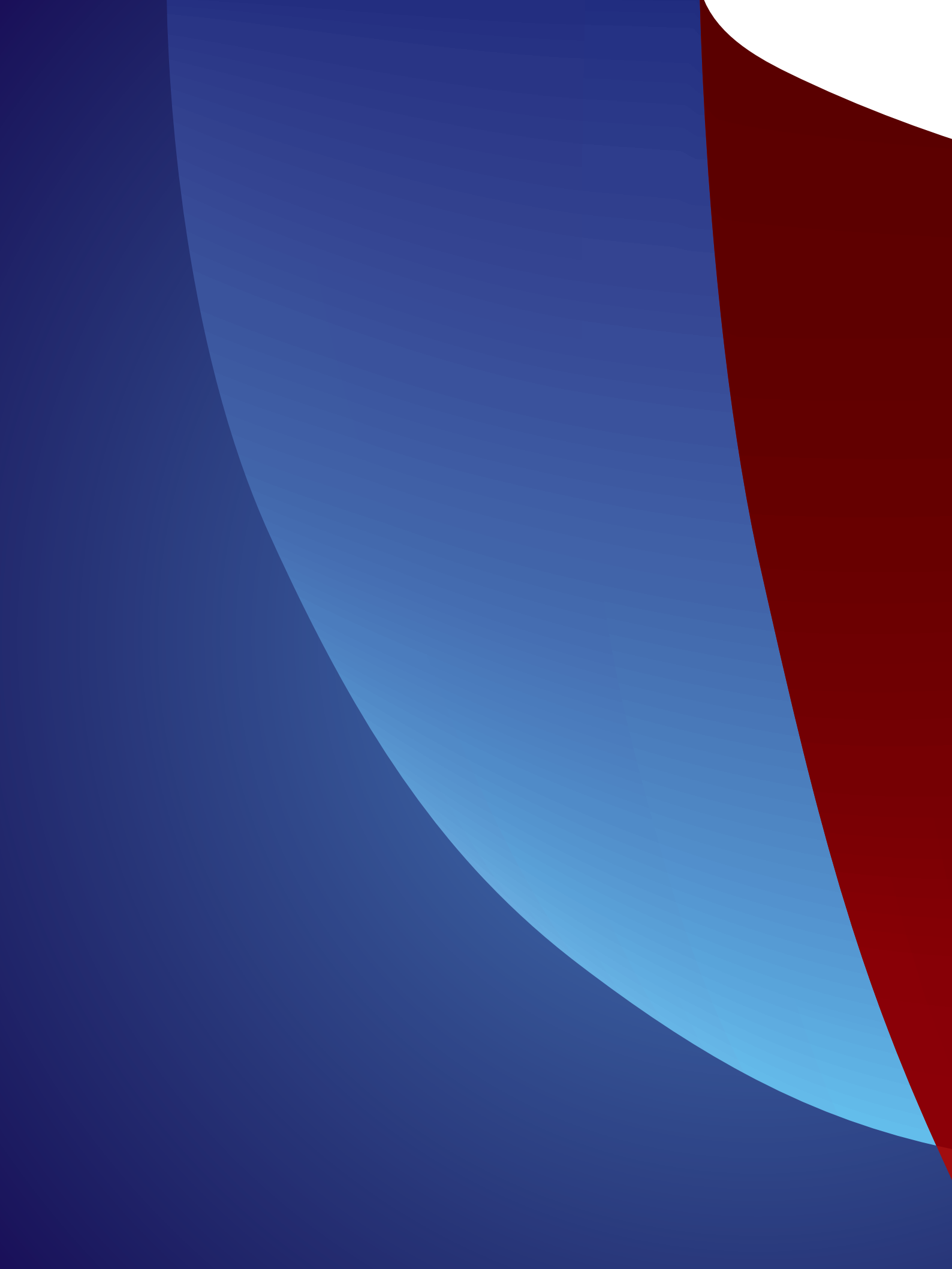
Anzahl	Aktien 31.12.2009	Aktien 31.12.2008
Anton Scherrer	1'695	1'108
Fides P. Baldesberger <sup>1</sup>	–	408
Hugo Gerber	451	281
Michel Gobet	818	648
Torsten G. Kreindl	514	316
Hansueli Loosli <sup>2</sup>	133	–
Catherine Mühlemann	441	271
Felix Rosenberg	2'017	1'762
Richard Roy	514	693
Othmar Vock	692	494
<b>Total Aktien der Mitglieder des Verwaltungsrats</b>	<b>7'275</b>	<b>5'981</b>
Carsten Schloter (CEO)	3'511	2'684
Ueli Dietiker	2'323	1'807
Eros Fregonas	817	265
Guido Garrone	–	–
Heinz Herren	426	226
Stefan Nünlist	443	314
Christian Petit	687	416
Günter Pfeiffer	475	306
Daniel Ritz	560	259
Jürg Rötheli <sup>3</sup>	–	750
Urs Schaeppi	1'034	728
<b>Total Aktien der Mitglieder der Konzernleitung</b>	<b>10'276</b>	<b>7'755</b>

<sup>1</sup> Per 21. April 2009 ausgeschieden.

<sup>2</sup> Per 21. April 2009 gewählt.

<sup>3</sup> Per 31. August 2009 ausgeschieden.

Der Stimmrechtsanteil übersteigt bei keiner meldepflichtigen Person 0,1% des Aktienkapitals.



# Jahresrechnung

---

- > Konsolidierte Jahresrechnung
- > Jahresrechnung der Swisscom AG

# Konsolidierte Jahresrechnung

## Konsolidierte Erfolgsrechnung

---

## Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung

---

## Konsolidierte Bilanz

---

## Konsolidierte Geldflussrechnung

---

## Konsolidierte Eigenkapitalveränderungsrechnung

---

## Anhang der Konzernrechnung

---

- 1 Allgemeine Angaben
  - 2 Grundlagen der Abschlusserstellung
  - 3 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze
  - 4 Wesentliche Ermessensspielräume und Schätzungsunsicherheiten bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen
  - 5 Änderungen im Konsolidierungskreis
  - 6 Segmentinformationen
  - 7 Nettoumsatz
  - 8 Material- und Dienstleistungsaufwand
  - 9 Personalaufwand
  - 10 Personalvorsorge
  - 11 Aktienbasierte Vergütungen
  - 12 Übriger Betriebsaufwand
  - 13 Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge
  - 14 Finanzertrag und Finanzaufwand
  - 15 Ertragssteuern
  - 16 Gewinn pro Aktie
  - 17 Flüssige Mittel
  - 18 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen
  - 19 Übrige finanzielle Vermögenswerte
  - 20 Vorräte
  - 21 Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte
  - 22 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte
  - 23 Sachanlagen
  - 24 Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte
  - 25 Anteile an assoziierten Gesellschaften
  - 26 Finanzielle Verbindlichkeiten
  - 27 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten
  - 28 Rückstellungen
  - 29 Eventualverbindlichkeiten
  - 30 Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten
  - 31 Zusatzinformationen zum Eigenkapital
  - 32 Dividendenausschüttung
  - 33 Finanzielles Risikomanagement und Zusatzinformationen zu den Finanzinstrumenten
  - 34 Zusatzinformationen zur Geldflussrechnung
  - 35 Zukünftige Verpflichtungen
  - 36 Forschung und Entwicklung
  - 37 Nahe stehende Unternehmen und Personen
  - 38 Angaben zu Dienstleistungskonzessionen
  - 39 Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung
  - 40 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
  - 41 Liste der Konzerngesellschaften
- 

## Bericht der Revisionsstelle

---

## Konsolidierte Erfolgsrechnung

In Millionen CHF, ausgenommen Angaben pro Aktie	Anhang	2009	2008
<b>Nettoumsatz</b>	6,7	<b>12'001</b>	<b>12'198</b>
Material- und Dienstleistungsaufwand	8	(2'648)	(2'797)
Personalaufwand	9,10,11	(2'577)	(2'466)
Übriger Betriebsaufwand	12	(2'524)	(2'600)
Aktiviertete Eigenleistungen und übrige Erträge	13	414	454
<b>Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)</b>		<b>4'666</b>	<b>4'789</b>
Abschreibungen und Wertminderungen	23,24	(1'988)	(2'149)
<b>Betriebsergebnis (EBIT)</b>		<b>2'678</b>	<b>2'640</b>
Finanzertrag	14	144	143
Finanzaufwand	14	(480)	(631)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	25	43	47
<b>Ergebnis vor Ertragssteuern</b>		<b>2'385</b>	<b>2'199</b>
Ertragssteueraufwand	15	(460)	(448)
<b>Reingewinn</b>		<b>1'925</b>	<b>1'751</b>
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn		1'928	1'756
Anteil Minderheitsaktionäre am Reingewinn		(3)	(5)
<b>Gewinn und verwässerter Gewinn pro Aktie (in CHF)</b>	16	<b>37,22</b>	<b>33,90</b>

## Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung

In Millionen CHF	Anhang	2009	2008
<b>Reingewinn</b>		<b>1'925</b>	<b>1'751</b>
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	31	(13)	(793)
In die Erfolgsrechnung übertragene kumulative Umrechnungsverluste von ausländischen Konzerngesellschaften	31	–	4
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	31	4	14
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	31	(4)	(14)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	19,31	(6)	(168)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von Cash Flow Hedges	31	101	6
Ertragssteuern	15	(6)	12
<b>Total Sonstiges Gesamtergebnis</b>		<b>76</b>	<b>(939)</b>
<b>Gesamtergebnis</b>		<b>2'001</b>	<b>812</b>
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Gesamtergebnis		2'005	853
Anteil Minderheitsaktionäre am Gesamtergebnis		(4)	(41)

## Konsolidierte Bilanz

In Millionen CHF	Anhang	31.12.2009	31.12.2008
<b>Vermögenswerte</b>			
Flüssige Mittel	17	532	958
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	18	2'926	2'798
Übrige finanzielle Vermögenswerte	19	178	170
Vorräte	20	135	188
Laufende Ertragssteuerguthaben	15	48	38
Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	21	329	334
Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte	22	6	16
<b>Total Kurzfristige Vermögenswerte</b>		<b>4'154</b>	<b>4'502</b>
Sachanlagen	23	8'044	8'070
Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte	24	8'979	8'915
Anteile an assoziierten Gesellschaften	25	228	285
Übrige finanzielle Vermögenswerte	19	424	853
Latente Ertragssteuerguthaben	15	48	58
Abgrenzung Personalvorsorge	10	38	–
Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	21	45	55
<b>Total Langfristige Vermögenswerte</b>		<b>17'806</b>	<b>18'236</b>
<b>Total Vermögenswerte</b>		<b>21'960</b>	<b>22'738</b>
<b>Verbindlichkeiten und Eigenkapital</b>			
Finanzielle Verbindlichkeiten	26	1'270	216
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	27	2'314	2'186
Laufende Ertragssteuerschulden	15	219	163
Rückstellungen	28	137	482
Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	30	701	619
<b>Total Kurzfristige Verbindlichkeiten</b>		<b>4'641</b>	<b>3'666</b>
Finanzielle Verbindlichkeiten	26	8'740	11'576
Personalvorsorgeverpflichtungen	10	351	428
Rückstellungen	28	740	715
Latente Ertragssteuerschulden	15	523	407
Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	30	237	183
<b>Total Langfristige Verbindlichkeiten</b>		<b>10'591</b>	<b>13'309</b>
<b>Total Verbindlichkeiten</b>		<b>15'232</b>	<b>16'975</b>
Aktienkapital	31	52	53
Kapitalreserven		370	370
Gewinnreserven		6'818	6'611
Eigene Aktien	31	(1)	(738)
Übrige Reserven	31	(830)	(907)
<b>Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital</b>		<b>6'409</b>	<b>5'389</b>
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital		319	374
<b>Total Eigenkapital</b>		<b>6'728</b>	<b>5'763</b>
<b>Total Verbindlichkeiten und Eigenkapital</b>		<b>21'960</b>	<b>22'738</b>



## Konsolidierte Geldflussrechnung

In Millionen CHF	Anhang	2009	2008
Reingewinn		1'925	1'751
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	25	(43)	(47)
Ertragssteueraufwand	15	460	448
Abschreibungen und Wertminderungen	23,24	1'988	2'149
Aufwand für aktienbasierte Vergütungen	11	2	6
Gewinn aus Abgang von Sachanlagen	13	(16)	(15)
Verlust aus Abgang von Sachanlagen	12	12	9
Finanzertrag	14	(144)	(143)
Finanzaufwand	14	480	631
Veränderung betriebliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	34	16	(277)
Ertragssteuerzahlungen	15	(300)	(401)
<b>Geldzufluss aus betrieblicher Tätigkeit</b>		<b>4'380</b>	<b>4'111</b>
Ausgaben für Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	23,24,34	(1'987)	(2'050)
Einnahmen aus Verkauf von Sachanlagen und übrigen immateriellen Vermögenswerten		25	16
Einnahmen aus Verkauf von zur Veräusserung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten	22	6	10
Erwerb von Tochtergesellschaften abzüglich erworbener flüssiger Mittel	5	(47)	(47)
Einnahmen aus Verkauf von Tochtergesellschaften abzüglich verkaufter flüssiger Mittel	5	4	4
Erwerb von Anteilen an assoziierten Gesellschaften	25	(1)	(4)
Einnahmen aus Verkauf von Anteilen an assoziierten Gesellschaften	25	–	2
Ausgaben für übrige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		(22)	(218)
Einnahmen aus übrigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten		71	359
Ausgaben für übrige langfristige finanzielle Vermögenswerte		(50)	(3)
Einnahmen aus übrigen langfristigen finanziellen Vermögenswerten	19,26	812	13
Erhaltene Zinszahlungen		35	111
Erhaltene Dividendenzahlungen	25	93	9
<b>Geldabfluss aus Investitionstätigkeit</b>		<b>(1'061)</b>	<b>(1'798)</b>
Aufnahme von finanziellen Verbindlichkeiten	26	3'262	525
Rückzahlung von finanziellen Verbindlichkeiten	26	(5'225)	(1'240)
Geleistete Zinszahlungen		(258)	(436)
Dividendenzahlungen an Aktionäre der Swisscom AG	32	(984)	(1'036)
Dividendenzahlungen an Minderheitsaktionäre		(55)	(12)
Erwerb eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen	11	(2)	(6)
Übrige Geldflüsse aus Finanzierungstätigkeit	34	(482)	(78)
<b>Geldabfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>		<b>(3'744)</b>	<b>(2'283)</b>
<b>(Nettoabnahme) Nettozunahme flüssiger Mittel</b>		<b>(425)</b>	<b>30</b>
Flüssige Mittel am 1. Januar		958	957
Währungsumrechnung auf flüssigen Mitteln		(1)	(29)
<b>Flüssige Mittel am 31. Dezember</b>		<b>532</b>	<b>958</b>

## Konsolidierte Eigenkapitalveränderungsrechnung

In Millionen CHF	Aktienkapital	Kapitalreserven	Gewinnreserven	Eigene Aktien	Übrige Reserven	Anteil Aktionäre Swisscom	Anteil Minderheitsaktionäre	Total Eigenkapital
<b>Bestand am 1. Januar 2008</b>	<b>57</b>	<b>370</b>	<b>7'364</b>	<b>(2'213)</b>	<b>(4)</b>	<b>5'574</b>	<b>430</b>	<b>6'004</b>
Reingewinn	–	–	1'756	–	–	1'756	(5)	1'751
Sonstiges Gesamtergebnis	–	–	–	–	(903)	(903)	(36)	(939)
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>1'756</b>	<b>–</b>	<b>(903)</b>	<b>853</b>	<b>(41)</b>	<b>812</b>
Dividendenauszahlungen	–	–	(1'036)	–	–	(1'036)	(12)	(1'048)
Aktienkapitalherabsetzung	(4)	–	(1'471)	1'475	–	–	–	–
Erwerb eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen	–	–	–	(31)	–	(31)	–	(31)
Abgabe eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen	–	–	(2)	31	–	29	–	29
Änderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–	–	(3)	(3)
<b>Bestand am 31. Dezember 2008</b>	<b>53</b>	<b>370</b>	<b>6'611</b>	<b>(738)</b>	<b>(907)</b>	<b>5'389</b>	<b>374</b>	<b>5'763</b>
Reingewinn	–	–	1'928	–	–	1'928	(3)	1'925
Sonstiges Gesamtergebnis	–	–	–	–	77	77	(1)	76
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>1'928</b>	<b>–</b>	<b>77</b>	<b>2'005</b>	<b>(4)</b>	<b>2'001</b>
Dividendenzahlungen	–	–	(984)	–	–	(984)	(55)	(1'039)
Aktienkapitalherabsetzung	(1)	–	(737)	738	–	–	–	–
Erwerb eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen	–	–	–	(3)	–	(3)	–	(3)
Abgabe eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen	–	–	–	2	–	2	–	2
Änderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–	–	4	4
<b>Bestand am 31. Dezember 2009</b>	<b>52</b>	<b>370</b>	<b>6'818</b>	<b>(1)</b>	<b>(830)</b>	<b>6'409</b>	<b>319</b>	<b>6'728</b>

## 1 Allgemeine Angaben

---

Der Swisscom Konzern (im Weiteren als Swisscom bezeichnet) bietet Telekommunikationsdienstleistungen an und ist zur Hauptsache in der Schweiz und in Italien tätig. Eine weitergehende Beschreibung der Geschäftstätigkeiten ist in den Erläuterungen 3.16 und 6 enthalten. Die im Konzernabschluss per 31. Dezember 2009 berücksichtigten Konzerngesellschaften umfassen die Swisscom AG als Muttergesellschaft und ihre Tochtergesellschaften sowie die Anteile von Swisscom an assoziierten Gesellschaften. Eine Übersicht der Konzerngesellschaften ist in Erläuterung 41 dargestellt. Die Swisscom AG ist eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft nach Schweizer Recht mit Sitz in Ittigen bei Bern. Die Adresse lautet: Swisscom AG, Alte Tiefenaustrasse 6, 3048 Worblaufen. Swisscom ist an der SIX Swiss Exchange kotiert. Mehrheitsaktionärin an der Swisscom AG am 31. Dezember 2009 ist die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) mit einem Anteil an den Stimmrechten und am Kapital von 56,9% der ausgegebenen Aktien. Der Bund muss gemäss geltendem Gesetz die kapital- und stimmenmässige Mehrheit halten. Der Verwaltungsrat von Swisscom hat die Freigabe der vorliegenden konsolidierten Jahresrechnung am 17. Februar 2010 genehmigt. Die konsolidierte Jahresrechnung muss durch die Generalversammlung der Aktionäre der Swisscom AG vom 27. April 2010 genehmigt werden.

## 2 Grundlagen der Abschlusserstellung

---

Der Konzernabschluss von Swisscom wurde in Übereinstimmung mit den derzeit gültigen International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) und den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) sowie unter Einhaltung der Bestimmungen des schweizerischen Gesetzes erstellt. Die Berichtsperiode umfasst zwölf Monate. Der Konzernabschluss wird in Schweizer Franken (CHF) dargestellt. Soweit nichts anderes vermerkt ist, werden alle Beträge in Millionen Schweizer Franken angegeben. Die Bilanz ist nach Fristigkeiten gegliedert. Als kurzfristig werden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten klassifiziert, wenn sie innerhalb eines Jahres fällig sind. Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Vorräte werden als kurzfristige Posten ausgewiesen. Latente Ertragssteuerguthaben und -schulden werden als langfristig dargestellt. Die Erfolgsrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren dargestellt. Bewertungsgrundlage sind die historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten, es sei denn, ein Standard oder eine Interpretation schreibt für eine Abschlussposition eine andere Bewertungsgrundlage vor. Die Erstellung des Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den massgebenden Vorschriften von IFRS erfordert Schätzungen. Weiter erfordert die Anwendung von unternehmensweit einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Annahmen des Managements. Bereiche mit höheren Beurteilungsspielräumen oder höherer Komplexität oder Bereiche, bei denen Annahmen und Schätzungen von entscheidender Bedeutung für den Konzernabschluss sind, werden in Erläuterung 4 dargestellt. Änderungen von Rechnungslegungsgrundsätzen werden retrospektiv angewendet, ausser die Übergangsbestimmungen der massgebenden Standards und Interpretationen schreiben eine prospektive Anwendung vor oder die retrospektive Anwendung ist nicht praktikabel.

Die nachfolgenden Rechnungslegungsgrundsätze wurden einheitlich für die Swisscom AG als Muttergesellschaft und für ihre Tochtergesellschaften angewendet.

### 3.1 Konsolidierung

#### Tochtergesellschaften

Tochtergesellschaften sind alle Unternehmen, bei denen die Swisscom AG die effektive Möglichkeit zur Beherrschung der Finanz- und Geschäftspolitik hat. Die Beherrschungsmöglichkeit ist üblicherweise gegeben, wenn die Swisscom AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte oder der potenziellen Stimmrechte der Gesellschaft hält. Übernommene Unternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt und verkaufte Unternehmen bis zum Veräusserungszeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen. Konzerninterne Saldi und Transaktionen, Erträge und Aufwendungen, Beteiligungsverhältnisse und Dividenden sowie unrealisierte Gewinne und Verluste werden vollständig eliminiert. Unrealisierte Verluste können ein Anzeichen einer Wertminderung des konzerninternen übertragenen Vermögenswerts sein und die Durchführung einer Werthaltigkeitsprüfung zur Folge haben. Die Minderheitsanteile an Tochtergesellschaften werden in der konsolidierten Bilanz innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen, jedoch getrennt vom Eigenkapital, das auf die Aktionäre der Swisscom AG entfällt. Der Minderheitsanteil am Reingewinn oder -verlust wird in der konsolidierten Erfolgsrechnung als Bestandteil des konsolidierten Reingewinns oder -verlusts dargestellt. Sämtliche in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften haben den 31. Dezember als Abschlussstichtag. Es bestehen keine wesentlichen Einschränkungen, Mittel von den Tochtergesellschaften an die Muttergesellschaft zu transferieren.

#### Übernahme und Veräusserung von Minderheitsanteilen an Tochtergesellschaften

Die Übernahme von Minderheitsanteilen an konsolidierten Tochtergesellschaften wird nach der Erwerbsmethode bilanziert. Liegen die Anschaffungskosten über dem anteiligen Buchwert, wird der Unterschiedsbetrag als Goodwill bilanziert. Die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nicht auf die beizulegenden Zeitwerte umbewertet. Die bisherigen Buchwerte werden unverändert weitergeführt. Bei der Veräusserung von Minderheitsanteilen an konsolidierten Tochtergesellschaften ohne Abgabe der Kontrolle wird der Unterschiedsbetrag zwischen Veräusserungserlös und anteiligem Buchwert einschliesslich Goodwill als Gewinn oder Verlust in der Erfolgsrechnung ausgewiesen. Verkaufsrechte der Inhaber von Minderheitsanteilen werden als finanzielle Verbindlichkeit klassifiziert.

#### Assoziierte Gesellschaften

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, die Swisscom massgeblich beeinflusst, aber nicht kontrolliert, werden nach der Equity-Methode bilanziert. Eine massgebliche Beeinflussung kann im Allgemeinen bei einem Stimmrechtsanteil von 20% bis 50% angenommen werden. Bei der Equity-Methode werden die Beteiligungen zum Erwerbszeitpunkt zu den Anschaffungskosten erfasst. Die Anschaffungskosten setzen sich aus dem anteiligen Nettovermögen und einem etwaigen Goodwill zusammen. Im Rahmen der Folgebewertung wird der Beteiligungsbuchwert um das anteilige Ergebnis abzüglich der anteiligen Gewinnausschüttung angepasst. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Transaktionen mit assoziierten Gesellschaften werden anteilig eliminiert.

### 3.2 Währungsumrechnung

Transaktionen in einer von der funktionalen Währung abweichenden Fremdwährung werden mit dem Kurs zum Transaktionszeitpunkt in die funktionale Währung umgerechnet. Am Bilanzstichtag werden monetäre Positionen zum Stichtagskurs und nicht monetäre Positionen mit dem Transaktionskurs in die funktionale Währung umgerechnet und Umrechnungsdifferenzen erfolgswirksam erfasst. Der Konzernabschluss wird in Schweizer Franken präsentiert. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften mit einer abweichenden funktionalen Währung werden zu Stichtagskursen, Erfolgsrechnung und Geldflussrechnung zum Durchschnittskurs umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Beim Verkauf einer ausländischen Konzerngesellschaft werden die bisher im Eigenkapital erfassten Umrechnungs-

differenzen ausgebucht und in der Erfolgsrechnung als Teil des Veräusserungsgewinns oder -verlusts erfasst. Die für die konsolidierte Jahresrechnung wesentlichen Währungsumrechnungskurse betragen in den Berichtsjahren:

Währung	Stichtag		Durchschnitt	
	31.12.2009	31.12.2008	2009	2008
1 EUR	1,48	1,49	1,51	1,58
1 GBP	1,67	1,56	1,70	1,98
1 USD	1,03	1,07	1,08	1,08

### 3.3 Flüssige Mittel

Flüssige Mittel umfassen Bargeld, Sichtguthaben und Terminanlagen bei Finanzinstituten, die beim Zugang eine Restlaufzeit von maximal drei Monaten haben. Diese Definition wird auch für die Geldflussrechnung angewendet. Die Bilanzierung von flüssigen Mitteln erfolgt zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

### 3.4 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bilanziert. Der Betrag der Wertminderung wird unter Verwendung von Wertberichtigungskonten erfasst. Konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderung. Alle im Zusammenhang mit Factoring verkauften Forderungen, die nicht für eine Ausbuchung qualifizieren, werden im Konzernabschluss weiterhin bilanziert, auch wenn diese aus rechtlicher Sicht verkauft wurden. Für diese verkauften Forderungen werden deshalb ein Vermögenswert und eine finanzielle Verbindlichkeit in gleicher Höhe angesetzt.

### 3.5 Übrige finanzielle Vermögenswerte

Die übrigen finanziellen Vermögenswerte werden in die Kategorien «erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet», «Darlehen und Forderungen», «bis zur Fälligkeit gehalten» und «zur Veräusserung verfügbar» eingeteilt. Die Klassifizierung hängt vom jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim Erwerb und überprüft die Klassifizierung an jedem Bilanzstichtag. Marktübliche Käufe oder Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag erfasst beziehungsweise ausgebucht. Finanzielle Vermögenswerte werden beim Erwerb zum beizulegenden Zeitwert («Fair Value») einschliesslich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten erfasst. Transaktionskosten von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten werden beim Erwerb nicht aktiviert, sondern direkt in der Erfolgsrechnung erfasst. Finanzielle Vermögenswerte werden teilweise oder vollständig ausgebucht, sobald die Rechte von Swisscom auf Mittelflüsse aus den jeweiligen Vermögenswerten entweder verfallen sind oder übertragen worden sind und Swisscom weder den diesen Vermögenswerten eigenen Risiken ausgesetzt ist noch einen Anspruch auf irgendwelche Vergütungen daraus hat.

#### Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte werden entweder zu Handelszwecken gehalten oder bei der erstmaligen Erfassung als solche klassifiziert. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam erfasst. Swisscom klassifiziert lediglich derivative Finanzinstrumente in dieser Kategorie.

#### Bis zur Fälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte

Die bis zur Fälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögenswerte sind finanzielle Vermögenswerte mit einer festen Laufzeit, die Swisscom bis zu deren Endfälligkeit halten kann und will. Die finanziellen Vermögenswerte werden nach der erstmaligen Erfassung zu ihren fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich Wertminderungen bilanziert. Fremdwährungsgewinne und -verluste werden in der Erfolgsrechnung erfasst. In den bis zur Fälligkeit gehaltenen

tenen finanziellen Vermögenswerten werden die finanziellen Vermögenswerte aus Lease and Lease-back Transaktionen bilanziert.

#### Darlehen und Forderungen

Darlehen und Forderungen werden nach der erstmaligen Erfassung zu ihren fortgeführten Anschaffungswerten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Fremdwährungsgewinne und -verluste werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Die Position Darlehen und Forderungen enthält zur Hauptsache Festgeldanlagen mit einer ursprünglichen Laufzeit von über drei Monaten, welche Swisscom direkt oder über einen Agenten bei einem Schuldner platziert.

#### Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Alle übrigen finanziellen Vermögenswerte werden als «zur Veräusserung verfügbar» klassifiziert. Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert und alle nicht realisierten Änderungen des beizulegenden Zeitwerts im Eigenkapital erfasst. Währungsbedingte Wertänderungen von Fremdkapitalinstrumenten werden erfolgswirksam erfasst. Bei Verkauf, Wertminderung oder anderweitigem Abgang von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden die seit dem Kauf im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste aus dem Eigenkapital ausgebucht und als Finanzaufwand oder -ertrag erfasst. Lässt sich für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich bestimmen, werden die Anteile mit dem Anschaffungswert abzüglich allfälliger Wertminderungen bilanziert.

### 3.6 Vorräte

Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräusserungswert bewertet. In die Anschaffungs- oder Herstellungskosten von Vorräten werden alle Kosten des Erwerbs und der Herstellung sowie sonstige Kosten einbezogen, die angefallen sind, um die Vorräte zum Standort und in den vom Management beabsichtigten Zustand zu bringen. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der gewichteten Durchschnittsmethode ermittelt. Für schwer verkäufliche Vorräte werden Wertberichtigungen vorgenommen. Unverkäufliche Vorräte werden vollumfänglich abgeschrieben.

### 3.7 Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten enthalten neben dem Kaufpreis und den direkt zurechenbaren Kosten, um den Vermögenswert zu dem Standort und in den vom Management beabsichtigten, betriebsbereiten Zustand zu bringen, auch die geschätzten Kosten für den Abbruch und die Wiederherstellung des Standorts. Die Herstellungskosten von selbst erstellten Anlagen umfassen die direkt zurechenbaren Kosten sowie die indirekten herstellungsbezogenen Material-, Fertigungs- und Verwaltungskosten. Fremdkapitalkosten werden aktiviert, soweit sie der Anschaffung oder Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes direkt zurechenbar sind. Kosten für Ersatz, Erneuerung oder Renovation einer Sachanlage werden als Ersatzinvestition aktiviert, wenn ein zukünftiger Nutzenzufluss wahrscheinlich ist und die Anschaffungs- oder Herstellungskosten verlässlich bewertet werden können. Der Buchwert der ersetzten Teile wird ausgebucht. Alle nicht aktivierbaren Ausgaben für Unterhalt und Reparaturen werden als Aufwand erfasst. Die planmässigen Abschreibungen werden linear vorgenommen, mit Ausnahme von Grundstücken, die nicht abgeschrieben werden. Die geschätzten wirtschaftlichen Nutzungsdauern für die Hauptkategorien der Sachanlagen betragen:

Kategorie	Jahre
Gebäude und Gebäudeeinrichtungen	10 bis 40
Kabel	20 bis 30
Kanäle	40
Übertragungs- und Vermittlungseinrichtungen	4 bis 15
Übrige technische Anlagen	3 bis 15
Übrige Anlagen	3 bis 15

Sofern wesentliche Teile einer Sachanlage unterschiedliche wirtschaftliche Nutzungsdauern aufweisen, werden diese als separate Komponenten geführt und abgeschrieben. Die Nutzungsdauern und die Restwerte werden mindestens einmal jährlich auf den Abschlussstichtag hin überprüft und, sofern notwendig, angepasst. 2009 wurden die Nutzungsdauern für Kabel geändert. Siehe Erläuterung 23. Mieterausbauten und Installationen in gemieteten Räumlichkeiten werden über die geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer oder die kürzere vertragliche Mindestmietdauer linear abgeschrieben. Bei Anlagenabgängen oder wenn kein weiterer wirtschaftlicher Nutzen der Sachanlage zu erwarten ist, wird der Buchwert der Sachanlage ausgebucht. Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen werden als Differenz zwischen dem Veräußerungserlös und dem Buchwert der Sachanlage ermittelt und erfolgswirksam als übriger Ertrag oder übriger Betriebsaufwand erfasst.

### 3.8 Immaterielle Vermögenswerte

#### Unternehmenszusammenschlüsse und Goodwill

Unternehmenszusammenschlüsse werden nach der Erwerbsmethode («Purchase-Methode») bilanziert. Die Anschaffungskosten setzen sich aus dem Kaufpreis und den direkt zuordenbaren Transaktionskosten zusammen. Der Kaufpreis umfasst Zahlungen in bar sowie den beizulegenden Zeitwert («Fair Value») der abgegebenen Vermögenswerte, der eingegangenen oder übernommenen Verpflichtungen und der abgegebenen eigenen Eigenkapitalinstrumente. Zum Erwerbszeitpunkt werden alle identifizierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, welche die Ansatzkriterien erfüllen, mit ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und den beizulegenden Zeitwerten der übernommenen identifizierbaren Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wird nach Berücksichtigung allfälliger Minderheitsanteile als Goodwill erfasst. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird nach nochmaliger Überprüfung direkt in der Erfolgsrechnung erfasst. Ein im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses entstandener Goodwill wird unter den immateriellen Vermögenswerten bilanziert. Der Goodwill wird nicht abgeschrieben, aber mindestens jährlich auf eine Wertminderung überprüft. Beim Verkauf einer Gesellschaft wird der Buchwert des Goodwills ausgebucht und als Bestandteil des Gewinns oder Verlusts aus Veräußerung ausgewiesen.

#### Forschungs- und Entwicklungskosten

Forschungskosten werden nicht aktiviert, sondern zum Entstehungszeitpunkt als Aufwand erfasst. Entwicklungskosten werden nur als immaterieller Vermögenswert aktiviert, sofern ein immaterieller Vermögenswert identifiziert werden kann, der einen zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen bringen wird und sofern die Kosten dieses Vermögenswerts zuverlässig bestimmt werden können. Kosten für die Weiterentwicklung werden dann aktiviert, wenn der ursprüngliche Leistungsumfang erweitert wird. Entwicklungskosten, die die Aktivierungskriterien nicht erfüllen, werden direkt in der Erfolgsrechnung erfasst. Die aktivierten Entwicklungskosten werden über die erwartete Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

#### Übrige immaterielle Vermögenswerte

Mobilfunklizenzen, Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- oder Herstellkosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Die Bilanzierung von immateriellen Vermögenswerten aus Unternehmenszusammenschlüssen wie Marken oder Kundenbeziehungen erfolgt zu Verkehrswerten abzüglich kumulierter Abschreibungen. Die planmässigen Abschreibungen von Mobilfunklizenzen basieren auf der Vertragsdauer und beginnen, sobald das zugehörige Netz betriebsbereit ist, ausser es bestehen andere Informationen, die zu einer Anpassung der Nutzungsdauer führen.

#### Nutzungsdauern von immateriellen Vermögenswerten

Die planmässigen Abschreibungen werden nach der linearen Methode mit folgenden wirtschaftlichen Nutzungsdauern vorgenommen:

Kategorie	Jahre
Software selbst erstellt und gekauft	3 bis 7
Kundenbeziehungen	7 bis 11
Marken	5 bis 10
Übrige immaterielle Vermögenswerte	3 bis 12

Die Nutzungsdauern werden mindestens einmal jährlich auf den Abschlussstichtag hin überprüft und, sofern notwendig, angepasst.

### 3.9 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und nicht weitergeführte Geschäftsbereiche

Ein nicht weitergeführter Geschäftsbereich ist ein Unternehmensbestandteil, der veräußert wurde oder als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wird und der einen gesonderten, wesentlichen Geschäftszweig oder geografischen Geschäftsbereich darstellt oder eine Tochtergesellschaft, die ausschliesslich mit der Absicht einer Weiterveräußerung erworben wurde. Die Klassifizierung als nicht weitergeführter Geschäftsbereich erfolgt bei Veräußerung des Geschäftsbereichs oder zu einem früheren Zeitpunkt, sofern der Geschäftsbereich die Kriterien für eine Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten erfüllt. Ein langfristiger Vermögenswert oder eine Veräußerungsgruppe ist als zur Veräußerung zu klassifizieren, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden, werden unter den kurzfristigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten separat ausgewiesen. Die Vermögenswerte oder Vermögensgruppen werden zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet und allfällige Wertminderungen aus der erstmaligen Klassifizierung in der Erfolgsrechnung erfasst. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden nicht mehr abgeschrieben.

### 3.10 Wertminderungen

#### Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

An jedem Bilanzstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, daraufhin überprüft, ob objektive Anzeichen auf eine Wertminderung bestehen. Bei objektiven Anzeichen für eine Wertminderung wie Konkurs, Zahlungsverzug oder sonstige bedeutende finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners wird eine Wertminderung erfasst. Eine Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, berechnet sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der geschätzten künftigen Geldflüsse unter Berücksichtigung des ursprünglichen effektiven Zinssatzes. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, deren beizulegender Zeitwert länger anhaltend oder signifikant unter dem Anschaffungswert liegt, werden als in ihrem Wert beeinträchtigt eingestuft. Bei einer Wertminderung werden die Verluste aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Erfolgsrechnung als Finanzaufwand erfasst. Bedeutende finanzielle Vermögenswerte werden an jedem Bilanzstichtag einzeln auf Wertminderung überprüft. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden auf Basis gleichartiger Kreditrisikoeigenschaften gruppiert und gemeinsam auf Wertminderungen untersucht und gegebenenfalls wertberichtigt. Bei der dazu notwendigen Ermittlung der erwarteten künftigen Geldflüsse der Portfolios werden neben den vertraglich vorgesehenen Zahlungskonditionen auch historische Ausfallerfahrungen berücksichtigt. Die Wertminderungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen werden als übriger Betriebsaufwand erfasst. Die Wertminderungen von übrigen finanziellen Vermögenswerten werden im Finanzaufwand ausgewiesen.

Bei einer Wertminderung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden sämtliche bisher im Eigenkapital erfassten Verluste erfolgswirksam ausgebucht. Ergibt sich zu einem späteren Bilanzstichtag, dass der beizulegende Zeitwert als Folge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, wird die Wertminderung in entsprechender Höhe wieder zurückgenommen. Für finanzielle Vermögenswerte, die zu den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, wird die Rücknahme von Wertminderungen in der Erfolgsrechnung erfasst. Bei Eigenkapitalinstrumenten, welche als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind, wird die Wertaufholung direkt im Eigenkapital erfasst.

#### Wertminderung von Goodwill

Der Goodwill wird zum Zweck der Werthaltigkeitsprüfung auf zahlungsmittelgenerierende Einheiten («Cash Generating Unit») aufgeteilt. Die Werthaltigkeitsprüfung wird im vierten Quartal nach Abschluss der Businessplanung durchgeführt. Wenn unterjährig Anzeichen bestehen, dass eine mögliche Wertminderung vorliegt, wird eine Prüfung der Werthaltigkeit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit auf diesen Zeitpunkt vorgenommen. Liegt der erzielbare Betrag («Recoverable Amount») der



zahlungsmittelgenerierenden Einheit unter ihrem Buchwert, dann wird eine Wertminderung des Buchwerts erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten («Fair Value less Costs to Sell») oder Nutzungswert («Value in Use»). Die bei der Überprüfung angewandte Methodik ist in Erläuterung 24 beschrieben. Ein für den Goodwill erfasster Wertminderungsaufwand darf in den nachfolgenden Perioden nicht aufgeholt werden.

#### Wertminderung von Sachanlagen und übrigen immateriellen Vermögenswerten

Wenn Anhaltspunkte für eine mögliche Wertminderung eines Vermögenswerts vorliegen, dann wird der erzielbare Betrag des Vermögenswerts ermittelt. Liegt der erzielbare Betrag des Vermögenswerts, der dem höheren der beiden Beträge aus seinem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und seinem Nutzungswert entspricht, unter seinem Buchwert, dann wird der Buchwert auf den erzielbaren Betrag berichtigt.

### 3.11 Leasing

Ein Finanzierungsleasing liegt vor, wenn im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines Vermögenswerts übertragen werden. Der Vermögenswert wird erstmalig zum beizulegenden Zeitwert oder dem niedrigeren Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen bilanziert und über die geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer oder kürzere Vertragsdauer abgeschrieben. Der Zinsanteil der Leasingzahlungen wird als Zinsaufwand über die Leasingdauer basierend auf der Effektivzinsmethode erfasst. Leasingverträge über Grundstücke und Gebäude werden getrennt erfasst, sofern die Leasingzahlungen zuverlässig zugeordnet werden können. Gewinne aus Sale-and-Leaseback-Transaktionen werden abgegrenzt und linear über die Leasingvertragsdauer als übriger Ertrag erfasst. Verluste aus Sale-and-Leaseback-Transaktionen werden sofort als Aufwand erfasst. Leasingverhältnisse, bei denen nicht alle wesentlichen Risiken und Chancen übergehen, werden als Operating-Leasing behandelt. Die Zahlungen werden linear über die Leasingdauer erfolgswirksam erfasst. Gewinne oder Verluste aus Sale-and-Leaseback-Transaktionen werden direkt in der Erfolgsrechnung erfasst.

### 3.12 Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrer erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich direkter Transaktionskosten bewertet. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

### 3.13 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten werden zu den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

### 3.14 Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem Ereignis in der Vergangenheit eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung besteht, der Abfluss von Mitteln zur Erfüllung dieser Verpflichtung wahrscheinlich ist und die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Die Bewertung der Rückstellung erfolgt nach der bestmöglichen Schätzung des Betrags, der zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung erforderlich ist. Rückstellungen werden abgezinst, wenn der Effekt wesentlich ist.

#### Rückstellungen für Stellenabbau

Kosten im Zusammenhang mit der Umsetzung von Stellenabbaumaßnahmen werden dann erfasst, wenn das Management einen Stellenabbauplan beschlossen hat, eine wahrscheinliche Verpflichtung daraus entstanden ist und die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Eine Verpflichtung wird erfasst, wenn mit der Umsetzung des Stellenabbauplans begonnen wurde oder den Betroffenen die Hauptpunkte des Abbauplans ausreichend detailliert mitgeteilt wurden. Mit dem Beginn der Umsetzung werden die öffentliche Bekanntmachung und/oder die Information der Personalverbände gleichgestellt.

### Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten

Swisscom ist in der Schweiz rechtlich verpflichtet, Übermittlungsstationen auf fremdem Grund und Boden nach Ausserbetriebnahme abzurechnen und das Eigentum Dritter an den Standorten dieser Sendestationen wieder instand zu stellen. Die Abbruchkosten werden als Teil der Anschaffungskosten der Sendestationen aktiviert und über die Nutzungsdauer der Sendestationen abgeschrieben. Die Rückstellungen werden zum Barwert der gesamten künftigen Kosten bewertet und unter den langfristigen Rückstellungen ausgewiesen. Bei Anpassungen der Bemessung der Rückstellung wird der Barwert der Anpassungen in der Verpflichtung entweder zu den Kosten der entsprechenden aktivierten Anlage addiert oder von diesen Kosten abgezogen. Der Betrag, welcher von den Kosten der Sachanlage abgezogen wird, darf nicht höher sein als der Nettobuchwert der Position. Ein Überhang wird direkt in der Erfolgsrechnung erfasst.

### 3.15 Eigene Aktien

Die von Swisscom gehaltenen eigenen Aktien werden als Minderung des Eigenkapitals bilanziert. Gewinne oder Verluste aus der Veräusserung eigener Aktien werden als Veränderung des Eigenkapitals in der Position Gewinnreserven erfasst.

### 3.16 Nettoumsatz

#### Allgemein

Der Umsatz wird zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung abzüglich Mehrwertsteuer, Preisnachlässe, Mengenrabatte und sonstiger Erlösminderungen ausgewiesen. Umsätze werden dann erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der mit der Transaktion verbundene zukünftige Nutzen Swisscom zufließen wird und der Betrag verlässlich geschätzt werden kann. Wenn Swisscom als Prinzipal agiert, werden die Umsätze brutto ausgewiesen. Tritt Swisscom in einer Transaktion bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise lediglich als Vermittlerin oder Agentin auf, werden die Umsätze abzüglich der entsprechenden Kosten netto ausgewiesen. Bei Mehrkomponentenverträgen ist die Umsatzerfassung für jede der identifizierbaren Komponenten gesondert zu bestimmen. Der Preis für das gesamte Mehrkomponentengeschäft wird auf der Grundlage der anteiligen beizulegenden Zeitwerte auf die verschiedenen Komponenten aufgeteilt. Kann der Zeitwert für die noch ausstehende Leistung mit angemessener Sicherheit geschätzt werden, jedoch nicht für die bereits erbrachten Leistungen, wird für die Bestimmung des Werts der bereits erbrachten Leistungen die Restwertmethode angewendet.

### Dienstleistungen nach Segmenten

#### Privatkunden

Das Segment «Privatkunden» enthält im Wesentlichen die Anschlussgebühren für Breitbanddienste, Festnetz- und Mobilfunk-Abonnemente sowie den nationalen und internationalen Telefon- und Datenverkehr von Privatkunden. Weiter sind im Segment «Privatkunden» Mehrwertdienste, das TV-Angebot, der Verkauf von Endgeräten sowie das Geschäft mit Verzeichnissen enthalten.

#### Kleine und Mittlere Unternehmen

Das Segment «Kleine und Mittlere Unternehmen» umfasst zur Hauptsache die Anschlussgebühren für Breitbanddienste, Festnetz- und Mobilfunk-Abonnemente sowie den nationalen und internationalen Telefon- und Datenverkehr von Kunden aus dem Bereich der kleineren und mittleren Unternehmen.

#### Grossunternehmen

Das Segment «Grossunternehmen» ist ausgerichtet auf Kommunikations-Gesamtlösungen für Grossunternehmen. Das Angebot umfasst im Bereich der betrieblichen ICT-Infrastruktur alles vom Einzelprodukt bis zur Gesamtlösung.

#### Wholesale

«Wholesale» umfasst zur Hauptsache die Benutzung des Swisscom Fest- und Mobilfunknetzes durch andere Telekommunikationsanbieter sowie die Benutzung fremder Netze durch Swisscom. Weiter sind Roaming mit ausländischen Anbietern, deren Kunden das Swisscom Mobilfunknetz nutzen, als

auch Breitbanddienste und regulierte Produkte als Folge der Entbündelung der letzten Meile für andere Telekommunikationsanbieter enthalten.

#### Netze

«Netze» umfasst im Wesentlichen die Planung, den Betrieb und den Unterhalt der Swisscom Netzinfrastruktur sowie der dazugehörigen IT-Systeme sowohl für den Festnetz- wie auch für den Mobilfunkbereich. Zudem sind die Unterstützungsfunktionen Finanzen, Personalwesen und Strategie von Swisscom Schweiz enthalten.

#### Fastweb

«Fastweb» ist in Italien der zweitgrösste Anbieter von Breitbanddiensten. Das Produktportfolio umfasst Sprach-, Daten-, Internet- und IP-TV-Dienstleistungen sowie Video-on-Demand für Privat- und Geschäftskunden. Zudem bietet Fastweb Mobilfunkdienste auf Basis eines MVNO-Vertrags (virtueller Netzbetreiber) an. Dazu kommen umfassende Netzwerkdienstleistungen und kundenspezifische Lösungen.

#### Übrige operative Segmente

Die «übrigen operativen Segmente» umfassen hauptsächlich Swisscom IT Services, Swisscom Beteiligungen und Hospitality Services. Swisscom IT Services ist Anbieterin von Informatikdienstleistungen. Das Kerngeschäft umfasst die Integration und den Betrieb von komplexen IT-Infrastrukturen. Swisscom Beteiligungen umfasst im Wesentlichen die Swisscom Broadcast AG, die Swisscom Immobilien AG, die Cablex AG, die Billag AG, die Alphapay AG, die Curabill AG sowie die Sicap-Gruppe. Die Swisscom Broadcast AG ist die führende Anbieterin von Rundfunkdiensten, plattformübergreifenden Diensten für Kunden im Medienbereich und Sicherheitsfunk in der Schweiz. Die Billag AG führt im Auftrag des Bundes das Inkasso der Radio- und Fernsehempfangsgebühren durch. Die Cablex AG ist im Bereich des Baus und Unterhalts von drahtgebundenen und drahtlosen Netzen in der Schweiz, mit Schwergewicht in der Telekommunikation tätig. Die Alphapay AG und die Curabill AG sind als Inkassodienstleisterinnen tätig und auf Forderungsmanagement für Dritte spezialisiert. Die Sicap-Gruppe entwickelt und betreibt Mobilfunkanwendungen für GSM-Betreiber. Hospitality Services bietet Gästen und Kunden im Hotel- und Konferenzbereich in Europa und Nordamerika internetbasierte Dienste an.

### Umsatzrealisierung von Dienstleistungen

#### Festnetz

Die Festnetzdienste enthalten im Wesentlichen die Anschlussgebühren für Privat- und Geschäftskunden, den nationalen und internationalen Telefonverkehr für Privat- und Geschäftskunden, die Benutzung des Swisscom Festnetzes durch andere Telekommunikationsanbieter, die Erbringung von Payphone Services und Operator Services sowie das Geschäft mit Telefonkarten. Weiter sind Aktivitäten für Mietleitungen, der Verkauf von Endgeräten sowie das Geschäft mit Verzeichnissen enthalten. Installations- und Aufschaltgebühren werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Installation beziehungsweise Aufschaltung realisiert. Umsätze für Telefongespräche werden zum Zeitpunkt erfasst, in dem die Gespräche geführt werden. Umsätze aus dem Verkauf von Telefonkarten werden abgegrenzt und realisiert auf Basis in Anspruch genommener Nutzungsminuten oder bei Verfall. Mietleistungsentgelte werden gleichmässig über die Vertragsdauer als Umsatz erfasst. Der aus dem Verkauf von Endgeräten generierte Umsatz wird zum Zeitpunkt der Lieferung realisiert.

#### Mobilfunk

Die Mobilfunkdienste umfassen zur Hauptsache den nationalen und internationalen Mobilfunkverkehr von Swisscom Kunden in der Schweiz und die von Swisscom Kunden im Ausland generierten Gespräche sowie Roaming mit ausländischen Anbietern, deren Kunden das Swisscom Netz nutzen. Weiter sind Mehrwertdienste, Datenverkehr und der Verkauf von Mobilfunk-Endgeräten enthalten. Aufschaltgebühren werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Aufschaltung realisiert. Umsätze aus dem Mobilfunkverkehr werden auf Basis der in Anspruch genommenen Nutzungsminuten realisiert. Roamingleistungen werden aufgrund von Gesprächsminuten oder vertraglich vereinbarten Tarifen zum Zeitpunkt als Umsatz erfasst, zu dem die Leistung erbracht wurde. Der Ausweis erfolgt brutto. Mehrwertdienste wie Text- und Multimedia-Nachrichten werden, wie auch der Verkauf von Mobilfunk-Endgeräten, zu dem Zeitpunkt erfasst, in dem die Leistung erbracht wurde.

### Breitband

Die Internetdienste umfassen das Angebot von Breitband-Internetanschlüssen und Schmalband-Internetanschlüssen für Privat- und Geschäftskunden sowie von Breitband-Internetanschlüssen für den Grosshandel (Wholesale). Umsätze aus Bereitstellungsentgelten werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Installation beziehungsweise der Aufschaltung realisiert.

### IP-TV

Im Bereich TV werden Umsätze durch das Angebot von IP-TV-Diensten und Video-on-Demand für Privat- und Geschäftskunden generiert. Umsätze aus TV-Dienstleistungen enthalten einmalige Installations- und Aufschaltgebühren und wiederkehrende Abonnementsgebühren. Die Installations- und Aufschaltgebühren im Zusammenhang mit der Installation werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Installation beziehungsweise der Aufschaltung realisiert.

### Kommunikations- und IT-Lösungen

Der Dienstleistungsbereich der Kommunikations- und IT-Lösungen umfasst im Wesentlichen die Beratung und die Umsetzung sowie die Wartung und den Betrieb von Kommunikationsinfrastrukturen. Im Weiteren gehören auch Applikationen und Dienstleistungen sowie die Integration, der Betrieb und die Wartung von Datennetzwerken sowie Outsourcing-Dienste dazu. Umsätze aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen werden nach Massgabe des Fertigstellungsgrads erfasst, der sich nach dem Verhältnis der angefallenen Kosten zu den voraussichtlichen Gesamtkosten richtet. Die Umsätze für langfristige Outsourcing-Verträge werden in Abhängigkeit von der dem Kunden erbrachten Leistungsmenge als Umsatz erfasst. Die Initialkosten zur Übernahme und Integration der Outsourcing-Transaktionen werden als übriger Vermögenswert aktiviert und linear über die Vertragsdauer als Aufwand erfasst. Wartungsumsätze werden gleichmässig über die Laufzeit der Wartungsverträge erfasst.

#### 3.17 Kundenakquisitions- und -bindungskosten

Swisscom bezahlt Provisionen an Händler für die Gewinnung und Erhaltung von Swisscom Kunden. Die Provision ist abhängig vom Abonnementstyp. Kundenakquisitions- und -bindungskosten werden sofort als Aufwand erfasst.

#### 3.18 Aktienbasierte Vergütungen

Die Kosten der Ausgabe von Aktien an Mitarbeitende, Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrates entsprechen der Differenz zwischen dem Ausgabepreis und dem höheren beizulegenden Zeitwert der Aktien zum Zeitpunkt der Ausgabe. Die entsprechenden Kosten werden als Personalaufwand in der Periode gebucht, in welcher der Anspruch entstanden ist.

#### 3.19 Personalvorsorgeverpflichtungen

Der Aufwand und die Verpflichtungen aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen werden nach der versicherungsmathematischen Bewertungsmethode der laufenden Einmalprämien («Projected Unit Credit»-Methode) ermittelt. Dabei werden unter anderem die von den Mitarbeitenden bis zum Bewertungsstichtag geleisteten Dienstjahre berücksichtigt und Annahmen zur künftigen Lohnentwicklung getroffen. Die letzte versicherungsmathematische Bewertung wurde auf der Datenbasis vom 31. Oktober 2009 mit einer Fortschreibung des Planvermögens auf den 31. Dezember 2009 erstellt. Laufende Vorsorgeansprüche werden in derjenigen Periode in der Erfolgsrechnung erfasst, in der sie entstehen. Die Auswirkungen von Änderungen in den versicherungsmathematischen Annahmen werden über die angenommene durchschnittliche Restdienstzeit der Versicherten gleichmässig amortisiert. Die anteilig zu erfassenden versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste entsprechen den kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten am Ende der vorherigen Berichtsperiode, die den höheren der folgenden Beträge überstiegen haben: 10% der leistungsorientierten Verpflichtung oder 10% des Planvermögens. Der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand als Folge von Planänderungen wird linear über den durchschnittlichen Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit («Vesting Period») als Aufwand oder Aufwandminderung erfasst. Soweit

Leistungsansprüche aus Planänderungen sofort unverfallbar sind, wird der Aufwand unmittelbar erfasst.

### 3.20 Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge

Aktivierte Eigenleistungen, die erst in künftigen Perioden als Aufwand anfallen, werden in der Erfolgsrechnung in der Position aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge als Ausgleichsposten zum Betriebsaufwand erfasst. Übrige Erträge werden dann erfasst, wenn der Zufluss des Erlöses oder ein anderer wirtschaftlicher Nutzen wahrscheinlich ist.

### 3.21 Finanzertrag und Finanzaufwand

Der Finanzertrag enthält vor allem Zinserträge, Dividendenerträge, Gewinne aus dem Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Gewinne von Absicherungsgeschäften, die in der Erfolgsrechnung erfasst werden. Zinserträge werden in der Erfolgsrechnung unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst. Dividendenerträge werden zum Zeitpunkt erfasst, in dem das Recht auf den Empfang der Zahlung entsteht. Im Finanzaufwand werden im Wesentlichen Zinsaufwendungen, Barwertanpassungen von Rückstellungen, Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten, Wertminderungen von übrigen finanziellen Vermögenswerten sowie Verluste von Absicherungsgeschäften ausgewiesen, die in der Erfolgsrechnung erfasst werden. Die Zinsaufwendungen werden in der Erfolgsrechnung unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst. Fremdwährungsgewinne und -verluste werden netto ausgewiesen.

### 3.22 Ertragssteuern

Ertragssteuern umfassen alle gewinnabhängigen geschuldeten und latenten Ertragssteuern. Nicht gewinnabhängige Steuern wie Liegenschafts- und Kapitalsteuern werden als übriger Betriebsaufwand erfasst. Die latenten Ertragssteuern werden nach der Verbindlichkeiten-Methode berechnet, wobei auf allen zeitlichen Differenzen latente Ertragssteuern erfasst werden. Zeitliche Differenzen ergeben sich aus Abweichungen zwischen dem Buchwert einer Bilanzposition im Konzernabschluss und dem entsprechenden Steuerwert, die sich in künftigen Perioden wieder ausgleichen. Der zur Ermittlung von latenten Ertragssteuern angewandte Steuersatz entspricht demjenigen Satz, der bei der Realisierung der zeitlichen Differenz erwartet wird. Latente Ertragssteuerguthaben werden nur dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass sie mit künftigen steuerbaren Gewinnen verrechnet werden können. Ertragssteuerschulden, die auf Ausschüttungen von thesaurierten Gewinnen von Konzerngesellschaften erhoben werden, werden nur erfasst, sofern die Ausschüttung der Gewinne in absehbarer Zukunft vorgesehen ist. Laufende beziehungsweise latente Ertragssteuerguthaben und -schulden werden verrechnet, wenn sie von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden und das gleiche Steuersubjekt betreffen.

### 3.23 Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden erstmalig zum beizulegenden Zeitwert erfasst und anschließend zu ihren beizulegenden Zeitwerten bilanziert. Die Verbuchungsmethode der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts hängt vom abgesicherten Grundgeschäft und von der Absicht des Kaufs oder der Ausgabe dieses Grundgeschäfts ab. Beim Abschluss eines derivativen Finanzinstruments bestimmt das Management den Zweck der Sicherungsbeziehung: Absicherung des beizulegenden Zeitwerts eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit («Fair Value Hedge») oder Absicherung künftiger Zahlungsströme von künftigen Transaktionen («Cash Flow Hedge»). Änderungen im beizulegenden Zeitwert von derivativen Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrumente für «Fair Value Hedges» designiert worden sind, werden in der Erfolgsrechnung erfasst, zusammen mit den entsprechenden Änderungen der beizulegenden Zeitwerte der abgesicherten Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten. Änderungen im beizulegenden Zeitwert von derivativen Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrumente für «Cash Flow Hedges» designiert worden sind, werden in der Absicherungsreserve im Eigenkapital erfasst. Wenn aus der erwarteten künftigen Transaktion der Ansatz eines nicht

finanziellen Vermögenswerts oder einer nicht finanziellen Verbindlichkeit resultiert, werden die kumulativen Bewertungsdifferenzen vom Eigenkapital in die Anschaffungskosten des Vermögenswerts oder Verbindlichkeit umgebucht. Resultiert aus der Absicherung einer erwarteten Transaktion später die Erfassung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit, so wird der im Eigenkapital erfasste Betrag in derselben Periode in der Erfolgsrechnung erfasst, in der der finanzielle Vermögenswert oder die finanzielle Verbindlichkeit das Ergebnis beeinflusst. Andernfalls werden die im Eigenkapital verbuchten Beträge analog der beabsichtigten oder vereinbarten künftigen Transaktion periodengerecht in der Erfolgsrechnung als Ertrag oder Aufwand erfasst. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrument designiert worden sind, werden sofort in der Erfolgsrechnung erfasst. Swisscom dokumentiert bei Beginn einer Transaktion die Beziehung zwischen den derivativen Finanzinstrumenten und den Grundgeschäften sowie Ziel und Strategie der Absicherungen. Dieser Prozess enthält die Kopplung aller derivativen Absicherungsinstrumente mit den entsprechenden Vermögenswerten und Verbindlichkeiten oder beabsichtigten künftigen Transaktionen. Swisscom dokumentiert ihre Einschätzung, ob die zur Absicherung von Transaktionen verwendeten derivativen Finanzinstrumente eine hohe Wirksamkeit ausweisen in Bezug auf den Ausgleich von Änderungen des Werts des Grundgeschäfts oder der künftigen Geldflüsse.

### 3.24 Beizulegender Zeitwert («Fair Value»)

Der beizulegende Zeitwert ist jener Betrag, zu dem ein Vermögenswert, eine Verbindlichkeit oder ein Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden könnte. Der beizulegende Zeitwert wird aufgrund des Börsenkurses oder durch die Anwendung anerkannter Bewertungsmethoden wie Diskontierung der erwarteten künftigen Geldflüsse bestimmt. Ist in den Erläuterungen im Anhang der Konzernrechnung nichts anderes angegeben, entsprechen die beizulegenden Zeitwerte zum Zeitpunkt der Bilanzierung annähernd den in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerten.

### 3.25 Neue und geänderte Rechnungslegungsvorschriften

#### Änderungen von International Financial Reporting Standards und Interpretationen, die erstmalig im Geschäftsjahr anzuwenden sind

- > IFRS 7 (überarbeitet) «Angaben zu Finanzinstrumenten» Die Änderungen von IFRS 7 betreffen Angaben zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte (Fair Values) sowie zum Liquiditätsrisiko. Die Angaben zur Fair-Value-Ermittlung werden dahingehend erweitert, dass neu eine tabellarische Aufgliederung für jede Klasse von Finanzinstrumenten anhand einer dreistufigen Fair-Value-Hierarchie ausgewiesen werden muss. Darüber hinaus werden die Angaben zum Liquiditätsrisiko klar gestellt und erweitert. Hierzu werden Angaben zu Fälligkeiten getrennt nach nicht derivativen und derivativen finanziellen Verbindlichkeiten gefordert und es werden die zugehörigen qualitativen Angaben zum Management des Liquiditätsrisikos geändert. Ein Unternehmen muss im ersten Jahr der Anwendung keine Vergleichsangaben liefern.
- > IFRS 8 «Operative Segmente» wurde durch Swisscom frühzeitig ab 1. Januar 2008 angewendet.
- > IAS 1 (überarbeitet) «Darstellung des Abschlusses» verlangt Änderungen in der Darstellung der Gesamtergebnisrechnung sowie zusätzliche Angaben zu den Positionen des sonstigen Gesamtergebnisses offenzulegen. Weiter sind die Veränderungen im Eigenkapital getrennt darzustellen, die aus Transaktionen mit Anteilseignern und übrigen Eigenkapitalveränderungen resultieren. Zudem ist eine Bilanz zu Beginn der Vergleichsperiode darzustellen, wenn eine rückwirkende Änderung der Vorjahreszahlen oder eine Umgliederung von Positionen vorgenommen wurde. Der überarbeitete Standard sieht zudem neue, verbesserte Bezeichnungen für die Bestandteile des Abschlusses vor, welche jedoch keinen verpflichtenden Charakter haben.
- > IAS 23 (überarbeitet) «Fremdkapitalkosten» verlangt von den Unternehmen, Fremdkapitalkosten zu aktivieren, soweit sie der Anschaffung oder Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts direkt zurechenbar sind. Das Wahlrecht, die Fremdkapitalkosten direkt als Aufwand in der Periode zu erfassen, fällt weg. Der überarbeitete Standard ist prospektiv ab 1. Januar 2009 anzuwenden. 2009 wurden Fremdkapitalkosten in den Sachanlagen von CHF 15 Millionen aktiviert. Die Auswirkung auf den Ertragssteueraufwand 2009 betrug CHF 3 Millionen. Entsprechend stieg der Reingewinn um CHF 12 Millionen und der Gewinn und unverwässerte Gewinn pro Aktie um CHF 0,23.

Zusätzlich werden die weiteren Änderungen der bestehenden International Financial Reporting Standards (IFRS) und Interpretationen angewendet, welche aber keinen Einfluss auf die Berichterstattung von Swisscom haben:

- > IFRS 1 (überarbeitet) «Erstmalige Anwendung der IFRS» und IAS 27 (überarbeitet) «Konzernabschlüsse und Einzelabschlüsse»
- > IFRS 2 (überarbeitet) «Aktienbasierte Vergütungen»
- > IAS 32 (überarbeitet) «Finanzinstrumente: Darstellung» und IAS 1 (überarbeitet) «Darstellung des Abschlusses»
- > IFRIC 9 (überarbeitet) «Neubeurteilung eingebetteter Derivative» und IAS 39 (überarbeitet) «Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung»
- > IFRIC 13 «Kundentreueprogramme»
- > IFRIC 15 «Vereinbarungen zur Erstellung von Immobilien»
- > IFRIC 16 «Absicherungen einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb»
- > IFRIC 18 «Übertragungen von Vermögenswerten von Kunden»
- > «Änderungen von IFRSs»

### Änderungen von International Financial Reporting Standards und Interpretationen, die noch nicht zwingend anwendbar sind

Die folgenden bis Ende 2009 publizierten International Financial Reporting Standards und Interpretationen müssen ab dem Geschäftsjahr 2010 oder später angewendet werden:

- > IFRS 1 (überarbeitet) «Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards» (gültig ab 1. Januar 2010) enthält für Erstanwender zusätzliche Ausnahmen zur grundsätzlich zwingenden retrospektiven Anwendung aller zum Abschlussstichtag des ersten IFRS-Abschlusses geltenden Standards und Interpretationen. Die Änderung hat keinen Einfluss auf die Berichterstattung, da Swisscom die International Financial Reporting Standards nicht zum ersten Mal anwendet.
- > IFRS 2 (überarbeitet) «Aktienbasierte Verfügung» (gültig ab 1. Januar 2010) führt zu einer Änderung des Anwendungsbereichs sowie zu einer Anpassung einiger Definitionen. Swisscom erwartet keinen Einfluss auf die Berichterstattung aus der Anwendung dieser Änderungen.
- > IFRS 3 (überarbeitet) «Unternehmenszusammenschlüsse» (gültig ab 1. Juli 2009) enthält einige massgebliche Änderungen der bisherigen Bilanzierungs- und Bewertungspraxis in Bezug auf Unternehmenszusammenschlüsse. Swisscom wird die Änderungen von IFRS 3 (überarbeitet) in ihrem Konzernabschluss für Unternehmenszusammenschlüsse anwenden, für die der Erwerbzeitpunkt nach dem 1. Januar 2010 liegt.
- > IFRS 9 «Finanzinstrumente» (gültig ab 1. Januar 2013): IFRS 9 löst den heute gültigen IAS 39 «Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung» ab und enthält Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften für Finanzinstrumente. Swisscom wird ihre Berichterstattung im Hinblick auf die Inkraftsetzung dieses neuen Standards prüfen.
- > IAS 24 (überarbeitet) «Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen» (gültig ab 1. Januar 2011) enthält Änderungen der Definition eines nahe stehenden Unternehmens oder einer nahe stehenden Person sowie eine Vereinfachung der Offenlegungsvorschriften von Regierungen nahe stehenden Unternehmen und Personen. Swisscom wird ihre Berichterstattung im Hinblick auf die Inkraftsetzung prüfen.
- > IAS 27 (überarbeitet) «Konzernabschlüsse und Einzelabschlüsse» (gültig ab 1. Juli 2009) verlangt Änderungen der bisherigen Bilanzierungs- und Bewertungspraxis in Bezug auf Anteilsveräusserungen sowie auf Zukäufe von Minderheitsanteilen. Swisscom wird die Änderungen von IAS 27 (überarbeitet) für Geschäftsjahre beginnend ab 1. Januar 2010 in ihrem Geschäftsbericht anwenden.
- > IAS 32 (überarbeitet) «Finanzinstrumente: Darstellung» (gültig ab 1. Februar 2010): IAS 32 regelt, dass bestimmte Bezugsrechte wie Optionen und Optionsscheine in Fremdwährung beim Emittenten, auf dessen Eigenkapitalinstrumente sich diese Rechte beziehen, als Eigenkapital und nicht mehr als Verbindlichkeiten auszuweisen sind.
- > IAS 39 (überarbeitet) «Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung» (gültig ab 1. Juli 2009): IAS 39 enthält Ergänzungen zu den Anwendungsgrundsätzen in den Bereichen der Designation von Inflationsrisiken als Grundgeschäft sowie der Designation eines einseitigen Risikos in einem Grundgeschäft. Swisscom erwartet keinen Einfluss auf die Berichterstattung aus der Anwendung dieses überarbeiteten Standards.
- > IFRIC 14 (überarbeitet) «Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswerts, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung» (gültig ab 1. Januar 2011): Die Änderung betrifft Fälle, in denen ein Unternehmen Mindestdotierungsverpflichtungen unterliegt und Beitragsvorauszahlungen leistet, um diese Mindestdotierungsverpflichtungen zu erfüllen. Die Ände-

zung erlaubt, den Vorteil aus einer solchen Vorauszahlung als Vermögenswert zu erfassen. Swisscom erwartet keinen Einfluss auf die Berichterstattung aus der Anwendung dieser überarbeiteten Interpretation.

- > IFRIC 17 «Sachdividenden an Eigentümer» (gültig ab 1. Juli 2009): IFRIC 17 regelt Themen, wie ein Unternehmen andere Vermögenswerte als Zahlungsmittel zu bewerten hat, die es als Gewinnausschüttung an die Anteilseigner überträgt. Swisscom erwartet keinen Einfluss auf die Berichterstattung im Hinblick auf die Inkraftsetzung dieser Interpretation.
- > IFRIC 19 «Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten» (gültig ab 1. Juli 2010): Die Interpretation regelt die Anforderungen, wenn eine finanzielle Verbindlichkeit durch Ausgabe von Aktien oder anderen Eigenkapitalinstrumenten getilgt wird. Swisscom erwartet keinen Einfluss auf die Berichterstattung im Hinblick auf die Inkraftsetzung dieser Interpretation.
- > «Änderungen von IFRSs» (gültig ab 1. Juli 2009 bzw. ab 1. Januar 2010): «Die Änderungen von IFRSs» umfassen kleinere Änderungen an diversen IFRS-Standards. Swisscom erwartet keinen Einfluss auf die Berichterstattung aus der Anwendung dieser Änderungen.

#### 4 Wesentliche Ermessensspielräume und Schätzungsunsicherheiten bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen

Die Erstellung des Konzernabschlusses ist von Annahmen und Schätzungen im Zusammenhang mit den Rechnungslegungsgrundsätzen abhängig, bei welchen das Management einen gewissen Ermessensspielraum hat. Im Konzernabschluss müssen bei der Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gewisse zukunftsbezogene Schätzungen und Annahmen getroffen werden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe und den Ausweis der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, der Erträge und Aufwendungen sowie der Angaben im Anhang haben können. Die der Bilanzierung und Bewertung zugrunde gelegten Schätzungen basieren auf Erfahrungswerten und anderen Faktoren, welche unter den gegebenen Umständen als angemessen erachtet werden. Die nachfolgend aufgeführten Annahmen und Schätzungen im Zusammenhang mit den Rechnungslegungsgrundsätzen haben einen massgeblichen Einfluss auf den Konzernabschluss.

##### Goodwill

Am 31. Dezember 2009 betrug der Nettobuchwert des Goodwills aus Unternehmenszusammenschlüssen CHF 6'664 Millionen. Die Werthaltigkeit des Goodwills wird einmal jährlich im vierten Quartal oder wenn Anhaltspunkte einer Wertminderung vorliegen überprüft. Der Wert des Goodwills wird massgeblich von den prognostizierten Geldflüssen, dem Abzinsungssatz («WACC») und der langfristigen Wachstumsrate bestimmt. Die wesentlichen Annahmen sind in Erläuterung 24 angegeben. Eine Änderung der Annahmen kann im Folgejahr zur Erfassung einer Wertminderung führen.

##### Personalvorsorgeverpflichtungen

Die Personalvorsorgeverpflichtungen werden auf der Grundlage verschiedener finanzieller und demografischer Annahmen berechnet. Die Schlüsselannahmen für die Bewertung der Verpflichtungen sind der Diskontierungszinssatz, die künftigen Lohn- und Rentenerhöhungen sowie die erwartete Rendite auf dem Vorsorgevermögen. Die Unterdeckung am 31. Dezember 2009 betrug CHF 830 Millionen, wovon in der konsolidierten Bilanz CHF 313 Millionen (CHF 38 Millionen als Guthaben und CHF 351 Millionen als Verbindlichkeit) erfasst worden sind. Eine Reduktion des Diskontierungssatzes um 0,5% würde die Vorsorgeverpflichtung um CHF 547 Millionen erhöhen. Eine Erhöhung der künftigen durchschnittlichen Lohnerhöhungen um 0,5% würde zu einer Erhöhung der Vorsorgeverpflichtung um CHF 65 Millionen führen. Eine Reduktion der erwarteten Rendite um 0,5% würde zu einer Erhöhung des Vorsorgeaufwands um CHF 34 Millionen führen. Siehe Erläuterung 10.



### Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten

Für Kosten im Zusammenhang mit dem Abbruch und der Instandstellung von Mobilfunk-Stationen und Sendestationen von Swisscom Broadcast werden Rückstellungen erfasst. Am 31. Dezember 2009 betrug der Buchwert dieser Rückstellungen CHF 439 Millionen. Die Höhe der Rückstellung wird massgeblich bestimmt durch die Schätzung der künftigen Kosten für Abbruch und Instandstellung sowie den Zeitpunkt des Abbruchs. Eine Erhöhung der geschätzten Kosten um 10% hätte eine Erhöhung der Rückstellung um CHF 33 Millionen zur Folge. Die Verschiebung des Zeitpunkts des Abbruchs um zusätzliche 10 Jahre würde zu einer Reduktion der Rückstellung um CHF 48 Millionen führen. Siehe Erläuterung 28.

### Rückstellungen für Interkonnektion und andere Zugangsdienste gemäss revidiertem Fernmeldegesetz (FMG) der Swisscom (Schweiz) AG

Im Zusammenhang mit der Festsetzung der Preise für Interkonnektions- und andere Zugangsdienste laufen verschiedene Verfahren. Swisscom hat auf der Grundlage einer eigenen Einschätzung der erwarteten finanziellen Folgen Rückstellungen gebildet. Am 31. Dezember 2009 betragen die Rückstellungen für Interkonnektions- und andere Zugangsdienste CHF 251 Millionen. Die weitere Entwicklung des Verfahrens oder ein Entscheid der zuständigen Instanz kann im Folgejahr zu einer anderen Beurteilung der finanziellen Auswirkungen und dadurch zu einer Erhöhung oder Verminderung der erfassten Rückstellung führen. Siehe Erläuterung 28.

### Verfahren der Wettbewerbskommission

Die Wettbewerbskommission (Weko) führt verschiedene Verfahren gegen Swisscom. Die einzelnen Verfahren sind in Erläuterung 29 beschrieben. Bei einem Wettbewerbsverstoss kann die Weko gemäss Kartellgesetz eine Sanktion verhängen. Auf der Grundlage einer rechtlichen Beurteilung schätzt Swisscom die Verhängung von direkten Sanktionen nicht als wahrscheinlich ein. Es wurden daher für diese Verfahren im Konzernabschluss 2009 keine Rückstellungen angesetzt. Die weitere Entwicklung der Verfahren kann im Folgejahr zu einer Änderung der Einschätzung und zur Erfassung von Rückstellungen führen.

### Wertberichtigungen auf zweifelhaften Forderungen

Für zweifelhafte Forderungen werden Wertberichtigungen gebildet, um voraussichtlich geschätzte Verluste abzudecken, die sich aus der Zahlungsunfähigkeit von Kunden ergeben können. Am 31. Dezember 2009 betrug der Buchwert der Wertminderungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen CHF 251 Millionen. Die Angemessenheit der Wertberichtigung wird auf Grundlage von mehreren Faktoren beurteilt. Dazu gehören die Altersgliederung der Forderungen, die aktuelle Zahlungsfähigkeit der Kunden und die Erfahrungen mit Forderungsverlusten aus der Vergangenheit. Der Umfang der Forderungsverluste kann den angesetzten Betrag übersteigen, wenn die tatsächliche Finanzlage der Kunden schlechter ist als ursprünglich erwartet. Siehe Erläuterung 18.

### Latente Ertragssteuern

Der Ansatz von latenten Ertragssteuerguthaben basiert auf der Beurteilung des Managements. Latente Ertragssteuerguthaben auf steuerlichen Verlustvorträgen werden nur dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass sie genutzt werden können. Die Nutzung hängt von der Möglichkeit ab, künftige steuerbare Gewinne zu erzielen, die mit vorhandenen Verlustvorträgen verrechnet werden können. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzung sind Schätzungen von verschiedenen Faktoren wie die zukünftige Ertragslage notwendig. Weichen die tatsächlichen Werte von den Schätzungen ab, kann dies zu einer Änderung der Werthaltigkeitsbeurteilung der latenten Ertragssteuerguthaben führen. Am 31. Dezember 2009 betragen die bilanzierten latenten Ertragssteuerguthaben CHF 308 Millionen. Siehe Erläuterung 15.

### Nutzungsdauern von Sachanlagen

Am 31. Dezember 2009 betrug der Buchwert der Sachanlagen CHF 8'044 Millionen. Bei der Schätzung der Nutzungsdauer eines Vermögenswerts des Sachanlagevermögens werden die erwartete Nutzung durch das Unternehmen, der erwartete physische Verschleiss, die technologischen Entwicklungen sowie die Erfahrungswerte mit vergleichbaren Vermögenswerten berücksichtigt. Die Ermittlung der Nutzungsdauern basiert auf Beurteilungen des Managements. Eine Änderung der Einschätzung kann Auswirkungen auf die künftige Höhe der Abschreibungen haben. Siehe Erläuterungen 3.7 und 23.

### Zahlungsmittelgenerierende Einheiten

Für die Definition der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten von Swisscom und die Zuteilung des Goodwills auf die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wendet das Management Ermessen an. Ereignisse wie Unternehmenszusammenschlüsse, Verkäufe von Betriebsteilen oder die Reorganisation von Geschäftsbereichen können einen Einfluss auf die Zusammensetzung der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten und die Zuteilung des Goodwills haben. Eine Neuzuteilung des Goodwills auf die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten erfolgt auf der Basis des relativen Wertansatzes. Für die Festlegung des relativen Wertansatzes muss das Management verschiedene Annahmen treffen und Schätzungen vornehmen. Siehe Erläuterungen 3.10 und 24.

## 5 Änderungen im Konsolidierungskreis

---

### Unternehmenszusammenschlüsse 2009

Für den Erwerb von Konzerngesellschaften wurden 2009 Zahlungen von insgesamt CHF 47 Millionen geleistet. Davon entfallen CHF 11 Millionen auf aufgeschobene Kaufpreiszahlungen für Unternehmenszusammenschlüsse aus Vorjahren. Die neu erworbenen Gesellschaften 2009 werden je als unwesentliche Unternehmenszusammenschlüsse angesehen und daher in aggregierter Form dargestellt. Am 30. Juni 2009 vollzog Swisscom IT Services den Erwerb von 60% an der Sourcag AG, die im Bereich von standardisierten Backoffice-Leistungen in der Wertschriftenabwicklung und im Zahlungsverkehr für Banken tätig ist. Swisscom IT Services übernahm per 30. Juni 2009 sämtliche Anteile an der Resource AG. Die Resource AG plant, entwickelt und implementiert SAP-basierte Informatiklösungen sowohl für Kleinere und Mittlere Unternehmen als auch für Grossunternehmen. Am 31. Oktober 2009 hat Swisscom sämtliche Anteile an der Weco Inkasso AG erworben, die im Bereich des Verlust-

schein- und Forderungsinkassos von Banken tätig ist. Die Weco Inkasso AG wurde nach der Übernahme mit der Alphapay AG fusioniert. Die aggregierte Zuteilung der Anschaffungskosten auf die Nettovermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

In Millionen CHF	Buchwert vor der Akquisition	Anpassung	Buchwert nach der Akquisition
Flüssige Mittel	9	–	9
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	7	–	7
Übrige finanzielle Vermögenswerte	10	–	10
Sachanlagen	2	–	2
Übrige immaterielle Vermögenswerte	–	26	26
Latente Ertragssteuerguthaben	2	–	2
Übrige kurz- und langfristige Vermögenswerte	2	–	2
Finanzielle Verbindlichkeiten	(2)	–	(2)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	(11)	–	(11)
Personalvorsorgeverpflichtungen	(10)	–	(10)
Latente Ertragssteuerschulden	–	(6)	(6)
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	(4)	–	(4)
<b>Identifizierte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten</b>	<b>5</b>	<b>20</b>	<b>25</b>
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital			(4)
Goodwill			36
<b>Anschaffungskosten</b>			<b>57</b>
Erworbene flüssige Mittel			(9)
Aufgeschobene Kaufpreiszahlung			(12)
<b>Geldabfluss</b>			<b>36</b>

Die wesentlichen Gründe für den Goodwill sind die künftig zu erwartenden zusätzlichen Marktanteile, qualifizierte Services, Prozesse und Systeme sowie Synergien durch die Fusion der Weco Inkasso AG mit der Alphapay AG. Im Konzernabschluss 2009 resultierten aus diesen Unternehmenszusammenschlüssen zusätzlich ein Nettoumsatz von CHF 28 Millionen und ein Verlust von CHF 2 Millionen. Unter der Annahme, dass die 2009 erworbenen Tochtergesellschaften ab dem 1. Januar 2009 im Konzernabschluss einbezogen worden wären, ergäben sich ein konsolidierter Pro-forma-Nettoumsatz von CHF 12'043 Millionen und ein konsolidierter Pro-forma-Reingewinn von CHF 1'929 Millionen.

#### Unternehmenszusammenschlüsse 2008

Für den Erwerb von Konzerngesellschaften wurden 2008 Zahlungen von insgesamt CHF 47 Millionen geleistet. Davon entfallen CHF 12 Millionen auf aufgeschobene Kaufpreiszahlungen von Unternehmenszusammenschlüssen aus Vorjahren und CHF 35 Millionen für die 2008 erworbenen Unternehmen. Die neu erworbenen Gesellschaften 2008 werden je als unwesentliche Unternehmenszusammenschlüsse angesehen und daher in aggregierter Form dargestellt. Swisscom Directories übernahm per 1. Januar 2008 von PubliGroup sämtliche Anteile an der local.ch AG, einer regionalen Suchmaschine der Schweiz. Am 23. Juni 2008 vollzog Swisscom Schweiz den Erwerb von 100% an der Webcall GmbH. Webcall ist im Bereich von Microsoft-basierten Unified-Communications-Lösungen tätig. Swisscom Schweiz unterzeichnete Ende März 2008 mit The Phone House AG einen Vertrag zur Übernahme ihrer Filialkette in der Schweiz. Der Vollzug der Transaktion erfolgte am 1. Juli 2008 nach der Zustimmung durch die Wettbewerbskommission am 3. Juni 2008. Ende 2008 wurde die coComment B.V. Holding

zu 100% übernommen. coComment bietet einen Web-Dienst an, der das Verwalten von Kommentaren im Internet, beispielsweise bei Blogs, ermöglicht. Die aggregierte Zuteilung der Anschaffungskosten auf die Nettovermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

In Millionen CHF	Buchwert vor der Akquisition	Anpassung	Buchwert nach der Akquisition
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	1	–	1
Übrige immaterielle Vermögenswerte	1	7	8
Latente Ertragssteuerguthaben	2	–	2
Finanzielle Verbindlichkeiten	(12)	–	(12)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	(5)	–	(5)
Personalvorsorgeverpflichtungen	(1)	–	(1)
<b>Identifizierte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten</b>	<b>(14)</b>	<b>7</b>	<b>(7)</b>
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital			3
Goodwill			39
<b>Anschaffungskosten/Geldabfluss</b>			<b>35</b>

Die wesentlichen Gründe für den Goodwill sind die künftig zu erwartenden zusätzlichen Marktanteile und der qualifizierte Mitarbeiterstamm. Die Auswirkungen der Unternehmenszusammenschlüsse auf den Nettoumsatz und Reingewinn 2008 sind unwesentlich.

#### Verkauf von Tochtergesellschaften 2008 und 2009

Durch den Ausstieg aus dem Breitbandgeschäft in Osteuropa hat Swisscom Central & Eastern Europe 2008 und 2009 verschiedene Gesellschaften in Bulgarien, Polen, Rumänien und der Ukraine veräussert. Swisscom veräusserte am 1. September 2008 sämtliche Anteile an der Minick Holding AG an die deutsche Net Mobile AG. Der Kaufpreis wurde in Aktien der Net Mobile AG bezahlt. Aus der Veräusserung resultierte eine Wertminderung des Goodwills in Höhe von CHF 7 Millionen. Die aggregierten Buchwerte der veräusserten Nettovermögenswerte sowie der aggregierte Geldzufluss aus den Veräusserungen von Tochtergesellschaften 2008 und 2009 setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	2009	2008
Flüssige Mittel	–	4
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	–	7
Sachanlagen	10	4
Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte	1	4
Latente Ertragssteuerguthaben	–	2
Übrige kurz- und langfristige Vermögenswerte	6	1
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	(2)	(10)
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	–	(1)
<b>Total veräusserte Nettovermögenswerte</b>	<b>15</b>	<b>11</b>
<b>Veräusserungspreis</b>	<b>13</b>	<b>17</b>
Aufgeschobene Kaufpreiszahlung	(9)	–
Kaufpreiszahlung in Eigenkapitalinstrumenten	–	(9)
Veräusserte flüssige Mittel	–	(4)
<b>Geldzufluss</b>	<b>4</b>	<b>4</b>

Die Festlegung der berichtspflichtigen operativen Segmente basiert auf dem Management-Ansatz. Danach erfolgt die externe Segmentberichterstattung auf Basis der konzerninternen Organisations- und Managementstruktur sowie der internen Finanzberichterstattung an das oberste Führungsgremium (Chief Operating Decision Maker). Das oberste Führungsgremium von Swisscom ist der Verwaltungsrat der Swisscom AG. Die Berichterstattung erfolgt nach den Segmenten «Privatkunden», «Kleine und Mittlere Unternehmen», «Grossunternehmen», «Wholesale» und «Netze», die zur «Swisscom Schweiz» zusammengefasst werden, sowie «Fastweb» und «Übrige operative Segmente». Zusätzlich wird in der Berichterstattung «Group Headquarters», das nicht zugeteilte Kosten enthält, separat ausgewiesen.

Die Geschäftsbereiche der Swisscom Schweiz werden in der Segmentberichterstattung als einzelne Segmente ausgewiesen. Die Unterstützungsfunktionen Finanzen, Personal und Strategie von Swisscom Schweiz werden mit dem Geschäftsbereich «Netze» zusammengefasst. Die ausgewiesenen Umsätze und Ergebnisse der Segmente entsprechen dem internen Berichtssystem. Für die finanzielle Führung der Kundensegmente werden keine eigenen Netzkosten verrechnet. Die Ergebnisse der Kundensegmente «Privatkunden», «Kleine und Mittlere Unternehmen», «Grossunternehmen» sowie des Bereichs «Wholesale» entsprechen somit einem Deckungsbeitrag vor Netzkosten. Die Netzkosten werden über den Geschäftsbereich «Netze» geplant, überwacht und gesteuert. Der Geschäftsbereich «Netze» wird als Cost Center geführt. In der Segmentberichterstattung werden dem Segment «Netze» deshalb keine Umsätze gutgeschrieben. Das Segment «Netze» weist als Segmentergebnis den Betriebsaufwand und die Abschreibungen abzüglich aktivierter Eigenleistungen und übrige Erträge aus. Das Segmentergebnis von Swisscom Schweiz entspricht in der Gesamtsumme dem Betriebsergebnis (EBIT) von Swisscom Schweiz. «Fastweb» ist der zweitgrösste Festnetz-Operator und führende Provider für IP-basierte Dienstleistungen in Italien und wird im Konzernabschluss als separates Segment ausgewiesen. Die Finanzberichterstattung von Fastweb an den Verwaltungsrat von Swisscom erfolgt als eine Einheit. Die «Übrigen operativen Segmente» umfassen hauptsächlich die operativen Segmente Swisscom IT Services, Swisscom Beteiligungen und Hospitality Services. Swisscom IT Services enthält im Wesentlichen die Konzerngesellschaften Swisscom IT Services AG und Comit AG. Swisscom Beteiligungen umfasst vor allem die Swisscom Broadcast AG, die Swisscom Immobilien AG, die Cablex AG, die Billag AG, die Alphapay AG, die Curabill AG, die Sicap Gruppe sowie die Minick Gruppe bis zu deren Veräusserung im September 2008. «Group Headquarters», das nicht zugeteilte Kosten enthält, umfasst im Wesentlichen die Konzernbereiche von Swisscom und die Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG.

Die angebotenen Dienstleistungen der einzelnen operativen Segmente sind in Erläuterung 3.16 beschrieben. Das Segmentergebnis der Segmente «Fastweb» und «Übrige operative Segmente» entspricht dem Betriebsergebnis (EBIT) dieser Einheiten. Dieses umfasst den Nettoumsatz mit externen Kunden und anderen Segmenten abzüglich des Segmentaufwands und der Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten. Der Segmentaufwand umfasst den Material- und Dienstleistungsaufwand, Personalaufwand und übrigen Betriebsaufwand abzüglich der aktivierten Eigenleistungen und übrigen Erträge. Für die finanzielle Führung verrechnet «Group Headquarters» keine Management Fees und das Segment «Netze» keine Netzkosten an andere Segmente. Die übrigen Leistungen zwischen den Segmenten werden zu Marktpreisen verrechnet. Aus der Verrechnung von Leistungen oder Verkäufen von Vermögenswerten zwischen den einzelnen Segmenten können unrealisierte Gewinne oder Verluste anfallen. Diese werden eliminiert und in den Segmentinformationen in der Spalte «Elimination» ausgewiesen. Innerhalb der Segmente von Swisscom Schweiz sowie zwischen Swisscom IT Services und dem Segment Netze wurden auf den 1. Januar 2009 verschiedene organisatorische Einheiten transferiert. Im Wesentlichen sind dies der Transfer des Lösungsgeschäfts (Field Services) vom Segment Privatkunden zu den Segmenten Grossunternehmen und Netze sowie der Transfer einer IT-Abteilung von Swisscom IT Services zum Segment Netze. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Die Segmentvermögenswerte enthalten sämtliche betriebsnotwendigen Vermögenswerte, die einem operativen Segment zugeordnet

sind. Die Segmentvermögenswerte enthalten hauptsächlich Forderungen, Vorräte, Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte. Die Segmentinvestitionen enthalten die Zugänge zu den Sachanlagen und übrigen immateriellen Vermögenswerten.

31.12.2009, in Millionen CHF	Swisscom Schweiz	Fastweb	Übrige operative Segmente	Group Head- quarters	Elimi- nation	Total
Nettoumsatz mit externen Kunden	8'378	2'783	839	1	–	12'001
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	75	10	888	5	(978)	–
<b>Nettoumsatz</b>	<b>8'453</b>	<b>2'793</b>	<b>1'727</b>	<b>6</b>	<b>(978)</b>	<b>12'001</b>
<b>Segmentergebnis</b>	<b>2'713</b>	<b>18</b>	<b>115</b>	<b>(169)</b>	<b>1</b>	<b>2'678</b>
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto	–	–	–	–	–	(336)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	–	–	–	–	–	43
<b>Ergebnis vor Ertragssteuern</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>2'385</b>
Ertragssteueraufwand	–	–	–	–	–	(460)
<b>Reingewinn</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>1'925</b>
Segmentvermögenswerte	11'002	7'788	1'782	898	(1'012)	20'458
Assoziierte Gesellschaften	214	–	11	3	–	228
Vermögenswerte zum Verkauf	–	–	6	–	–	6
Nicht zugeteilte Vermögenswerte	–	–	–	–	–	1'268
<b>Total Vermögenswerte</b>	<b>11'216</b>	<b>7'788</b>	<b>1'799</b>	<b>901</b>	<b>(1'012)</b>	<b>21'960</b>
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'219	657	121	2	(12)	1'987
Abschreibungen	962	813	205	9	(15)	1'974
Wertminderungen	–	–	14	–	–	14
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	(8)	–	12	–	–	4
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	42	–	(1)	2	–	43

31.12.2009, in Millionen CHF	Privat- kunden	Kleine & Mittlere Unter- nehmen	Gross- unter- nehmen	Whole- sale	Netze	Elimi- nation	Total Swisscom Schweiz
Nettoumsatz mit externen Kunden	4'722	1'101	1'678	877	–	–	8'378
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	291	55	147	568	–	(986)	75
<b>Nettoumsatz</b>	<b>5'013</b>	<b>1'156</b>	<b>1'825</b>	<b>1'445</b>	<b>–</b>	<b>(986)</b>	<b>8'453</b>
<b>Segmentergebnis</b>	<b>2'814</b>	<b>847</b>	<b>901</b>	<b>477</b>	<b>(2'327)</b>	<b>1</b>	<b>2'713</b>
Segmentvermögenswerte	3'425	826	1'247	628	4'884	(8)	11'002
Assoziierte Gesellschaften	157	–	–	56	1	–	214
<b>Total Vermögenswerte</b>	<b>3'582</b>	<b>826</b>	<b>1'247</b>	<b>684</b>	<b>4'885</b>	<b>(8)</b>	<b>11'216</b>
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	131	9	79	–	1'000	–	1'219
Abschreibungen	94	3	50	–	817	(2)	962
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	–	–	1	–	(9)	–	(8)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	15	–	–	26	1	–	42

31.12.2008, in Millionen CHF, restated	Swisscom Schweiz	Fastweb	Übrige operative Segmente	Group Head- quarters	Elimi- nation	Total
Nettoumsatz mit externen Kunden	8'596	2'698	903	1	–	12'198
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	85	–	931	5	(1'021)	–
<b>Nettoumsatz</b>	<b>8'681</b>	<b>2'698</b>	<b>1'834</b>	<b>6</b>	<b>(1'021)</b>	<b>12'198</b>
<b>Segmentergebnis</b>	<b>2'740</b>	<b>37</b>	<b>49</b>	<b>(185)</b>	<b>(1)</b>	<b>2'640</b>
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto	–	–	–	–	–	(488)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	–	–	–	–	–	47
<b>Ergebnis vor Ertragssteuern</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>2'199</b>
Ertragssteueraufwand	–	–	–	–	–	(448)
<b>Reingewinn</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>1'751</b>
Segmentvermögenswerte	10'810	7'827	1'829	471	(577)	20'360
Assoziierte Gesellschaften	267	–	12	6	–	285
Vermögenswerte zum Verkauf	–	–	16	–	–	16
Nicht zugeteilte Vermögenswerte	–	–	–	–	–	2'077
<b>Total Vermögenswerte</b>	<b>11'077</b>	<b>7'827</b>	<b>1'857</b>	<b>477</b>	<b>(577)</b>	<b>22'738</b>
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'171	691	191	10	(13)	2'050
Abschreibungen	1'024	827	232	9	(15)	2'077
Wertminderungen	4	–	68	–	–	72
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	(3)	–	9	–	–	6
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	45	1	–	1	–	47

31.12.2008, in Millionen CHF, restated	Privat- kunden	Kleine & Mittlere Unter- nehmen	Gross- unter- nehmen	Whole- sale	Netze	Elimi- nation	Total Swisscom Schweiz
Nettoumsatz mit externen Kunden	4'774	1'097	1'750	975	–	–	8'596
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	342	57	156	693	–	(1'163)	85
<b>Nettoumsatz</b>	<b>5'116</b>	<b>1'154</b>	<b>1'906</b>	<b>1'668</b>	<b>–</b>	<b>(1'163)</b>	<b>8'681</b>
<b>Segmentergebnis</b>	<b>2'897</b>	<b>815</b>	<b>901</b>	<b>603</b>	<b>(2'478)</b>	<b>2</b>	<b>2'740</b>
Segmentvermögenswerte	3'490	829	1'256	464	4'774	(3)	10'810
Assoziierte Gesellschaften	189	–	–	78	–	–	267
<b>Total Vermögenswerte</b>	<b>3'679</b>	<b>829</b>	<b>1'256</b>	<b>542</b>	<b>4'774</b>	<b>(3)</b>	<b>11'077</b>
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	162	7	78	–	923	1	1'171
Abschreibungen	65	1	41	–	920	(3)	1'024
Wertminderungen	–	–	1	–	3	–	4
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	–	–	1	–	(4)	–	(3)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	23	–	–	22	–	–	45

## Informationen nach geografischen Regionen

Die Geschäftstätigkeit von Swisscom liegt im Wesentlichen in der Schweiz, wo sie ein umfassendes Angebot an Telekommunikationsdienstleistungen anbietet. Im Ausland beziehen sich die Geschäftstätigkeiten hauptsächlich auf Fastweb und Hospitality Services. Fastweb bietet in Italien vor allem Dienstleistungen im Bereich des Festnetzes und von IP-basierten Produkten an. Hospitality Services ist eine Anbieterin von breitband- und internetbasierten Dienstleistungen für Hotelgäste praktisch in ganz Europa und den Vereinigten Staaten. Nach Regionen aufgeteilt werden der Nettoumsatz sowie die Vermögenswerte. Die Zuordnung des Nettoumsatzes und der Vermögenswerte wird nach dem Sitz der betreffenden Konzerngesellschaft vorgenommen.

In Millionen CHF	2009		2008	
	Netto-umsatz	Vermögens-werte	Netto-umsatz	Vermögens-werte
Schweiz	9'119	12'677	9'384	12'670
Italien	2'791	7'790	2'707	7'830
Übrige Länder Europa	78	209	94	167
Übrige Länder	13	16	13	14
Nicht zugeteilt	–	1'268	–	2'057
<b>Total</b>	<b>12'001</b>	<b>21'960</b>	<b>12'198</b>	<b>22'738</b>

## Informationen über Produkte und Dienstleistungen

In Millionen CHF	2009	2008
Mobilfunk	3'780	3'808
Festnetz	6'715	6'766
Übrige	1'505	1'623
Nicht zugeteilt	1	1
<b>Total Nettoumsatz</b>	<b>12'001</b>	<b>12'198</b>

Die angebotenen Produkte und Dienstleistungen der einzelnen operativen Segmente sind in Erläuterung 3.16 beschrieben.

### Bedeutende Kunden

Swisscom hat eine grosse Zahl von Kunden. Es bestehen keine wesentlichen Beziehungen zu einzelnen Kunden.

## 7 Nettoumsatz

In Millionen CHF	2009	2008
Nettoumsatz aus Erbringung von Dienstleistungen	11'131	11'598
Nettoumsatz aus Verkauf von Handelswaren	864	591
Nettoumsatz aus Nutzungsüberlassung von immateriellen Vermögenswerten	6	9
<b>Total Nettoumsatz</b>	<b>12'001</b>	<b>12'198</b>

Weitere Informationen zu den Geschäftstätigkeiten von Swisscom sind in den Erläuterungen 3.16 und 6 enthalten.



## 8 Material- und Dienstleistungsaufwand

In Millionen CHF	2009	2008
Roh- und Hilfsmaterial	22	44
Bezogene Dienstleistungen	380	399
Kundenendgeräte und Handelswaren	789	775
Nationale Verkehrsgebühren	298	327
Internationale Verkehrsgebühren	397	470
Verkehrsgebühren von ausländischen Tochtergesellschaften	762	782
<b>Total Material- und Dienstleistungsaufwand</b>	<b>2'648</b>	<b>2'797</b>

## 9 Personalaufwand

In Millionen CHF	2009	2008
Lohnaufwand	2'049	1'999
Sozialversicherungsaufwand	232	225
Aufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne. Siehe Erläuterung 10.	163	104
Aufwand für beitragsorientierte Vorsorgepläne. Siehe Erläuterung 10.	13	16
Aufwand für aktienbasierte Vergütungen. Siehe Erläuterung 11.	2	6
Lohnaufwand Teilnehmende der Beschäftigungsgesellschaft Worklink	20	29
Aufwand für Stellenabbau	30	3
Übriger Personalaufwand	68	84
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>2'577</b>	<b>2'466</b>

### Stellenabbauprogramme

Swisscom unterstützt vom Stellenabbau betroffene Mitarbeitende im Wesentlichen mit den zwei in den Sozialplänen geregelten Programmen: Outplacementprogramm und Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG. Im Outplacementprogramm werden die Teilnehmenden bei der Weiterbildung und Stellensuche inner- und ausserhalb Swisscom unterstützt. Die Dauer des Outplacementprogramms ist abhängig vom Alter, Dienstalter und massgebenden Sozialplan. 2009 betrug der Aufwand für das Outplacementprogramm CHF 8 Millionen (Vorjahr CHF 7 Millionen). In Abhängigkeit vom massgebenden Sozialplan, Alter und Dienstalter, können bestimmte, vom Stellenabbau betroffene Mitarbeitende nach dem Outplacementprogramm in die Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG übertreten. Eine Mehrheit der Teilnehmenden kann gemäss den Bestimmungen des Sozialplans bis zur Erfüllung des 60. Altersjahrs in der Beschäftigungsgesellschaft Worklink verbleiben. Anschliessend erfolgt die vorzeitige Pensionierung. Die Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG vermittelt die Teilnehmenden für Temporäreinsätze an Dritte. Die Teilnehmenden erhalten im Durchschnitt rund 70% des letzten Lohns vor Übertritt in das Outplacementprogramm. Der Lohnaufwand für Worklink-Teilnehmende belief sich 2009 auf CHF 20 Millionen (Vorjahr CHF 29 Millionen).

### Leistungsorientierte Vorsorgepläne

Swisscom führt für die Mitarbeitenden in der Schweiz einen Vorsorgeplan «comPlan». Weiter bestehen leistungsorientierte Vorsorgeverpflichtungen für «Altrentner PUBLICA» und für Fastweb Mitarbeitende. Der Aufwand für die leistungsorientierten Vorsorgepläne betrug CHF 163 Millionen (Vorjahr CHF 104 Millionen).

#### comPlan

Die Mehrheit der Swisscom Mitarbeitenden in der Schweiz ist bei der eigenen Vorsorgeeinrichtung comPlan gegen die Risiken Alter, Tod und Invalidität versichert. Die Vorsorgeeinrichtung comPlan hat die Rechtsform einer Stiftung. Die Altersleistung wird in Abhängigkeit vom Bestand individueller Sparkonten (Altersguthaben) zum Zeitpunkt der Pensionierung bestimmt. Das ordentliche Pensionierungsalter ist 65 Jahre. Die jährliche Altersrente ergibt sich durch Multiplikation des Altersguthabens zum Zeitpunkt der Pensionierung mit dem im Reglement der Stiftung festgelegten Umwandlungssatz. Bei einer Pensionierung im Alter von 65 Jahren beträgt der Umwandlungssatz 6,8%. Mitarbeitende haben frühestens nach dem vollendeten 58. Altersjahr das Recht auf eine vorzeitige Pensionierung, wobei der Umwandlungssatz entsprechend der längeren erwarteten Rentenbezugsdauer und dem tieferen Altersguthaben gekürzt wird. Mitarbeitende können auch die gesamte oder einen Teil der Altersrente in Kapitalform beziehen. Die ordentlichen Arbeitgeberbeiträge umfassen Risikobeiträge von 3% und Beiträge für Gutschriften auf den individuellen Altersguthaben von altersabhängig 5% bis 13% des versicherten Lohns. Zusätzlich zahlt Swisscom in den Jahren von 2006 bis 2010 Zusatzbeiträge in Höhe von 3% der versicherten Lohnsummen zum Aufbau von Wertschwankungsreserven. Diese Zusatzbeiträge belaufen sich auf rund CHF 50 Millionen pro Jahr.

#### Altrentner PUBLICA

Ehemalige Mitarbeitende von Swisscom und der Vorgängerorganisation PTT Telecom, die vor dem 1. Januar 1999 pensioniert wurden, sind bei der Vorsorgeeinrichtung des Bundes PUBLICA versichert. Swisscom trägt keine Risiken im Zusammenhang mit den bei PUBLICA verbliebenen Rentnern, hat aber aufgrund eines Vertrags mit dem Bund die Verpflichtung zur Übernahme der Kosten für gesetzlich garantierte Rentenerhöhungen, falls diese nicht durch freie Mittel der PUBLICA finanziert werden können. Weiter zahlt Swisscom Beiträge zur Deckung von anteiligen Verwaltungskosten. Auf den 1. Januar 2005 wurde die bisher garantierte jährliche Rentenerhöhung mit einer Gesetzesänderung abgeschafft. Swisscom kann jährlich entscheiden, ausserordentliche Rentenerhöhungen zu gewähren, falls die Renten nicht aus Reserven von PUBLICA erhöht werden können. Eine ausserordentliche Rentenerhöhung muss von Swisscom mittels Zahlung des notwendigen Deckungskapitals finanziert werden. Für die Bewertung der faktischen Verpflichtung wird angenommen, dass Swisscom im langjährigen Durchschnitt Rentenerhöhungen von jährlich 0,1% finanziert. Die leistungsorientierte Vorsorgeverpflichtung für künftige Rentenzahlungen einschliesslich Rentenerhöhungen und Verwaltungskosten beträgt brutto CHF 2'722 Millionen (Vorjahr CHF 2'822 Millionen). Davon entfallen auf die Verpflichtungen für Rentenerhöhung und Verwaltungskosten CHF 35 Millionen (Vorjahr CHF 37 Millionen). Da Swisscom weder Anlagerisiken noch demografische Risiken (insbesondere das Langleberisiko) trägt, wird lediglich die leistungsorientierte Verpflichtung für künftige Rentenanpassungen und Verwaltungskosten dargestellt. Als Grundlage für die Bestimmung des Korridors zur Amortisation der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste wird hingegen die Bruttoverpflichtung von CHF 2'722 Millionen verwendet. Auf die PUBLICA Vorsorgeverpflichtung entfallen am 31. Dezember 2009 nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne von CHF 274 Millionen (Vorjahr CHF 272 Millionen). Diese liegen ausserhalb des Korridors von 10%. Der Unterschiedsbetrag von CHF 2 Millionen wurde sofort erfolgswirksam erfasst.

## Fastweb

Die Mitarbeiter der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb haben bis Ende 2006 Ansprüche für künftige Vorsorgeleistungen erworben. Diese Ansprüche werden als leistungsorientierte Vorsorgeverpflichtung bilanziert.

### Vorsorgeaufwand

Der Vorsorgeaufwand der leistungsorientierten Vorsorgeverpflichtungen setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	Ausgesonderte Vorsorgepläne	Nicht ausgesonderte Vorsorgepläne	2009	Ausgesonderte Vorsorgepläne	Nicht ausgesonderte Vorsorgepläne	2008
Laufender Dienstzeitaufwand	135	–	135	168	–	168
Verzinsung der Vorsorgeverpflichtungen	250	1	251	244	7	251
Erwarteter Ertrag auf dem Vorsorgevermögen	(245)	–	(245)	(311)	–	(311)
Amortisation rückwirkender Planänderungen	(4)	–	(4)	(4)	–	(4)
Amortisation versicherungsmathematischer Verluste	19	–	19	–	–	–
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	7	–	7	–	–	–
<b>Total Aufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne</b>	<b>162</b>	<b>1</b>	<b>163</b>	<b>97</b>	<b>7</b>	<b>104</b>

Für 2009 betrug der Aufwand für beitragsorientierte Vorsorgepläne CHF 13 Millionen (Vorjahr CHF 16 Millionen).

## Status der Vorsorgeeinrichtungen

Das Vorsorgevermögen und die Vorsorgeverpflichtung haben sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	Ausgesonderte Vorsorge- pläne	Nicht aus- gesonderte Vorsorge- pläne	2009	Aus- gesonderte Vorsorge- pläne	Nicht aus- gesonderte Vorsorge- pläne	2008
<b>Vorsorgeverpflichtung</b>						
<b>Bestand am 1. Januar</b>	<b>7'044</b>	<b>66</b>	<b>7'110</b>	<b>7'537</b>	<b>178</b>	<b>7'715</b>
Laufender Dienstzeitaufwand	135	–	135	168	–	168
Verzinsung der Vorsorgeverpflichtung	250	1	251	244	7	251
Arbeitnehmerbeiträge	138	–	138	134	–	134
Gezahlte Vorsorgeleistungen	(364)	(3)	(367)	(337)	(3)	(340)
Versicherungsmathematische (Gewinne) Verluste	295	(2)	293	(705)	(116)	(821)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	73	–	73	4	–	4
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	–	–	–	(1)	–	(1)
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	7	–	7	–	–	–
<b>Bestand am 31. Dezember</b>	<b>7'578</b>	<b>62</b>	<b>7'640</b>	<b>7'044</b>	<b>66</b>	<b>7'110</b>
<b>Vorsorgevermögen</b>						
<b>Bestand 1. Januar</b>	<b>6'065</b>	<b>–</b>	<b>6'065</b>	<b>6'863</b>	<b>–</b>	<b>6'863</b>
Erwartete Erträge des Vorsorgevermögens	245	–	245	311	–	311
Arbeitgeberbeiträge	285	–	285	291	–	291
Arbeitnehmerbeiträge	138	–	138	134	–	134
Gezahlte Vorsorgeleistungen	(364)	–	(364)	(337)	–	(337)
Versicherungsmathematische Gewinne (Verluste)	378	–	378	(1'200)	–	(1'200)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	63	–	63	3	–	3
<b>Bestand 31. Dezember</b>	<b>6'810</b>	<b>–</b>	<b>6'810</b>	<b>6'065</b>	<b>–</b>	<b>6'065</b>
<b>Nettoverpflichtung</b>						
<b>Nettoverpflichtung am 31. Dezember</b>	<b>768</b>	<b>62</b>	<b>830</b>	<b>979</b>	<b>66</b>	<b>1'045</b>
Noch nicht amortisierte versicherungsmathematische Gewinne (Verluste)	(788)	274	(514)	(890)	272	(618)
Noch nicht amortisierte Kosten rückwirkender Leistungsverbesserungen	(3)	–	(3)	1	–	1
<b>Bilanzierte Nettoverpflichtung am 31. Dezember</b>	<b>(23)</b>	<b>336</b>	<b>313</b>	<b>90</b>	<b>338</b>	<b>428</b>

Die bilanzierten Vorsorgeverpflichtungen haben sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	Ausgesonderte Vorsorge- pläne	Nicht aus- gesonderte Vorsorge- pläne	2009	Aus- gesonderte Vorsorge- pläne	Nicht aus- gesonderte Vorsorge- pläne	2008
<b>Bestand am 1. Januar</b>	<b>90</b>	<b>338</b>	<b>428</b>	<b>283</b>	<b>335</b>	<b>618</b>
Vorsorgeaufwand, netto	162	1	163	97	7	104
Arbeitgeberbeiträge und gezahlte Leistungen	(285)	(3)	(288)	(291)	(4)	(295)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	10	–	10	1	–	1
<b>Bestand am 31. Dezember</b>	<b>(23)</b>	<b>336</b>	<b>313</b>	<b>90</b>	<b>338</b>	<b>428</b>
Davon Guthaben	(38)	–	(38)	–	–	–
Davon Verpflichtungen	15	336	351	90	338	428

Die noch nicht erfassten versicherungsmathematischen Verluste 2009 von comPlan in Höhe von netto CHF 786 Millionen überstiegen den Barwert der Vorsorgeverpflichtungen um mehr als 10%. Der überschüssende Teil von CHF 36 Millionen wird linear über die durchschnittliche Restlaufzeit der Mit-

arbeitenden von 10 Jahren verteilt als Vorsorgeaufwand erfasst. Swisscom erwartet, 2010 Zahlungen für ordentliche Arbeitgeberbeiträge von CHF 281 Millionen in die Vorsorgeeinrichtungen zu leisten. Darin enthalten sind Beiträge zum Aufbau einer Wertschwankungsreserve von CHF 50 Millionen. Im Vorsorgevermögen enthalten sind Aktien der Swisscom AG zum beizulegenden Zeitwert von CHF 5,1 Millionen (Vorjahr CHF 3,8 Millionen). Der effektive Ertrag des Vorsorgevermögens betrug CHF 623 Millionen (Vorjahr minus CHF 889 Millionen). Die Aufteilung des Vorsorgevermögens von comPlan auf die verschiedenen Anlagekategorien und die Anlagestrategie sind nachfolgend dargestellt:

Kategorie	Anlagestrategie	31.12.2009	31.12.2008
Fremdkapitalinstrumente	56,0%	58,4%	67,9%
Eigenkapitalinstrumente	26,0%	25,5%	18,4%
Immobilien	8,0%	6,9%	5,3%
Flüssige Mittel und übrige Anlagen	10,0%	9,2%	8,4%
<b>Total Vorsorgevermögen</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>

### Annahmen zu versicherungsmathematischen Berechnungen

Annahmen	2009		2008	
	Ausgesonderte Vorsorgepläne	Nicht ausgesonderte Vorsorgepläne	Ausgesonderte Vorsorgepläne	Nicht ausgesonderte Vorsorgepläne
Diskontierungszinssatz am 31. Dezember	3,46%	3,56%	3,61%	3,71%
Lohnentwicklung	2,24%	4,50%	2,24%	3,00%
Langfristige Rendite des Vorsorgevermögens	3,98%	–	4,50%	–
Rentenerhöhungen	0,10%	0,10%	0,10%	0,10%
Lebenserwartung im Alter 65 – Männer (Anzahl Jahre)	18,71	18,71	18,62	18,62
Lebenserwartung im Alter 65 – Frauen (Anzahl Jahre)	21,72	21,72	21,62	21,62

### Zusätzliche Angaben zur Vorsorgeverpflichtung und zum Vorsorgevermögen

Nachfolgend sind die Buchwerte der bilanzierten Vorsorgeverpflichtungen und des Vorsorgevermögens sowie die erfahrungsbedingten Anpassungen des laufenden Jahres sowie der vier vorangehenden Jahre aufgeführt:

In Millionen CHF	2009	2008	2007	2006	2005
Vorsorgeverpflichtungen	(7'640)	(7'110)	(7'715)	(8'342)	(7'991)
Vorsorgevermögen	6'810	6'065	6'863	6'745	6'264
<b>Unterdeckung</b>	<b>(830)</b>	<b>(1'045)</b>	<b>(852)</b>	<b>(1'597)</b>	<b>(1'727)</b>
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Vorsorgeverpflichtungen	24	(7)	(9)	15	22
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Vorsorgevermögens	378	(1'200)	(272)	72	469

## 11 Aktienbasierte Vergütungen

In Millionen CHF	2009	2008
Aufwand für Management Incentive Plan (MIP)	2	4
Aufwand für Aktienkaufplan TopShare	–	4
Anpassungen aus Vorjahren	–	(2)
<b>Total Aufwand für aktienbasierte Vergütungen</b>	<b>2</b>	<b>6</b>

Swisscom bietet den Mitgliedern der Konzernleitung und des Verwaltungsrats aktienbasierte Vergütungen in Form des Aktienkaufplans Management Incentive Plan an. Am Management Incentive Plan konnten im Vorjahr zusätzlich die Kaderangehörigen teilnehmen. Den übrigen Mitarbeitenden wurde im Vorjahr der Aktienkaufplan TopShare angeboten.

### Management Incentive Plan

Der Management Incentive Plan ist ein Aktienplan für Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrats. Den Mitgliedern des Verwaltungsrats wird ein Teil des Honorars und den Mitgliedern der Konzernleitung ein Teil des variablen Erfolgsanteils in Swisscom Aktien entrichtet. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt. Die Höhe des Erfolgsanteils und die Anzahl Aktien werden jeweils im Folgejahr nach Fertigstellung des Abschlusses bestimmt. Die an die Konzernleitungsmitglieder zugeteilten Aktien basieren demnach auf dem variablen Erfolgsanteil für das Vorjahr. Der voraussichtliche Unterschied zwischen Marktwert und Steuerwert der für das Berichtsjahr zugeteilten Aktien ist im Lohnaufwand enthalten. Der Steuerwert beträgt pro Aktie CHF 265 (Vorjahr CHF 304). Die Aktien unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Der unverfallbare Anspruch («Vesting») entsteht sofort mit der Abgabe der Aktien.

Für das Geschäftsjahr 2007 konnten übrige Kaderangehörige freiwillig am Management Incentive Plan teilnehmen. Die Aktienzuteilung erfolgte 2008. Sie konnten 25% des variablen Erfolgsanteils investieren. Der investierte Betrag wurde von Swisscom um 30% erhöht. Der Aufwand für aktienbasierte Vergütungen für Kaderangehörige entspricht dem Unterschiedsbetrag zwischen dem investierten Betrag und dem Marktwert der zugeteilten Aktien.

Zuteilungsjahr 2009	Anzahl zugeteilte Aktien	Marktpreis in CHF	Aufwand in Millionen CHF
Mitglieder des Verwaltungsrats	2'119	316	0,7
Mitglieder der Konzernleitung	3'254	316	1,1
<b>Total</b>	<b>5'373</b>	<b>316</b>	<b>1,8</b>

Zuteilungsjahr 2008	Anzahl zugeteilte Aktien	Marktpreis in CHF	Investierter Betrag in CHF	Aufwand in Millionen CHF
Mitglieder des Verwaltungsrats	1'845	363	–	0,7
Mitglieder der Konzernleitung	2'184	363	–	0,8
Übrige Kaderangehörige	24'011	363	261	2,4
<b>Total</b>	<b>28'040</b>	<b>363</b>	<b>–</b>	<b>3,9</b>

### Aktienkaufplan TopShare

Im Vorjahr wurde ein freiwilliger Aktienkaufplan für Mitarbeitende angeboten. Ausgeschlossen waren Kaderangehörige, Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrats. Die Mitarbeitenden konnten maximal zehn Aktien zu einem Vorzugspreis, der unter dem Börsenkurs lag, kaufen. Am Aktienkaufplan nahmen 6'124 Mitarbeitende teil. Die gekauften Aktien sind nach der Zuteilung während der Dauer eines Jahres gesperrt und können danach frei verkauft werden. Der unverfallbare Anspruch («Vesting») entstand sofort mit der Abgabe. Der Unterschied zwischen dem Marktpreis und dem von

den Mitarbeitenden bezahlten Vorzugspreis wurde als Personalaufwand erfasst. Die Anzahl zugeteilter Aktien, der Markt- und Verkaufspreis sowie der erfasste Aufwand für den Aktienkaufplan TopShare stellen sich wie folgt dar:

Zuteilungsjahr	Anzahl zugeteilte Aktien	Marktpreis in CHF	Abgabepreis in CHF	Aufwand in Millionen CHF
2008	57'289	363	290	4,2

## 12 Übriger Betriebsaufwand

In Millionen CHF	2009	2008
Mietaufwand	381	355
Unterhaltsaufwand	260	296
Verlust aus Abgang von Sachanlagen	12	9
Energieaufwand	112	98
Informatikaufwand	187	181
Werbe- und Verkaufsaufwand	199	213
Händlerprovisionen	400	443
Beratungsaufwand und externe Mitarbeitende	222	256
Wertberichtigungen auf Forderungen	138	152
Verwaltungsaufwand	211	211
Sonstiger Betriebsaufwand	402	386
<b>Total Übriger Betriebsaufwand</b>	<b>2'524</b>	<b>2'600</b>

## 13 Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge

In Millionen CHF	2009	2008
Aktivierte Eigenleistungen	278	269
Gewinn aus Veräußerung von Sachanlagen	16	15
Ertrag aus Beschäftigungsgesellschaft Worklink (Personalverleih)	12	9
Schadenersatzzahlung für unlautere Abwerbung von Kunden durch Telecom Italia	30	48
Sonstige Erträge	78	113
<b>Total Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge</b>	<b>414</b>	<b>454</b>

Die aktivierten Eigenleistungen umfassen Personalkosten für die Erstellung technischer Anlagen, den Bau von Netzinfrastruktur und die Erstellung von Software für den internen Gebrauch. Im zweiten Quartal 2008 erfasste Fastweb einen einmaligen Betrag von EUR 30 Millionen (CHF 48 Millionen) als Folge einer Kompensationszahlung von Telecom Italia. Im zweiten Quartal 2009 erfolgte eine weitere Kompensationszahlung von EUR 20 Millionen (CHF 30 Millionen). Die Kompensationszahlungen waren ein Resultat einer Einigung zwischen Fastweb und Telecom Italia bezüglich des Verfahrens betreffend unlautere Kundenabwerbungen.

## 14 Finanzertrag und Finanzaufwand

In Millionen CHF	2009	2008
Zinsertrag	48	113
Zins auf Rückstellungen Verfahren Interkonnektion der Swisscom (Schweiz) AG	–	14
Verwässerungsgewinn von assoziierten Gesellschaften	44	–
Fremdwährungsgewinne	14	–
Aktivierte Fremdkapitalzinsen	15	–
Übriger Finanzertrag	23	16
<b>Total Finanzertrag</b>	<b>144</b>	<b>143</b>
Zinsaufwand	(316)	(434)
Barwertanpassungen auf Rückstellungen	(22)	(12)
Kosten für Auflösung von Absicherungsbeziehungen	(96)	–
Bildung Rückstellung für Crossborder-Lease-Vereinbarungen	–	(126)
Fremdwährungsverluste	–	(8)
Übriger Finanzaufwand	(46)	(51)
<b>Total Finanzaufwand</b>	<b>(480)</b>	<b>(631)</b>
<b>Finanzertrag und Finanzaufwand, netto</b>	<b>(336)</b>	<b>(488)</b>

Das Eigenkapital der assoziierten Gesellschaft Belgacom International Carrier Services wurde 2009 erhöht. Swisscom beteiligte sich nicht an dieser Erhöhung des Eigenkapitals. Als Folge davon wurde ein Verwässerungsgewinn von CHF 44 Millionen als Finanzertrag erfasst. Siehe Erläuterung 25. Im zweiten Halbjahr 2009 wurden als Cash Flow Hedges designierte Absicherungsbeziehungen im Zusammenhang mit der vorzeitigen Rückzahlung von Bankschulden aufgelöst. Die aufgelaufenen Bewertungsverluste in der Höhe von CHF 96 Millionen wurden aus den übrigen Reserven im Eigenkapital ausgebucht und in der Erfolgsrechnung als übriger Finanzaufwand erfasst. Siehe Erläuterung 33. Aus der vorzeitigen Auflösung verschiedener Crossborder-Lease-Vereinbarungen wurden 2009 bisher nicht bilanzierte finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten erstmalig bilanziert. Die Bewertungsdifferenz aus der erstmaligen Bilanzierung von CHF 16 Millionen wurde als übriger Finanzertrag erfasst. Siehe Erläuterung 26.

Swisscom erfasste im zweiten Quartal 2008 eine Rückstellung in Höhe von CHF 126 Millionen im Zusammenhang mit der vorzeitigen Vertragsauflösung von Crossborder-Lease-Vereinbarungen. Siehe Erläuterung 26. 2008 erliess die ComCom Verfügungen betreffend die Preisfestsetzung für Interkonnektionsdienste. Aufgrund dieser Verfügungen konnten 2008 Rückstellungen für Zinsen in Höhe von CHF 23 Millionen aufgelöst werden. Die Auflösung der Zinsen für Interkonnektionsverfahren wurde in den Rückstellungen unter der Position Barwertanpassungen ausgewiesen. Siehe Erläuterung 28. Das Nettozinsergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	2009	2008
Zinsertrag auf flüssigen Mitteln	2	13
Zinsertrag auf bis zur Fälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögenswerten	20	67
Zinsertrag auf übrigen finanziellen Vermögenswerten	26	33
<b>Total Zinsertrag</b>	<b>48</b>	<b>113</b>
Zinsaufwand auf Bankdarlehen, Anleiensobligationen und privaten Platzierungen	(249)	(312)
Zinsaufwand auf finanziellen Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	(26)	(79)
Zinsaufwand auf Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	(31)	(32)
Zinsaufwand auf übrigen finanziellen Verbindlichkeiten	(10)	(11)
<b>Total Zinsaufwand</b>	<b>(316)</b>	<b>(434)</b>
<b>Nettozinsaufwand</b>	<b>(268)</b>	<b>(321)</b>



## 15 Ertragssteuern

In Millionen CHF	2009	2008
Laufender Ertragssteueraufwand	342	318
Anpassungen der laufenden Ertragssteuern aus Vorjahren	(3)	25
Latenter Ertragssteueraufwand	121	105
<b>Total Ertragssteueraufwand in der Erfolgsrechnung erfasst</b>	<b>460</b>	<b>448</b>

Zusätzlich wurden im sonstigen Gesamtergebnis Ertragssteuern von CHF 6 Millionen (Vorjahr CHF 12 Millionen) erfasst, die sich wie folgt zusammensetzen:

In Millionen CHF	2009	2008
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	(1)	(1)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	1	1
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	–	12
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von Cash Flow Hedges	(6)	–
<b>Total Ertragssteuern im sonstigen Gesamtergebnis erfasst</b>	<b>(6)</b>	<b>12</b>

Der anwendbare Ertragssteuersatz zum Zweck der nachfolgenden Analyse des Ertragssteueraufwandes ist der mit dem Ergebnis gewichtete durchschnittliche Ertragssteuersatz der operativen Konzerngesellschaften in der Schweiz. Der anwendbare Ertragssteuersatz beträgt 20,9% (Vorjahr 21,1%). Die Abnahme des anwendbaren Ertragssteuersatzes ist eine Folge von tieferen Steuertarifen in verschiedenen Schweizer Kantonen.

In Millionen CHF	2009	2008
Ergebnis vor Ertragssteuern	2'385	2'199
Anwendbarer Ertragssteuersatz	20,9%	21,1%
<b>Ertragssteueraufwand zum anwendbaren Ertragssteuersatz</b>	<b>498</b>	<b>464</b>

### Überleitung auf den ausgewiesenen Ertragssteueraufwand

Effekt aus anteiligem Ergebnis assoziierter Gesellschaften	(9)	(7)
Effekt aus Steuersatzänderungen auf latenten Ertragssteuern	8	(3)
Effekt aus Anwendung unterschiedlicher Ertragssteuersätze Schweiz	(12)	15
Effekt aus Anwendung unterschiedlicher Ertragssteuersätze Ausland	13	(21)
Effekt aus Nicht-Aktivierung steuerlicher Verlustvorträge	7	28
Effekt aus Aktivierung und Verrechnung früher nicht aktivierter steuerlicher Verlustvorträge	(7)	(33)
Effekt aus Ausbuchung latenter Ertragssteuerguthaben	2	22
Effekt aus Wertminderung Goodwill	–	4
Effekt aus ausschliesslich steuerlich abzugsfähigen Aufwendungen	(20)	(70)
Effekt aus steuerfreien Erträgen und steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen	(17)	24
Effekt aus periodenfremden Ertragssteuern	(3)	25
<b>Total Ertragssteueraufwand</b>	<b>460</b>	<b>448</b>
Effektiver Ertragssteuersatz	19,3%	20,4%

Die laufenden Ertragssteuerguthaben und -schulden haben sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	2009	2008
<b>Bestand am 1. Januar</b>	<b>125</b>	<b>191</b>
Erfasst in der Erfolgsrechnung	339	343
Erfasst im sonstigen Gesamtergebnis	6	(10)
Ertragssteuerzahlungen	(300)	(401)
Währungsumrechnung	1	2
<b>Bestand am 31. Dezember</b>	<b>171</b>	<b>125</b>
Davon laufende Ertragssteuerguthaben	48	38
Davon laufende Ertragssteuerschulden	(219)	(163)

Die bilanzierten latenten Ertragssteuerguthaben und -schulden setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2009			31.12.2008		
	Guthaben	Schulden	Netto-betrag	Guthaben	Schulden	Netto-betrag
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	29	–	29	37	–	37
Sachanlagen	–	(205)	(205)	–	(163)	(163)
Immaterielle Vermögenswerte	–	(530)	(530)	–	(564)	(564)
Personalvorsorgeverpflichtungen	6	–	6	39	–	39
Steuerliche Verlustvorträge	250	–	250	313	–	313
Übrige	23	(48)	(25)	23	(34)	(11)
<b>Total Ertragssteuerguthaben (Ertragssteuerschulden)</b>	<b>308</b>	<b>(783)</b>	<b>(475)</b>	<b>412</b>	<b>(761)</b>	<b>(349)</b>
Davon latente Ertragssteuerguthaben			48			58
Davon latente Ertragssteuerschulden			(523)			(407)

Die latenten Ertragssteuerguthaben und -schulden haben sich wie folgt verändert:

In Millionen CHF	Bestand 31.12.2008	Erfasst in der Erfolgsrechnung	Änderungen im Konsolidierungskreis	Währungsumrechnung	Bestand 31.12.2009
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	37	(8)	–	–	29
Sachanlagen	(163)	(42)	–	–	(205)
Immaterielle Vermögenswerte	(564)	40	(6)	–	(530)
Personalvorsorgeverpflichtungen	39	(35)	2	–	6
Steuerliche Verlustvorträge	313	(63)	–	–	250
Übrige	(11)	(13)	–	(1)	(25)
<b>Total</b>	<b>(349)</b>	<b>(121)</b>	<b>(4)</b>	<b>(1)</b>	<b>(475)</b>

In Millionen CHF	Bestand 31.12.2007	Erfasst in der Erfolgsrechnung	Erfasst im sonstigen Gesamtergebnis	Währungsumrechnung	Bestand 31.12.2008
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	53	(11)	–	(5)	37
Sachanlagen	(109)	(25)	–	(29)	(163)
Immaterielle Vermögenswerte	(610)	(13)	–	59	(564)
Personalvorsorgeverpflichtungen	71	(41)	–	9	39
Steuerliche Verlustvorträge	382	(34)	–	(35)	313
Übrige	(34)	19	2	2	(11)
<b>Total</b>	<b>(247)</b>	<b>(105)</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>(349)</b>

Latente Ertragssteuerguthaben auf noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen und abzugsfähigen zeitlichen Differenzen werden aktiviert, wenn eine Verrechnung mit künftigen steuerbaren Gewinnen oder bestehenden zeitlichen Differenzen wahrscheinlich ist. Aufgrund der absehbaren Möglichkeit zur Verrechnung von steuerlichen Verlustvorträgen mit künftigen steuerbaren Gewinnen wurden per 31. Dezember 2009 bei verschiedenen Tochtergesellschaften latente Ertragssteuerguthaben auf steuerlichen Verlustvorträgen und übrigen zeitlichen Differenzen von insgesamt CHF 308 Millionen (Vorjahr CHF 412 Millionen) aktiviert. Davon sind steuerliche Verlustvorträge und übrige zeitliche Differenzen von CHF 9 Millionen (Vorjahr CHF 37 Millionen) bei Tochtergesellschaften aktiviert, die 2008 oder 2009 einen Verlust ausgewiesen haben. Auf der Grundlage der genehmigten Businesspläne dieser Tochtergesellschaften erachtet Swisscom es als wahrscheinlich, dass die steuerlichen Verlustvorträge und zeitlichen Differenzen mit künftigen steuerbaren Gewinnen verrechnet werden können. Die steuerlichen Verlustvorträge und übrigen zeitlichen Differenzen, auf die keine latenten Ertragssteuerguthaben aktiviert wurden, betragen:

In Millionen CHF	31.12.2009	31.12.2008
Verfall innerhalb von 1 Jahr	47	44
Verfall innerhalb von 1 bis 2 Jahren	17	58
Verfall innerhalb von 2 bis 3 Jahren	56	29
Verfall innerhalb von 3 bis 4 Jahren	47	63
Verfall innerhalb von 4 bis 5 Jahren	47	79
Verfall innerhalb von 5 bis 6 Jahren	63	202
Verfall innerhalb von 6 bis 7 Jahren	8	179
Verfall unbeschränkt	108	136
<b>Total Nicht erfasste steuerliche Verlustvorträge</b>	<b>393</b>	<b>790</b>

Von den nicht erfassten steuerlichen Verlustvorträgen am 31. Dezember 2009 entfallen auf Fastweb CHF 46 Millionen (Vorjahr CHF 98 Millionen). Auf thesaurierten Gewinnen von Tochtergesellschaften wurden am 31. Dezember 2008 und 2009 keine latenten Ertragssteuerschulden erfasst.

## 16 Gewinn pro Aktie

Für die Ermittlung des unverwässerten Gewinns pro Aktie wird der auf die Aktionäre der Swisscom AG entfallende Anteil des Reingewinns durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien dividiert. Die eigenen Aktien werden nicht in die Berechnung der ausstehenden Aktien einbezogen.

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2009	2008
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	1'928	1'756
Gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien (Anzahl)	51'799'521	51'792'567
<b>Gewinn und verwässerter Gewinn pro Aktie (in CHF)</b>	<b>37,22</b>	<b>33,90</b>

Swisscom hat keine ausstehenden Aktienoptionen oder Aktienbezugsrechte, die zu einer Verwässerung des Gewinns pro Aktie führen.

## 17 Flüssige Mittel

In Millionen CHF	31.12.2009	31.12.2008
Bargeld und Sichtguthaben	496	743
Terminguthaben	36	215
<b>Total Flüssige Mittel</b>	<b>532</b>	<b>958</b>

Der durchschnittliche Zinssatz auf Terminguthaben in CHF betrug 0,32% (Vorjahr 2,18%) und in EUR 0,89% (Vorjahr 4,19%). Die Laufzeit der Terminguthaben in CHF betrug durchschnittlich 27 Tage (Vorjahr 22 Tage) und in EUR 41 Tage (Vorjahr 29 Tage).

## 18 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

In Millionen CHF	31.12.2009	31.12.2008
Fakturierte Umsätze	2'645	2'588
Nicht fakturierte Umsätze	471	373
Wertberichtigungen	(251)	(225)
<b>Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto</b>	<b>2'865</b>	<b>2'736</b>
Forderungen aus Inkassotätigkeiten	23	24
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	26	33
Übrige Forderungen	27	19
Wertberichtigungen	(15)	(14)
<b>Total Sonstige Forderungen, netto</b>	<b>61</b>	<b>62</b>
<b>Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen</b>	<b>2'926</b>	<b>2'798</b>

Sämtliche Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen sind innerhalb eines Jahres fällig. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen unterliegen einem aktiven Risikomanagement mit Fokussierung auf die Beurteilung der Länderrisiken, die laufende Überprüfung der Kreditrisiken und die Überwachung der Forderungen. Das Klumpenrisiko für Swisscom wird durch die grosse Zahl und die geografische Verteilung der Kunden minimiert. Das Risiko wird pro Land und Art der Gegenpartei überwacht. Die geografische Verteilung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2009	31.12.2008
Schweiz	1'958	1'922
Italien	1'143	1'023
Übrige Länder	15	16
<b>Total Fakturierte und nicht fakturierte Umsätze</b>	<b>3'116</b>	<b>2'961</b>
Schweiz	(54)	(58)
Italien	(196)	(165)
Übrige Länder	(1)	(2)
<b>Total Wertberichtigungen</b>	<b>(251)</b>	<b>(225)</b>
<b>Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto</b>	<b>2'865</b>	<b>2'736</b>

### Fälligkeitsanalyse und Wertberichtigungen

Die Fälligkeit der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die entsprechenden Wertberichtigungen sind wie folgt:

In Millionen CHF	31.12.2009		31.12.2008	
	Bruttowert	Wertberichtigung	Bruttowert	Wertberichtigung
Nicht überfällig	2'092	55	2'081	38
Überfällig bis 3 Monate	545	20	412	9
Überfällig 4 bis 6 Monate	122	11	127	9
Überfällig 7 bis 12 Monate	130	32	105	17
Überfällig über 1 Jahr	227	133	236	152
<b>Total</b>	<b>3'116</b>	<b>251</b>	<b>2'961</b>	<b>225</b>

Die Wertberichtigungen auf den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen haben sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Sonstige Forderungen
<b>Bestand am 31. Dezember 2007</b>	<b>311</b>	<b>16</b>
Bildung von Wertberichtigungen	168	–
Ausbuchung uneinbringbare wertberichtigte Forderungen	(205)	–
Auflösung nicht beanspruchter Wertberichtigungen	(28)	(2)
Änderungen im Konsolidierungskreis	(21)	–
<b>Bestand am 31. Dezember 2008</b>	<b>225</b>	<b>14</b>
Bildung von Wertberichtigungen	152	1
Ausbuchung uneinbringbare wertberichtigte Forderungen	(110)	–
Auflösung nicht beanspruchter Wertberichtigungen	(13)	–
Änderungen im Konsolidierungskreis	(2)	–
Währungsumrechnung	(1)	–
<b>Bestand am 31. Dezember 2009</b>	<b>251</b>	<b>15</b>

### Fertigungsaufträge

Die Informationen über die am Bilanzstichtag noch nicht abgeschlossenen Fertigungsaufträge sind nachfolgend dargestellt:

In Millionen CHF	2009	2008
Auftragskosten der laufenden Projekte	60	127
Berücksichtigte Gewinne abzüglich Verluste	8	13
<b>Auftragskosten inklusive Gewinn- und Verlustanteile, netto</b>	<b>68</b>	<b>140</b>
Abzüglich Teilrechnungen	(46)	(113)
<b>Total Nettoguthaben aus Fertigungsaufträgen</b>	<b>22</b>	<b>27</b>
Davon Forderungen aus Fertigungsaufträgen	26	33
Davon Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	(4)	(6)
Erhaltene Anzahlungen	17	12

Aus Fertigungsaufträgen wurde 2009 ein Nettoumsatz von CHF 235 Millionen (Vorjahr CHF 140 Millionen) erfasst.

## 19 Übrige finanzielle Vermögenswerte

In Millionen CHF	Darlehen und Forderungen	Bis zur Fälligkeit gehalten	Zur Veräusserung verfügbar	Derivative Finanzinstrumente	Total
<b>Bestand am 31. Dezember 2007</b>	<b>172</b>	<b>862</b>	<b>16</b>	<b>18</b>	<b>1'068</b>
Zugänge	152	67	158	–	377
Abgänge	(144)	(69)	(161)	–	(374)
Wertminderungen	(4)	–	–	–	(4)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts erfasst im Eigenkapital	–	–	14	(14)	–
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts erfasst in der Erfolgsrechnung	–	–	–	8	8
Währungsumrechnung erfasst in der Erfolgsrechnung	–	(52)	–	–	(52)
<b>Bestand am 31. Dezember 2008</b>	<b>176</b>	<b>808</b>	<b>27</b>	<b>12</b>	<b>1'023</b>
Zugänge	495	–	7	–	502
Abgänge	(93)	(803)	(12)	–	(908)
Änderungen im Konsolidierungskreis	10	–	–	–	10
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts erfasst im Eigenkapital	–	–	4	(12)	(8)
Währungsumrechnung erfasst in der Erfolgsrechnung	(20)	3	–	–	(17)
<b>Bestand am 31. Dezember 2009</b>	<b>568</b>	<b>8</b>	<b>26</b>	<b>–</b>	<b>602</b>
Abzüglich kurzfristiger Teil	(171)	–	(7)	–	(178)
<b>Total Übrige langfristige finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>397</b>	<b>8</b>	<b>19</b>	<b>–</b>	<b>424</b>

### Darlehen und Forderungen

Am 31. Dezember 2009 sind Terminguthaben in Höhe von CHF 104 Millionen (Vorjahr CHF 143 Millionen) enthalten. Weiter wurden aus vorzeitiger Auflösung verschiedener Crossborder-Lease-Vereinbarungen bisher nicht bilanzierte finanzielle Vermögenswerte in Höhe von USD 356 Millionen (CHF 367 Millionen) erstmalig als Darlehen und Forderungen bilanziert. Zur Sicherstellung von Verpflichtungen konnte am 31. Dezember 2009 über finanzielle Vermögenswerte in Höhe von CHF 263 Millionen (Vorjahr CHF 139 Millionen) nicht frei verfügt werden.

### Bis zur Fälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte

Im ersten Halbjahr 2009 wurden verschiedene Crossborder-Lease-Vereinbarungen vorzeitig aufgelöst. Als Folge der Auflösung wurden finanzielle Vermögenswerte veräussert, die bisher als bis zur Fälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte bilanziert worden waren. Der restliche Bestand wird nicht umgegliedert, da die vorzeitige Auflösung verschiedener Crossborder-Lease-Vereinbarungen nicht in der Kontrolle von Swisscom stand. Die finanziellen Vermögenswerte gehalten bis zum Verfall enthalten am 31. Dezember 2008 und 2009 ausschliesslich finanzielle Vermögenswerte aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen. Siehe Erläuterung 26.

### Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Die zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte enthalten vor allem Finanzanlagen in Eigenkapitalinstrumente. Nicht börsenkotierte Aktien werden in der Regel zu den Anschaffungskosten bilanziert, da deren beizulegender Zeitwert nicht zuverlässig bestimmt werden kann. Am 31. Dezember 2009 betrug der Buchwert der zu Anschaffungskosten bilanzierten Finanzanlagen in Aktien CHF 22 Millionen (Vorjahr CHF 14 Millionen).

## Derivative Finanzinstrumente

Am 31. Dezember 2009 hatte Swisscom keine derivativen Finanzinstrumente mit positivem Marktwert (Vorjahr CHF 12 Millionen) bilanziert. Die im Vorjahr ausgewiesenen derivativen Finanzinstrumente enthielten Währungs-Swaps, Zinssatz-Swaps und Devisentermingeschäfte. Siehe Erläuterung 33.

## 20 Vorräte

In Millionen CHF	31.12.2009	31.12.2008
Roh- und Hilfsmaterial	4	12
Kundenendgeräte und Handelswaren	142	195
Unfertige und fertige Erzeugnisse	2	2
<b>Total Vorräte, brutto</b>	<b>148</b>	<b>209</b>
Wertberichtigungen	(13)	(21)
<b>Total Vorräte, netto</b>	<b>135</b>	<b>188</b>

Im Material- und Dienstleistungsaufwand wurden Vorräte im Betrag von CHF 811 Millionen (Vorjahr CHF 797 Millionen) erfasst.

## 21 Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte

In Millionen CHF	31.12.2009	31.12.2008
Abgrenzung vorausbezahlter Aufwendungen	147	92
Mehrwertsteuerguthaben	116	110
Geleistete Anzahlungen	12	70
Übrige Vermögenswerte	54	62
<b>Total Kurzfristige übrige nicht finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>329</b>	<b>334</b>
Abgrenzung vorausbezahlter Aufwendungen	22	37
Übrige Vermögenswerte	23	18
<b>Total Langfristige übrige nicht finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>45</b>	<b>55</b>

Mehrwertsteuerforderungen in Höhe von CHF 100 Millionen (Vorjahr CHF 83 Millionen) dienen als Sicherheit für Bankschulden.

## 22 Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte

In den zur Veräusserung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten sind Liegenschaften aus dem Segment Übrige operative Segmente in Höhe von CHF 6 Millionen (Vorjahr CHF 16 Millionen) enthalten. Die Veräusserung erfolgt voraussichtlich in den nächsten zwölf Monaten. 2009 wurden zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte für insgesamt CHF 6 Millionen (Vorjahr CHF 10 Millionen) verkauft. Aus den Veräusserungen resultierte ein Gewinn von CHF 3 Millionen (Vorjahr CHF 7 Millionen), der in der Erfolgsrechnung unter der Position Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge erfasst wurde. Als zur Veräusserung gehaltene langfristige Liegenschaften mit einem Buchwert von CHF 8 Millionen konnten 2009 (Vorjahr CHF 5 Millionen) nicht wie geplant veräussert werden und wurden deshalb in die Sachanlagen umgegliedert. Die Abschreibungen auf den umgegliederten Liegenschaften betragen CHF 1 Million (Vorjahr CHF 1 Million).

## 23 Sachanlagen

In Millionen CHF	Land, Gebäude und Gebäude- einrichtungen	Technische Anlagen	Übrige Anlagen	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Total
<b>Anschaffungskosten</b>					
<b>Bestand am 31. Dezember 2008</b>	<b>2'797</b>	<b>22'623</b>	<b>2'903</b>	<b>319</b>	<b>28'642</b>
Zugänge	7	977	155	300	1'439
Abgänge	(18)	(518)	(182)	–	(718)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	–	–	2	–	2
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	–	(27)	(1)	–	(28)
Anpassung von Abbruch- und Instandstellungskosten	–	(6)	–	–	(6)
Umgliederung von/zur Veräusserung gehaltener langfristiger Vermögenswerte	7	–	–	–	7
Übrige Umgliederungen	4	184	95	(319)	(36)
Währungsumrechnung	–	(8)	–	–	(8)
<b>Bestand am 31. Dezember 2009</b>	<b>2'797</b>	<b>23'225</b>	<b>2'972</b>	<b>300</b>	<b>29'294</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen</b>					
<b>Bestand am 31. Dezember 2008</b>	<b>2'050</b>	<b>16'615</b>	<b>1'907</b>	<b>–</b>	<b>20'572</b>
Abschreibungen	28	1'125	271	–	1'424
Wertminderungen	–	10	4	–	14
Abgänge	(9)	(511)	(174)	–	(694)
Umgliederung von/zur Veräusserung gehaltener langfristiger Vermögenswerte	1	–	–	–	1
Übrige Umgliederungen	1	(24)	(20)	–	(43)
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	–	(17)	(1)	–	(18)
Währungsumrechnung	–	(6)	–	–	(6)
<b>Bestand am 31. Dezember 2009</b>	<b>2'071</b>	<b>17'192</b>	<b>1'987</b>	<b>–</b>	<b>21'250</b>
<b>Nettobuchwert</b>					
<b>Nettobuchwert am 31. Dezember 2009</b>	<b>726</b>	<b>6'033</b>	<b>985</b>	<b>300</b>	<b>8'044</b>



In Millionen CHF	Land, Gebäude und Gebäude- einrichtungen	Technische Anlagen	Übrige Anlagen	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Total
<b>Anschaffungskosten</b>					
<b>Bestand am 31. Dezember 2007</b>	<b>2'814</b>	<b>22'424</b>	<b>2'869</b>	<b>369</b>	<b>28'476</b>
Zugänge	11	1'043	190	303	1'547
Abgänge	(14)	(849)	(245)	–	(1'108)
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	–	(6)	(4)	–	(10)
Anpassung von Abbruch- und Instandstellungskosten	–	90	–	–	90
Umgliederung zur Veräusserung gehaltener langfristiger Vermögenswerte	(3)	(3)	–	–	(6)
Übrige Umgliederungen	(1)	253	95	(347)	–
Währungsumrechnung	(10)	(329)	(2)	(6)	(347)
<b>Bestand am 31. Dezember 2008</b>	<b>2'797</b>	<b>22'623</b>	<b>2'903</b>	<b>319</b>	<b>28'642</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen</b>					
<b>Bestand am 31. Dezember 2007</b>	<b>2'036</b>	<b>16'298</b>	<b>1'827</b>	<b>–</b>	<b>20'161</b>
Abschreibungen	32	1'189	299	–	1'520
Wertminderungen	1	37	5	–	43
Abgänge	(11)	(850)	(232)	–	(1'093)
Umgliederung zur Veräusserung gehaltener langfristiger Vermögenswerte	(1)	(1)	–	–	(2)
Übrige Umgliederungen	(6)	(4)	10	–	–
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	–	(3)	(3)	–	(6)
Währungsumrechnung	(1)	(51)	1	–	(51)
<b>Bestand am 31. Dezember 2008</b>	<b>2'050</b>	<b>16'615</b>	<b>1'907</b>	<b>–</b>	<b>20'572</b>
<b>Nettobuchwert</b>					
<b>Nettobuchwert am 31. Dezember 2008</b>	<b>747</b>	<b>6'008</b>	<b>996</b>	<b>319</b>	<b>8'070</b>
<b>Nettobuchwert am 31. Dezember 2007</b>	<b>778</b>	<b>6'126</b>	<b>1'042</b>	<b>369</b>	<b>8'315</b>

Als Folge einer regulatorischen Verfügung der Eidgenössischen Kommunikationskommission (Com-Com) vom 9. Oktober 2008 betreffend die Interkonnectionspreise wurden im ersten Quartal 2009 die Nutzungsdauern für Kabel überprüft. Swisscom wendete bisher für Kabel eine Nutzungsdauer von 15 bis 20 Jahre an. Unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Betrachtungsweise wurden als Folge der Überprüfung die Nutzungsdauern für Kupferkabel von 15 auf 20 bis 30 Jahre und die für Glasfaserkabel von 15 auf 20 Jahre angepasst. Die Änderung erfolgte in Übereinstimmung mit IAS 8 prospektiv ab 1. Januar 2009. Der Effekt auf die Abschreibungen für das Gesamtjahr 2009 betrug rund CHF 100 Millionen.

Wertminderungen von Sachanlagen resultieren aus Änderungen bei der Einschätzung der künftigen Geldflüsse, die aus der Nutzung und eventuellen Veräusserung dieser Sachanlagen erwartet werden. 2009 betragen die Wertminderungen von Sachanlagen CHF 14 Millionen (Vorjahr CHF 43 Millionen). 2009 wurden Fremdkapitalkosten in Höhe von CHF 15 Millionen aktiviert. Der für die Aktivierung der Fremdkapitalkosten verwendete durchschnittliche Zinssatz betrug 2,6%. Liegenschaften mit einem Nettobuchwert von CHF 5 Millionen (Vorjahr CHF 12 Millionen) waren am 31. Dezember 2009 zur Sicherstellung von Hypotheken verpfändet. Am 31. Dezember 2009 betrug der Nettobuchwert von Sachanlagen in Finanzleasing CHF 444 Millionen (Vorjahr CHF 469 Millionen). Für weitere Informationen zur Anpassung der Abbruch- und Instandstellungskosten siehe Erläuterung 28.

## 24 Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte

In Millionen CHF	Goodwill	Selbst erstellte Software	Kunden- beziehungen	Marken	Übrige immaterielle Vermögens- werte	Total
<b>Anschaffungskosten</b>						
<b>Bestand am 31. Dezember 2008</b>	<b>6'644</b>	<b>469</b>	<b>1'287</b>	<b>333</b>	<b>1'610</b>	<b>10'343</b>
Zugänge	–	177	–	–	394	571
Abgänge	–	(29)	–	–	(138)	(167)
Kaufpreisanpassungen	(2)	–	–	–	–	(2)
Umgliederungen	–	250	6	–	(220)	36
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	36	–	19	–	7	62
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	–	–	(3)	–	(10)	(13)
Währungsumrechnung	(3)	–	(2)	(1)	(4)	(10)
<b>Bestand am 31. Dezember 2009</b>	<b>6'675</b>	<b>867</b>	<b>1'307</b>	<b>332</b>	<b>1'639</b>	<b>10'820</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen</b>						
<b>Bestand am 31. Dezember 2008</b>	<b>11</b>	<b>335</b>	<b>253</b>	<b>57</b>	<b>772</b>	<b>1'428</b>
Abschreibungen	–	142	151	34	223	550
Abgänge	–	(29)	–	–	(133)	(162)
Umgliederungen	–	86	6	–	(49)	43
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	–	–	(3)	–	(9)	(12)
Währungsumrechnung	–	–	(1)	(1)	(4)	(6)
<b>Bestand am 31. Dezember 2009</b>	<b>11</b>	<b>534</b>	<b>406</b>	<b>90</b>	<b>800</b>	<b>1'841</b>
<b>Nettobuchwert</b>						
<b>Nettobuchwert am 31. Dezember 2009</b>	<b>6'664</b>	<b>333</b>	<b>901</b>	<b>242</b>	<b>839</b>	<b>8'979</b>

In Millionen CHF	Goodwill	Selbst erstellte Software	Kunden- beziehungen	Marken	Übrige immaterielle Vermögens- werte	Total
<b>Anschaffungskosten</b>						
<b>Bestand am 31. Dezember 2007</b>	<b>6'961</b>	<b>406</b>	<b>1'430</b>	<b>370</b>	<b>1'277</b>	<b>10'444</b>
Zugänge	–	59	–	–	460	519
Abgänge	(13)	(27)	–	–	(33)	(73)
Kaufpreisanpassungen	(2)	–	–	–	–	(2)
Umgliederungen	–	31	–	–	(31)	–
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	39	4	–	–	4	47
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	(36)	–	–	–	(14)	(50)
Währungsumrechnung	(305)	(4)	(143)	(37)	(53)	(542)
<b>Bestand am 31. Dezember 2008</b>	<b>6'644</b>	<b>469</b>	<b>1'287</b>	<b>333</b>	<b>1'610</b>	<b>10'343</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen</b>						
<b>Bestand am 31. Dezember 2007</b>	<b>41</b>	<b>296</b>	<b>108</b>	<b>25</b>	<b>539</b>	<b>1'009</b>
Abschreibungen	–	70	162	36	289	557
Wertminderungen	19	–	4	–	6	29
Abgänge	(13)	(27)	–	–	(32)	(72)
Umgliederungen	–	(2)	–	–	2	–
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	(36)	–	–	–	(10)	(46)
Währungsumrechnung	–	(2)	(21)	(4)	(22)	(49)
<b>Bestand am 31. Dezember 2008</b>	<b>11</b>	<b>335</b>	<b>253</b>	<b>57</b>	<b>772</b>	<b>1'428</b>
<b>Nettobuchwert</b>						
<b>Nettobuchwert am 31. Dezember 2008</b>	<b>6'633</b>	<b>134</b>	<b>1'034</b>	<b>276</b>	<b>838</b>	<b>8'915</b>
<b>Nettobuchwert am 31. Dezember 2007</b>	<b>6'920</b>	<b>110</b>	<b>1'322</b>	<b>345</b>	<b>738</b>	<b>9'435</b>

Die übrigen immateriellen Vermögenswerte enthalten am 31. Dezember 2009 geleistete Anzahlungen von CHF 154 Millionen (Vorjahr CHF 285 Millionen). Am 31. Dezember 2009 bestanden kumulierte Wertminderungen des Goodwills in Höhe von CHF 11 Millionen, die aus der Werthaltigkeitsprüfung des Goodwills von Sicap per 31. Dezember 2008 resultieren. Aufgrund der schlechter als ursprünglich erwarteten Geschäftsentwicklung lag der ermittelte Nutzungswert von CHF 6 Millionen im Vorjahr um CHF 15 Millionen tiefer als der Nettobuchwert von Sicap. Als Folge davon wurde auf dem Goodwill von Sicap eine Wertminderung von CHF 11 Millionen erfasst.

Swisscom veräusserte am 1. September 2008 sämtliche Anteile an der Minick Holding AG an die deutsche Net Mobile AG. Aus der Veräusserung resultierte eine Wertminderung des Goodwills in der Höhe von CHF 7 Millionen. Der Goodwill aus dem Erwerb von assoziierten Gesellschaften wird in den Anteilen an assoziierten Gesellschaften ausgewiesen.

## Werthaltigkeitsprüfung des Goodwills

Der Goodwill wird nach der Geschäftstätigkeit den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Unit) von Swisscom zugeordnet. Der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworbene Goodwill wird jeder einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet, die aus dem Unternehmenszusammenschluss Synergien ziehen kann. Die Zuteilung des Goodwills auf die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2009	31.12.2008
Privatkunden	2'501	2'461
Kleine und Mittlere Unternehmen	656	645
Grossunternehmen	728	716
Wholesale	45	45
<b>Zahlungsmittelgenerierende Einheiten von Swisscom Schweiz</b>	<b>3'930</b>	<b>3'867</b>
Fastweb	2'623	2'627
Übrige zahlungsmittelgenerierende Einheiten	111	139
<b>Total Goodwill</b>	<b>6'664</b>	<b>6'633</b>

Ausser der Position Goodwill bestehen keine bilanzierten immateriellen Vermögenswerte mit unbeschränkter Nutzungsdauer. Die Werthaltigkeit des Goodwills wurde im vierten Quartal 2009 nach Abschluss der Businessplanung überprüft. Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit wurde auf Grundlage des Nutzungswerts (Value in Use) unter Anwendung der Discounted-Cash-Flow-Methode (DCF-Methode) bestimmt. Die Prognose der künftigen Geldflüsse erfolgte in der Regel auf der Basis der vom Management genehmigten Businesspläne für drei Jahre. Die freien Geldflüsse (Free Cash Flows), die über den Detailplanungszeitraum hinausgehen, wurden mit einer ewigen Wachstumsrate extrapoliert. Die Wachstumsrate entspricht den landes- oder marktüblichen Wachstumsraten. Die Berechnungen basieren auf folgenden wesentlichen Annahmen:

Angaben in %	WACC pre-tax	WACC post-tax	Langfristige Wachstumsrate
Zahlungsmittelgenerierende Einheiten von Swisscom Schweiz	6,3 bis 6,9	4,8 bis 5,5	-1,2 bis 0
Fastweb	9,77	7,38	1,0
Übrige zahlungsmittelgenerierende Einheiten	8,0 bis 12,3	6,5 bis 10,4	1 bis 1,5

Die Anwendung von Abzinsungssätzen vor und nach Steuern (WACC pre-tax und WACC post-tax) ergeben in der Berechnung des Nutzungswerts das gleiche Ergebnis. Die verwendeten Abzinsungssätze berücksichtigen die speziellen Risiken der betreffenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten. Die prognostizierten Geldflüsse und Annahmen des Managements wurden durch externe Informationsquellen abgesichert. Die Grundlagen und Annahmen der Werthaltigkeitsprüfungen von Swisscom Schweiz und Fastweb werden nachfolgend dargestellt.

### Swisscom Schweiz

Die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten von Swisscom Schweiz sind die operativen Segmente «Privatkunden», «Kleine und Mittlere Unternehmen», «Grossunternehmen» und «Wholesale». Die Werthaltigkeitsprüfung des Goodwills erfolgt auf diesen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten. Der erzielbare Betrag wurde auf Grundlage des Nutzungswerts (Value in Use) unter Anwendung der Discounted Cash Flow Methode (DCF-Methode) bestimmt. Die Prognose der künftigen Geldflüsse erfolgt auf Basis des vom Management genehmigten Businessplans für drei Jahre. Die freien Geldflüsse (Free Cash Flows), die über den Detailplanungszeitraum hinausgehen, wurden mit einer langfristigen negativen Wachstumsrate von -1,2% bis 0% extrapoliert. Der erzielbare Betrag, der auf dem Nutzungswert basiert, übersteigt zum Bewertungszeitpunkt bei sämtlichen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten den für die Werthaltigkeitsprüfung relevanten Buchwert. Swisscom ist der Ansicht, dass keine vernünftigerweise zu erwartende Änderung der getroffenen Annahmen dazu führen wird, dass der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten den erzielbaren Betrag übersteigen wird.

Als Grundlage für die Werthaltigkeitsprüfung von Fastweb wurde der vom Management erstellte Businessplan für fünf Jahre verwendet. Der Businessplan berücksichtigt historische Erfahrungswerte und Erwartungen des Managements betreffend der Marktentwicklung. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Prognose der künftigen Geldflüsse basiert, gehören das Umsatzwachstum und der Diskontierungszinssatz. Die Bestimmung des Endwerts erfolgt auf der Basis der Werte des Jahres 2014, welche als verlässliche Grundlage eingeschätzt werden. Der Abzinsungssatz nach Steuern (WACC post-tax) beträgt 7,38%, der entsprechende Abzinsungssatz vor Steuern (WACC pre-tax) beläuft sich auf 9,77%. Die freien Geldflüsse im Endwert nach dem Detailplanungszeitraum wurden mit einer ewigen Wachstumsrate von 1,0% prognostiziert. Die verwendete Wachstumsrate entspricht den landes- und marktüblichen Wachstumsraten, die auf Erfahrungswerten wie auch auf Zukunftsprognosen basieren und mit externen Informationsquellen abgesichert wurden. Die angewendete Wachstumsrate übersteigt die langfristige durchschnittliche landes- und marktübliche Wachstumsrate nicht. Aus der Werthaltigkeitsprüfung resultierte zum Bewertungszeitpunkt keine Wertminderung des Goodwills. Der erzielbare Betrag übersteigt den Nettobuchwert um EUR 982 Millionen beziehungsweise CHF 1'485 Millionen. Der Abzinsungssatz und die Prognose des künftigen Umsatzwachstums haben einen wesentlichen Einfluss auf die Sensitivität der Werthaltigkeitsprüfung. Für die Detailplanungsperiode von fünf Jahren wurde ein durchschnittliches jährliches Umsatzwachstums von 6,5% prognostiziert. Bei einer Reduktion des durchschnittlichen jährlichen Umsatzwachstums um 1,1% bei gleichbleibender Cash-Flow-Marge entspricht der erzielbare Betrag dem Nettobuchwert. Wird der Abzinsungssatz nach Steuern von 7,38% auf 8,66% erhöht, ist der Nutzungswert ebenfalls gleich dem Nettobuchwert.

## 25 Anteile an assoziierten Gesellschaften

In Millionen CHF	2009	2008
<b>Bestand am 1. Januar</b>	<b>285</b>	<b>257</b>
Zugänge	1	4
Abgänge	(35)	(5)
Dividenden	(110)	(9)
Anteil am Nettoergebnis	43	47
Verwässerungsgewinn	44	–
Währungsumrechnung	–	(9)
<b>Bestand am 31. Dezember</b>	<b>228</b>	<b>285</b>

Die wesentlichen als assoziierte Gesellschaften klassifizierten Beteiligungen sind PubliDirect, Cine-trade und Belgacom International Carrier Services.

Belgacom International Carrier Services beschloss im vierten Quartal 2009 das Aktienkapital herabzusetzen und eine Dividende auszuschütten, deren Zahlungen erst 2010 erfolgen werden. Der Anteil von Swisscom an diesen Zahlungen beträgt insgesamt CHF 49 Millionen (Aktienkapitalherabsetzung CHF 32 Millionen; Dividende CHF 17 Millionen). Ende November 2009 wurde das Aktienkapital von Belgacom International Carrier Services um 25% erhöht. Swisscom beteiligte sich nicht an dieser Aktienkapitalerhöhung. Dadurch sank der Anteil von Swisscom an Belgacom International Carrier Services von 28% auf 22,4%. Als Folge davon wurde ein Verwässerungsgewinn von CHF 44 Millionen als Finanzertrag erfasst.

Swisscom übernahm 2008 von der assoziierten Gesellschaft PubliDirect die local.ch AG zu 100%. Weiter wurden 2008 die restlichen Anteile an der coComment B.V. erworben. 2008 wurde der 33%-Anteil an der Rai Click S.p.A. verkauft.

Die Dividenden von CHF 110 Millionen (Vorjahr CHF 9 Millionen) resultierten hauptsächlich aus Gewinnausschüttungen von PubliDirect und Belgacom International Carrier Services (Vorjahr PubliDirect). Die folgende Übersicht zeigt ausgewählte, zusammengefasste Eckzahlen der assoziierten Gesellschaften:

In Millionen CHF	2009	2008
<b>Erfolgsrechnung</b>		
Nettoumsatz	2'205	2'068
Betriebsaufwand	(2'052)	(1'935)
Betriebsergebnis	153	133
<b>Reingewinn</b>	<b>121</b>	<b>117</b>
<b>Bilanz am 31. Dezember</b>		
Kurzfristige Vermögenswerte	995	1'131
Langfristige Vermögenswerte	416	186
Kurzfristige Verbindlichkeiten	(954)	(761)
Langfristige Verbindlichkeiten	(20)	(27)
<b>Eigenkapital</b>	<b>437</b>	<b>529</b>

## 26 Finanzielle Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	31.12.2009	31.12.2008
Bankdarlehen	8	–
Anlehensobligationen	423	–
Private Platzierungen	337	–
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	9	9
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	17	9
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	426	147
Aufgeschobene Kaufpreiszahlungen aus Erwerb von Beteiligungen	5	12
Derivative Finanzinstrumente. Siehe Erläuterung 33.	44	39
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	1	–
<b>Total Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>1'270</b>	<b>216</b>
Bankdarlehen	2'562	6'140
Anlehensobligationen	4'378	2'032
Private Platzierungen	1'186	1'339
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	6	1'087
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	469	493
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	9	25
Aufgeschobene Kaufpreiszahlungen aus Erwerb von Beteiligungen	10	3
Derivative Finanzinstrumente. Siehe Erläuterung 33.	108	457
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	12	–
<b>Total Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>8'740</b>	<b>11'576</b>
<b>Total Finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>10'010</b>	<b>11'792</b>

## Laufzeiten und Konditionen der verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten

Die Laufzeiten und Konditionen der verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	Währung	Effektiver Zinssatz	Fällig im Jahr	31.12.2009		31.12.2008	
				Nominal-betrag	Buchwert	Nominal-betrag	Buchwert
Bankdarlehen	CHF	2,08%	2011	2'200	2'199	6'150	6'140
Bankdarlehen	USD	4,39%	2013–2028	300	371	–	–
Anleihensobligationen	CHF	3,46%	2010–2018	4'750	4'801	2'000	2'032
Private Platzierungen	CHF	1,13%	2016–2019	800	775	600	590
Private Platzierungen	EUR	1,05%	2010–2014	742	748	743	749
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	USD	5,69%	2010–2014	15	15	1'088	1'096
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	CHF	6,68%	2011–2063	485	486	503	502
übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	CHF	0,2–3%	2010–2014	431	435	172	172
	EUR						
<b>Total</b>				<b>9'723</b>	<b>9'830</b>	<b>11'256</b>	<b>11'281</b>

### Bankdarlehen

Am 31. Dezember 2009 betrug der Buchwert der Bankdarlehen CHF 2'570 Millionen (Vorjahr CHF 6'140 Millionen). Davon werden CHF 2'199 Millionen im Jahr 2011, CHF 223 Millionen im Jahr 2013 und CHF 148 Millionen im Jahr 2028 fällig. Am 31. Dezember 2009 waren CHF 1'100 Millionen der langfristigen variablen Bankdarlehen durch Zinssatz-Swaps abgesichert und als Cash Flow Hedges für Hedge Accounting designed. Die Dauer der Absicherungen ist identisch mit der Laufzeit des abgesicherten Bankdarlehens. Als Folge der vorzeitigen Rückzahlung von Bankdarlehen wurden 2009 Zinssatz-Swaps über Grundgeschäfte in Höhe von insgesamt CHF 1'635 Millionen aufgelöst. Die aufgelaufenen Bewertungsverluste von CHF 96 Millionen wurden aus den übrigen Reserven im Eigenkapital ausgebucht und in der Erfolgsrechnung als übriger Finanzaufwand erfasst. Weiter wurden 2009 für Hedge Accounting designede Zinssatz-Swaps über Grundgeschäfte in der Höhe von CHF 200 Millionen aufgelöst. Der aufgelaufene Bewertungsverlust von CHF 7 Millionen wurde in den übrigen Reserven im Eigenkapital belassen und wird über die Restlaufzeit des Grundgeschäfts erfolgswirksam ausgebucht. Im Zusammenhang mit den ausstehenden Bankdarlehen in CHF waren am 31. Dezember 2009 Transaktionskosten in Höhe von CHF 1 Million (Vorjahr CHF 11 Millionen) bilanziert. Die Transaktionskosten werden nach der Effektivzinismethode über die Laufzeit der Bankdarlehen erfolgswirksam erfasst. Die Bankdarlehen in CHF können sofort zur Rückzahlung fällig werden, wenn der Kapitalanteil des Bundes an Swisscom unter 35% sinkt oder ein anderer Aktionär die Kontrolle über Swisscom ausüben kann. Aus der vorzeitigen Auflösung verschiedener Crossborder-Lease-Vereinbarungen wurden 2009 bisher nicht bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten in Höhe von USD 317 Millionen (CHF 326 Millionen) erstmalig als Bankdarlehen bilanziert. Weiter wurde eine bisher als Finanzverbindlichkeit aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen bilanzierte Finanzverbindlichkeit von USD 44 (CHF 45 Millionen) als Folge der Auflösung der entsprechenden Vereinbarung neu als Bankdarlehen ausgewiesen.

### Anleihensobligationen

Am 8. April 2009 nahm Swisscom eine Anleihensobligation in Höhe von CHF 1'250 Millionen auf. Der Coupon beträgt 3,50% und die Laufzeit dauert bis 2014. Eine weitere Anleihensobligation wurde am 14. September 2009 in Höhe von CHF 1'500 Millionen platziert. Der Coupon beträgt 3,25% und die Laufzeit dauert bis 2018. Im Vorjahr emittierte Swisscom eine Anleihensobligation von CHF 500 Millionen mit einer Laufzeit von 7 Jahren und einem Coupon von 4,00%. Swisscom platzierte 2007 Anleihensobligationen im Umfang von CHF 1'500 Millionen am Schweizer Kapitalmarkt. Die erste Tranche wurde per 19. Juli 2007 emittiert. Die Emission umfasste CHF 550 Millionen über 6 Jahre mit einem

Coupon von 3,50% und CHF 350 Millionen über 10 Jahre mit einem Coupon von 3,75%. Die zweite Tranche wurde per 22. Oktober 2007 aufgenommen. Diese Emission umfasste CHF 350 Millionen über 3 Jahre mit einem Coupon von 3,25% und CHF 250 Millionen als Aufstockung der im Juli emittierten 10-jährigen Obligation mit einem Coupon von 3,75%. Die Investoren haben das Recht, die Anleiheobligationen an Swisscom zurückzukaufen, wenn ein anderer Aktionär als die Schweizerische Eidgenossenschaft mehr als 50% an Swisscom erlangt und zugleich das Rating von Swisscom unter BBB-/Baa3 fällt.

### Private Platzierungen

Am 30. Dezember 2009 hat Swisscom eine Finanzierung von CHF 200 Millionen mit einer Laufzeit von 6 Jahren privat platziert. Die Investoren haben das Recht, die private Platzierung an Swisscom zurückzukaufen, wenn der Bund die Mehrheit an Swisscom mit dauerhafter Absicht aufgibt. 2007 hat Swisscom Finanzierungen im Umfang von insgesamt CHF 600 Millionen und EUR 500 Millionen privat platziert. Die Platzierungen in CHF haben Fälligkeiten von 10, 11 und 12 Jahren. Die private Platzierung in EUR ist aufgeteilt in 6 Tranchen mit Fälligkeiten von 3, 6 und 7 Jahren. Je Fälligkeit besteht eine Tranche mit fester und eine Tranche mit variabler Verzinsung. Die gesamte Platzierung in EUR wurde durch Währungs-Swaps in variable CHF-Finanzierungen getauscht. Der Tausch der festverzinslichen EUR-Finanzierungen in variable CHF-Finanzierungen wurde als Fair Value Hedge designiert. Im Zusammenhang mit der privaten Platzierung in EUR waren am 31. Dezember 2009 Transaktionskosten im Umfang von EUR 1 Million (Vorjahr EUR 1 Million) bilanziert. Die Transaktionskosten werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit der privaten Platzierung erfolgswirksam aufgelöst. Die Investoren in die privaten EUR-Platzierungen haben das Recht, die private Platzierung an Swisscom zurückzukaufen, wenn der Kapitalanteil des Bundes an Swisscom unter 35% sinkt und zugleich das Rating von Swisscom unter BBB-/Baa3 fällt. Die privaten Platzierungen in CHF von CHF 600 Millionen können sofort zur Rückzahlung fällig werden, wenn der Kapitalanteil des Bundes an Swisscom unter 35% sinkt oder ein anderer Aktionär die Kontrolle über Swisscom ausüben kann.

### Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen

In den Jahren von 1996 bis 2002 hat Swisscom verschiedene Crossborder-Lease-Vereinbarungen abgeschlossen, bei denen Teile der Fest- und Mobilfunknetze veräussert beziehungsweise langfristig verleast und wieder zurückgeleast wurden. Swisscom hat einen wesentlichen Teil der Leasingverbindlichkeiten durch Abschluss von Finanzanlagen mit hoher Bonität beziehungsweise durch Abschluss von mehreren Schuldübernahmeverträgen («Payment Undertaking Agreements») vorausbezahlt («defeased»). Die finanziellen Vermögenswerte wurden unwiderruflich bei einem Trust hinterlegt. Die Schuldübernahmeverträge wurden mit Finanzinstituten mit hoher Bonität abgeschlossen. In Übereinstimmung mit Interpretation SIC 27 «Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen» werden diese Finanzanlagen beziehungsweise Schuldübernahmeverträge und die Verbindlichkeiten in gleicher Höhe verrechnet und nicht bilanziert. Swisscom hat im ersten Halbjahr 2008 eine Vereinbarung zur vorzeitigen Auflösung von drei Vierteln des Crossborder-Lease-Volumens abgeschlossen. Der Vollzug der Auflösungsvereinbarungen durch die Parteien war abhängig von einer behördlichen Zustimmung. Als Folge der Vertragsauflösung wurde im zweiten Quartal 2008 eine Rückstellung von CHF 126 Millionen über den Finanzaufwand erfasst. Durch die Übernahme von Finanzanlagen aus dieser Auflösungsvereinbarung im zweiten Halbjahr 2008 wurde die Rückstellung per 31. Dezember 2008 um CHF 132 Millionen erfolgsneutral erhöht. In früheren Jahren wurde der aus dem Abschluss der aufgelösten Transaktionen angefallene Ertrag vor Steuern von insgesamt CHF 227 Millionen (CHF 293 Millionen für sämtliche Transaktionen) zum Zeitpunkt des Transaktionsabschlusses in Übereinstimmung mit SIC 27 als Finanzertrag erfasst. Nach der behördlichen Zustimmung konnte die vorzeitige Vertragsauflösung im zweiten Quartal 2009 vollzogen werden. Weiter wurden bisher nicht bilanzierte finanzielle Vermögenswerte in Höhe von USD 356 Millionen (CHF 367 Millionen) und finanzielle Verbindlichkeiten von USD 317 Millionen (CHF 326 Millionen) erstmalig bilanziert. Eine Bewertungsdifferenz aus der erstmaligen Bilanzierung von CHF 16 Millionen wurde als Finanzertrag erfasst.

Zusätzlich wurden 2009 weitere Crossborder-Lease-Vereinbarungen aufgelöst und zurückbezahlt. Am 31. Dezember 2009 betragen die aus Crossborder-Lease Vereinbarungen resultierenden finanziellen Verbindlichkeiten einschliesslich aufgelaufener Zinsen insgesamt USD 274 Millionen (CHF 282 Millionen) und die Vermögenswerte USD 267 Millionen (CHF 275 Millionen). Davon waren USD 259 Millionen (CHF 267 Millionen) in Übereinstimmung mit SIC 27 nicht in der Bilanz ausgewiesen. Von den



ausgewiesenen finanziellen Verbindlichkeiten von CHF 15 Millionen (Vorjahr CHF 1'097 Millionen) waren CHF 8 Millionen (Vorjahr CHF 808 Millionen) mit finanziellen Vermögenswerten gedeckt. Die künftigen Mindestzahlungen aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen werden wie folgt fällig:

In Millionen CHF	31.12.2009	31.12.2008
Innerhalb von 1 Jahr	10	15
Innerhalb von 1 bis 2 Jahren	2	106
Innerhalb von 2 bis 3 Jahren	–	95
Innerhalb von 3 bis 4 Jahren	3	50
Innerhalb von 4 bis 5 Jahren	2	100
Nach 5 Jahren	–	2'259
<b>Total Mindestleasingzahlungen</b>	<b>17</b>	<b>2'625</b>
Abzüglich künftige Finanzierungskosten	(2)	(1'537)
<b>Total Barwert der finanziellen Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen</b>	<b>15</b>	<b>1'088</b>
Effekt Marktwertanpassung	–	8
<b>Total Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen</b>	<b>15</b>	<b>1'096</b>
Abzüglich kurzfristiger Teil	(9)	(9)
<b>Total Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen</b>	<b>6</b>	<b>1'087</b>

#### Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing

Neben den oben beschriebenen Crossborder-Lease-Vereinbarungen traf Swisscom 2001 zwei Vereinbarungen über den Verkauf von Liegenschaften. Gleichzeitig wurden über einen Teil der verkauften Liegenschaften langfristige Rückmietverträge abgeschlossen, die teilweise als Finanzierungsleasing klassifiziert wurden. Der erzielte Gewinn auf den als Finanzierungsleasing klassifizierten Liegenschaften von CHF 127 Millionen wurde abgegrenzt und wird über die objektbezogene Mietdauer erfolgswirksam als übriger Ertrag erfasst. 2009 betrug die Auflösung des abgegrenzten Gewinns CHF 3 Millionen (Vorjahr CHF 2 Millionen). Die Mindestleasingzahlungen aus diesen Rückmietverträgen sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die übrigen Liegenschaften werden als Operating-Leasing mit Laufzeiten von 5 bis 20 Jahren zurückgemietet. Siehe Erläuterung 35. 2009 wurden bedingte Mietzahlungen von CHF 4 Millionen (Vorjahr CHF 3 Millionen) als Mietaufwand erfasst. Die Mindestleasingzahlungen und finanziellen Verbindlichkeiten betragen am Bilanzstichtag:

In Millionen CHF	31.12.2009	31.12.2008
Innerhalb von 1 Jahr	47	45
Innerhalb von 1 bis 2 Jahren	43	48
Innerhalb von 2 bis 3 Jahren	49	45
Innerhalb von 3 bis 4 Jahren	34	49
Innerhalb von 4 bis 5 Jahren	32	30
Nach 5 Jahren	1'221	1'258
<b>Total Mindestleasingzahlungen</b>	<b>1'426</b>	<b>1'475</b>
Abzüglich künftige Finanzierungskosten	(940)	(972)
<b>Total Barwert der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing</b>	<b>486</b>	<b>503</b>
Zinsabgrenzung	–	(1)
<b>Total Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing</b>	<b>486</b>	<b>502</b>
Abzüglich kurzfristiger Teil	(17)	(9)
<b>Total Langfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing</b>	<b>469</b>	<b>493</b>

Die künftigen Zahlungen des Barwerts der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing betragen am 31. Dezember 2008 und 2009:

In Millionen CHF	31.12.2009	31.12.2008
Innerhalb von 1 Jahr	17	14
Innerhalb von 1 bis 2 Jahren	12	17
Innerhalb von 2 bis 3 Jahren	20	15
Innerhalb von 3 bis 4 Jahren	5	20
Innerhalb von 4 bis 5 Jahren	4	5
Nach 5 Jahren	428	432
<b>Total Barwert der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing</b>	<b>486</b>	<b>503</b>

### Übrige finanzielle Verbindlichkeiten

Im Bestand der übrigen finanziellen Verbindlichkeiten sind am 31. Dezember 2009 Geldmarktaufnahmen mit einem Buchwert von CHF 300 Millionen (Vorjahr keine) bilanziert. Die Geldmarktaufnahmen haben Fälligkeiten von weniger als 30 Tagen. Swisscom verwendet dieses Instrument zur kurzfristigen Liquiditätssteuerung. Zusätzlich verfügte Swisscom am 31. Dezember 2009 über zugesicherte ungenutzte Kreditlinien von insgesamt CHF 1'050 Millionen. Weiter sind in den übrigen finanziellen Verbindlichkeiten am 31. Dezember 2009 Schulden in Höhe von CHF 108 Millionen (Vorjahr CHF 89 Millionen) enthalten, die durch Liegenschaften mit einem Nettobuchwert von CHF 5 Millionen (Vorjahr CHF 12 Millionen) und Mehrwertsteuerguthaben mit einem Buchwert von CHF 100 Millionen (Vorjahr CHF 83 Millionen) gesichert sind.

### 27 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	31.12.2009	31.12.2008
Erhaltene Lieferantenrechnungen	1'402	1'378
Ausstehende Lieferantenrechnungen	576	489
<b>Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen</b>	<b>1'978</b>	<b>1'867</b>
Verbindlichkeiten aus Inkassotätigkeiten	24	20
Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	4	6
Übrige Verbindlichkeiten	308	293
<b>Total Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>336</b>	<b>319</b>
<b>Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>2'314</b>	<b>2'186</b>

In Millionen CHF	Stellenabbau	Abbruch- und Instandstellungskosten	Regulatorische Verfahren	Crossborder-Lease-Vereinbarungen	Übrige	Total
<b>Bestand am 31. Dezember 2007</b>	<b>34</b>	<b>343</b>	<b>413</b>	<b>–</b>	<b>254</b>	<b>1'044</b>
Bildung Rückstellungen	20	83	56	258	62	479
Barwertanpassungen	–	10	(14)	–	2	(2)
Auflösung nicht beanspruchter Rückstellungen	(16)	(1)	(52)	–	(97)	(166)
Verwendung	(16)	–	(90)	–	(44)	(150)
Währungsumrechnung	–	–	(1)	–	(7)	(8)
<b>Bestand am 31. Dezember 2008</b>	<b>22</b>	<b>435</b>	<b>312</b>	<b>258</b>	<b>170</b>	<b>1'197</b>
Bildung Rückstellungen	33	2	53	–	69	157
Barwertanpassungen	–	14	6	–	2	22
Auflösung nicht beanspruchter Rückstellungen	(5)	(12)	(7)	–	(40)	(64)
Verwendung	(15)	–	(113)	(258)	(49)	(435)
<b>Bestand am 31. Dezember 2009</b>	<b>35</b>	<b>439</b>	<b>251</b>	<b>–</b>	<b>152</b>	<b>877</b>
Abzüglich kurzfristiger Teil	(35)	–	(18)	–	(84)	(137)
<b>Total Langfristige Rückstellungen</b>	<b>–</b>	<b>439</b>	<b>233</b>	<b>–</b>	<b>68</b>	<b>740</b>

#### Rückstellungen für Stellenabbau

Die Rückstellungen für Stellenabbau beinhalten die Kosten für die gemäss den Sozialplänen 2001 und 2006 definierten Programme. Für weitere Informationen siehe Erläuterung 9.

#### Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten

Die Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten beziehen sich auf den Abbruch von Mobilfunk-Stationen und Sendestationen von Swisscom Broadcast und die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands auf Grundstücken von Dritteigentümern, auf denen sich diese Sendestationen befinden. Die Rückstellungen werden auf Basis der künftig erwarteten Abbruchkosten bemessen und mit einem durchschnittlichen Zinssatz von 3,28% (Vorjahr 3,34%) abdiskontiert. Der Effekt aus der Verwendung unterschiedlicher Zinssätze betrug CHF 2 Millionen (Vorjahr CHF 9 Millionen). 2008 wurden die Abbruch- und Instandstellungskosten für die Sendestationen von Swisscom Broadcast auf Grundlage eines externen Gutachtens neu beurteilt. Als Folge der Neubeurteilung wurden die Rückstellungen um CHF 92 Millionen erhöht. 2009 wurden Anpassungen in der Höhe von CHF 2 Millionen (Vorjahr CHF 90 Millionen) über die in den Sachanlagen aktivierten Abbruchkosten und CHF 1 Million (Vorjahr CHF 7 Millionen) erfolgswirksam erfasst. Die Zahlungen des langfristigen Teils der Rückstellung werden wahrscheinlich nach 2020 erfolgen.

#### Rückstellungen für regulatorische Verfahren

Für laufende regulatorische Verfahren im Zusammenhang mit der Interkonnektion und anderen Zugangsdiensten gemäss revidiertem Fernmeldegesetz (FMG) sind Rückstellungen erfasst. Die laufenden Rechtsverfahren betreffen die Tochtergesellschaften Swisscom (Schweiz) AG und Fastweb S.p.A.

#### Rückstellungen für Interkonnektion und andere Zugangsdienste gemäss Fernmeldegesetz (FMG) der Swisscom (Schweiz) AG

Swisscom erbringt Interkonnektions- und andere Zugangsdienste für andere Telekom-Gesellschaften in der Schweiz. Die Interkonnektion regelt die Zusammenschaltung der Netze von Swisscom und alternativen Anbieterinnen von Fernmeldediensten. Seit 2000 berechnet Swisscom die Interkonnektionspreise nach der in der Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) vorgeschriebenen Kosten-

rechnungsmethode der langfristigen Zusatzkosten (long run incremental costs, LRIC). Das revidierte Fernmeldegesetz (FMG) und die Ausführungsvorschriften verpflichten Swisscom seit dem 1. April 2007, den anderen Anbieterinnen von Fernmeldediensten weitere Zugangsdienste zu Preisen anzubieten, die – mit Ausnahme des Preises für das Verrechnen von Teilnehmeranschlüssen des Festnetzes – ebenfalls nach der in der Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) vorgeschriebenen Kostenrechnungsmethode LRIC berechnet werden.

Seit dem Jahr 2000 haben mehrere Anbieterinnen von Fernmeldediensten bei der Eidgenössischen Kommunikationskommission (ComCom) Gesuche um Senkung der ihnen von Swisscom in Rechnung gestellten Interkonnectionspreise eingereicht. Die Interkonnectionspreise für die Jahre 2000 bis 2008 wurden mittels diverser Verfügungen und Entscheide rechtskräftig festgelegt und die Auszahlungen für diese Jahre wurden im Jahr 2009 abgeschlossen. Als Folge des Bundesgerichtsentscheids vom 21. April 2006 besteht das Risiko, dass auch diejenigen Fernmeldediensteanbieterinnen, welche die Preise akzeptiert haben, von Swisscom rückwirkend die Senkung ihrer Interkonnectionspreise verlangen. 2006 wurde für dieses Forderungsrisiko eine entsprechende Rückstellung gebildet. Mit Verfügung vom 9. Oktober 2008 hat die ComCom festgehalten, dass verfügte Preise von Gesetzes wegen rückwirkend gegenüber sämtlichen Fernmeldediensteanbieterinnen gelten (rückwirkende Drittwirkung). Gegen die im Zusammenhang mit der rückwirkenden Drittwirkung verfügten Anordnungen reichte Swisscom beim Bundesverwaltungsgericht Beschwerde ein. Mit entsprechenden Zugangsgesuchen stellten im laufenden Jahr drei Fernmeldediensteanbieterinnen bei der ComCom ein Gesuch um Senkung der von ihnen von Swisscom in Rechnung gestellten Interkonnectionspreise für das Jahr 2009. Mit Verfügung vom 2. Dezember 2009 hat die ComCom die Preise für den Zugang zu Kabelkanalisationen für die Jahre 2007 und 2008 festgelegt. Die ComCom senkte die Preise für die Mitbenutzung von Kabelkanalisationen um rund 50%.

Bei der ComCom sind noch Verfahren für andere Zugangsdienste gemäss dem revidierten Fernmeldegesetz hängig. Aufgrund einer Neuurteilung dieser Verfahren wurden im vierten Quartal 2009 Rückstellungen in Höhe von CHF 30 Millionen gebildet.

Swisscom hat Rückstellungen für Rückerstattungsansprüche der Gesuchstellerinnen gebildet, die als Folge allfälliger durch die ComCom verfügten Preissenkungen bei den Interkonnectionsdiensten sowie den anderen Zugangsdiensten entstehen können. Am 31. Dezember 2009 betragen die Rückstellungen für die Verfahren betreffend Interkonnections- und Zugangsdienste der Swisscom (Schweiz) AG insgesamt CHF 251 Millionen. Die Zahlungen 2009 betragen CHF 93 Millionen. Die Zahlungen der restlichen Verpflichtungen sind abhängig vom Zeitpunkt des Eintreffens der rechtskräftigen Verfügungen und Entscheide.

### Rückstellungen für Interkonnection Fastweb

Fastweb erbringt Interkonnectionsleistungen für andere Telekommunikationsunternehmen, insbesondere Telecom Italia. Telecom Italia hat die von Fastweb in Rechnung gestellten Preise für Interkonnectionsleistungen für den Zeitraum bis zum 4. August 2006 eingeklagt. Fastweb hat eine Rückstellung von rund 50% des Unterschiedsbetrags zwischen fakturierten und von Telecom Italia verlangten Preisen in Höhe von EUR 60 Millionen gebucht. Der Entscheid ist noch ausstehend. Im Dezember 2007 entschied die italienische Regulierungsbehörde (AGCOM) über die Preise für Interkonnectionsleistungen von Fastweb für den Zeitraum vom 4. August 2006 bis 30. Juni 2007. Aufgrund dieses Entscheides wurde die Rückstellung für Interkonnectionsleistungen vor dem 4. August 2006 neu beurteilt und um EUR 26 Millionen (CHF 42 Millionen) aufgelöst. Im Juni 2008 konnte eine Vereinbarung mit Telecom Italia erzielt werden. Aufgrund dieser Vereinbarung wurden die Rückstellung neu beurteilt und Rückstellungen von EUR 11 Millionen (CHF 18 Millionen) aufgelöst. Die Rückstellungen am 31. Dezember 2008 von EUR 11 Millionen (CHF 16 Millionen) wurden 2009 zur Zahlung der ausstehenden Verpflichtungen verwendet.

### Rückstellungen aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen

Swisscom hat im Vorjahr Rückstellungen in der Höhe von CHF 258 Millionen für Kosten im Zusammenhang mit der vorzeitigen Auflösung von drei Vierteln des Crossborder-Lease-Volumens gebildet. Der Vollzug der vorzeitigen Vertragsauflösung und die Kompensationszahlung von CHF 258 Millionen erfolgten im zweiten Quartal 2009. Siehe Erläuterung 26.

## Übrige Rückstellungen

In den übrigen Rückstellungen sind unter anderem Rückstellungen für Umweltrisiken und Vertragsrisiken sowie Rückstellungen für Schadensfälle enthalten. Die Zahlungen des langfristigen Anteils der Rückstellungen werden wahrscheinlich in den Jahren 2011 bis 2014 erfolgen.

## 29 Eventualverbindlichkeiten

### Verfahren vor der Wettbewerbskommission

Die Wettbewerbskommission (Weko) führt gegen verschiedene Gesellschaften des Swisscom Konzerns Verfahren, die nachfolgend beschrieben sind. Bei einem Wettbewerbsverstoss kann die Weko gemäss Kartellgesetz eine Sanktion verhängen. Diese ist abhängig von der Dauer und Schwere sowie Art des Verstosses und kann bis zu 10% des Umsatzes ausmachen, den das betreffende Unternehmen in den letzten drei Geschäftsjahren auf den relevanten Märkten in der Schweiz erzielt hat.

### Untersuchung betreffend Mobilfunkterminierungspreise

Die Weko eröffnete im Oktober 2002 gegen Swisscom eine Untersuchung gemäss Kartellgesetz betreffend Terminierungsgebühren im Mobilfunkmarkt. In mehreren Swisscom zugestellten Verfügungsanträgen an die Weko vertrat das Sekretariat der Weko die Auffassung, Swisscom sei für die Terminierung von Mobilfunkverkehr in ihrem Netz marktbeherrschend und habe durch zu hohe Terminierungsgebühren gegenüber ihrer Konkurrenz das Kartellgesetz verletzt. Es beantragte deshalb der Weko, Swisscom für ihr Verhalten eine Sanktion in Höhe von rund CHF 489 Millionen aufzuerlegen. Die beantragte Sanktion bezog sich auf die Zeit vom 1. April 2004 (Inkrafttreten des revidierten KG) bis zum 31. Mai 2005 (Senkung der Mobilterminierungspreise durch Swisscom von CHF 0,335 auf CHF 0,20). Swisscom bestreitet, dass sie eine marktbeherrschende Stellung hat, und ist der Meinung, dass ihre Tarife nicht missbräuchlich sind. Die Terminierungsgebühren von Swisscom waren schon vor der Senkung am 1. Juni 2005 rund 10% tiefer als diejenigen ihrer Mitbewerber. Da Swisscom zudem ein höheres abgehendes Gesprächsvolumen hat als die anderen Mobilfunkanbieter, leistet Swisscom Nettozahlungen an ihre Mitbewerber.

Am 5. Februar 2007 erliess die Weko eine Verfügung. Sie gelangte zum Ergebnis, dass Swisscom marktbeherrschend sei und diese Stellung gemäss Kartellgesetz missbraucht habe, indem sie mit ihren Terminierungsgebühren von den anderen Mobilfunkanbietern und insbesondere den Endkunden in der Zeit vom 1. April 2004 bis zum 31. Mai 2005 unangemessen hohe Preise erzwungen habe. Die Begründung entspricht im Wesentlichen den Verfügungsanträgen des Sekretariats. Als Folge dieser angeblich unzulässigen Verhaltensweise verfügte die Weko eine Sanktion von CHF 333 Millionen. Die Preisentwicklung nach dem 1. Juni 2005 ist Gegenstand einer weiteren Untersuchung. Im Zusammenhang mit dem Rückkauf des 25%-Anteils von Vodafone an der Swisscom Mobile AG wurde vereinbart, dass im Fall einer Sanktion 25% der Sanktion von Vodafone zurückgefordert werden können. Swisscom weist den Vorwurf des Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung und die Sanktion zurück und hat die Verfügung beim Bundesverwaltungsgericht mit Beschwerde vom 19. März 2007 angefochten. Auf der Grundlage einer rechtlichen Beurteilung kommt Swisscom zum Schluss, dass aus heutiger Sicht eine letztinstanzliche Sanktionierung nicht wahrscheinlich ist, und hat deshalb in den Konzernabschlüssen per 31. Dezember 2008 und 2009 keine Rückstellung erfasst. Im Falle der rechtskräftigen Feststellung eines Missbrauchs könnten zivilrechtliche Forderungen gegen Swisscom gestellt werden. Swisscom erachtet es als nicht wahrscheinlich, dass diese zivilrechtlichen Forderungen durchgesetzt werden können.

### Untersuchung zum Verhältnis von ADSL-Wholesale-Preisen und ADSL-Retail-Preisen

Am 20. Oktober 2005 eröffnete die Weko gegen die Swisscom AG und die Swisscom (Schweiz) AG eine Untersuchung wegen angeblichen Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung. Gegenstand der Untersuchung ist die Frage, ob Swisscom die Preise für ADSL-Vorleistungen zugunsten von Internet-Service-Providern so hoch angesetzt habe, dass im Verhältnis zu den von Swisscom selbst verlangten Endkundenpreisen keine ausreichende Gewinnmarge verbleibe (Price Squeezing; Kosten-Preis-

Schere). Swisscom bestreitet die Marktbeherrschung und weist den Vorwurf des Price Squeezing zurück, weil sie der Auffassung ist, dass die Preise für ihre ADSL-Vorleistungen ihren ADSL-Konkurrenten durchaus eine angemessene Gewinnmarge ermöglichen. Am 12. November 2008 hat das Sekretariat der Weko Swisscom den Antrag an die Weko auf Verfügung einer Sanktion wegen Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung der Swisscom bei ADSL-Diensten zur Stellungnahme unterbreitet. Der Antrag an die Weko sieht eine Sanktion in Höhe von rund CHF 237 Millionen vor. Am 12. Februar 2009 hat das Bundesverwaltungsgericht in einem fernmelderechtlichen Verfahren entschieden, dass Swisscom den anderen Fernmeldediensteanbieterinnen den Bitstream-Zugang anbieten muss. Mit Entscheid vom 5. November 2009 hat die Weko Swisscom wegen Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung bei ADSL-Diensten mit einem Betrag von CHF 220 Millionen sanktioniert. Auch wenn im Bitstream-Verfahren die Frage der Marktbeherrschung im Wholesale-Markt für Breitbanddienste bejaht wurde, weist Swisscom den Vorwurf einer Kosten-Preis-Schere und von missbräuchlichem Verhalten zurück. Swisscom ist der Auffassung, dass die Preise für ihre ADSL-Vorleistungen ihren ADSL-Konkurrenten durchaus eine angemessene Gewinnmarge ermöglichen. Swisscom hat die Verfügung beim Bundesverwaltungsgericht mit Beschwerde vom 7. Dezember 2009 angefochten. Auf der Grundlage einer rechtlichen Beurteilung kommt Swisscom zum Schluss, dass aus heutiger Sicht eine letztinstanzliche Sanktionierung nicht wahrscheinlich ist, und hat deshalb in den Konzernabschlüssen per 31. Dezember 2008 und 2009 keine Rückstellung erfasst. Im Falle der rechtskräftigen Feststellung eines Missbrauchs könnten zivilrechtliche Forderungen gegen Swisscom gestellt werden. Swisscom erachtet es als nicht wahrscheinlich, dass diese zivilrechtlichen Forderungen durchgesetzt werden können.

### Regulatorische Verfahren

#### Andere Zugangsdienste gemäss revidiertem Fernmeldegesetz (FMG)

Swisscom erbringt Interkonnektionsdienste und andere Zugangsdienste gemäss dem revidierten Fernmeldegesetz für andere Anbieterinnen von Fernmeldediensten in der Schweiz. Bei der ComCom sind noch Verfahren für andere Zugangsdienste gemäss dem revidierten Fernmeldegesetz hängig.

### 30 Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	31.12.2009	31.12.2008
Abgegrenzter Umsatz	381	337
Mehrwertsteuerschulden	112	86
Erhaltene Vorauszahlungen	71	47
Übrige kurzfristige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	137	149
<b>Total Kurzfristige übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>701</b>	<b>619</b>
Abgegrenzter Gewinn aus Veräusserung und Rückmiete von Liegenschaften	108	111
Übrige langfristige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	129	72
<b>Total Langfristige übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>237</b>	<b>183</b>

Die abgegrenzten Umsätze umfassen vor allem Abgrenzungen aus Zahlungen für Prepaid-Karten und vorausbezahlte Abonnementsgebühren. Die Auflösung des über die Dauer des Leasingvertrags abgegrenzten Ertrags von Gewinnen aus der Veräusserung und Rückmiete von Liegenschaften (Sale and Leaseback) ist in der Erfolgsrechnung unter der Position Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge enthalten. Siehe Erläuterung 13.

**Aktienkapital und eigene Aktien**

Am 31. Dezember 2009 betrug die Anzahl ausgegebener Aktien 51'801'943 Stück (Vorjahr 53'441'000 Stück). Die Reduktion des Aktienkapitals ist eine Folge des Beschlusses der ordentlichen Generalversammlung vom 21. April 2009, ein Drittel der Anzahl Aktien zu vernichten, die im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms 2006 erworben wurden. Die Aktienkapitalherabsetzung um 1'639'057 Aktien auf 51'801'943 Aktien erfolgte im Juli 2009. Auf Beschluss der Generalversammlung vom 22. April 2008 wurden im Juli 2008 zwei Drittel oder 3'277'561 Stück der Anzahl Aktien vernichtet, die im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms 2006 erworben wurden. Alle Aktien haben einen Nominalwert von CHF 1 und sind voll liberiert. Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme. Für aktienbasierte Vergütungspläne wurden Aktien zum Marktwert von insgesamt CHF 2 Millionen (Vorjahr CHF 29 Millionen) abgegeben. Siehe Erläuterung 11. Der Bestand der eigenen Aktien hat sich wie folgt entwickelt:

	Anzahl	Durchschnittspreis in CHF	in Millionen CHF
<b>Bestand am 31. Dezember 2007</b>	<b>4'916'711</b>	<b>450</b>	<b>2'213</b>
Aktienkapitalherabsetzung	(3'277'561)	450	(1'475)
Kauf am Markt	85'679	363	31
Abgabe für aktienbasierte Vergütungen	(85'329)	363	(31)
<b>Bestand am 31. Dezember 2008</b>	<b>1'639'500</b>	<b>450</b>	<b>738</b>
Aktienkapitalherabsetzung	(1'639'057)	450	(738)
Kauf am Markt	8'762	322	3
Abgabe für aktienbasierte Vergütungen	(5'373)	316	(2)
<b>Bestand am 31. Dezember 2009</b>	<b>3'832</b>	<b>331</b>	<b>1</b>

Nach Abzug der eigenen Aktien von 3'832 Stück (Vorjahr 1'639'500 Stück) belief sich der Bestand ausstehender Aktien am 31. Dezember 2009 auf 51'798'111 Stück (Vorjahr 51'801'500 Stück).

## Übrige Reserven

In Millionen CHF	Absicherungs- reserve	Markt- bewertungs- reserve	Kumulative Umrechnungs- differenzen	Übrige Reserven Total
<b>Bestand am 31. Dezember 2007</b>	<b>(8)</b>	<b>–</b>	<b>4</b>	<b>(4)</b>
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	–	–	(757)	(757)
In die Erfolgsrechnung übertragene kumulative Umrechnungsverluste von ausländischen Konzerngesellschaften	–	–	4	4
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	–	14	–	14
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	–	(14)	–	(14)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	(168)	–	–	(168)
In die Erfolgsrechnung übertragene ineffektive Anteile von Cash Flow Hedges	6	–	–	6
Ertragssteuern	12	–	–	12
<b>Bestand am 31. Dezember 2008</b>	<b>(158)</b>	<b>–</b>	<b>(749)</b>	<b>(907)</b>
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	–	–	(12)	(12)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	–	4	–	4
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	–	(4)	–	(4)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	(6)	–	–	(6)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von Cash Flow Hedges	101	–	–	101
Ertragssteuern	(6)	–	–	(6)
<b>Bestand am 31. Dezember 2009</b>	<b>(69)</b>	<b>–</b>	<b>(761)</b>	<b>(830)</b>

Die Absicherungsreserven umfassen die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Sicherungsinstrumenten, die als Cash Flow Hedges designed wurden. In den Marktbewertungsreserven werden die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfasst. Die Reserven für kumulative Umrechnungsdifferenzen enthalten die Differenzen aus der Währungsumrechnung der Abschlüsse der Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften von der funktionalen Währung in Schweizer Franken. Am 31. Dezember 2009 betragen die kumulativen Umrechnungsverluste von Fastweb CHF 745 Millionen (Vorjahr CHF 736 Millionen).

### 32 Dividendenausschüttung

Für die Bestimmung der ausschüttbaren Reserven ist nicht das Eigenkapital gemäss Konzernabschluss massgebend, sondern das statutarische Eigenkapital der Muttergesellschaft Swisscom AG. Am 31. Dezember 2009 betragen die ausschüttbaren Reserven der Swisscom AG CHF 3'921 Millionen. Die Dividende wird vom Verwaltungsrat beantragt und muss von der Generalversammlung genehmigt werden. Die vorgeschlagene Dividende für das Geschäftsjahr 2009 wird nicht als Verbindlichkeit in diesem Konzernabschluss erfasst. Die eigenen Aktien sind nicht dividendenberechtigt. Die Swisscom AG zahlte 2008 und 2009 folgende Dividenden aus:

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2009	2008
Anzahl dividendenberechtigter Namenaktien (in Tausend Stück)	51,801	51,801
Ordentliche Dividende pro Namenaktie (in CHF)	19,00	18,00
Sonderdividende pro Namenaktie (in CHF)	–	2,00
<b>Bezahlte Dividende</b>	<b>984</b>	<b>1'036</b>

Für das Geschäftsjahr 2009 beantragt der Verwaltungsrat der Generalversammlung der Swisscom AG vom 27. April 2010 eine Dividende von CHF 20 pro Aktie, was eine Dividendenausschüttung von insgesamt CHF 1'036 Millionen ergibt. Die Dividendenzahlung ist für den 4. Mai 2010 vorgesehen.



Swisscom ist verschiedenen finanziellen Risiken ausgesetzt, die sich aus den betrieblichen Geschäftstätigkeiten und den Finanztätigkeiten ergeben. Die bedeutendsten finanziellen Risiken ergeben sich aus Änderungen der Fremdwährungskurse, Zinssätze sowie der Kreditwürdigkeit und Zahlungsfähigkeit der Gegenparteien. Weiter besteht ein Risiko aus der Sicherstellung der Liquidität. Das finanzielle Risikomanagement erfolgt gemäss den festgelegten Richtlinien mit dem Ziel, potenziell negative Auswirkungen auf die Finanzlage von Swisscom einzuschränken. Diese Richtlinien beinhalten insbesondere Risikolimiten zu zugelassenen Finanzinstrumenten und legen die Risikoüberwachungsprozesse fest. Als generelles Prinzip verbieten die Richtlinien die Verwendung von derivativen Finanzinstrumenten zu Spekulationszwecken. Das Finanzrisikomanagement mit Ausnahme des Managements der Kreditrisiken aus operativer Geschäftstätigkeit erfolgt durch die zentrale Treasury-Abteilung. Sie identifiziert und beurteilt finanzielle Risiken und sichert diese in enger Zusammenarbeit mit den operativen Einheiten des Konzerns ab. Der implementierte Risikomanagementprozess sieht ebenfalls die regelmässige Berichterstattung zur Entwicklung der Finanzrisiken vor.

### Marktpreisrisiken

#### Währungsrisiken

Swisscom ist Wechselkursschwankungen ausgesetzt, welche Auswirkungen auf das Finanzergebnis und auf das Eigenkapital des Konzerns haben. Fremdwährungsrisiken, welche den Cash Flow beeinflussen (Transaktionsrisiko), werden teilweise mit Finanzinstrumenten abgesichert. Hingegen bleiben Fremdwährungsrisiken, welche das Eigenkapital beeinflussen (Umrechnungsrisiko), grundsätzlich ungesichert. Das Ziel des Managements von Fremdwährungsrisiken durch Swisscom ist die Einschränkung der Volatilität der geplanten Geldflüsse. Zur Absicherung des Transaktionsrisikos werden Devisentermingeschäfte und Devisenoptionen eingesetzt. Hauptsächlich betroffen sind die Währungen USD und EUR. Am 31. Dezember 2009 hatte Swisscom das Währungsrisiko in Zusammenhang mit der Umrechnung von Abschlüssen in fremder Währung (Umrechnungsrisiko) nicht durch Finanzinstrumente abgesichert. Folgende Währungsrisiken und Absicherungsgeschäfte für Fremdwährungen bestanden am 31. Dezember 2009:

31. Dezember 2009, in Millionen CHF	EUR	USD	Übrige
Flüssige Mittel	5	2	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	9	10	38
Übrige finanzielle Vermögenswerte	2	389	–
Finanzielle Verbindlichkeiten	(835)	(408)	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	(20)	(21)	(49)
<b>Brutto-Exposure zu Buchwerten</b>	<b>(839)</b>	<b>(28)</b>	<b>(11)</b>
Bruttoexposure zu geplanten Geldflüssen der nächsten 12 Monate	(398)	(319)	–
<b>Total Brutto-Exposure</b>	<b>(1'237)</b>	<b>(347)</b>	<b>(11)</b>
Devisenterminkontrakte	163	32	–
Währungs-Swaps	742	48	–
<b>Absicherungsgeschäfte</b>	<b>905</b>	<b>80</b>	<b>–</b>
<b>Netto-Exposure</b>	<b>(332)</b>	<b>(267)</b>	<b>(11)</b>

Folgende Währungsrisiken und Absicherungsgeschäfte für Fremdwährungen bestanden am 31. Dezember 2008:

31. Dezember 2008, in Millionen CHF	EUR	USD	Übrige
Flüssige Mittel	8	4	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	11	3	1
Übrige finanzielle Vermögenswerte	15	808	–
Finanzielle Verbindlichkeiten	(838)	(1'315)	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	(56)	(115)	(38)
<b>Brutto-Exposure zu Buchwerten</b>	<b>(860)</b>	<b>(615)</b>	<b>(37)</b>
Bruttoexposure zu geplanten Geldflüssen der nächsten 12 Monate	(595)	(500)	–
<b>Total Brutto-Exposure</b>	<b>(1'455)</b>	<b>(1'115)</b>	<b>(37)</b>
Devisenterminkontrakte	208	55	–
Devisen-Swaps	100	320	–
Devisenoptionen	74	–	–
Währungs-Swaps	743	281	–
<b>Absicherungsgeschäfte</b>	<b>1'125</b>	<b>656</b>	<b>–</b>
<b>Netto-Exposure</b>	<b>(330)</b>	<b>(459)</b>	<b>(37)</b>

#### Sensitivitätsanalyse

Die nachfolgende Sensitivitätsanalyse zeigt die Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung, falls sich die Wechselkurse von EUR/CHF und USD/CHF entsprechend ihrer impliziten Volatilität über die nächsten 12 Monate verändern. Diese Analyse setzt voraus, dass alle anderen Variablen, insbesondere das Zinsniveau, konstant bleiben.

In Millionen CHF	31.12.2009	31.12.2008
<b>Erfolgswirksame Auswirkungen auf Bilanzpositionen</b>		
EUR Volatilität 5,25% (Vorjahr 9,2%)	44	79
USD Volatilität 12,85% (Vorjahr 17,95%)	4	110
<b>Absicherungsgeschäfte für Bilanzpositionen</b>		
EUR Volatilität 5,25% (Vorjahr 9,2%)	(39)	(68)
USD Volatilität 12,85% (Vorjahr 17,95%)	(6)	(50)
<b>Geplante Geldflüsse</b>		
EUR Volatilität 5,25% (Vorjahr 9,2%)	21	55
USD Volatilität 12,85% (Vorjahr 17,95%)	41	90
<b>Absicherungsgeschäfte für geplante Geldflüsse</b>		
EUR Volatilität 5,25% (Vorjahr 9,2%)	(9)	(35)
USD Volatilität 12,85% (Vorjahr 17,95%)	(4)	(64)

Die Volatilität auf den Bilanzpositionen und den geplanten Geldflüssen wird teilweise durch die Volatilität auf den entsprechenden Absicherungsgeschäften kompensiert.

#### Zinssatzrisiken

Zinssatzrisiken ergeben sich aus Zinssatzänderungen, die negative Auswirkungen auf die Finanzlage von Swisscom haben können. Zinssatzschwankungen können zu Veränderungen des Zinsertrags und -aufwands führen. Des Weiteren kann der Marktwert von bestimmten finanziellen Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Absicherungsinstrumenten beeinflusst werden. Die Zinssatzrisiken

werden bei Swisscom aktiv bewirtschaftet. Das Hauptziel des Managements von Zinssatzrisiken durch Swisscom ist die Einschränkung der Volatilität der geplanten Geldflüsse. Swisscom setzt Swaps zur Absicherung des Zinssatzrisikos ein. Zusammensetzung der verzinslichen Finanzinstrumente:

In Millionen CHF	31.12.2009	31.12.2008
Festverzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	6'195	4'054
Variabel verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	3'528	7'182
<b>Total Verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>9'723</b>	<b>11'236</b>
Festverzinsliche finanzielle Vermögenswerte	(300)	(807)
Variabel verzinsliche finanzielle Vermögenswerte	(734)	(1'126)
<b>Total Verzinsliche finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>(1'034)</b>	<b>(1'933)</b>
<b>Total Verzinsliche finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, netto</b>	<b>8'689</b>	<b>9'303</b>
Variabel verzinslich	2'794	6'056
Fixiert durch Zinssatz-Swaps	(1'148)	(3'024)
Variabel durch Zinssatz-Swaps	113	113
<b>Variabel verzinslich, netto</b>	<b>1'759</b>	<b>3'145</b>
Festverzinslich	5'895	3'247
Fixiert durch Zinssatz-Swaps	1'148	3'024
Variabel durch Zinssatz-Swaps	(113)	(113)
<b>Fest verzinslich, netto</b>	<b>6'930</b>	<b>6'158</b>
<b>Total Verzinsliche finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, netto</b>	<b>8'689</b>	<b>9'303</b>

#### Sensitivitätsanalyse

Die nachfolgende Sensitivitätsanalyse zeigt die Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung und das Eigenkapital, falls sich die CHF-Zinsen um 100 Basispunkte verändern.

In Millionen CHF	Erfolgsrechnung		Eigenkapital	
	Zunahme 100 Basispunkte	Abnahme 100 Basispunkte	Zunahme 100 Basispunkte	Abnahme 100 Basispunkte
<b>31. Dezember 2009</b>				
Variable Finanzierungen	(28)	28	–	–
Zinssatz-Swaps	13	(13)	20	(19)
<b>Cash Flow Sensitivität, netto</b>	<b>(15)</b>	<b>15</b>	<b>20</b>	<b>(19)</b>
<b>31. Dezember 2008</b>				
Variable Finanzierungen	(61)	61	–	–
Zinssatz-Swaps	29	(29)	94	(98)
<b>Cash Flow Sensitivität, netto</b>	<b>(32)</b>	<b>32</b>	<b>94</b>	<b>(98)</b>

#### Kreditrisiken

##### Kreditrisiken aus operativer Geschäftstätigkeit

Swisscom ist aus ihrer operativen Geschäftstätigkeit Kreditrisiken ausgesetzt. Eine wesentliche Konzentration von Kreditrisiken besteht nicht. Swisscom verfügt über Richtlinien, die sicherstellen, dass Produkte und Dienstleistungen nur an kreditwürdige Kunden verkauft werden. Weiter werden in der operativen Geschäftstätigkeit die Ausstände laufend überwacht. Kreditrisiken wird mittels Einzelwertberichtigungen und pauschalisierter Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Die Gefahr von Klumpenrisiken wird zudem durch die grosse Zahl der Kunden minimiert. Hinsichtlich der am Bilanzstichtag weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen finanziellen Vermögenswerte deuten keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Weitere Informationen zu den finanziellen Vermögenswerten sind in den Erläuterungen 17, 18 und 19 enthalten.

### Kreditrisiken aus Finanztransaktionen

Swisscom ist durch derivative Finanzinstrumente und Finanzanlagen dem Risiko des Ausfalls einer Gegenpartei ausgesetzt. In einer Richtlinie für derivative Finanzinstrumente und Finanzanlagen sind die Anforderungen an die Gegenparteien definiert. Des Weiteren sind individuelle Limiten für Gegenparteien festgelegt. Diese Limiten und die Kreditbeurteilungen der Gegenparteien werden regelmässig überprüft. Swisscom unterzeichnet mit der jeweiligen Gegenpartei Saldierungsabkommen unter ISDA (International Swaps and Derivatives Association), um das Risiko bei derivativen Geschäften zu steuern. Der Buchwert der finanziellen Vermögenswerte entspricht dem Kreditrisiko und setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	Anhang	31.12.2009	31.12.2008
Flüssige Mittel	17	532	958
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	18	2'926	2'798
Darlehen und Forderungen	19	568	176
Bis zur Fälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	19	8	808
Derivative Finanzinstrumente	19	–	12
<b>Total Buchwert der finanziellen Vermögenswerte</b>		<b>4'034</b>	<b>4'752</b>

Die Buchwerte der flüssigen Mittel und übrigen finanziellen Vermögenswerte sowie die entsprechenden Ratings von Standard & Poor's der Gegenparteien setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2009	31.12.2008
AA+	–	41
AA	26	–
AA–	469	95
A+	99	345
A	38	209
A–	185	24
Ohne Rating, mit Staatsgarantie	181	365
Ohne Rating	110	875
<b>Total</b>	<b>1'108</b>	<b>1'954</b>

Im Bestand ohne Rating sind im Vorjahr Finanzanlagen aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen von CHF 808 Millionen enthalten. Siehe Erläuterung 19.

## Liquiditätsrisiko

Ein vorsichtiges Liquiditätsmanagement schliesst das Halten einer ausreichenden Reserve an flüssigen Mitteln und handelbaren Wertpapieren sowie die Möglichkeit zur Finanzierung durch einen entsprechenden Betrag ein. Swisscom verfügt über Prozesse und Grundsätze, die eine ausreichende Liquidität zur Begleichung der laufenden und künftigen Verpflichtungen gewährleisten. Zusätzlich verfügte Swisscom am 31. Dezember 2009 über zugesicherte ungenutzte Kreditlinien von insgesamt CHF 1'050 Millionen (Vorjahr CHF 500 Millionen). Nachfolgend sind die vertraglichen Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten inklusive der geschätzten Zinszahlungen dargestellt:

31. Dezember 2009, in Millionen CHF	Buchwert	Vertragliche Zahlungen	Fällig bis 1 Jahr	Fällig 1 bis 2 Jahre	Fällig 3 bis 5 Jahre	Fällig über 5 Jahre
<b>Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten</b>						
Bankdarlehen	2'570	2'475	11	2'220	18	226
Anlehensobligationen	4'801	5'799	516	155	2'245	2'883
Private Platzierungen	1'523	1'691	371	35	479	806
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	15	17	10	2	5	–
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	486	1'426	47	43	115	1'221
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	435	435	425	4	5	1
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	28	28	6	13	9	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	2'314	2'314	2'314	–	–	–
<b>Derivative finanzielle Verbindlichkeiten</b>						
Derivative Finanzinstrumente	152	160	68	32	60	–
<b>Total</b>	<b>12'324</b>	<b>14'345</b>	<b>3'768</b>	<b>2'504</b>	<b>2'936</b>	<b>5'137</b>

31. Dezember 2008, in Millionen CHF	Buchwert	Vertragliche Zahlungen	Fällig bis 1 Jahr	Fällig 1 bis 2 Jahre	Fällig 3 bis 5 Jahre	Fällig über 5 Jahre
<b>Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten</b>						
Bankdarlehen	6'140	6'266	37	36	6'193	–
Anlehensobligationen	2'032	2'463	73	423	737	1'230
Private Platzierungen	1'339	1'574	50	385	268	871
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	1'096	2'625	15	106	245	2'259
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	502	1'475	45	48	124	1'258
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	172	175	146	22	5	2
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	15	27	12	13	2	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	2'186	2'186	2'186	–	–	–
<b>Derivative finanzielle Verbindlichkeiten</b>						
Derivative Finanzinstrumente	496	428	89	96	110	133
<b>Total</b>	<b>13'978</b>	<b>17'219</b>	<b>2'653</b>	<b>1'129</b>	<b>7'684</b>	<b>5'753</b>

## Bewertungskategorien und beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten

Die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten teilen sich wie folgt auf die Bewertungskategorien auf:

31. Dezember 2009, in Millionen CHF	Buchwert					Beizulegender Zeitwert
	Darlehen und Forderungen	Bis zur Fälligkeit gehalten	Zur Veräusserung verfügbar	Erfolgswirksam zum Verkehrswert	Finanzielle Verbindlichkeiten	
Flüssige Mittel	532	–	–	–	–	532
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	2'926	–	–	–	–	2'926
<b>Übrige finanzielle Vermögenswerte</b>						
Terminguthaben mit Fälligkeit über 90 Tagen	103	–	–	–	–	103
Übrige Darlehen und Forderungen	465	–	–	–	–	451
Bis zur Fälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	–	8	–	–	–	9
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	–	26	–	–	23
<b>Total Finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>4'026</b>	<b>8</b>	<b>26</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>4'044</b>
Bankdarlehen	–	–	–	–	2'570	2'575
Anlehensobligationen	–	–	–	–	4'801	5'080
Private Platzierungen	–	–	–	–	1'523	1'588
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	–	–	–	–	15	16
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	–	–	486	841
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	–	435	435
Übrige unverzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	–	13	13
Aufgeschobene Kaufpreiszahlungen aus Erwerb von Beteiligungen	–	–	–	–	15	15
Derivative Finanzinstrumente	–	–	–	152	–	152
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	–	–	–	–	2'314	2'314
<b>Total Finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>152</b>	<b>12'172</b>	<b>13'029</b>

	Buchwert					Beizulegender Zeitwert
	Darlehen und Forderungen	Bis zur Fälligkeit gehalten	Zur Veräußerung verfügbar	Erfolgswirksam zum Verkehrswert	Finanzielle Verbindlichkeiten	
<b>31. Dezember 2008, in Millionen CHF</b>						
Flüssige Mittel	958	–	–	–	–	958
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	2'798	–	–	–	–	2'798
<b>Übrige finanzielle Vermögenswerte</b>						
Terminguthaben mit Fälligkeit über 90 Tagen	144	–	–	–	–	144
Übrige Darlehen und Forderungen	32	–	–	–	–	32
Bis zur Fälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	–	808	–	–	–	1'508
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	–	27	–	–	27
Derivative Finanzinstrumente	–	–	–	12	–	12
<b>Total Finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>3'932</b>	<b>808</b>	<b>27</b>	<b>12</b>	<b>–</b>	<b>5'479</b>
Bankdarlehen	–	–	–	–	6'140	6'188
Anlehensobligationen	–	–	–	–	2'032	2'091
Private Platzierungen	–	–	–	–	1'339	1'385
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	–	–	–	–	1'096	1'849
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	–	–	502	885
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	–	172	172
Aufgeschobene Kaufpreiszahlungen aus Erwerb von Beteiligungen	–	–	–	–	15	15
Derivative Finanzinstrumente	–	–	–	496	–	496
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	–	–	–	–	2'186	2'186
<b>Total Finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>496</b>	<b>13'482</b>	<b>15'267</b>

#### Hierarchiestufe für die beizulegenden Zeitwerte am 31. Dezember 2009

Die Hierarchie der beizulegenden Zeitwerte beinhaltet die folgenden drei Stufen:

- > Stufe 1: Börsenkurse an einem aktiven Markt für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten.
- > Stufe 2: Andere Einflussfaktoren, die für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf Märkten direkt und indirekt beobachtbar sind.
- > Stufe 3: Einflussfaktoren, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

In Millionen CHF	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Total
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	–	4	<b>4</b>
Derivative Finanzverbindlichkeiten	–	152	–	<b>152</b>

Zusätzlich wurden am 31. Dezember 2009 zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte mit einem Buchwert von CHF 22 Millionen bilanziert, die zu Anschaffungskosten bewertet werden. Die Vermögenswerte der Stufe 3 bestehen aus Anlagen in verschiedene Fonds. Der beizulegende Zeitwert wurde auf Basis eines Berechnungsmodells berechnet. 2009 gab es keine Umgliederungen zwischen den verschiedenen Stufen.

### Schätzung der beizulegenden Zeitwerte

Aufgrund der kurzfristigen Fälligkeit entspricht der Buchwert der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten einer angemessenen Schätzung des beizulegenden Zeitwerts. Der Buchwert der flüssigen Mittel und der Darlehensguthaben entspricht dem beizulegenden Zeitwert. Der beizulegende Zeitwert der zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen basiert auf den Börsenkursen oder entspricht den Anschaffungskosten. Der beizulegende Zeitwert der übrigen langfristigen finanziellen Vermögenswerte und der Finanzanlagen aus den Crossborder-Lease-Vereinbarungen wird aufgrund der zukünftig fälligen Zahlungen berechnet, die zu Marktzinssätzen abdiskontiert werden. Der beizulegende Zeitwert der festverzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten wird aufgrund der zukünftig fälligen Zahlungen geschätzt, die zu Marktzinssätzen abdiskontiert wurden. Der beizulegende Zeitwert der Verbindlichkeiten aus Finanzierungleasing wird aufgrund der zukünftig fälligen Zahlungen geschätzt, die zu Marktzinssätzen abdiskontiert wurden. Der beizulegende Zeitwert von öffentlich gehandelten derivativen Finanzinstrumenten sowie Anlagen, die zu Handels- oder Veräusserungszwecken gehalten werden, basiert auf Börsennotierungen am Bilanzstichtag. Zinssatz-Swaps werden zu Marktzinssätzen abdiskontiert. Devisentermingeschäfte werden zu Devisenterminkursen am Bilanzstichtag bewertet. Devisenoptionen werden mittels Options-Preis-Modellen bewertet.

### Bewertungskategorie und Ergebnisse von Finanzinstrumenten

Die Ergebnisse pro Bewertungskategorie setzen sich wie folgt zusammen:

31. Dezember 2009, in Millionen CHF	Darlehen und Forderungen	Bis zur Fälligkeit gehalten	Zur Veräusserung verfügbar	Erfolgswirksam zum Verkehrswert	Finanzielle Verbindlichkeiten	Absicherungs-transaktionen
Zinsertrag (Zinsaufwand)	28	20	–	(3)	(308)	(5)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	–	–	(19)	–	–
Währungsumrechnung	(20)	3	–	28	(20)	–
Aus dem Eigenkapital übertragene Gewinne und Verluste	–	–	4	–	–	(96)
<b>Nettoergebnis in der Erfolgsrechnung erfasst</b>	<b>8</b>	<b>23</b>	<b>4</b>	<b>6</b>	<b>(328)</b>	<b>(101)</b>
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	–	4	–	–	(6)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste	–	–	(4)	–	–	101
<b>Nettoergebnis im sonstigen Gesamtergebnis erfasst</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>95</b>
<b>Total Nettoergebnis pro Bewertungskategorie</b>	<b>8</b>	<b>23</b>	<b>4</b>	<b>6</b>	<b>(328)</b>	<b>(6)</b>



31. Dezember 2008, in Millionen CHF	Darlehen und Forderungen	Bis zur Fälligkeit gehalten	Zur Veräußerung verfügbar	Erfolgswirksam zum Verkehrswert	Finanzielle Verbindlichkeiten	Absicherungs-transaktionen
Zinsertrag (Zinsaufwand)	42	67	–	4	(434)	–
Wertminderungen	(4)	–	–	–	–	–
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	–	–	6	156	(94)
Währungsumrechnung	–	(52)	–	(34)	(11)	4
Aus dem Eigenkapital übertragene Gewinne und Verluste	–	–	14	–	–	(6)
<b>Nettoergebnis in der Erfolgsrechnung erfasst</b>	<b>38</b>	<b>15</b>	<b>14</b>	<b>(24)</b>	<b>(289)</b>	<b>(96)</b>
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	–	14	–	–	(168)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste	–	–	(14)	–	–	6
<b>Nettoergebnis im sonstigen Gesamtergebnis erfasst</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>(162)</b>
<b>Total Nettoergebnis pro Bewertungskategorie</b>	<b>38</b>	<b>15</b>	<b>14</b>	<b>(24)</b>	<b>(289)</b>	<b>(258)</b>

Zusätzlich wurden 2009 Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen in Höhe von CHF 138 Millionen (Vorjahr CHF 152 Millionen) im übrigen Betriebsaufwand erfasst.

#### Derivative Finanzinstrumente

In Millionen CHF	Kontraktwert		Positiver Marktwert		Negativer Marktwert	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Devisenterminkontrakte in USD	32	55	–	–	–	(4)
Devisenterminkontrakte in EUR	163	208	–	5	(2)	(1)
Devisen-Swaps in USD	–	320	–	–	–	(31)
Devisen-Swaps in EUR	–	100	–	4	–	–
Devisenoptionen in EUR	–	74	–	–	–	(3)
Cross Currency Interest Rate Swaps in USD <sup>1</sup>	48	281	–	–	(21)	(185)
Cross Currency Interest Rate Swaps in EUR <sup>1</sup>	742	743	–	–	(90)	(91)
<b>Total Währungsinstrumente</b>	<b>985</b>	<b>1'781</b>	<b>–</b>	<b>9</b>	<b>(113)</b>	<b>(315)</b>
Zinssatz-Swaps in CHF	1'100	3'335	–	3	(43)	(187)
Cross Currency Interest Rate Swaps in USD <sup>1</sup>	48	49	–	1	(1)	–
Cross Currency Interest Rate Swaps in EUR <sup>1</sup>	742	743	5	5	–	–
<b>Total Zinsinstrumente</b>	<b>1'890</b>	<b>4'127</b>	<b>5</b>	<b>9</b>	<b>(44)</b>	<b>(187)</b>
<b>Total Derivative Finanzinstrumente</b>			<b>5</b>	<b>18</b>	<b>(157)</b>	<b>(502)</b>
Überleitung auf Ausweis in Bilanz			(5)	(6)	5	6
Abzüglich kurzfristiger Teil			–	(9)	44	39
<b>Total Langfristige derivative Finanzinstrumente</b>			<b>–</b>	<b>3</b>	<b>(108)</b>	<b>(457)</b>

<sup>1</sup> Aufgeteilt in Währungs- und Zinskomponenten.

Die derivativen Finanzinstrumente enthalten am 31. Dezember 2009 Währungs-Swaps, um Fremdwährungsrisiken im Zusammenhang mit Verpflichtungen in USD aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen aus dem Jahr 2002 abzusichern. Die künftigen Zinszahlungen der Vereinbarung aus dem Jahr 2002 wurden für Hedge Accounting designiert. Ein Teil dieser Vereinbarung wurde in der Zwischenzeit vorzeitig aufgelöst und als Bankdarlehen bilanziert, die bestehende Absicherung wurde beibehalten und verbleibt weiterhin für Hedge Accounting designiert. Diese Sicherungsinstrumente haben am Bilanzstichtag negative beizulegende Zeitwerte von CHF 1 Million (Vorjahr CHF 1 Million positive beizulegende Zeitwerte) aufgewiesen. In der Absicherungsreserve im konsolidierten Eigenkapital wurden für die als Cash Flow Hedge designierten Sicherungsinstrumente für Crossborder-Lease-Vereinbarungen CHF 7 Millionen vor Steuern (Vorjahr CHF 7 Millionen) erfasst. Die maximale Restlaufzeit der Absicherung aus dem Jahr 2002 beträgt noch 4 Jahre.

2007 wurden zur Absicherung des Währungs- und Zinssatzrisikos von Finanzierungen in EUR Währungs-Swaps über EUR 500 Millionen abgeschlossen. Diese Absicherungen wurden im Umfang von EUR 68 Millionen als Fair Value Hedges designiert. Am 31. Dezember 2009 wiesen die für Hedge Accounting designierten Instrumente negative beizulegende Zeitwerte von CHF 7 Millionen (Vorjahr CHF 8 Millionen) aus. Weiter wurden 2006 und 2007 zur Absicherung des Zinssatzrisikos für insgesamt CHF 2'935 Millionen der variablen Bankdarlehen in CHF Zinssatz-Swaps abgeschlossen. Diese Absicherungen wurden als Cash Flow Hedges designiert. Im zweiten Halbjahr 2009 hat Swisscom Zinssatz-Swaps im Umfang von CHF 1'835 Millionen aufgelöst. Die aufgelaufenen Bewertungsverluste in der Höhe von CHF 96 Millionen für ein Zinssatz-Swap-Volumen von CHF 1'635 Millionen wurden aus den übrigen Reserven im Eigenkapital ausgebucht und in der Erfolgsrechnung als übriger Finanzaufwand erfasst. Die in den übrigen Reserven bilanzierten Bewertungsverluste aus der Auflösung von Zinssatz-Swaps über CHF 200 Millionen von CHF 7 Millionen werden über die Restlaufzeit des Grundgeschäfts als Zinsaufwand erfasst. Die Sicherungsinstrumente haben am Bilanzstichtag negative beizulegende Zeitwerte von CHF 41 Millionen (Vorjahr CHF 170 Millionen). In der Absicherungsreserve im konsolidierten Eigenkapital wurden die als Cash Flow Hedge designierten Sicherungsinstrumente für Bankdarlehen mit CHF 36 Millionen vor Steuern (Vorjahr CHF 140 Millionen) erfasst. Die Restlaufzeiten der Absicherungen sind identisch mit den Laufzeiten der zugrundeliegenden Bankdarlehen und betragen 2 Jahre. 2009 wurden für Hedge Accounting designierte Zinssatz-Swaps zur vorzeitigen Absicherung des Zinssatzrisikos für beabsichtigte Aufnahmen von Anleihen in der Höhe von CHF 500 Millionen aufgelöst. Der effektive Anteil von CHF 24 Millionen wurde in den übrigen Reserven belassen und wird über die abgesicherte Laufzeit der 2009 emittierten Anleiensobligationen dem Zinsaufwand zugeführt. Weiter wurde in den derivativen Finanzinstrumenten am 31. Dezember 2009 ein Basis-Zinssatz-Swap mit einem negativen Marktwert von CHF 2 Millionen ausgewiesen, welcher nicht für Hedge Accounting designiert worden ist. Zusätzlich sind in den derivativen Finanzinstrumenten Devisentermingeschäfte für EUR und USD enthalten, die der Absicherung von zukünftigen Transaktionen in Zusammenhang mit der operativen Geschäftstätigkeit von Swisscom dienen.

### Kapitalmanagement

Als verwaltetes Kapital wird das Eigenkapital inklusive Minderheitsanteile definiert. Swisscom strebt eine solide Eigenkapitalbasis an, die es ermöglicht, die Unternehmensfortführung sicherzustellen und den Investoren angemessene Erträge auf Basis der eingegangenen Risiken zu bieten. Des Weiteren hält Swisscom finanzielle Mittel bereit, um Investitionen zu ermöglichen, die den Kunden künftig Nutzen bringen und den Investoren weitere Erträge generieren. Das verwaltete Kapital wird mit der Eigenkapitalquote überwacht, die als Verhältnis zwischen dem Konzerneigenkapital und dem Gesamtvermögen (Total Aktiven) berechnet wird. Aus nachfolgender Aufstellung ist die Berechnung der Eigenkapitalquote ersichtlich:

In Millionen CHF	31.12.2009	31.12.2008
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital	6'409	5'389
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital	319	374
<b>Total Kapital</b>	<b>6'728</b>	<b>5'763</b>
Gesamtvermögen	21'960	22'738
Eigenkapitalquote in %	30,6%	25,3%

Der Bundesrat hat in den ab 1. Januar 2008 geltenden strategischen Zielen die maximale Nettoverschuldung von Swisscom auf das 2,1-fache des Betriebsergebnisses vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen (EBITDA) festgelegt. Die interne Zielgrösse von Swisscom für das Verhältnis Nettoverschuldung zu EBITDA beträgt rund 2,0. Temporäre Überschreitungen des Zielwerts sind möglich, Unterschreitungen stellen einen finanziellen Spielraum dar.

Das Verhältnis Nettoverschuldung zu EBITDA stellt sich wie folgt dar:

In Millionen CHF	31.12.2009	31.12.2008
Anlehensobligationen	4'801	2'032
Bankdarlehen	2'570	6'140
Private Platzierungen	1'523	1'339
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	15	1'096
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	486	502
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	615	683
<b>Total Finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>10'010</b>	<b>11'792</b>
Flüssige Mittel	(532)	(958)
Kurzfristige Finanzanlagen	(178)	(163)
Langfristige festverzinsliche Finanzanlagen	(360)	–
Finanzanlagen aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	(8)	(808)
Langfristige derivative Finanzanlagen	–	(3)
<b>Nettoverschuldung</b>	<b>8'932</b>	<b>9'860</b>
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'666	4'789
Verhältnis Nettoverschuldung/EBITDA	1,9	2,1

Die Nettoverschuldung setzt sich zusammen aus den finanziellen Verbindlichkeiten abzüglich flüssiger Mittel, kurzfristiger Finanzanlagen, Finanzanlagen aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen sowie langfristiger festverzinslicher Finanzanlagen und derivativen Finanzinstrumenten.

#### 34 Zusatzinformationen zur Geldflussrechnung

In Millionen CHF	2009	2008
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	(130)	(13)
Vorräte	53	(34)
Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	4	85
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	172	41
Rückstellungen	(56)	(155)
Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	97	(11)
Personalvorsorgeverpflichtungen	(124)	(190)
<b>Total Veränderung betriebliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten</b>	<b>16</b>	<b>(277)</b>

## Übrige Geldflüsse aus Finanzierungstätigkeit

2009 betragen die übrigen Geldflüsse aus Finanzierungstätigkeit CHF 482 Millionen (Vorjahr CHF 78 Millionen). Darin enthalten sind Zahlungen von Rückstellungen in Höhe von CHF 258 Millionen für Kosten im Zusammenhang mit der vorzeitigen Auflösung von Crossborder-Lease-Vereinbarungen. Siehe Erläuterung 26. Weiter werden in den übrigen Geldflüssen aus Finanzierungstätigkeit vor allem Zahlungen aus Absicherungsgeschäften ausgewiesen.

## Wesentliche nicht geldwirksame Investitions- und Finanzierungsvorgänge

Die Zugänge der Sachanlagen enthalten Zugänge aus Finanzleasing in Höhe von CHF 8 Millionen (Vorjahr CHF 16 Millionen). Siehe Erläuterung 23. Im ersten Halbjahr 2009 wurden verschiedene Crossborder-Lease-Vereinbarungen vorzeitig aufgelöst. Als Folge davon wurden bisher nicht bilanzierte finanzielle Vermögenswerte in Höhe von USD 356 Millionen (CHF 367 Millionen) und finanzielle Verbindlichkeiten von USD 317 Millionen (CHF 326 Millionen) erstmalig bilanziert. Siehe Erläuterung 26. Das Eigenkapital von Belgacom International Carrier Services wurde 2009 um 25% erhöht. Swisscom beteiligte sich nicht an dieser Eigenkapitalerhöhung. Dadurch sank der Anteil von Swisscom an Belgacom International Carrier Services von 28% auf 22,4%. Als Folge davon wurde ein Verwässerungsgewinn von CHF 44 Millionen als Finanzertrag erfasst.

2008 wurde die Tochtergesellschaft Minick an die Net Mobile AG veräussert. Der Kaufpreis von CHF 9 Millionen wurde in Aktien der Net Mobile AG bezahlt. Siehe Erläuterung 5. Swisscom hat 2008 eine Vereinbarung zur vorzeitigen Auflösung von rund drei Vierteln des Crossborder-Leasing-Volumens abgeschlossen. Als Folge der Vertragsauflösung wurden bisher nicht bilanzierte Finanzanlagen von CHF 132 Millionen übernommen. Im Umfang der übernommenen Finanzanlagen wurden die Rückstellungen für die Kosten der frühzeitigen Auflösung von Crossborder-Leasing-Vereinbarungen erhöht. Siehe Erläuterung 26.

## 35 Zukünftige Verpflichtungen

### Zukünftige Verpflichtungen für Investitionen

Am 31. Dezember 2009 betragen die festen vertraglichen Verpflichtungen für zukünftige Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte CHF 229 Millionen (Vorjahr CHF 291 Millionen).

### Operating-Leasing

Das Operating-Leasing umfasst vor allem die Miete von Geschäftsliegenschaften. Siehe Erläuterung 26. 2009 betragen die Zahlungen für Operating-Leasing CHF 319 Millionen (Vorjahr CHF 354 Millionen). Die künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasing-Verträgen betragen am 31. Dezember 2008 und 2009:

In Millionen CHF	31.12.2009	31.12.2008
Innerhalb von 1 Jahr	344	130
Innerhalb von 1 bis 2 Jahren	126	132
Innerhalb von 2 bis 3 Jahren	115	119
Innerhalb von 3 bis 4 Jahren	82	102
Innerhalb von 4 bis 5 Jahren	72	70
Nach 5 Jahren	749	766
<b>Total Mindestleasingzahlungen</b>	<b>1'488</b>	<b>1'319</b>

Für Forschung und Entwicklung wurden 2009 Kosten von CHF 27 Millionen (Vorjahr CHF 34 Millionen) als Aufwand erfasst.

### 37 Nahe stehende Unternehmen und Personen

#### Mehrheitsaktionär

Die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) muss gemäss dem Telekommunikationsunternehmensgesetz (TUG) die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an Swisscom halten. Sie hielt am 31. Dezember 2009 als Mehrheitsaktionärin 56,9% der ausgegebenen Aktien. Eine Reduktion des Bundesanteils unter die Mehrheit würde eine Gesetzesänderung notwendig machen, die durch das Parlament beschlossen werden müsste und unter Umständen dem Referendumsrecht der Schweizer Stimmberechtigten unterliegen würde. Als Mehrheitsaktionär hat der Bund Kontrolle über alle Entschiede der Generalversammlung, einschliesslich der Dividendenbeschlüsse und der Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrats. Swisscom erbringt Telekommunikationsleistungen an den Bund und kauft auch Dienstleistungen vom Bund ein. Der Bund umfasst die verschiedenen Departemente und Behörden des Bundes, die Regiebetriebe und übrige, vom Bund kontrollierte Unternehmen (im Wesentlichen die Post, die Schweizerischen Bundesbahnen, die RUAG und Skyguide) sowie die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft SRG. Alle Geschäfte erfolgen auf der Grundlage von üblichen Kunden- beziehungsweise Lieferantenbeziehungen und werden zu gleichen Konditionen wie mit unabhängigen Dritten abgewickelt. Mit der Post werden zudem Finanztransaktionen getätigt, die zu marktüblichen Konditionen erfolgen.

#### Assoziierte Gesellschaften

Die Leistungserbringung und Dienstleistungsbezüge mit den assoziierten Gesellschaften basieren auf Marktpreisen. Die assoziierten Gesellschaften sind in der Erläuterung 41 aufgeführt.

#### Minderheitsaktionäre

Als nahe stehende Beziehung bei den Minderheitsaktionären wird im Wesentlichen die Beziehung zwischen Publigroup und Swisscom Directories definiert. Die Leistungsbeziehungen mit diesen nahe stehenden Unternehmen erfolgen auf der Grundlage von Marktpreisen.

#### Personalvorsorgeeinrichtungen

Die Transaktionen zwischen Swisscom und den verschiedenen Personalvorsorgeeinrichtungen sind in Erläuterung 10 dargestellt.

#### Transaktionen und Bestände

Die Transaktionen und Bestände am Jahresende mit nahe stehenden Unternehmen und Personen stellen sich für 2008 und 2009 wie folgt dar:

In Millionen CHF	Ertrag	Aufwand	Forderungen	Verbindlichkeiten
Bund	470	166	238	271
Assoziierte Gesellschaften	168	197	43	12
Übrige Minderheitsaktionäre	20	3	2	–
<b>Total 2009 / Bestand am 31. Dezember 2009</b>	<b>658</b>	<b>366</b>	<b>283</b>	<b>283</b>

In Millionen CHF	Ertrag	Aufwand	Forderungen	Verbindlichkeiten
Bund	506	155	417	12
Assoziierte Gesellschaften	154	211	21	3
Übrige Minderheitsaktionäre	1	4	–	13
<b>Total 2008 / Bestand am 31. Dezember 2008</b>	<b>661</b>	<b>370</b>	<b>438</b>	<b>28</b>

### Entschädigungen an Personen in Schlüsselpositionen

In Millionen CHF	2009	2008
Laufende Entschädigungen	1,4	1,4
Aktienbasierte Vergütungen	0,7	0,7
Sozialversicherungsbeiträge	0,2	0,2
<b>Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats</b>	<b>2,3</b>	<b>2,3</b>
Laufende Entschädigungen	8,8	9,2
Aktienbasierte Vergütungen	1,1	0,8
Leistungen nach Ausscheiden aus der Konzernleitung	0,6	–
Vorsorgebeiträge	1,2	1,2
Sozialversicherungsbeiträge	1,1	1,0
<b>Total Entschädigungen an die Mitglieder der Konzernleitung</b>	<b>12,8</b>	<b>12,2</b>
<b>Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung</b>	<b>15,1</b>	<b>14,5</b>

Die Personen in Schlüsselpositionen von Swisscom sind die Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrats der Swisscom AG. Die laufenden Entschädigungen umfassen feste und variable Vergütungen, Funktionszulagen, Sachleistungen und Sitzungsgelder für die Mitglieder des Verwaltungsrats. Ein Drittel der Gesamtentschädigung des Verwaltungsrats (ohne Sitzungsgelder) wird in Aktien ausgerichtet. Den Mitgliedern der Konzernleitung werden 25% des variablen Erfolgsanteils in Aktien ausgerichtet. Siehe Erläuterung 11. Die Offenlegung von Entschädigungen und Beteiligungen gemäss schweizerischem Aktienrecht (Art. 663b<sup>bis</sup> und 663c Abs. 3 des Schweizerischen Obligationenrechts) erfolgt im Anhang zur Jahresrechnung der Swisscom AG.

### 38 Angaben zu Dienstleistungskonzessionen

Die Eidgenössische Kommunikationskommission ComCom hat am 21. Juni 2007 der Swisscom gestützt auf das Fernmeldegesetz (FMG) die Grundversorgungskonzession 2008 bis 2017 erteilt. Als Konzessionärin ist Swisscom verpflichtet, den gesamten Umfang der Dienste der Grundversorgung während der Konzessionsdauer von 10 Jahren allen Bevölkerungskreisen auf dem gesamten Gebiet der Schweiz anzubieten. Das Konzessionsgebiet umfasst die gesamte Fläche der Schweiz. Die Grundversorgung garantiert den Zugang zu einem minimalen Angebot an Telekommunikationsdienstleistungen. Im Rahmen der Grundversorgung hat jedermann das Recht auf einen Anschluss, der nationale und internationale Telefongespräche in Echtzeit, das Senden und Empfangen von Faxschreiben und den Zugang zum Internet ermöglicht. Die Grundversorgung legt ebenfalls den Unterhalt einer vorgeschriebenen Zahl von öffentlichen Sprechstellen (Publiphone) pro Gemeinde fest. Der Bundesrat legt periodisch für die Grundversorgung Preisobergrenzen fest. Nebst der Grundversorgung der Schweizer Bevölkerung mit einem Zugang zum Telefonnetz bildet ab 2008 die flächendeckende Versorgung mit einem Breitband-Internetzugang das Kernstück der Konzession. Im Weiteren muss Swisscom als marktbeherrschende Anbieterin von Fernmeldediensten anderen Anbietern von Fernmeldediensten nach den Grundsätzen einer transparenten und kostenorientierten Preisgestaltung auf nicht diskriminierende Weise Interkonnektion gewähren. Weil die neuen Anforderungen technologieneutral formuliert sind und Ausnahmen bei Vorliegen von technischen oder ökonomischen Gründen akzeptiert werden, bleibt der Investitionsbedarf für die neue Zugangsverpflichtung in einer tragbaren Grössenordnung. Swisscom hat daher auf die Inanspruchnahme einer finanziellen Abgeltung für die ersten fünf Konzessionsjahre verzichtet. Je mehr aber der Preisdruck, sei es durch Wettbewerb oder Regulierung, zunimmt, desto schwieriger wird es, dieselben Leistungen zu densel-

ben Konditionen flächendeckend anzubieten. Swisscom hat sich deshalb eine Abgeltung in der zweiten Konzessionshälfte vorbehalten, um die mit der langen Konzessionsperiode verbundenen unternehmerischen Risiken einzugrenzen.

### **39 Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung**

---

Swisscom verfügt über ein zentralisiertes Risikomanagement, das zwischen strategischen und operativen Risiken unterscheidet. Sämtliche identifizierten Risiken werden abhängig von der Eintretenswahrscheinlichkeit und dem möglichen Einfluss quantifiziert und in einem Risikobericht festgehalten. Der Risikobericht wird periodisch im Audit Committee diskutiert. Das Management hat das Ziel, die Risiken fortlaufend zu überwachen und zu kontrollieren. Für die Identifikation der Risiken, welche aus der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen oder aus der finanziellen Berichterstattung entstehen, wird eine Risikobeurteilung durchgeführt. Für die finanzielle Berichterstattung wurden im Rahmen des internen Kontrollsystems Kontrollen definiert, die die Risiken in der finanziellen Berichterstattung reduzieren. Verbleibende Risiken werden abhängig von ihrem möglichen Einfluss kategorisiert und entsprechend überwacht. Siehe Erläuterungen 4 und 33.

### **40 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag**

---

#### **Genehmigung der konsolidierten Jahresrechnung**

Der Verwaltungsrat von Swisscom hat die Freigabe der vorliegenden konsolidierten Jahresrechnung am 17. Februar 2010 genehmigt. Bis zu diesem Zeitpunkt fanden keine bedeutenden Ereignisse nach dem Bilanzstichtag statt.

## 41 Liste der Konzerngesellschaften

Firma	Sitz	Beteiligungsquote in Prozent	Währung	Grundkapital in Millionen	Segment
<b>Schweiz</b>					
Alphapay AG	Zürich	100	CHF	0,5	Übrige
BFM Business Fleet Management AG	Ittigen	100	CHF	1,0	Übrige
Billag AG	Freiburg	100	CHF	0,1	Übrige
cablex AG	Ostermundigen	100	CHF	5,0	Übrige
coComment SA	Carouge	100	CHF	0,8	Übrige
Comit AG	Zürich	100	CHF	0,1	Übrige
Comit Strategic Sourcing AG	Olten	100	CHF	0,1	Übrige
CT Cinetrade AG	Zürich	49	CHF	0,5	Swisscom Schweiz
Curabill AG	Freienbach	100	CHF	1,9	Übrige
Evita AG	Ittigen	100	CHF	0,5	Übrige
Hospitality Services Plus SA	Genf	100	CHF	10,0	Übrige
local.ch AG	Zürich	51	CHF	3,0	Swisscom Schweiz
me2me AG	Zürich	73	CHF	2,3	Übrige
Medgate Holding AG	Zug	40	CHF	6,2	Übrige
Mona Lisa Capital AG	Ittigen	100	CHF	5,0	Group Headquarters
PubliDirect Holding AG	Zürich	49	CHF	10,0	Swisscom Schweiz
Resource AG	Frauenfeld	100	CHF	0,3	Übrige
Sicap AG	Köniz	90	CHF	2,0	Übrige
Sourcag AG	Münchenstein	60	CHF	3,0	Übrige
Swisscom Auto-ID Services AG	Ittigen	100	CHF	1,2	Übrige
Swisscom Broadcast AG	Bern	100	CHF	25,0	Übrige
Swisscom Directories AG	Bern	51	CHF	1,5	Swisscom Schweiz
Swisscom Immobilien AG	Bern	100	CHF	100,0	Übrige
Swisscom IT Services AG	Bern	100	CHF	150,0	Übrige
Swisscom Schweiz AG	Ittigen	100	CHF	1'000,0	Swisscom Schweiz
Transmedia Communications SA	Genf	44	CHF	0,3	Swisscom Schweiz
Webcall GmbH	Zürich	100	CHF	0,1	Swisscom Schweiz
Worklink AG	Bern	100	CHF	0,5	Group Headquarters



Firma	Sitz	Beteiligungsquote in Prozent	Währung	Grundkapital in Millionen	Segment
<b>Belgien</b>					
Belgacom International Carrier Services	Brüssel	22	EUR	1,5	Swisscom Schweiz
Hospitality Services Belgique SA	Brüssel	100	EUR	0,6	Übrige
Swisscom Belgium N.V.	Brüssel	100	EUR	4'330,2	Group Headquarters
<b>Deutschland</b>					
Hospitality Services Deutschland Plus GmbH	München	100	EUR	0,1	Übrige
Swisscom Telco GmbH	Eschborn	100	EUR	–	Group Headquarters
<b>Frankreich</b>					
Sicap France SA	Lyon	90	EUR	0,5	Übrige
Hospitality Services France SA	Paris	96	EUR	5,6	Übrige
<b>Grossbritannien</b>					
Hospitality Networks and Services UK Ltd	London	100	GBP	1,6	Übrige
<b>Italien</b>					
e.BisMedia S.p.A.	Mailand	82	EUR	15,3	Fastweb
Fastweb S.p.A.	Mailand	82	EUR	41,3	Fastweb
Hospitality Services Italia S.r.l.	Mailand	100	EUR	0,1	Übrige
Qualified eXchange Network S.c.p.A.	Rom	49	EUR	0,5	Fastweb
Swisscom Italia S.r.l.	Mailand	100	EUR	2'502,6	Fastweb
<b>Jersey</b>					
Swisscom Finance Ltd	Jersey	100	EUR	–	Group Headquarters
<b>Liechtenstein</b>					
Swisscom Re AG	Vaduz	100	CHF	1,0	Group Headquarters
<b>Luxemburg</b>					
Comit SE	Münsbach	100	EUR	0,1	Übrige
Hospitality Services Luxembourg SA	Luxemburg	100	EUR	–	Übrige
<b>Malaysia</b>					
Sicap Malaysia SdnBhd	Kuala Lumpur	90	MYR	0,3	Übrige
<b>Niederlande</b>					
AUCS Communications Services v.o.f.	Hoofddorp	33	EUR	–	Group Headquarters
HSIA Hospitality Services Netherlands B.V.	Den Haag	100	EUR	–	Übrige
Swisscom Investments B.V.	Hoofddorp	100	EUR	–	Group Headquarters
<b>Österreich</b>					
Hospitality Services GmbH	Wien	100	EUR	0,3	Übrige

Firma	Sitz	Beteiligungsquote in Prozent	Währung	Grundkapital in Millionen	Segment
<b>Portugal</b>					
HSIA Hospitality Services Portugal	Lissabon	100	EUR	1,1	Übrige
<b>Rumänien</b>					
Hospitality Services s.r.l.	Bukarest	100	RON	–	Übrige
<b>Schweden</b>					
Diino AB	Stockholm	46	SEK	7,1	Group Headquarters
<b>Spanien</b>					
Hospitality Networks and Services Espana SA	Madrid	100	EUR	0,1	Übrige
Whisher S.L.	Barcelona	40	EUR	–	Group Headquarters
<b>Singapur</b>					
Comit Solutions Pte Ltd	Singapur	100	SGD	0,1	Übrige
Sicap Asia Pacific Pte Ltd	Singapur	90	SGD	0,1	Übrige
<b>Südafrika</b>					
Sicap Africa Pty Ltd.	Johannesburg	90	ZAR	0,1	Übrige
<b>USA</b>					
Hospitality Services North America Corp.	Dulles	98	USD	1,6	Übrige

## Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung an die Generalversammlung der Swisscom AG, Ittigen (Bern)

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 125 bis 200 dargestellte Konzernrechnung der Swisscom AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

### Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

### Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards (PS) sowie den International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist. Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

### Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

### Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen. In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Hanspeter Stocker  
Zugelassener Revisionsexperte  
Leitender Revisor

Rolf Hauenstein  
Zugelassener Revisionsexperte

Gümligen-Bern, 17. Februar 2010

# Jahresrechnung der Swisscom AG

## Erfolgsrechnung

In Millionen CHF	2009	2008
Erlös aus Lieferungen und Leistungen	191	166
Übrige Erträge	37	40
<b>Total Erträge</b>	<b>228</b>	<b>206</b>
Personalaufwand	(78)	(73)
Übriger Betriebsaufwand	(103)	(130)
Abschreibungen	(4)	(2)
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>(185)</b>	<b>(205)</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>43</b>	<b>1</b>
Finanzaufwand	(223)	(699)
Finanzertrag	343	275
Beteiligungserfolg	626	2'794
Ertragssteuern	(10)	4
<b>Reingewinn</b>	<b>779</b>	<b>2'375</b>

## Bilanz

In Millionen CHF	Anhang	31.12.2009	31.12.2008
<b>Vermögenswerte</b>			
Flüssige Mittel	9	200	597
Übrige finanzielle Vermögenswerte		90	144
Eigene Aktien	5	1	557
Sonstige Forderungen gegenüber Dritten		4	3
Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften		291	358
Abgrenzung Gewinnausschüttung von Tochtergesellschaften	8	500	2'100
Übrige Vermögenswerte		11	3
<b>Total Kurzfristige Vermögenswerte</b>		<b>1'097</b>	<b>3'762</b>
Sachanlagen	3	5	8
Beteiligungen	8	6'927	6'906
Darlehen gegenüber Dritten		131	2
Darlehen gegenüber Konzerngesellschaften		6'829	6'816
<b>Total Langfristige Vermögenswerte</b>		<b>13'892</b>	<b>13'732</b>
<b>Total Vermögenswerte</b>		<b>14'989</b>	<b>17'494</b>
<b>Verbindlichkeiten und Eigenkapital</b>			
Finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Dritten		1'028	37
Finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften		1'150	2'144
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten		5	11
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Dritten		139	103
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften		13	24
<b>Total Kurzfristige Verbindlichkeiten</b>		<b>2'335</b>	<b>2'319</b>
Finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	4	8'005	9'747
Finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften		299	314
Rückstellungen		356	356
Übrige Verbindlichkeiten		10	13
<b>Total Langfristige Verbindlichkeiten</b>		<b>8'670</b>	<b>10'430</b>
<b>Total Verbindlichkeiten</b>		<b>11'005</b>	<b>12'749</b>
Aktienkapital		52	53
Allgemeine Reserve		255	255
Reserve für eigene Aktien		1	738
Bilanzgewinn		3'676	3'699
<b>Total Eigenkapital</b>	6	<b>3'984</b>	<b>4'745</b>
<b>Total Verbindlichkeiten und Eigenkapital</b>		<b>14'989</b>	<b>17'494</b>

# Anhang der Jahresrechnung

## 1 Allgemeine Angaben

Die Jahresrechnung der Swisscom AG, der Muttergesellschaft des Swisscom Konzerns, entspricht dem schweizerischen Gesetz.

## 2 Eventualverbindlichkeiten

Am 31. Dezember 2009 bestehen Garantieverpflichtungen für Konzerngesellschaften zugunsten Dritter von CHF 164 Millionen (Vorjahr CHF 219 Millionen).

## 3 Brandversicherungswerte der Sachanlagen

Die Brandversicherungswerte der Sachanlagen entsprechen in der Regel deren Wiederbeschaffungs- oder Neuwert.

## 4 Ausgegebene Anleiensobligationen

Die Beträge, Zinssätze und Fälligkeiten der von der Swisscom AG ausgegebenen Anleiensobligationen setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2009		31.12.2008	
	Nominalwert	Zinssatz	Nominalwert	Zinssatz
Anleiensobligation 2007 bis 2013	550	3,50	550	3,50
Anleiensobligation 2007 bis 2017	600	3,75	600	3,75
Anleiensobligation 2007 bis 2010	350	3,25	350	3,25
Anleiensobligation 2008 bis 2015	500	4,00	500	4,00
Anleiensobligation 2009 bis 2014	1'250	3,50	–	–
Anleiensobligation 2009 bis 2018	1'500	3,25	–	–

## 5 Eigene Aktien

Die Swisscom AG bilanziert eigene Aktien separat unter den Aktiven und bildet im gleichen Umfang eine Reserve für eigene Aktien im Eigenkapital. Die Bilanzierung erfolgt zum tieferen Wert aus Anschaffungs- oder Marktwert. Im Finanzaufwand 2008 sind Abschreibungen auf eigenen Aktien in der Höhe von CHF 168 Millionen enthalten.

An der ordentlichen Generalversammlung vom 21. April 2009 wurde beschlossen, die restliche Anzahl eigener Aktien zu vernichten, die im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms 2006 erworben wurden. Die Aktienkapitalherabsetzung um 1'639'057 Aktien auf 51'801'943 Aktien erfolgte im Juli 2009. Auf Beschluss der Generalversammlung vom 22. April 2008 wurden im dritten Quartal 2008 3'277'561 Aktien aus dem Aktienrückkaufprogramm 2006 vernichtet. Bestand und Transaktionen mit eigenen Aktien sind in Erläuterung 31 des Anhangs der Konzernrechnung dargestellt.

## 6 Eigenkapital

Die Anzahl ausgegebener Aktien sowie das Eigenkapital der Swisscom AG haben sich wie folgt verändert:

In Millionen CHF	Anzahl Aktien	Aktienkapital	Allgemeine Reserven	Reserve für eigene Aktien	Bilanzgewinn	Eigenkapital Total
<b>Bestand am 31. Dezember 2007</b>	<b>56'718'561</b>	<b>57</b>	<b>255</b>	<b>2'212</b>	<b>2'330</b>	<b>4'854</b>
Reingewinn	–	–	–	–	2'375	2'375
Dividendenzahlung	–	–	–	–	(1'036)	(1'036)
Aktienkapitalherabsetzung	(3'277'561)	(4)	–	(1'474)	30	(1'448)
<b>Bestand am 31. Dezember 2008</b>	<b>53'441'000</b>	<b>53</b>	<b>255</b>	<b>738</b>	<b>3'699</b>	<b>4'745</b>
Reingewinn	–	–	–	–	779	779
Dividendenzahlung	–	–	–	–	(984)	(984)
Aktienkapitalherabsetzung	(1'639'057)	(1)	–	(737)	182	(556)
<b>Bestand am 31. Dezember 2009</b>	<b>51'801'943</b>	<b>52</b>	<b>255</b>	<b>1</b>	<b>3'676</b>	<b>3'984</b>

Die Swisscom AG ist eine Holdinggesellschaft nach Schweizer Recht. Nach den aktienrechtlichen Gewinnverwendungsvorschriften für Holdinggesellschaften können diese das Aktienkapital sowie Zuweisungen in die allgemeine Reserve in Höhe von 20% des Aktienkapitals und die Reserve für eigene Aktien nicht ausschütten. Am 31. Dezember 2009 betragen die ausschüttbaren Reserven CHF 3'921 Millionen. Eine Dividendenzahlung muss vom Verwaltungsrat beantragt und von der Generalversammlung genehmigt werden.

## 7 Bedeutende Aktionäre

Gemäss Mitteilung vom 9. April 2009 hielt die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) als Mehrheitsaktionärin 56.9% der ausgegebenen Aktien der Swisscom AG. Das Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) schreibt vor, dass der Bund die Kapital- und Stimmenmehrheit an Swisscom halten muss.

## 8 Beteiligungen und Verbuchung Gewinnausschüttung von Tochtergesellschaften

Die Beteiligungen werden zum Anschaffungswert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert. Die Gewinnausschüttungen der konsolidierten Tochtergesellschaften der Swisscom AG werden vorgezogen verbucht. Die Generalversammlungen der Tochtergesellschaften haben die entsprechende Dividendenausschüttung genehmigt. Eine Liste mit den direkt und indirekt gehaltenen Beteiligungen der Swisscom AG ist in Erläuterung 41 des Anhangs der Konzernrechnung dargestellt.

## 9 Nicht frei verfügbare Vermögenswerte

Am 31. Dezember 2009 konnte über Terminguthaben in Höhe von CHF 85 Millionen (Vorjahr CHF 139 Millionen) nicht frei verfügt werden. Diese Vermögenswerte dienen zur Sicherstellung von Verpflichtungen aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen. Siehe Erläuterung 26 im Anhang zur Konzernrechnung.

## 10 Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung

Die Swisscom AG ist vollumfänglich in den Risikobeurteilungsprozess des Swisscom Konzerns integriert. In diesem konzernweiten Risikobeurteilungsprozess werden auch Art und Umfang der Geschäftstätigkeiten und spezifischen Risiken der Swisscom AG berücksichtigt. Siehe Erläuterung 39 des Anhangs zur Konzernrechnung.

## 11 Management-Vergütungen

### Vergütungen an Mitglieder des Verwaltungsrates

2009, in Tausend CHF	Basishonorar und Funktionszulagen			Total 2009
	Bar- entschädigung	Aktienbasierte Entschädigung	Sitzungsgelder	
Anton Scherrer	334	186	71	591
Fides P. Baldesberger <sup>1</sup>	30	13	5	48
Hugo Gerber <sup>2</sup>	98	54	18	170
Michel Gobet	98	54	16	168
Torsten G. Kreindl	114	63	20	197
Hansueli Loosli <sup>3</sup>	64 <sup>4</sup>	44	8	116
Catherine Mühlemann	98	54	17	169
Felix Rosenberg	145	81	22	248
Richard Roy	114	63	21	198
Othmar Vock	112	63	25	200
<b>Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats</b>	<b>1'207</b>	<b>675</b>	<b>223</b>	<b>2'105</b>

<sup>1</sup> Per 21. April 2009 ausgeschieden.

<sup>2</sup> Zusätzlich wurde ein Honorar von CHF 6'125 als Barentschädigung für das per 1. April 2009 übernommene VR-Mandat der Worklink AG ausbezahlt.

<sup>3</sup> Per 21. April 2009 gewählt.

<sup>4</sup> Die Barentschädigung wird an Coop bezahlt.

2008, in Tausend CHF	Basishonorar und Funktionszulagen			Total 2008
	Bar- entschädigung	Aktienbasierte Entschädigung	Sitzungsgelder	
Anton Scherrer	334	186	76	596
Fides P. Baldesberger	98	54	17	169
Hugo Gerber	98	54	17	169
Michel Gobet	98	54	18	170
Torsten G. Kreindl	114	63	20	197
Catherine Mühlemann	94	54	17	165
Felix Rosenberg	145	80	22	247
Richard Roy	114	63	18	195
Othmar Vock	113	63	20	196
<b>Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats</b>	<b>1'208</b>	<b>671</b>	<b>225</b>	<b>2'104</b>

Das Entschädigungskonzept sieht ein Basishonorar von netto CHF 385'000 für den Präsidenten und von netto CHF 110'000 für die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats vor. Weiter werden Zusatzentschädigungen für einzelne Funktionen ausgerichtet (Funktionszulage). Demnach hat jedes Mitglied eines Ausschusses Anrecht auf eine Entschädigung von netto CHF 10'000. Zusätzlich werden dem Vizepräsidenten und den Vorsitzenden der Ausschüsse eine Entschädigung von netto CHF 20'000 und dem Bundesvertreter von netto CHF 40'000 für die speziellen Aufgaben seiner Funktion ausgerichtet. Des Weiteren werden pro Tag CHF 750 und pro Halbtage CHF 500 Sitzungsgelder ausbezahlt. Die



Abrechnung der Spesen erfolgt nach Aufwand. Es werden keine nennenswerten Sachleistungen entrichtet.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats sind verpflichtet, 25% des Basishonorars plus Funktionszulage in Aktien zu beziehen, wobei Swisscom diesen in Aktien zu investierenden Betrag um 50% erhöht. Damit erfolgt die Entschädigung (ohne Sitzungsgelder) zu zwei Dritteln in bar und zu einem Drittel in Aktien. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt, aufgerundet auf ganze Anzahl Aktien, und unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Die jeweils im April des Berichtsjahres für das Berichtsjahr zugeteilten Aktien werden zum Marktwert per Kauf der Aktien (in der Regel drei Wochen vor Zuteilung) respektive bei Verwendung von bereits gehaltenen eigenen Aktien zum Marktwert per Stichtag der Zuteilung ausgewiesen. Im April 2009 wurden den Mitgliedern des Verwaltungsrats insgesamt 2'119 Aktien (Vorjahr 1'845 Aktien) zum Steuerwert von CHF 265 (Vorjahr CHF 304) pro Aktie zugeteilt. Der Marktwert betrug CHF 316 (Vorjahr CHF 363) pro Aktie.

Betreffend Offenlegung von Sachleistungen und Spesen wird auf die steuerliche Betrachtung abgestellt, mit der Folge, dass in der ausgewiesenen Entschädigung weder Sachleistungen noch Spesen aufgerechnet sind. Es wurden keine Vergütungen an frühere Mitglieder des Verwaltungsrats ausgerichtet, die im Zusammenhang mit der früheren Tätigkeit als Organ der Gesellschaft stehen oder nicht marktüblich sind. In den ausgewiesenen Entschädigungen sind nicht enthalten die Beträge des Arbeitgebers für Sozialversicherungen, insbesondere Alters-, Unfall- und Arbeitslosenversicherung. Die Sozialversicherungsbeiträge für die Mitglieder des Verwaltungsrats betragen 2009 CHF 0,2 Millionen (Vorjahr CHF 0,2 Millionen).

### Vergütungen an Mitglieder der Konzernleitung

In Tausend CHF	Total Konzernleitung 2009	Total Konzernleitung 2008	Davon Carsten Schloter 2009	Davon Carsten Schloter 2008
Basissalär in bar	5'474	5'593	770	770
Variabler Erfolgsanteil in bar	3'280	3'257	651	658
Sachleistungen	80	68	15	7
Aktienbasierte Entschädigungen	1'079	1'126	258	261
Leistungen nach Ausscheiden aus der Konzernleitung	640	–	–	–
Altersvorsorgeleistungen	1'165	1'163	125	122
<b>Total Entschädigungen an die Mitglieder der Konzernleitung</b>	<b>11'718</b>	<b>11'207</b>	<b>1'819</b>	<b>1'818</b>

Die Entschädigung der Konzernleitung besteht aus einem Basissalär, einem leistungsabhängigen Erfolgsanteil sowie Sach- und Zusatzleistungen (insbesondere Geschäftsfahrzeug und Vorsorge). Der variable Erfolgsanteil wird jeweils im Folgejahr nach Vorliegen der konsolidierten Jahresrechnung auf der Basis der im Berichtsjahr festgelegten Incentivierungsziele bestimmt und im April des Folgejahres ausbezahlt. Abgesehen von je einer 100%-Barauszahlung einerseits für das dem Aktienbeteiligungsprogramm nicht unterstehende und andererseits für das per Ende August 2009 aus der Konzernleitung ausgeschiedene Mitglied werden den übrigen Mitgliedern der Konzernleitung 75% des variablen Erfolgsanteils in bar und 25% in Swisscom Aktien ausbezahlt. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt, aufgerundet auf ganze Aktien, und sind drei Jahre für den Verkauf gesperrt. Die für das Berichtsjahr ausgewiesene aktienbasierte Entschädigung entspricht dem 25%-Anteil des variablen Erfolgsanteils für das Jahr 2009, erhöht um den Faktor 1,19 zwecks Berücksichtigung der Differenz zwischen dem Marktwert und dem Steuerwert. Der Marktwert bestimmt sich per Kauf der Aktien (in der Regel drei Wochen vor Zuteilung) respektive bei Verwendung von eigenen Aktien per Stichtag der Zuteilung. Die Zuteilung für das Berichtsjahr erfolgt im April 2010. Für das Geschäftsjahr 2008 wurden den Konzernleitungsmitgliedern im April 2009 insgesamt 3'254 Aktien zum Steuerwert von CHF 265 pro Aktie zugeteilt, wobei der Marktwert CHF 316 betrug. Für das Geschäftsjahr 2007 wurden im April 2008 insgesamt 2'184 Aktien zum Steuerwert von CHF 304 pro Aktie zugeteilt, wobei der Marktwert CHF 363 pro Aktie betrug. Bezüglich der Offenlegung von Sachleistungen und Spesen wird auf die steuerliche Betrachtung abgestellt. In den ausgewiesenen Sachleistungen aufgerechnet ist somit einzig ein Anteil am Geschäftsfahrzeug. Die ausgewiesenen Vorsorgeleistungen (Aufwendungen, die Ansprüche auf Vorsorgeleistungen begründen oder erhöhen) umfassen sämtliche Spar- und Risikobeiträge des Arbeitgebers an die Vorsorgeeinrichtung, einschliesslich anteiliger Beiträge zum Aufbau von Wertschwankungsreserven.

Sämtliche Vergütungen wurden in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) periodengerecht abgegrenzt (Accrual Basis). Die höchste Entschädigung wurde im Berichtsjahr und im Vorjahr an Carsten Schloter, CEO der Swisscom AG, ausbezahlt. Swisscom hat keiner von der Offenlegungspflicht betroffenen Person Bürgschaften, Garantieverpflichtungen, Pfandbestellungen zugunsten Dritter und andere Sicherheiten gewährt. Es wurden keine Vergütungen an frühere Mitglieder der Konzernleitung ausgerichtet, die in einem Zusammenhang mit der früheren Tätigkeit als Organ der Gesellschaft stehen oder nicht marktüblich sind. In den ausgewiesenen Entschädigungen sind nicht enthalten die Beiträge des Arbeitgebers für Sozialversicherungen, insbesondere Alters-, Unfall- und Arbeitslosenversicherung. Die Sozialversicherungsbeiträge für die Mitglieder der Konzernleitung betragen 2009 CHF 1,1 Millionen (Vorjahr CHF 1,0 Millionen).

#### **Vergütungen an nahestehende Personen**

Nahestehende Personen sind Ehepartner und Lebenspartner, nahe Verwandte, die finanziell von der Organperson abhängig sind oder im gleichen Haushalt leben. Nahestehend sind weiter übrige Personen, die finanziell von der Organperson abhängig sind, und Personen- oder Kapitalgesellschaften, von der Organperson beherrscht werden oder auf die durch diese ein massgeblicher Einfluss ausgeübt wird. Als nahe Verwandte gelten Eltern, Geschwister und Kinder. Es wurden im Berichtsjahr keine nicht marktüblichen Vergütungen an Personen ausgerichtet, die den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung nahestehen.

#### **Darlehen und Kredite**

Swisscom hat keine Darlehen und Kredite an gegenwärtige und an frühere Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung sowie diesen nahestehende Personen gewährt und auf keine Forderungen gegenüber diesen Personen verzichtet.

#### **Weitere Angaben**

Weitere Angaben zu den Management-Vergütungen sind im Entschädigungsbericht ab Seite 115 enthalten.

## 12 Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung

Aus nachstehender Tabelle gehen die von den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung am 31. Dezember 2008 und 2009 gehaltenen Aktien hervor.

Anzahl	Aktien 31.12.2009	Aktien 31.12.2008
Anton Scherrer	1'695	1'108
Fides P. Baldesberger <sup>1</sup>	–	408
Hugo Gerber	451	281
Michel Gobet	818	648
Torsten G. Kreindl	514	316
Hansueli Loosli <sup>2</sup>	133	–
Catherine Mühlemann	441	271
Felix Rosenberg	2'017	1'762
Richard Roy	514	693
Othmar Vock	692	494
<b>Total Aktien der Mitglieder des Verwaltungsrats</b>	<b>7'275</b>	<b>5'981</b>
Carsten Schloter (CEO)	3'511	2'684
Ueli Dietiker	2'323	1'807
Eros Fregonas	817	265
Guido Garrone	–	–
Heinz Herren	426	226
Stefan Nünlist	443	314
Christian Petit	687	416
Günter Pfeiffer	475	306
Daniel Ritz	560	259
Jürg Rötheli <sup>3</sup>	–	750
Urs Schaeppi	1'034	728
<b>Total Aktien der Mitglieder der Konzernleitung</b>	<b>10'276</b>	<b>7'755</b>

<sup>1</sup> Per 21. April 2009 ausgeschieden.

<sup>2</sup> Per 21. April 2009 gewählt.

<sup>3</sup> Per 31. August 2009 ausgeschieden.

Der Stimmrechtsanteil übersteigt bei keiner offenlegungspflichtigen Person 0,1% des Aktienkapitals.

## Antrag des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 27. April 2010, den Bilanzgewinn des am 31. Dezember 2009 abgeschlossenen Geschäftsjahrs von CHF 3'676 Millionen wie folgt zu verwenden:

In Millionen CHF	31.12.2009
<b>Gewinnverwendung</b>	
Vortrag des Vorjahres	2'715
Aktienkapitalherabsetzung	182
Reingewinn des Geschäftsjahres	779
<b>Total Bilanzgewinn</b>	<b>3'676</b>
Ordentliche Dividende von CHF 20 pro Aktie auf 51'798'111 Aktien	(1'036)
<b>Vortrag auf neue Rechnung</b>	<b>2'640</b>

Bei Annahme dieses Antrags wird den Aktionären am 4. Mai 2010 eine Dividende pro Aktie wie folgt ausbezahlt:

Je Namenaktie	CHF
Ordentliche Dividende brutto	20,00
Abzüglich 35% Verrechnungssteuer	(7,00)
Dividendenauszahlung, netto	13,00

## Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung an die Generalversammlung der Swisscom AG, Ittigen (Bern)

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 202 bis 209 dargestellte Jahresrechnung der Swisscom AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

### Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

### Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards (PS) vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist. Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

### Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

### Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen. In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Hanspeter Stocker  
Zugelassener Revisionsexperte  
Leitender Revisor

Rolf Hauenstein  
Zugelassener Revisionsexperte

Gümligen-Bern, 17. Februar 2010



# Weitere Informationen

---

- > Glossar
- > Stichwortverzeichnis
- > Swisscom Konzern Fünfjahresübersicht
- > Impressum

## Technische Begriffe

---

### **ADSL (Asymmetric Digital Subscriber Line)**

ADSL ist eine Datenübertragungstechnik in der Breitbandtechnologie, die das bestehende Kupfer-telefonkabel für den Zugang zum Datennetz nutzt. Mittels eines Filters werden Sprache und Daten getrennt, so dass gleichzeitig gesurft und telefoniert werden kann. Die Übertragungsgeschwindigkeit variiert je nach Leistungsklasse von max. 6'000/600 Kbits/s bis 300/100 Kbits/s.

### **All-IP**

All-IP ist der technologische Weg hin zu einem einheitlichen Netz, das auf dem Internet Protocol (IP) basiert. Mittel- und langfristig wird Swisscom alle bestehenden Kommunikationsnetze auf IP migrieren, damit sämtliche Telekommunikationsdienste (Telefonie, Datenübertragung, Fernsehen, Mobile etc.) über IP angeboten werden können. Technologisch basiert All-IP auf der grundlegenden Trennung von Zugang und Diensten. Damit können die verschiedenen multimedialen Produkte und Dienste unabhängig vom Festnetz- oder Mobilanschluss und der dazugehörigen Telefonnummer des Kunden offeriert werden. Der Kunde kann, unabhängig vom Zugang, die Dienste und Applikationen nutzen.

### **Bandbreite**

Die Bandbreite bezeichnet die Übertragungskapazität eines Mediums, auch Datenübertragungsrate genannt. Je höher die Bandbreite, desto mehr Informationseinheiten (Bits) lassen sich pro Zeiteinheit (Sekunde) übertragen (bit/s, Kbit/s, Mbit/s).

### **DSL (Digital Subscriber Line)**

Digital Subscriber Line bezeichnet den Übertragungsstandard, mit dem Daten mit hohen Übertragungsraten (bis zu 210 Mbit/s) über einfache Kupferleitungen wie die Teilnehmeranschlussleitung gesendet und empfangen werden können.

### **EDGE (Enhanced Data Rates for GSM Evolution)**

Funkmodulationsverfahren zur Erhöhung der Datenrate in GSM-Mobilfunknetzen und TDMA (Time Division Multiple Access). EDGE ermöglicht höhere Datengeschwindigkeiten auf Basis des GSM-Standards. Statt der im GSM-Netz heute verfügbaren Datenraten von maximal 14'400 Bit pro Sekunde erreicht EDGE durch verbesserte Codierung bis zu 48'000 Bit pro Kanal.

### **FTTH (Fibre to the Home)/FTTO (Fibre to the Office)**

Die Erschliessung von Wohnungen/Büros mit Glasfasern anstelle der traditionellen Kupferkabel.

### **Glasfaser**

Transportweg für optische Datenübertragung.

### **GPRS (General Packet Radio Service)**

GPRS vergrössert die Übertragungsrate in GSM-Mobilfunknetzen stark. Mit GPRS lassen sich derzeit Übertragungsgeschwindigkeiten von 30 bis 40 Kbit/s erreichen. GPRS ist ideal für WAP-Services, Unterhaltungsangebote sowie für den E-Mail-Verkehr.

### **GSM-Netz (Global System for Mobile Communications)**

GSM ist ein globaler digitaler Mobilfunk-Standard, der neben der Sprach- und Datenübertragung auch Dienste wie SMS und Verbindungen vom und ins Ausland (internationales Roaming) ermöglicht.



**HSPA (High-Speed Packet Access)**

HSPA ist eine Weiterentwicklung des Mobilfunk-Standards UMTS. HSPA ermöglicht schnellere Übertragungsraten grosser Datenmengen und wird den mobilen Zugang ins Internet nochmals stark beschleunigen.

**ICT (Information and Communication Technology)**

Die Zusammenfassung der beiden Begriffe entstand in den achtziger Jahren, um das Zusammenwachsen der Informationstechnik (Informations- und Datenverarbeitung sowie die dafür benötigte Hardware) und der Kommunikationstechnik (technisch gestützte Kommunikation) zu verdeutlichen.

**IP (Internet Protocol)**

Das Internet Protocol bietet die Möglichkeit, verschiedenste Dienste auf einem Netz zu integrieren. Typische Anwendungen sind virtuelle private Firmennetze (Virtual Private Networks, VPN), Telefonie (Voice over IP) und Fax (Fax over IP) über das Internet Protocol.

**IPTV (Internet Protocol Television)**

Mit IPTV wird die digitale Übertragung von breitbandigen Anwendungen (z. B. Fernsehprogramme, Filme) über ein digitales Datennetz bezeichnet.

**ISDN (Integrated Services Digital Network)**

ISDN ist ein digitales Kommunikationsnetz für den Transfer von Daten, Text, Sprache und Bildern über den gleichen Telefonanschluss. Dank zweier oder mehrerer Übertragungskanäle ist es möglich, mehrere Sprachverbindungen gleichzeitig zu führen oder parallel zu einer Sprachverbindung auch Daten zu übertragen. Die Übertragungsrate beträgt 64 Kbit/s pro Kanal.

**ISP (Internet Service Provider)**

Ein ISP ist ein Anbieter von Dienstleistungen, der in Zusammenhang mit dem Internet steht. Häufig wird auch der Begriff Internetdiensteanbieter oder Internetprovider/Provider verwendet. Die Dienstleistungen umfassen beispielsweise die Verbindung zum Internet (z.B. mit DSL), das Hosting (Registrierung und Betrieb von Internetadressen, Websites oder Web-Servern) oder die Bereitstellung von Inhalten.

**Konnektivität**

Konnektivität wird als Oberbegriff für IP-Dienstleistungen verwendet oder auch als Synonym für den Anschluss an das Internet und die Möglichkeit, Daten mit einem beliebigen Partner des Netzes austauschen zu können.

**LAN (Local Area Network)**

LAN ist ein örtlich begrenzter Netzverbund von Rechnern; heute meist auf Ethernet basierend.

**LTE (Long Term Evolution)**

Long Term Evolution ist die Nachfolgetechnologie von HSPA. Mit LTE werden Datenraten im mobilen Breitband von bis zu 300 Mbit/s möglich.

**MVNO (Mobile Virtual Network Operator)**

MVNO ist ein Geschäftsmodell in der Mobilkommunikation, bei dem die entsprechende Gesellschaft (der MVNO) über keine oder eine begrenzte Netzinfrastruktur verfügt und deshalb auf die Infrastruktur anderer Mobilkommunikationsunternehmen zurückgreift.

**PSTN (Public Switched Telephone Network)**

Mit Public Switched Telephone Network wird die Gesamtheit aller öffentlichen leitungsgebundenen Telefonnetze (Festnetz) bezeichnet.

**PWLAN (Public Wireless Local Area Network)**

PWLAN umfasst mehrere drahtlose Übertragungstechniken für den Datenzugriff. Voraussetzung für die Nutzer sind ein Laptop oder ein PDA, eine WLAN-Karte sowie ein Zugang über einen Telekommunikationsanbieter. Die Übertragungskapazität beträgt bis zu 2 Mbit/s.

**Roaming**

Der Begriff Roaming stammt ursprünglich aus dem GSM-Umfeld. Traditionelles GSM-Roaming ist definiert als die Fähigkeit eines Mobilfunknetz-Teilnehmers, in einem anderen Netzwerk als seinem Heimnetzwerk automatisch Anrufe zu empfangen oder zu tätigen, automatisch Daten zu verschicken und zu empfangen oder Zugriff auf andere Mobilfunknetzdienstleistungen zu haben.

**Router**

Router sind Geräte, die mehrere Rechnernetze koppeln oder trennen. Dabei analysiert der Router die ankommenden Datenpakete nach ihrer Zieladresse und blockt diese oder leitet sie entsprechend weiter (die Pakete werden geroutet).

**TIME (Telecommunications, Information, Media, Entertainment)**

Der TIME-Markt beinhaltet Anwendungen in der Telekommunikation, der IT, den Medien und der Unterhaltung.

**Triple Play**

Triple Play steht für das Angebot der drei Dienstleistungen Telefonie, Breitband-Internet und Fernsehen über den Telefonanschluss.

**Unified Communications**

Unified Communications ist ein Ansatz, um die Vielfältigkeit moderner Kommunikationstechniken zusammenzuführen. Dabei werden die unterschiedlichen Telekommunikationsdienste wie E-Mail, Unified Messaging Service, Telefon, Handy, PDAs, Instant Messaging und Präsenzfunktionen koordiniert, um die Erreichbarkeit von Kommunikationspartnern in verteilter Arbeit zu verbessern und so geschäftliche Prozesse zu beschleunigen.

**UMTS (Universal Mobile Telecommunication System)**

Internationaler Mobilfunk-Standard der dritten Generation, der mobile Multimedia- und Telematikdienste unter dem Frequenzspektrum von 2 GHz vereinigt. UMTS ist eine Weiterentwicklung von GSM und versorgt komplementär zu GSM und Public Wireless LAN die Ballungsgebiete in der Schweiz. Die Datenübertragungen erreichen Geschwindigkeiten von bis zu 384 Kbit/s, was zum Beispiel die Übermittlung von kurzen Videos ermöglicht.

**VDSL (Very High-Speed Digital Subscriber Line)**

VDSL ist die schnellste aller DSL-Technologien. Sie erlaubt Datenübertragungsraten bis zu 55 Mbit/s.

**Video-on-Demand**

Video-on-Demand ist ein Service, der es Teilnehmern ermöglicht, zu jeder beliebigen Zeit aus einer Auswahl von (Video-)Filmen einen Film abzurufen und abzuspielen. Der Videofilm wird entweder über das Breitbandkabelnetz oder über DSL und das Telefonnetz an den Teilnehmer gesendet.

**VPN (Virtual Private Network)**

Allgemein wird von einem VPN gesprochen, wenn innerhalb eines öffentlichen Netzes kundenspezifische logische Teilnetze gebildet werden. Die heute gebräuchliche Interpretation für VPNs sind die IP-VPNs, bei denen die Teilnehmer über IP-Tunnel verbunden sind.

**VoIP (Voice over Internet Protocol)**

Technik, mit der via Internet Telefonverbindungen hergestellt werden. Hierbei gibt es drei Methoden: PC zu PC, PC zum Festnetz, Telefonate über IP-basierte interne Netzwerke.

**WLAN (Wireless Local Area Network)**

Kabellose Funknetze für den mobilen Internetzugang. Es können auch mehrere Rechner ohne Kabel untereinander und mit einem zentralen Informationssystem, einem Drucker oder einem Scanner verbunden werden.

**Betriebsergebnis (EBITDA)**

Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten, Gewinnen und Verlusten aus Veräusserung von Tochtergesellschaften, Nettofinanzergebnis, anteiligem Ergebnis assoziierter Gesellschaften und Ertragssteuern.

**Betriebsergebnis (EBIT)**

Betriebsergebnis vor Gewinnen und Verlusten aus Veräusserung von Tochtergesellschaften, Nettofinanzergebnis, anteiligem Ergebnis assoziierter Gesellschaften und Ertragssteuern.

**Breitbandanschlüsse**

Gesamtheit aller aktivierten Breitbandanschlüsse mit ADSL- oder VDSL-Technologie, unabhängig von der vom Kunden gewählten Bandbreite.

**Entbündelte Teilnehmeranschlüsse (TAL)**

Anzahl entbündelte Telefonanschlüsse (Linien) innerhalb der letzten Meile, die von anderen Anbietern zum Zweck der eigenen Leistungserbringung an den Endkunden von Swisscom zu regulierten Konditionen gemietet werden.

**Durchschnittliche Nutzung pro Kunde (AMPU)**

Durchschnittlich generierte Taxminuten pro Mobilfunk-Teilnehmer und Monat. Darin enthalten sind die Taxminuten abgehender (Outgoing) und eingehender (Incoming) Anrufe, der Roaming-Verkehr von Swisscom Kunden im Ausland sowie Taxminuten mit Mehrwertdiensten (Value Added Services).

**Durchschnittlicher Umsatz pro Kunde (ARPU)**

Durchschnittlich generierte Mobilfunk-Umsätze (Voice, Data, SMS und MMS) pro Mobilfunk-Teilnehmer und Monat. Darin enthalten sind die Umsätze abgehender (Outgoing) und eingehender (Incoming) Anrufe, monatliche Abonnementsgebühren, Roaming-Umsätze von Swisscom Kunden im Ausland sowie Umsätze mit Mehrwertdiensten (Value Added Services). Die Verkehrsumsätze von M-Budget-Kunden sind nicht enthalten. Nicht enthalten sind überdies Umsätze, die nicht durch Swisscom Kunden generiert werden (z. B. Inbound Roaming).

**Kosten für Kundenakquisition**

Durchschnittliche Akquisitionskosten, die für die Neugewinnung eines Kunden in einer Periode anfallen. Diese setzen sich zusammen aus Subventionen auf Endgeräten in eigenen Absatzkanälen, Händlerprovisionen, Subventionszuschüssen für Drittkanäle sowie Werbekosten-Zuschüssen.

**Kosten für Kundenbindung**

Durchschnittliche Kundenbindungskosten, die für die Vertragsverlängerung bestehender Kunden in einer Periode anfallen. Diese enthalten Subventionen auf Endgeräten in eigenen Absatzkanälen, Händlerprovisionen und Subventions-Zuschüsse für Drittkanäle.

**Mobilfunk-Kunden Postpaid und Prepaid**

Anzahl aktive SIM-Karten. Bei Postpaid-Zahlungssystemen handelt es sich um Telefonverträge mit nachträglicher Rechnungsstellung. Bei Prepaid-Systemen handelt es sich um ein Vertragsverhältnis ohne feste Monatsgebühr, welche die Nutzung von Dienstleistungen über im Voraus bezahlte Guthabenkonten abrechnet. Bei Postpaid-Systemen werden die SIM-Karten für die Dauer der vertraglichen Laufzeit in den Kundenbestand gezählt. Bei Prepaid-Systemen werden SIM-Karten ab der ersten aktiven Nutzung so lange in den Bestand gezählt, bis die letzte Nutzung 12 Monate zurückliegt (keine explizite Vertragskündigung durch den Kunden). Interne, durch Swisscom selbst genutzte Geschäftsanschlüsse werden mitgezählt. Falls eine Postpaid-SIM-Karte temporär durch den Kunden suspendiert wird (aufgrund längerer Abwesenheiten) oder durch Swisscom (Inkasso), wird sie nicht mehr in den Bestand gezählt. Die Suspendierung bei Prepaid-Systemen erfolgt, sobald das Guthaben kleiner als CHF 0 ist, die SIM-Karte zählt jedoch nach wie vor zum Bestand.

**Nettoverschuldung**

Finanzielle Verbindlichkeiten abzüglich flüssiger Mittel, kurzfristiger Finanzanlagen, Finanzanlagen aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen sowie langfristiger festverzinslicher Finanzanlagen und derivativer Finanzinstrumente.

**Operating Free Cash Flow**

Betriebsergebnis (EBITDA), Veränderung operative Vermögenswerte und Verbindlichkeiten abzüglich Nettoinvestitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte sowie Gewinnausschüttungen an Minderheitsaktionäre.

**Swisscom TV Kunden**

Anzahl aktivierter IPTV-Anschlüsse.

**Telefonanschlüsse PSTN/ISDN**

Gesamtheit aller aktiven, leitungsgebundenen Telefonanschlüsse mit analoger (PSTN) oder dienstintegrierter, digitaler (ISDN) Telefonie-Übertragungstechnologie. Interne, durch Swisscom selbst genutzte Geschäftsanschlüsse werden mitgezählt. Bei PSTN-Anschlüssen entspricht eine Linie einem Anschlusskanal. Bei ISDN besteht eine Linie aus zwei oder 30 Anschlusskanälen.

**BAKOM (Bundesamt für Kommunikation)**

Das Bundesamt für Kommunikation befasst sich mit Fragen der Telekommunikation und des Rundfunks (Radio und Fernsehen) und nimmt auf diesen Gebieten hoheitliche und regulatorische Aufgaben wahr. Das BAKOM bereitet die Entscheide des Bundesrats, des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) und der Eidgenössischen Kommunikationskommission (ComCom) vor.

**Bitstrom-Zugang/Bitstream Access (BSA)**

Der regulierte Bitstrom-Zugang oder Bitstream Access ist eine Hochgeschwindigkeitsverbindung (von der Anschlusszentrale zum Hausanschluss auf der Doppelader-Metalleitung) auf der letzten Meile, die Swisscom herstellt und als Vorleistung zu einem staatlich regulierten Preis einer anderen Fernmeldedienstanbieterin (FDA) überlässt. Die FDA kann damit ihren Kunden Breitbanddienste wie z. B. einen schnellen Internetzugang anbieten.

**ComCom (Eidgenössische Kommunikationskommission)**

Die Eidgenössische Kommunikationskommission als Entscheidbehörde im Bereich des Fernmeldewesens ist im Wesentlichen zuständig für die Erteilung der Konzessionen für die Nutzung des Funkfrequenzspektrums sowie der Grundversorgungskonzession, die Verfügung des Zugangs (Entbündelung, Interkonnektion, Mietleitungen etc.), die Genehmigung der nationalen Nummerierungspläne sowie die Regelung der Modalitäten für die Nummernportabilität und die freie Wahl der Dienstanbieterin.

**Entbündelung**

Durch die Entbündelung der letzten Meile (Unbundling of Local Loop, ULL) erhalten konkurrierende Festnetzanbieter ohne eigene Anschlussinfrastruktur die Möglichkeit des direkten Kundenzugangs zu diskriminierungsfreien und kostenorientierten Konditionen. Voraussetzung hierfür ist das Vorliegen einer Marktbeherrschung.

**Ex-ante**

Bei einem «Ex-ante»-Regulierungsansatz müssen die Einzelheiten des regulierten Angebots (kommerzielle, technische und betriebliche Bedingungen) vorgängig durch eine staatliche Behörde genehmigt werden (Genehmigungspflicht). Bei Inanspruchnahme der regulierten Leistung kennen die Parteien sodann die durch die Behörde genehmigten Bedingungen (z. B. den Preis), wobei den betroffenen Anbietern Rechtsmittel zur Verfügung stehen, um den behördlich genehmigten Preis auf seine Richtigkeit hin überprüfen zu lassen.

**Ex-post**

In einem «Ex-post»-Regime müssen sich die Parteien über den Vertragsinhalt – wo immer möglich – einigen (Verhandlungsprimat). Die Behörde entscheidet auf Klage hin nur über die Punkte, über welche die Parteien sich nicht einigen konnten (Klageprinzip).

**Fernmeldegesetz**

Das Fernmeldegesetz (FMG) bezweckt, dass der Bevölkerung und der Wirtschaft vielfältige, preiswerte, qualitativ hoch stehende sowie national und international konkurrenzfähige Fernmeldedienste angeboten werden. Es soll insbesondere eine zuverlässige und erschwingliche Grundversorgung mit Fernmeldediensten für alle Bevölkerungskreise in allen Landesteilen gewährleisten, einen störungsfreien, die Persönlichkeits- und Immaterialgüterrechte achtenden Fernmeldeverkehr sicherstellen, einen wirksamen Wettbewerb beim Erbringen von Fernmeldediensten ermöglichen und die Benutzerinnen und Benutzer von Fernmeldediensten vor unlauterer Massenwerbung und vor Missbrauch durch Mehrwertdienste schützen.

**Full Access**

Bereitstellung des Zugangs zum Teilnehmeranschluss für eine andere Anbieterin von Fernmeldediensten zur Nutzung des gesamten Frequenzspektrums der Doppelader-Metallleitung.

**Interkonnektion**

Interkonnektion bedeutet die Verbindung der Anlagen und Dienste zweier Anbieterinnen von Fernmeldediensten, damit ein fernmeldetechnisches und logisches Zusammenwirken der verbundenen Teile und Dienste sowie der Zugang zu Diensten Dritter ermöglicht wird. Interkonnektion ermöglicht den Kunden einer Anbieterin, mit den Abonnenten einer anderen Anbieterin zu kommunizieren. Gemäss Fernmeldegesetz sind marktbeherrschende Anbieterinnen von Fernmeldediensten verpflichtet, ihren Konkurrenten zu kostenorientierten Preisen (LRIC) Interkonnektion zu gewähren.

**Kollokation**

Die Kollokation ist in der Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) geregelt. Die marktbeherrschende Anbieterin bietet anderen Anbieterinnen den Zugang zu den erforderlichen Standorten diskriminierungsfrei an, um den Standort zu nutzen und dort Anlagen zu installieren und zu betreiben.

**Letzte Meile**

Als letzte Meile oder Local Loop wird die Teilnehmeranschlussleitung zwischen dem Teilnehmeranschluss und der Ortszentrale bezeichnet. Wie in den meisten Ländern unterliegt die letzte Meile in der Schweiz einer Zugangsregulierung.

**LRIC (Long-Run Incremental Costs)**

Die Kostenmethode LRIC ist die in der Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) vorgesehene Methode zur Berechnung der regulierten Preise. Die LRIC-Berechnungsmethode ist zukunftsorientiert und schafft dadurch ökonomisch effiziente Investitionsanreize.

**Terminierungsgebühren**

Terminierungsgebühren werden von einem Netzbetreiber für die Um- und Weiterleitung der Anrufe auf ein anderes, fremdes Netz erhoben (z. B. ein Anruf von Orange zu Swisscom oder von Sunrise zu Orange etc.).

**WEKO (Wettbewerbskommission)**

Die Wettbewerbskommission wendet das Kartellgesetz (KG) an. Das KG bezweckt, volkswirtschaftlich oder sozial schädliche Auswirkungen von Kartellen und anderen Wettbewerbsbeschränkungen zu verhindern und damit den Wettbewerb zu fördern. Die Wettbewerbskommission bekämpft schädliche Kartelle und missbräuchliche Verhaltensweisen marktbeherrschender Unternehmen. Ihr obliegt die Zusammenschlusskontrolle. Zudem nimmt sie Stellung zu behördlichen Erlassen, die den Wettbewerb beeinflussen.

# Stichwortverzeichnis

	Seiten
Aktie	67–68
Ausblick	95
Ausschüttungspolitik und Dividende	68
Eigenkapital	128
Entschädigungen an Verwaltungsrat und Konzernleitung	115–121
Ertragssteuern	159–161
Fest- und Mobilfunknetz	33–34
Gesamtwirtschaftliches Umfeld	24–25
Geschäftsentwicklung der Segmente	74–83
Glasfaserausbau	38
Goodwill	168–171
Investitionen	37, 84, 95
Konzernleitung	108–111
Konzernstruktur und Organisation	31–32
Marktanteile	33–36
Nachhaltigkeit	50–66
Nettoverschuldung und Finanzierung	85–86, 95, 192–193
Operating Free Cash Flow	68, 95
Personal	42–46
Regulierung	25–28
Regulatorische und wettbewerbsrechtliche Verfahren	179–180
Risikofaktoren	47–49
Risikomanagement	107, 183–193
Rückstellungen	177–179
Strategie	29–30
Verwaltungsrat	101–108
Vorsorge	152–155



# Swisscom Konzern Fünfjahresübersicht

223

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt		2005	2006	2007	2008	2009
<b>Umsatz und Ergebnisse</b>						
Nettoumsatz		9'732	9'652	11'089	12'198	12'001
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)		4'171	3'786	4'501	4'789	4'666
EBITDA in % Nettoumsatz	%	42,9	39,2	40,6	39,3	38,9
Betriebsergebnis (EBIT)		2'777	2'351	2'515	2'640	2'678
Reingewinn		2'346	1'904	2'071	1'751	1'925
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn		2'022	1'598	2'068	1'756	1'928
Gewinn pro Aktie	CHF	33,79	28,90	39,92	33,90	37,22
<b>Bilanz und Geldflüsse</b>						
Eigenkapital am Bilanzstichtag		6'624	4'480	6'004	5'763	6'728
Eigenkapitalquote am Bilanzstichtag	%	49,4	28,7	25,4	25,3	30,6
Geldzufluss aus betrieblicher Tätigkeit		3'432	3'264	3'589	4'111	4'380
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte		1'087	1'324	2'025	2'050	1'987
Nettoverschuldung (Nettofinanzmittel)		(1'632)	4'379	10'337	9'860	8'932
<b>Mitarbeitende</b>						
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	Anzahl	16'088	17'068	19'844	19'943	19'479
Durchschnittlicher Personalbestand in Vollzeitstellen	Anzahl	15'455	16'734	18'755	19'801	19'813
<b>Operationelle Daten</b>						
Telefonanschlüsse PSTN/ISDN Schweiz	in Tausend	3'822	3'747	3'686	3'623	3'484
Breitbandanschlüsse Schweiz	in Tausend	1'098	1'368	1'602	1'756	1'803
Mobilfunk-Teilnehmer Schweiz	in Tausend	4'281	4'632	5'007	5'370	5'610
Swisscom TV-Kunden Schweiz	in Tausend	–	10	59	118	230
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse Schweiz	in Tausend	–	–	–	31	153
Breitbandkunden Italien	in Tausend	–	–	1'263	1'483	1'644
<b>Swisscom Aktie</b>						
Nominalwert pro Aktie am Bilanzstichtag	CHF	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Anzahl ausgegebener Aktien am Bilanzstichtag		56,719	56,719	56,719	53,441	51,802
Börsenkurs am Bilanzstichtag		414,75	461,25	442,00	339,50	395,60
Börsenkapitalisierung am Bilanzstichtag	CHF	23'523	23'894	22'896	17'587	20'491
Ordentliche Dividende pro Aktie	CHF	16,00	17,00	18,00	19,00	20,00 <sup>1</sup>
Sonderdividende pro Aktie	CHF	–	–	2,00	–	–
Verhältnis Ausschüttung/Gewinn pro Aktie	%	47,35	58,82	50,10	56,05	53,73

<sup>1</sup> Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

# Impressum

## Wichtige Termine

---

18. Februar 2010  
Medienkonferenz  
zum Jahresergebnis 2009, Zürich

27. April 2010  
Generalversammlung, Hallenstadion Zürich

4. Mai 2010  
Dividendenauszahlung

5. Mai 2010  
Zwischenbericht 1. Quartal 2010

4. August 2010  
Halbjahresbericht 2010

10. November 2010  
Zwischenbericht 3. Quartal 2010

17. Februar 2011  
Medienkonferenz  
zum Jahresergebnis 2010, Zürich

## Herausgeberin und Realisation

---

Swisscom AG,  
Unternehmenskommunikation, Bern

### Übersetzung

CLS Communication AG, Basel

### Fotos

Marc Wetli, Zürich  
Caspar Martig, Bern

### Produktion

MDD Management Digital Data AG, Schlieren

### Prepress und Druck

Druckerei Gassmann AG, Biel

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier  
© Swisscom AG, Bern

Der Geschäftsbericht liegt in deutscher, englischer und französischer Sprache vor.

Zusätzliche Geschäftsberichte erhalten Sie bei:  
Swisscom AG  
Group Communications  
CH-3050 Bern  
Telefon: + 41 31 342 36 78  
Fax: + 41 31 342 27 79  
E-Mail: [annual.report@swisscom.com](mailto:annual.report@swisscom.com)

Zusätzlich ist eine Unternehmensbroschüre von Swisscom in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache erhältlich.

Für Finanzinformationen:  
Swisscom AG  
Investor Relations  
CH-3050 Bern  
Telefon: + 41 31 342 64 10  
Fax: + 41 31 342 64 11  
E-Mail: [investor.relations@swisscom.com](mailto:investor.relations@swisscom.com)  
Internet: [www.swisscom.ch/investor](http://www.swisscom.ch/investor)

Für Informationen zu Soziales und Umwelt:  
Swisscom AG  
Group Communications  
CH-3050 Bern  
E-Mail: [corporate.responsibility@swisscom.com](mailto:corporate.responsibility@swisscom.com)  
Internet: [www.swisscom.com/verantwortung](http://www.swisscom.com/verantwortung)

Für allgemeine Informationen:  
Swisscom AG  
Hauptsitz  
CH-3050 Bern  
Telefon: + 41 31 342 36 78  
Fax: + 41 31 342 27 79  
E-Mail: [swisscom@swisscom.com](mailto:swisscom@swisscom.com)

Immer aktuell orientiert sind Sie auf unserer Website:  
[www.swisscom.ch](http://www.swisscom.ch)

Die Onlineversion des Geschäftsberichts von Swisscom finden Sie unter:  
Deutsch: [www.swisscom.ch/bericht2009](http://www.swisscom.ch/bericht2009)  
Englisch: [www.swisscom.ch/report2009](http://www.swisscom.ch/report2009)  
Französisch: [www.swisscom.ch/rapport2009](http://www.swisscom.ch/rapport2009)



